

TITEL Vom Zellstoff bis zum Laptop, vom Produzieren und vom Kompensieren: Die CO ₂ -Bilanz von Saiten.	PERSPEKTIVEN Nachtleben in Ramallah, Revolution in Beirut: der Nahost-Schwerpunkt.	KULTUR Stadtwanderer und stiller Revolutionär: der Nachlass von Josef Osterwalder.
15–34	36–40	46–47



Ab 7. Dezember 2019

(H E)
) L E (
(N A)

DIE SCHÖNE

**Operette von
Jacques Offenbach**

Mit grosszügiger
Unterstützung von

Julius Bär

theatersg.ch

Konzept: tgg.ch

Saiten Ostschweizer
Kulturmagazin
295. Ausgabe,
Dezember 2019,
25. Jahrgang,
erscheint monatlich

HERAUSGEBER
Verein Saiten, Verlag,
Frongartenstrasse 9,
Postfach 556,
9004 St.Gallen,
Tel. 071 222 30 66

REDAKTION
Corinne Riedener
Peter Surber
Roman Hertler
redaktion@saiten.ch

VERLAG/ANZEIGEN
Marc Jenny
Philip Stuber
verlag@saiten.ch

SEKRETARIAT
Irene Brodbeck
sekretariat@saiten.ch

KALENDER
Michael Felix Grieder
kalender@saiten.ch

GESTALTUNG
Samuel Bänziger
Larissa Kasper
Rosario Florio
Emmi Sion
grafik@saiten.ch

KORREKTUR
Beate Rudolph
Florian Vetsch

VEREINSVORSTAND
Gabriela Baumann
Zora Debrunner
Heidi Eisenhut
Christine Enz
Hanspeter Spörri
(Präsident)
Rubel Vetsch

VERTRIEB
8 days a week
Rubel Vetsch

DRUCK
Niedermann
Druck AG, St.Gallen

AUFLAGE
6000 Ex.

ANZEIGENTARIFE
siehe Mediadaten 2019

SAITEN BESTELLEN
Standardbeitrag
Fr. 85.-,
Unterstützungsbeitrag
Fr. 125.-, Gönner-
beitrag Fr. 350.-,
Patenschaft Fr. 1000.-
Tel. 071 222 30 66,
sekretariat@saiten.ch

INTERNET
www.saiten.ch

© 2019: Verein Saiten,
St.Gallen. Alle
Rechte vorbehalten.
Nachdruck, auch
auszugsweise, nur mit
Genehmigung.
Die Urheberrechte
der Beiträge und
Anzeigenentwürfe
bleiben beim Verlag.
Keine Gewähr für
unverlangt eingesandte
Manuskripte, Fotos
und Illustrationen.

2019 wird als das Klima-Jahr in die Geschichte eingehen. Die Sorge um die unabsehbaren Folgen der Klimaerwärmung hat sich auf der Strasse lautstark manifestiert und ist von dort im Herbst auch ins Parlament geschwappt. Im Verlauf dieses aufwühlenden Jahres hat Saiten beschlossen, CO₂-neutral zu werden. Davon handelt dieses Heft.

«Vergiss es: Die Schweiz spielt in Sachen CO₂ sowieso keine Rolle.»

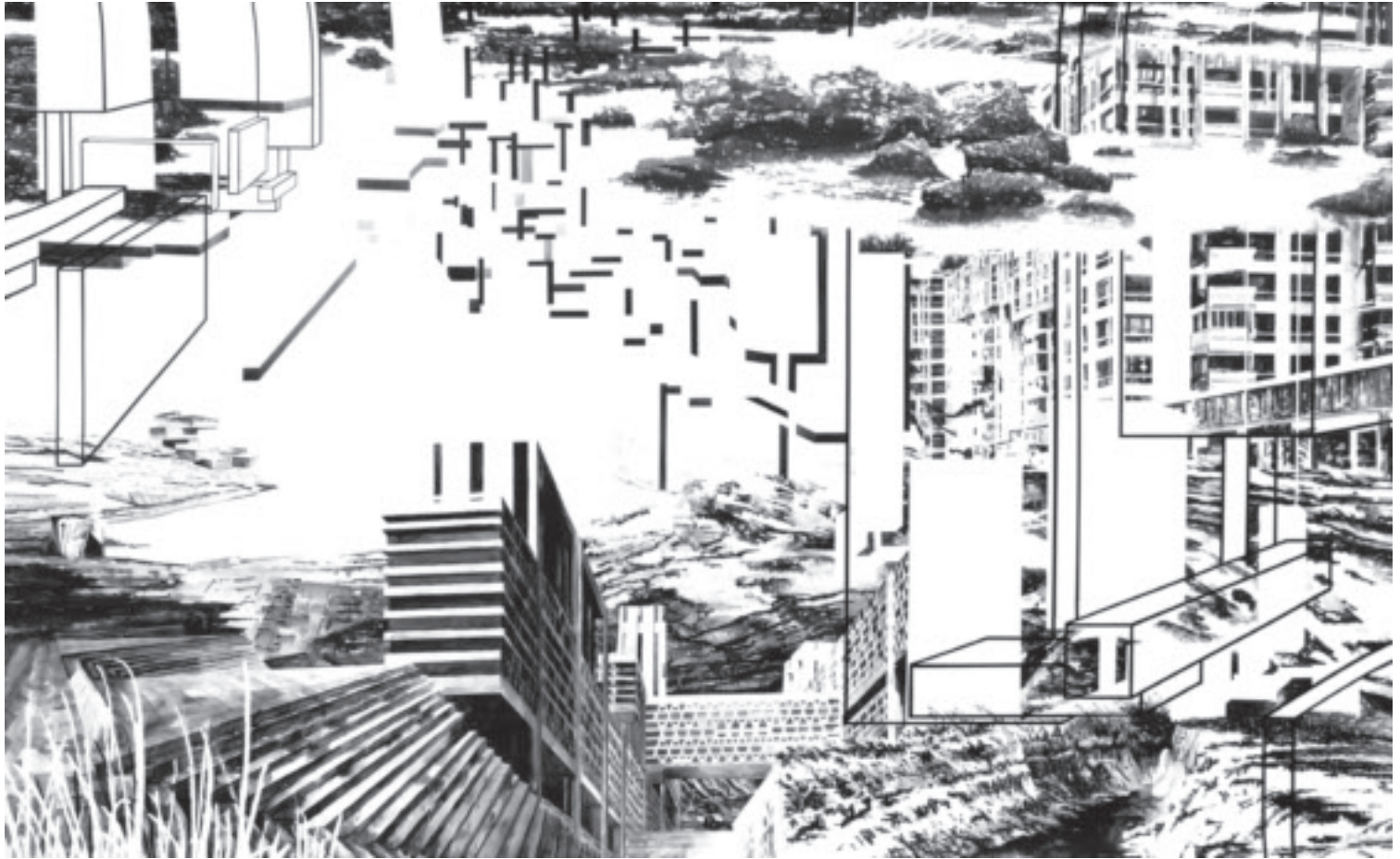
Stimmt nicht: Der individuelle Fussabdruck der Schweizer Bevölkerung ist mit sechs Tonnen CO₂ jährlich oder sogar weit über zehn Tonnen, wenn man nicht nur die Produktion, sondern auch den Konsum mitberücksichtigt, überdurchschnittlich hoch. Und Klimawandel passiert weltweit. Das heisst: Alle müssen sparen. Aber nicht alle können es sich leisten. Die Schweiz kann es.

Saiten hat also alle relevanten Faktoren rund um die Entstehung, Produktion und Verbreitung von Magazin und Online-Plattform analysieren lassen. Klimafaktor Nummer eins, auf der Negativseite, ist das Papier des Magazins. Und Klimafaktor Nummer zwei die Gasheizung im Kulturkonsulat. Insgesamt aber fällt die CO₂-Bilanz, unter anderem dank öV-Benutzung und Velofahrerei, nicht allzu düster aus. Dennoch machen wir uns auf Widerspruch gefasst. Denn CO₂-Neutralität heisst: Was man an klimaschädigenden Faktoren nicht oder noch nicht reduzieren oder substituieren kann, muss man kompensieren. Wir tun es mit einem Aufforstungsprojekt in Nicaragua.

«Vergiss es: Kompensieren ist ein billiger Ablasshandel.»

Wie sinnvoll das Kompensationsgeschäft ist, diskutieren wir ebenfalls im Heft. Kurzfristig gibt es keine Alternative. Und der Preis ist moderat: Die rund 35 Tonnen CO₂ jährlich kosten circa 1500 Franken. Kompensieren befreit aber nicht vom Tun. Wir arbeiten an Veränderungen, soweit sie in unserer Macht liegen, und werden darüber wieder informieren. Weitere Beiträge im Titel gelten dem zögerlichen Klimabewusstsein der Pensionskassen, dem Klimastau in den Kantonsparlamenten und einem Ostschweizer Vorzeigebetrieb in Sachen Umweltbewusstsein. Die Bilder samt Cover stammen von der Künstlerin Monica Ursina Jäger. Sie entwerfen eine widersprüchliche, irritationsreiche Topografie der Zukunft.

Ausserdem im Heft: ein Perspektivenschwerpunkt aus dem Nahen Osten, ein Essay zur Lage der Bewegungen nach den Wahlen und der ausführliche Ostschweizer Kulturdezember – samt gezeichnetem Adventskalender und Gallenstern am Schluss des Hefts.



14 CO₂-neutral! CO₂-neutral?

Die Saiten-CO₂-Bilanz, erste Kompensationsmassnahmen und warum das nicht reicht. Von Roman Hertler

16

Zertifikate, die Treibhausgase kompensieren sollen, sind nicht nur moralisch zweifelhaft, sie torpedieren auch die Klimapolitik. Von Bettina Dyttrich

19

Wie viel CO₂ entsteht bei der Papierproduktion? Wie funktioniert der Treibhauseffekt und wer sind die grössten Klimasünder? Die grosse Infografik.

20

Ein Blick in die globalisierte Papierindustrie und die Auswirkungen auf die CO₂-Bilanz von Saiten. Von Peter Surber

22

Rote Karte für die Ostschweizer Pensionskassen. Erste Vorsorger machen sich zwar Gedanken, das Resultat ist aber noch nicht erwärmend. Von Stefan Boss

30

Auf Grün gebürstet: Michele Vela von der Ebnet AG erklärt, warum es sich lohnt, umweltschonend zu produzieren. Von Roman Hertler

31

In den Ostschweizer Kantonen sind die Massnahmen gegen den Klimawandel am Anrollen – die Umsetzung ist aber eine Machtfrage. Von Andreas Kneubühler

33

Bilder von Monica Ursina Jäger

35 Perspektiven

«I'm not your Habibti!»: die feministische Flaschenpost aus Ramallah. Von Kathrin Reimann

36

Ausbruch aus der Lähmung: Eine persönliche Reflexion aus der Revolution im Libanon. Von Marguerite Meyer

38

Für einen Lobbyismus der Bewegungen: Warum sich vom Zuschauen allein noch gar nichts ändert. Von Michael Felix Grieder

41

45 Kultur

Stadtwanderer und stiller Revolutionär: Josef Osterwalders Nachlass im Stadtarchiv. Von Daniel Klingenberg

46

Als 1400 jüdische Häftlinge in St.Gallen Halt machten: Eine Publikation erinnert an den Kasztner-Transport. Von Roman Hertler

48

Exil-Irakis in London: Samirs wichtiger Film *Baghdad in my Shadow*. Von Corinne Riedener

50

Göttliche Schelmen-geschichte: Der Dokumentarfilm *L'Appolon de Gaza*. Von Geri Krebs

51

Bildreflexionen: Die Manorpreis-Ausstellung des Thurgauers Sebastian Stadler im St.Galler Kunstmuseum. Von Jiajia Zhang

53

Strikt analog: Ein Besuch beim Autografen-Sammler Gerhard Hartmann in Lindau. Von Florian Vetsch

54

Lorenz Langenegger, Ausserrhoder Autor in Wien, und sein neuer Roman um einen Antihelden. Von Rainer Stöckli

56

Musik fürs Innenohr: Das szenische Konzert «Celebrao» von Franziska Schiltknecht. Von Peter Surber.

57

Weltläufiger Youchz, hinter-sinniger Troubadour, gezeichnete Frauenkämpfe: Der Kulturparcours.

59

Schalter Boulevard

61



Nr. 294, November 2019

Zum Beitrag «Aber gell,
find emol ä Bänd»
Wie sympathisch!
Eveline Ketterer auf Facebook

Zum Beitrag «Vom Eigen-Brot
wird die Welt nicht satt»
«SUPER TITEL!» und so wahr!
Anne Khan auf Facebook

Ein Lichtblick in nebliger Zeit
SAITEN.
Peter Honegger auf Facebook

Danke, danke, danke liebes
Saitenmagazin. Das «Eigenbrötlertum» – ein höchstes
Eisenbahn-Thema. Füllig-pikanter
Kraftstoff. Gratuliere! Äääähm...
hab ich es schon gesagt? Danke!
Katja Eggli auf Facebook

Viel geklickt

Auf saiten.ch spielt die tagesaktuelle Musik. Manchmal vielleicht etwas laut, aber immer noch mit geringeren CO₂-Emissionen als im Print. Fleissig mitgetanzt haben die Mäuse etwa zum Surberischen Kulturkonzept-Medley aus der städtischen Parlamentsitzung vom 19. November. Die schrägsten Töne kamen dabei von der CVP: Sollte der Stadtrat zu freigebig mit den Kulturschaffenden sein, werde sie «auch Kleinstbeträge hinterfragen» und einen «Kulturplafond» ins Spiel bringen. Mehr Geld für das Figurentheater? Nicht mit der CVP. Und überhaupt: Kulturprojekte, die sich nicht selber finanzierten, müsse man «einstellen» statt «künstlich aufrechterhalten». Dreimal dürft ihr raten, welche Partei ins selbe Horn blies. Die ganze Kakophonie ist online unter dem Titel *Mit der CVP in die Kultursackgasse* und hier im Heft auf Seite 13 zu finden.

Am See tanzt man dafür bald den Autobahn-Limbo, so wollten es die Stimmberechtigten. Der geplante Zubringer samt unterirdischer Kantonsstrasse bis ins Stadtzentrum von Rorschach sei, glaubt man den Befürwortern, die geniale Lösung aller Probleme auf einen Schlag, schrieb Niklaus Reichle vor der Abstimmung im Beitrag *Das geteilte Rorschach*. Eine unterirdische Führung des Verkehrs von der Autobahn in die Stadt und umgekehrt diene jedoch nicht primär der Verbindung einzelner Stadtteile, sondern vor allem dazu, den Verkehrsfluss, der sich aus diesen hin zur Autobahn ergibt, neu zu lenken. «Zur Folge hat dies, dass die beklagte Teilung nicht etwa aufgehoben, sondern womöglich gar weiter zementiert wird.» Tja. Wenigstens ist man es sich in Goldach/Rorschach schon gewohnt, unten durch zu gehen.

Weiter vom See auf den Berg, den mit den Rosen. Dort stimmte kürzlich einer den reaktionären Schlager namens «Das wird man wohl noch sagen dürfen» an und pries die Positionen der als rechtsextrem eingestuften Identitären Bewegung in der Studi-Zeitschrift «Prisma» als Beitrag zur gelebten Meinungsfreiheit an. Unter dem Titel *Achtung, «Nazi-Käule»!* klärten wir auf über diese rechten Boys – und kamen zum Schluss, dass der stilblütige Chansonnier entweder ein Interesse daran hat, rechtsextreme Hetze auf dem Rosenberg salonfähig zu machen oder aber keine Ahnung hat, mit wem er da gerade die Neonationale grölt. Oder anders: Wes Dreck ich fress, des Lied ich sing.

Mean & desperate



Taylor Swift sang mal «Why you gotta be so mean?», und ich frage mich auch manchmal, warum Leute so gemein sind. Vielleicht habe ich einen Antwortvorschlag. Aufgrund eines Erlebnisses, das ich kürzlich an einer queeren Party hatte.

Ich tanzte heiter zum Gesamtwerk von Todrick Hall, und herein trat eine schöne Frau, die ich kaum kannte. Vor einigen Monaten hatte sie mir mal Fragen zur Ehe für alle gestellt. Nun kam sie

zu mir, lächelte und sagte: «Ah, die Politikerin.

Du hast eine andere Haarfarbe!» – «Korrekt», sagte ich etwas knapp. Egal, zu welchem Zeitpunkt man mir sagt, ich hätte eine andere Haarfarbe, man hat damit eigentlich immer recht.

Sie lächelte. Noch immer. Das irritierte mich; ich hatte noch kaum was gesagt. «Rotes Shirt, hm», meinte sie, mich musternd. (Ich trug ein rotes Shirt. Bauchfrei. Ich sah fantastisch aus.) «Wie war das schon wieder mit roter Kleidung? Heisst das, dass man vergeben ist oder nicht?»

Mein Verstand brauchte zweieinhalb Sekunden, um zu verstehen, wonach sie fragte. Bitte was? Oooh shiiiit. Machte sie mich gerade an?! Ich ging in den Notfall-Modus. Pretty girl alert! Sie? Mich?! Aaaaaahhhhh. «Äh», sagte ich. Sie war wirklich sehr schön. RIP Anna Rosenwasser.

Mein Hirn schnappte kurz Luft. «Du trägst ja rote Linsen», entgegnete ich, (es war Halloween), «heisst denn das auch was?» Sie sah mir in die Augen. «Das heisst: parat.» Zwischen meiner Nasenspitze und meinem Hinterkopf gaben sämtliche Synapsen ihren Dienst auf.

Und dann sagte ich es. «Parat? Oder desperate?» Daraufhin war sie ziemlich schnell weg.

Mein Verstand und ich brauchten noch etwa 20 Sekunden, um zu realisieren: Das war das Dümme, das ich seit Langem gesagt hatte.

Es ist das eine, Avancen abzulehnen. Nein zu sagen zu Anmachen, ist immer okay. Aber es ist was anderes, offen bekundetes Interesse als Verzweiflung abzuwerten. Frauen wird oft beigebracht, nicht direkt zu sein, erst recht nicht, wenn ihnen wer gefällt. Das macht es oft schwierig – und zwar allen Geschlechtern –, mit Frauen zu flirten, weil weibliches Begehren abgewertet wird: als schlampig, als schmutzig oder eben als verzweifelt. Desperate.

Das ist wirklich nur unfair. Die junge Frau fand das auch; den Rest des Abends hielt sie einen klaren Sicherheitsabstand zu mir. Ich wünschte, ich hätte es ihr gleich tun können. Ich war recht wütend auf mich selbst. Nicht, weil ich sie abgelehnt hatte – sondern weil ich gemein war. Why you gotta be so mean? Ich war überfordert! Und nervös! Und doof!

Während ich halbherzig weitertanzte, dachte ich an Situationen, in denen andere Menschen gemein zu mir waren. Wer weiss, vielleicht waren sie auch einfach bloss überfordert und nervös und doof? Vielleicht ist Gemeinsein manchmal nur das: ein Kurzschluss eines überforderten Verstands?

Irgendwann tanzte sie neben mir, bot mir einen Schluck von ihrem Bier an, alles war okay. Offenbar nahm sie mir den Fauxpas nicht krumm, im Gegensatz zu mir selbst. Wie desperate von mir.

Leaf Blow Ya Mind!



Warum nicht einfach mal einen Laubbläser für was anderes verwenden als für das Blasen von Laub? Zum Beispiel als Synchronspur einer Donald-Trump-Ansprache? Oder als Hochdruckreiniger von Nacktkatzen? Oder als Überprüfungstool, ob eine Langhaarkatze nicht in

Wahrheit eine Kurzhaarkatze mit Extensions ist? Oder als illegales Winddoping bei Segelregatten? Oder als Notfallbackupplan bei Heissluftballons? Also wenn man keine Ahnung hat, wie Heissluftballons tatsächlich funktionieren. Oder vielleicht doch lieber als Buchseitenumblätterhilfe für Speedreader? Oder warum nicht als Weihnachtsbaumabschmücktool? Oder als Wüstenzurückdränger? Quasi als Sandbläser... Oder als Blockflötensatz bei einem Blockflötenensemblekonzert? Oder als Weihnachtsgeschenk für den 14-jährigen Neffen? Für die Töffliexperience ohne Töffli. Oder als Ersatzweihnachtsgeschenk, wenn dir deine Schwester strikt verboten hat, deiner 14-jährigen Nichte ein Drumset zu schenken? Oder dann doch eher als Löwenföhn? Oder als Überschüssiges-MakeUp-Puderentferner? Oder als Duftbaumduftverteiler? Oder als Lawinenlössegerät? Und danach als Lawinensuchgerät... für Leute, die man nicht mag? Oder wenn gerade kein Schnee vorhanden ist als Minensuchgerät... für Leute, die man nicht mag? Oder warum nicht als Wecker für Teenager? Oder man könnte den Laubbläser auch als Hamstertunnel verwenden. Das wäre mega herzlich! Oder als Hamsterweitfluggerät, wenn man vergessen hatte, dass man ihn vorher als Hamstertunnel verwendet hat. Oder warum nicht als Kapuzenpullikapuzenabziehgerät für Faule? Oder als Perückenfestsitzüberprüfungsgerät? Oder als Notfall-Milchschäumer? Oder als Fondue-schäumer? Denn Fondue ist doch eigentlich auch nur Milch, einfach halt später. Oder als Doityourself-Silvestertischbombe? Oder als einzig richtige Antwort bei einem Callcenteranruf? Oder als mobiler Frischluftzuführer während des Windelwechsels? Oder mein Lieblingsvorschlag: Als Möglichkeit, um stilles Mineralwasser laut zu machen?

Haben sie noch Ideen? Falls ja, schicken sie mir die doch unter info@janrutishauser.ch zu. Dann werde ich meinem Nachbarn eine möglichst umfangreiche Liste zukommen lassen, was er mit seinem Laubbläser alles machen könnte, anstatt ihn TÄGLICH um exakt acht Uhr MORGENS neben meinem Schlafzimmer in Betrieb zu nehmen!

Biblische Plage im Plastikbeutel

Die Natur bringt niemals Unnötiges und Überflüssiges hervor. Schon Aristoteles wusste es. Er wusste ausserdem, dass alles weiche Gewürm Fleisch fresse, aber auch Pflanzen. Weshalb also soll die selbsternannte Krone der Schöpfung nicht auch alles vertilgen, was Mutter Natur ihr aufzischt? Gerade auch, seit die ökologische Sinnhaftigkeit des Wurmgenusses sich im globalen Fleischdiskurs niedergeschlagen hat und – zumindest unter gewissen Aspekten – wissenschaftlich belegt ist?

Tenebrio Molitor, den Mehlwurm, gibts für CHF 3.90 gefriergetrocknet und ungewürzt im 30-Gramm-Pack in der Asienabteilung des orangen Riesen im Bleichelisupermarkt. Nebst kleineren und weniger kleinen Heugümpfern. Biblische Plage im Plastikbeutel. Beherzt greife ich mir die Mehlwürmer und gehe zur Kasse, bevor ich es mir anders überlege. Die Verkäuferin trifft es unvorbereitet zwischen Basmati, Broccoli und Currypaste. Es schützt sie, als sie die Larven über den Scanner zieht. Sie entschuldigt sich, sie habe vergessen, dass diese grusigen Dinger im Sortiment seien.

Die Produktion eines Kilogramms Mehlwurmfleisch benötigt einen Liter Wasser, für ein Kilo Rindfleisch sind es 15'500 Liter. Die CO₂-Bilanz ist beim Mehlwurm etwa zehnmal besser als beim Rind. Auf's tierische Einzelschicksal runtergerechnet verursacht ein Kilo Mehlwurm hingegen ungleich viel mehr Leid als ein Kilo Rind. Ausserdem werden Würmer selten betäubt, sondern eingefroren. Nährwerttechnisch steht das Insekt dafür besser da: 518 Kalorien je 100 Gramm im Vergleich zu 121 Kalorien beim Wiederkäuer. Prognostiker sagen, dass Insekten bei der Welternährung eine wichtige Rolle einnehmen werden.

Mit mulmiger Neugierde rühre ich mein Curry an. Das Gemüse brodelt leicht im pikanten Süppchen. Die Würmer dazu gestreut, fangen sie an, sich zwischen den Blasen zu bewegen und zu winden. Roh schmeckt der Trockenwurm nussig bis heutig, als Snack durchaus denkbar. Aus dem Curry schmeckt man ihn kaum heraus, die Konsistenz erinnert an fasrigen Kohlrabi. Sicherlich funktioniert der zermalnte, nicht als solcher erkennbare Mehlwurm als Burger, Power-Riegel oder Frühstücksflocke besser. Dennoch: In meinen persönlichen Speiseplan schafft es das gewiss nicht gänzlich unnütze Gewürm vorläufig nicht. Dann doch lieber gleich vegetarisch. (hrt)

ID durch Grosskonzerne

In nicht allzu ferner Zukunft soll nach dem Willen des Bundes jede Schweizerin, jeder Schweizer über einen elektronischen Ausweis verfügen. Das soll Behördengänge oder solche zur Post sowie jeden Verkehr mit Amtsstellen oder Privaten abkürzen. Zum Reisen allerdings wird er sich nicht eignen, dafür wird man nach wie vor die traditionelle Identitätskarte (ID) oder einen Pass benötigen. Dieser Umstand allein könnte nahelegen, dass nicht nur der Umgang mit jeder Art von Bürokratie, sondern auch die Überwachung der Bürger vereinfacht werden soll.

Ausgegeben werden soll die neue E-ID aber nicht vom Bund selber, sondern von Privatfirmen, namentlich Konzernen wie der Zürich-Versicherung, den Grossbanken UBS oder Crédit Suisse, dazu Autovermietern wie Sixt oder der Swisscom. Die Bundesverwaltung sehe sich ausserstande, diese Aufgabe zu übernehmen, heisst es. Das wäre eine Bankrotterklärung, es sei denn, sie ist, was zu vermuten ist, lediglich vorgeschoben.

Die Ausstellung von Dokumenten (wie Pass, Personalausweis und Urkunden) ist eine hoheitliche Aufgabe, die bislang zu Recht allein der Staat übernehmen durfte. Nun soll die Privatisierung (die bislang ausser Teuerungen für den Konsumenten und Profite für Private nichts gebracht hat) auch auf den hoheitlichen Bereich des Staats ausgeweitet werden. Dass ausgerechnet Banken und Versicherungen zum Zug kommen sollen, ist logisch: Unsere Daten sind (nicht nur) für sie der Rohstoff der Zukunft, das Gold der Gegenwart, wertvoller beinahe als alle Rohstoffe zusammen.

Der St.Galler FDP-Nationalrat Marcel Dobler, selbst IT-Unternehmer, hält die Bedenken gegen diese private Lösung für fake news. Na klar. Wir wollen nur eure Daten, liebe Bürgerinnen und Bürger, mit allem anderen kommen wir schon klar. Das glaubt man ihm gerne. Unterdessen aber haben verschiedene Bürgerkomitees mit der Unterschriftensammlung begonnen, um ein Referendum gegen die Privatisierung, den Transfer unserer Daten vom Staat zu Konzernen zu lancieren.

Die SP unterstützt das Referendum, auch wenn es nicht ganz oben auf ihrer Agenda steht, ebenso die Grünen, die allerdings für Wahlfreiheit zwischen einer staatlichen und einer privaten E-ID sind. Das ist wohl, trotz aller Radikalität in ökologischen Fragen, der Anfälligkeit der Grünen für neoliberale Politik – auch im Sozialbereich – geschuldet. Die nötigen 50'000 Unterschriften dürften kein Problem darstellen. Gemäss Umfragen sind 87 Prozent aller Bürgerinnen und Bürger gegen einen privaten elektronischen Identitätsausweis. (Jochen Kelter)

CORSO

Das Restaurant Corso serviert – in aussergewöhnlicher Atmosphäre – zeitgenössische Gerichte. Der Star unserer Küche ist das Produkt – sorgfältig ausgewählte, regionale Erzeugnisse, ergänzt durch eine erlesene Auswahl vorwiegend autochthoner Weine aus dem Alpenraum.

Eröffnung 3. Dezember!

Restaurant Corso
Brühlgasse 37
9000 St.Gallen
+41 71 511 32 36
restaurant-corso.ch
follow: @corsosg

KULTURKONSULAT ST.GALLEN

9.-13. DEZEMBER

WECKRUF UM 7 UHR

STIMM
SAITEN

MOMENTX MUSIK

Lorena Dorizzi **Cello**
Sonja Morgenegg **Stimme**
Marcello Wick **Stimme**
Marc Jenny **Kontrabass**

Erfolg braucht Bilder

Jetzt
anmelden!

HF Fotografie
Dipl. Gestalter/in HF

Lehrgangsstart
Februar 2020

gbs
sg.ch

Kanton St.Gallen
Schule für Gestaltung



Gewerbliches Berufs- und
Weiterbildungszentrum St.Gallen

Stimmsaiten präsentiert den **WECKRUF!** Eine Woche lang gibt es **MomentXMusik** jeweils morgens um **7 Uhr** bei Kaffee, Orangensaft und Gipfeli. Während rund 40 Minuten offerieren wir Begegnung mit **Improvisation** und Eindeckung mit **Inspiration** – der ideale Start in den Tag.

Montag, 9. Dezember

Dienstag, 10. Dezember

Mittwoch, 11. Dezember
mit Noldi Alder (Stimme, Geige, Hackbrett)

Donnerstag, 12. Dezember
mit Lika Nüssli (Illustration)

Freitag, 13. Dezember
mit Paul Giger (Geige)

STIMMSAITEN.CH

Unterstützt durch: Kulturförderung Kanton St.Gallen, Stadt St.Gallen, Kulturförderung Appenzell Ausserrhoden, Thurgauer Kulturstiftung, Migros Kulturprozent, Arnold Billwiller Stiftung, Ostschweizer Stiftung für Musik und Theater

«Der Lohn ist ein grosses Thema»

Alexandra Akeret, die neue VPOD-Geschäftsführerin, über Lohnungleichheit, Druck am Arbeitsplatz und die Spitaldebatte. Interview: Peter Surber, Bild: Tine Edel



Alexandra Akeret

Saiten: Gewerkschaften klagen zum Teil über Mitgliederschwund. Ist Gewerkschaftsarbeit noch aktuell?

Alexandra Akeret: Ja, sie hat total ihre Berechtigung. Ich bin seit August hier tätig und erschrecke über die grosse Zahl von Beratungen, zum Beispiel für Leute um die 60, denen gekündigt worden ist. Üble Geschichten – ich hätte mir nicht träumen lassen, was da abgeht in der Arbeitswelt.

Was geht da ab?

Vielerorts geht es ganz klar ums Sparen. Und vielerorts kennen die Chefs das Arbeitsrecht nicht. Ich habe das gerade wieder bei einer aus unserer Sicht missbräuchlichen Kündigung erlebt – Chefs haben oft keine Ahnung, was die Rechte der Mitarbeitenden betrifft. Hilfe in Arbeitskonflikten ist ein grosser Teil unserer Arbeit. Und betroffen sind längst nicht nur ältere Personen.

Wen vertritt der VPOD?

Alle Berufe des Service public: im Gesundheitswesen, in der Bildung, im Sozialen. In den einzelnen Branchen sind wir unterschiedlich präsent. Bei den VBSG etwa gibt es eine starke Vertretung. Neben dem VPOD setzen sich diverse Berufsverbände ebenfalls für ihre Mitglieder ein – sie sind aber weniger politisch. Ein wichtiger Teil unserer Arbeit sind die Gespräche mit den Sozialpartnern.

Wo harzt es am meisten? Bei der Gleichstellung?

Aktuell stecken wir in den Lohnrunden. Die Löhne sind unter Druck durch die Sparprogramme der öffentlichen Hand. Die generelle Lohnerhöhung liegt zwischen Null und sehr wenig. Und individuelle Lohnerhöhungen sind nicht das, was wir wollen. Wir stehen ein für eine Lohnentwicklung für alle. Leistungslöhne und Boni erhöhen zudem den Druck am Arbeitsplatz, besser zu sein, effizienter zu sein, ja nicht krank zu werden etc.

Stichwort Lohnungleichheit: Das war die grosse Forderung am Frauenstreik.

Gesamtschweizerisch versuchen wir, mit den Kitas stärker ins Gespräch zu kommen. Dort gibt es einen relativ akzeptablen Einstiegslohn, danach aber null Lohnentwicklung. Die Folge ist, dass dort kaum Männer und kaum ältere Frauen arbeiten. Der Lohn ist ein grosses Thema.

Eigentlich existiert ja Lohnungleichheit...

Aber die typischen Frauenberufe sind immer noch tiefer entlohnt. Und was die Lohnungleichheit unterläuft: Männer haben faktisch oft mehr Berufserfahrung, weil sie Karriere machten, während die Frauen die Kinder betreut haben. Da stimmt in unserer Gesellschaft vieles noch nicht.

Wie könnte man das ändern?

Mit Massnahmen, damit die Betreuungsarbeit gleichwertig aufgeteilt werden kann. Mein Traum ist, dass bei einem Einstellungsgespräch einer Frau ihre Kinderpläne kein Thema mehr sind – oder dann auch beim Mann thematisiert werden. Wie weit wir davon entfernt sind, zeigt die Diskussion um den Vaterschaftsurlaub.

Die grösste Ungleichheit herrscht weiterhin in den Führungspositionen.

Einer der Gründe ist sicher, dass Männer in dieser Hinsicht besser sozialisiert sind, dass sie sich mehr zutrauen, dass sie anders auftreten – und eben: nicht das «Kinderrisiko» als Hürde haben. In den Schulen ist da bereits viel passiert, dank Jobsharing. Die Vorteile sind klar, die Arbeit verteilt sich auf mehrere Schultern, man hat mehr Ansprechpersonen, bei Krankheit kann jemand einspringen.

Quoten?

Mittlerweile bin ich für Quoten. Früher war ich skeptisch, heute stelle ich fest: Ohne Quote geht nichts oder fast nichts vorwärts. Vielleicht muss man im Moment gerade in technischen Berufen noch mehr Aufwand betreiben, um eine Frau zu finden – aber das ist eine Frage der Zeit. Und hat wiederum viel mit Rollenvorbildern zu tun.

In einer VPOD-Umfrage zur Job-Zufriedenheit diesen Frühling gaben drei Viertel der Befragten an, die psychische Belastung habe in den letzten Jahren zugenommen. Und als ein Hauptgrund wurde der wachsende administrative Aufwand genannt. Was kann man tun dagegen?

Im VPOD wurde daraus die Forderung «Lasst uns unsere Arbeit machen» formuliert. Ich selber habe als Lehrerin das Anwachsen der Bürokratie miterlebt, ein dringendes Thema ist es auch bei den Pflegeberufen. Der Wunsch ist stark, wieder mehr zu pflegen und weniger Formulare ausfüllen zu müssen.

Wie stellt sich der VPOD zur Spitaldebatte?

Eine Kampagne zu den Spitalschliessungen ist in Planung. Wir sind nicht gegen Anpassungen, aber wir wehren uns gegen den Kahlschlag. Wenn etwa in Wattwil das Spital geschlossen wird, ist das auch wirtschaftlich ein Einbruch für die ganze Region. Man kann diskutieren, ob es sinnvoll ist, überall das volle Angebot zu haben, aber es braucht sicher mehr als bloss eine Notfallversorgung. Wir wollen hören, was das Personal für richtig hält – die Bewegung soll von unten kommen.

Wie siehst du die Arbeitswelt der Zukunft?

Mein Wunsch wäre ein stärkeres Miteinander. Wenn es denn schon ein «Oben» und «Unten» geben muss, wäre wichtig: Dass die «oben» sich bewusst sind, was die «unten» leisten, und dass diese Leistung gesehen und auch honoriert wird.

Alexandra Akeret, 1973, leitet ab Dezember das Regionalsekretariat des VPOD (Verband des Personals öffentlicher Dienste) und ist Stadtparlamentarierin der SP.

Anderen helfen



«Jeder möchte die Welt verbessern und jeder könnte es auch, wenn er nur bei sich selber anfangen wollte.» – Karl Heinrich Waggenerl

Menschlichkeit ist ein Thema, mit dem sich mehr Leute beschäftigen sollten – und nicht nur vor Weihnachten. Einige verkleiden sich nur als menschenfreundlich. Es gibt aber auch Menschen, die immer und wirklich hilfsbereit sind. Sie möchten immer irgendwie nützlich sein, mit einer Reise etwa zu Orten, wo die Menschen Hilfe brauchen, indem sie vor Ort helfen oder zum Beispiel Geld spenden. Manche machen das auch nur für das gute Gewissen.

Wenn man Geld spendet, muss man auch darauf achten, ob es ein seriöses Hilfswerk ist. Viele sind seriös und engagiert. Leider gibt es aber auch Ausnahmen, und wer einmal schlechte Erfahrungen mit solchen gemacht hat, zweifelt, ob er oder sie wieder etwas spenden soll. Darum sollte man zuerst gut und ausführlich recherchieren, mit wem man es zu tun hat. Seriöse Hilfswerke können sich ausweisen und geben Unterlagen ab – und sie bitten selten um Barspenden.

Es gibt auch die Variante, eine bestimmte Person zu unterstützen. So kann man zum Beispiel ein Patenkind zur finanziellen Unterstützung auswählen. Hauptsache, man entscheidet sich für eine der vielen Varianten, weil alle von uns in dieser Situation sein könnten. Niemand ist dagegen immun.

Wenn man wenig Geld hat beziehungsweise finanziell ungenügend situiert ist, kann man auch mit Sachspenden helfen. Diese können die Hilfswerke für den dringendsten Bedarf gezielt einsetzen. So hilft man jenen Menschen, die auf der Flucht oder in einem Kriegsgebiet sind.

Ich wünsche mir, dass wir nicht nur Geld spenden, nicht nur Materielles, sondern auch ein wenig unserer Liebe. So können wir anderen helfen, wieder auf die Beine zu kommen, sich im Leben zurechtzufinden. Die Welt wird nur besser, wenn wir aktiv nach einer positiven Veränderung streben.

Farida Ferecli, 1988, ist in Sumgayit in Aserbaidschan aufgewachsen und 2015 in die Schweiz gekommen. Sie hat Chemie und Ökologie studiert und lebt mit ihrem Mann und ihrer Tochter in Wittenbach.



Peter Roths WEIHNACHTS- ORATORIUM FRIEDE AUF ERDEN

Peter Roth Komposition, Leitung
Kathrin Signer Sopran **Margrit Hess** Alt
Jens Weber Tenor
Manfred Wetli Klarinette
Carla Romero Oboe **Emil Salzmann** Fagott
Geschwister Küng
 Violine | Viola | Cello | Kontrabass | Hackbrett
Chorprojekt St.Gallen Gemischter Chor

ACHTUNG:
 Die Premiere findet
 neu in GONTEN statt.
 Für Oberegg gekaufte
 Karten sind in Gonten
 gültig. Weitere
 Infos: 077 525 95 74

Sa, 7. Dez. | 20 Uhr
 Katholische Kirche
 St. Verena
GONTEN AI

So, 8. Dez. | 17 Uhr
 Linsebühlkirche
ST. GALLEN

Sa, 14. Dez. | 20 Uhr
 Evangelische Kirche
TEUFEN AR

So, 15. Dez. | 17 Uhr
 Katholische Kirche
ALT ST. JOHANN

Vorverkauf: www.chorprojekt.ch/tickets

CAMBIARE ARIA

Kulturraum
S4

28.11. — 22.12.19

ANNINA ARTER
 HANNAH RASCHLE
 VALENTINA STIEGER

KANTONSbibliothek
 VADIANA
 ST. GALLEN

AUSSTELLUNGSSAAL
 Kantonsbibliothek VADIANA

Notkerstrasse 22
 9000 St. Gallen

Kanton St.Gallen
 Amt für Kultur



Perfekte Idee für ein Geschenk:

Ein Kurs- gutschein!

Öffentliche Kurse 2019/20
gbs.sg.ch

**Jetzt
Gutschein
kaufen!**

Kanton St.Gallen
 Schule für Gestaltung



Gewerbliches Berufs- und
 Weiterbildungszentrum St.Gallen

Mit der CVP in die Kultursackgasse

Die Stadt St.Gallen hat ein neues Kulturkonzept. Es ist Mitte November im Stadtparlament diskutiert worden. Zu entscheiden gab es nichts. Aber die CVP drohte mit einem Kulturplafond.

Das Kulturkonzept 2020-2028 der Stadt St.Gallen sei «nicht revolutionär, aber solide» (GPK-Präsidentin Evelyn Angehrn), «nicht wahnsinnig mutig» (SP), aber eine «gute Grundlage» (FDP) mit «lohnenden Neuerungen» wie einem Haus für die freie Szene (Grüne): So zum Beispiel tönte es im St.Galler Waaghaus, es waren die einigermaßen realitätsnahen Voten.

Denn tatsächlich legt das Kulturkonzept die groben Linien und die Ziele der städtischen Kulturpolitik fest, definiert Handlungsfelder, verbessert die Kulturförderung in ein paar Details – aber verzichtet auf Visionen oder grosse Sprünge. SP-Parlamentarier Etrit Hasler vermisste denn auch die Unterstützung für neue Initiativen wie namentlich das Literaturhaus-Projekt, attestierte dem Konzept aber insgesamt «grossen Sachverstand».

Das sahen im St.Galler Waaghaus nicht alle so: Das Konzept enthalte «zu viele Handlungsoptionen» (GLP) und «zu wenig Schwerpunkte», es fehle die Kontrolle über den «wirtschaftlichen Impact» der geförderten Kultur (SVP), es drohe ein «sorgloser» Umgang mit dem Geld (CVP).

Die CVP ging dann in die Vollen: Sollte der Stadtrat zu freigebig mit den Kulturschaffenden sein, werde sie «auch Kleinstbeträge hinterfragen» und – wie im Kantonsrat – einen «Kulturplafond» ins Spiel bringen. Ein Haus für die freie Szene? Die 20'000 Franken für erste Abklärungen könne man sich sparen. Mehr Geld für das Figurentheater? Ohne uns. Und überhaupt: Kulturprojekte, die sich nicht selber finanzierten, müsse man «einstellen» statt «künstlich aufrechterhalten».

In ein ähnliches Horn blies die SVP: Sie vermisste «messbare Kriterien», forderte «Wirtschaftlichkeit» ein, beschwor die Gefahr von «zufälligen Entscheiden» bei der Förderung.

Nein, es ging nicht etwa um Millionenbeträge wie beim Leitungs- oder Strassenbau. Auch nicht um 380'000 Franken für einen Projektierungskredit zur Sanierung eines Parkhauses, die das Parlament gleichentags bewilligte. Oder um 120'000 Franken für die Projektierung einer «neuen Expo» der zehn grossen Schweizer Städte: Die hatte der Rat zuvor ohne grossen Widerstand gutgeheissen, samt dem Bekenntnis für eine Schweiz, die «nicht in Winterthur aufhört».

Es ging beim Kulturkonzept überhaupt nicht um konkrete Beträge – diese stehen erst Dezember auf der Traktandenliste, bei der Budgetdebatte. Es ging ganz offensichtlich um etwas anderes: um ein grundsätzliches Misstrauen, sobald von «Kultur» die Rede ist. Misstrauen in die Kulturschaffenden, denen die CVP pauschal eine «ausgeprägte Anspruchshaltung» unterstellt. Misstrauen in die Institutionen, deren bescheidene Subventionserhöhungen am Ende noch in die Löhne der dort Tätigen fliessen könnten. Misstrauen aber auch in die Verwaltung und die Kulturkommission, die «zufällig» oder «sorglos» Geld zum Fenster hinauswerfen könnten.

Es ist ein Misstrauen, das System hat, sobald die Rede von Kultur ist. Eine Abwehrhaltung, die man einer Handwerker-Offerte, einem juristischen Gutachten oder einem Bauprojekt nie entgegenbringen würde, weil dort ja, zumindest vermeintlich, «messbare» Kriterien existierten. Das Misstrauen besteht aus einer beklemmenden Mischung von sachlicher Unkenntnis, bürgerlicher Geringschätzung und dem Argwohn, Kultur sei das Privatvergnügen der Kulturschaffenden.

Das neue St.Galler Kulturkonzept behauptet sich als Förderinstrument einer «Kultur für alle» in einer Stadt, die sich nach den Worten von Stadtpräsident Thomas Scheitlin als innovativ und vielfältig versteht. Die CVP und die SVP hätten sie wohl lieber verstockt und vorgestrig. Damit die Schweiz dann tatsächlich in Winterthur aufhört. (Su.)

Dieser Beitrag erschien zuerst auf saiten.ch.

Mehr zum Kulturkonzept: saiten.ch/kulturkonzept-schritte-statt-spruenge/

Ein Pinguin für die Kultur

Die Internetseite von Swisslos erklärt die Kulturfinanzierung kurz und verständlich:

«Swisslos generierte 2018 mit Lottos, Losen und Sportwetten 372 Millionen Franken für gemeinnützige Zwecke. Die kantonalen Fonds unterstützen damit rund 17 000 Projekte und Institutionen aus den Bereichen Kultur, Sport, Umwelt und Soziales.»

Doch woher stammt dieses Geld? Eine Million trägt der Bereich Sportwetten bei. Das gute, altmodische Lotto bringt 265 Millionen. Und die neue, bunte Welt der Lose spielte 106 Millionen ein.

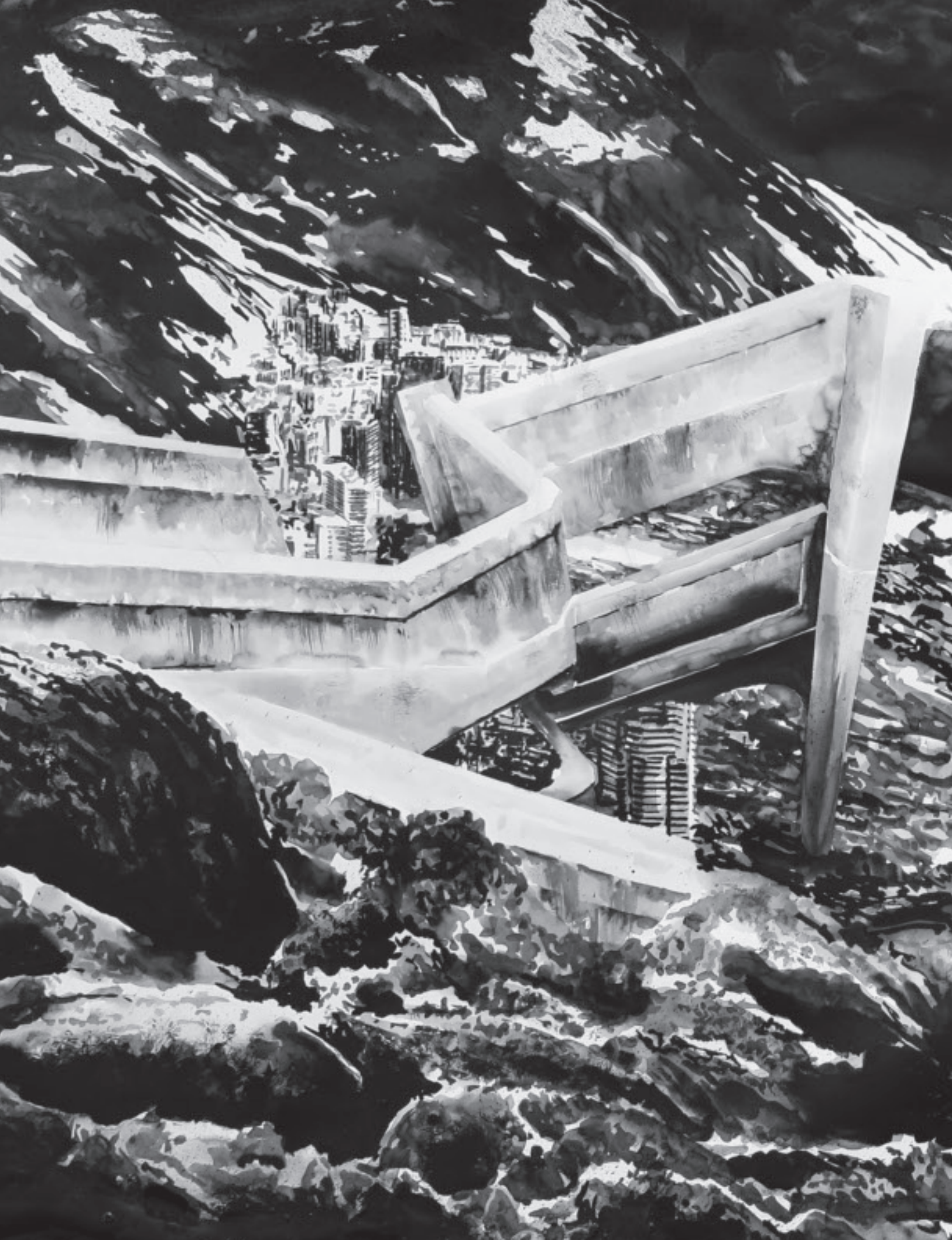
Lose versüssen dem Aussendienstmitarbeiter die Znünpause. Lose erhöhen den Puls auf der Fahrt vom Laden nach Hause. Lose verwandeln den Kassenbereich der Detailhändler in farbenfrohe Wartezonen. Und Lose finanzieren das Konzert im Toggenburg, ein Buchprojekt in Zürich und die Ausstellung im Thurgau.

Die Vielfalt der Lose ist riesig. Eine schrille Kartonwelt voller Zahlen, Symbole, Farben und Rubbelfelder.

Mit dem Rubbellos «Lucky Lines» kann man auf Entdeckungsreise gehen. Und Symbole jagen. Für 8 Franken. Patentier ist der Pinguin. Die Auszahlungsquote beträgt 58.58 Prozent.

Das Rubbellos «Tribolo» eignet sich für Anfänger. Man muss nur ein Feld vom grauen Schleier befreien. Es kostet 2 Franken. Patenfrucht ist die Erdbeere. Die Auszahlungsquote beträgt 51.78 Prozent.

Das Rubbellos «Helvetica» bietet eine spannende Reise durch die Schweiz. «Die typischen Schweizerischen Looks verleihen dabei immer ein heimeliges Gefühl kombiniert mit ganz viel Spielspass!», sagt die Werbung. Es kostet 6 Franken. Patentier ist die Kuh. Die Auszahlungsquote beträgt 56.47 Prozent. (Bernhard Thöny)



Die Saiten-CO₂-Bilanz, erste Kompensationsmassnahmen und warum das nicht reicht. Von Roman Hertler

16

Ein Blick in die globalisierte Papierindustrie und die Auswirkungen auf die CO₂-Bilanz von Saiten. Von Peter Surber

22

In den Ostschweizer Kantonen sind die Massnahmen gegen den Klimawandel am Anrollen – die Umsetzung ist aber eine Machtfrage. Von Andreas Kneubühler

33

Zertifikate, die Treibhausgase kompensieren sollen, sind nicht nur moralisch zweifelhaft, sie torpedieren auch die Klimapolitik. Von Bettina Dyttrich

19

Rote Karte für die Ostschweizer Pensionskassen. Erste Vorsorger machen sich zwar Gedanken, das Resultat ist aber noch nicht erwärmend. Von Stefan Boss

30

Bilder von Monica Ursina Jäger

Wie viel CO₂ entsteht bei der Papierproduktion? Wie funktioniert der Treibhauseffekt und wer sind die grössten Klimasünder? Die grosse Infografik.

20

Auf Grün gebürstet: Michele Vela von der Ebnet AG erklärt, warum es sich lohnt, umweltschonend zu produzieren. Von Roman Hertler

31

Zu den Bildern

Monica Ursina Jägers künstlerisches Schaffen zeichnet sich durch eine multidisziplinäre Reflexion von Raum-, Landschafts- und Architekturkonzepten aus. In Zeichnungen und Installationen untersucht sie, wie in Lebensräumen Mechanismen von Verdichtung und Durchdringung, von Koexistenz und Kohabitation auftreten; und daran anschliessend, in welcher Weise dies auch die Vorstellung und den effektiven Umgang mit Landschaft und Städtebau, Natur und Architektur prägt. Im Wechselspiel zwischen dem Intuitiven, Erzählerischen und Faktischen untersucht die Künstlerin Transformationsprozesse von postnatürlichen Landschaften, natürlichen Ressourcen, Utopien und Dystopien und projiziert ihre Ergebnisse direkt in die Krisen des Anthropozän.

Monica Ursina Jäger wuchs in Berg/SG auf, studierte in Luzern, Singapur und London und absolvierte ihren MA am Goldsmiths College, University of London. Sie forscht und lehrt am am Institut für Umwelt und natürliche Ressourcen der ZHAW zu neuen Formen des Dialogs zwischen künstlerischen Praktiken und wissenschaftlicher Forschung. Ihr Werk wurde mehrfach ausgezeichnet – zuletzt mit einem Werkbeitrag der Pro Helvetia – und national und international in Einzel- und Gruppenausstellungen präsentiert. Monica Ursina Jäger lebt und arbeitet in London und Zürich.

Saiten hat seinen CO₂-Verbrauch berechnen lassen, sich für erste Kompensationsmassnahmen entschieden und denkt weitere Schritte an. Fazit: Es braucht überraschend wenig, um als Kleinunternehmen etwas fürs Klima zu tun.

Von Roman Hertler

Der Novemberausgabe des TCS-Verbandsmagazins ist das Sonderheft «eMotion» beigelegt. Mit Strom smart und ressourcenschonend unterwegs, prognostiziert Chefredaktor Felix Maurhofer. Grosses Umdenken in der Autolobby? Das Inhaltsverzeichnis präzisiert das Bild: «Der Stromer von Jaguar setzt Akzente», «Porsche treibt mit dem Taycan die Elektrifizierung voran», «Der Audi E-Tron spielt in der Topklasse», «Der massige Mercedes EQC mit guter Motorisierung». Das E-Auto bleibt wohl mittelfristig ein Luxusspielzeug der Gutbegüterten. Die Serienproduktion von Kleinwagen lohnt sich für die Autoindustrie noch lange nicht.

Im Abschnitt der TCS-Sektion SG/AI/AR im Hauptheft, also basishnah, wird dann deutlich, welcher Wind beim Autoclub tatsächlich weht. Sektionspräsident Luigi R. Rossi jammert: Parkplätze verschwinden, die Politik dämme den Motorfahrzeugverkehr ein. Er zieht über die Velofahrer vom Leder, die sich nicht an die grundlegendsten Verkehrsregeln hielten und dennoch vom Staat fürstlich subventioniert würden. Sein Gefühl, Velofahrer würden in St.Gallen nicht von der Polizei kontrolliert, nicht gemassregelt und nicht gebüsst, habe sich in den letzten Jahren verstärkt. St.Gallen sei keine Velostadt, Topographie und Wetter liessen es nicht zu. Dabei scheint Rossi zu vergessen, dass sein Dachverband im Sonderheft auch für E-Bikes werbt, Gottfried-Keller- und Müller-Friedberg-Strasse werden auch für die Generation 70 Plus zur Spazierfahrt. Und dank Klimawandel wird das Wetter auch immer velogünstiger.

Halten wir uns jetzt aber nicht mit kühl-feuchten Automobilitätsräumen der Nachkriegsboomer auf. Über Leugner des Klimawandels geschimpft haben wir an anderer Stelle schon genug – und werden wir sicherlich auch wieder. Es ist Zeit zu handeln. «Etwas» fürs Klima tun kann jede und jeder, es ist kein Privileg der Reichen. Darf es nicht sein, auch wenn die grossen Weichen natürlich in der geopolitischen Chefetage gestellt werden müssen. Wie es um die Handlungsfreudigkeit der Mächtigen bestellt ist, zeigt sich allerdings immer wieder: Am WEF, an den Klimagipfeln, in den Parlamenten – es bleibt bei schönen Worten, wenn überhaupt. Ohne den Druck der Strasse, den Aufschrei der Jugend, das Umdenken und Handeln in kleinen Schritten an der Basis passiert rein gar nichts.

Für die Energiewende braucht es Information, Debatte, Optimismus – und gute Beispiele. Auch wenn Saiten ein kleiner Fisch ist, haben auch wir unseren ökologischen Fussabdruck. Wie der aussieht und wie wir damit umgehen wollen und können, haben wir uns in den vergangenen Monaten gefragt.

«Wir müssten alle aufhören zu atmen»

Konkret wird es im Juli. Verlagsmitarbeiter und Projektinitiator Marc Jenny traktandiert das Thema an einer Kollektivsitzung und formuliert einige Themen, die wir rasch, optimalerweise noch in diesem Jahr angehen wollen:

- umfassende Klimaanalyse der Saiten-Produktion
- alternative Handlungsweisen kennenlernen und anwenden
- CO₂-Ausstoss und allgemeinen Ressourcenverbrauch reduzieren
- sinnvolle Kompensation des CO₂-Verbrauchs
- Berechnung der finanziellen Mehraufwände

Die Basler Beratungsfirma Carbotech offeriert uns eine solche Analyse für 3200 Franken. Am 23. August besucht uns Carbotech-Mitarbeiter und Wirtschaftsgeograph Gavin Roberts. Auf die naiv gestellte Einstiegsfrage, was «CO₂-Neutralität» bedeutet, antwortet Gavin: «CO₂-Neutralität gibt es nicht, wir müssten aufhören zu atmen.» Die Kernfrage bei allen CO₂-Bilanzierungen sei, wo man die Systemgrenzen festlege. Ein Autokilometer sei nicht einfach ein Autokilometer. Je nachdem, in welche Tiefen analytischer Ebenen man vorstossen wolle, müsse man nicht nur den Benzinverbrauch mitberechnen, sondern auch die Herstellung des Fahrzeugs, den Pneubetrieb oder die Abnutzung, sprich: den Bau und die Sanierung von Strassenbelägen.

Um nun die CO₂-Emission der Saiten-Produktion zu eruieren, wir wählen das Stichjahr 2018, muss also ein gewisser Rahmen definiert werden, welche Bereiche unseres beruflichen Handelns und der Arbeitsprozesse wir in der Analyse berücksichtigen wollen. Gavin geht am ersten Treffen im August davon aus, dass der Druck, der Vertrieb und allenfalls der Pendelverkehr der Kollektivmitglieder ins Gewicht fallen könnten. Und das Papier? «Sicherlich auch ein interessanter Punkt.» Und der Betrieb unserer Website? «Wir machen eine Grobschätzung anhand der Klickzahlen. Sollte sich herausstellen, dass dieser Bereich über ein Prozent eures Gesamt-CO₂-Ausstosses ausmacht, würden wir diesen Bereich nochmals separat anschauen.»

Fröhliches Schätzen statt stiere Empirie

Nach dem Vorgespräch und einem detaillierten Fragekatalog von Carbotech liegt der Ball bei uns. Saiten muss Carbotech mit Daten beliefern: Heizkosten, Stromverbrauch, Arbeitswege und Fortbewegungsmittel der Kollektivmitglieder, Geschäftsreisen, Büromaterial, Klickzahlen, externe Mitarbeiter (Stromverbrauch, Mobilität). Von der Druckerei Niedermann müssen detaillierte Angaben zur Heftproduktion eingeholt werden, bei der Post zum Vertrieb der Hefte.

Rasch zeigt sich, dass Klimabilanzierung nur bedingt als exakte Wissenschaft betrieben werden kann. Während Informationen zum Strom- und Heizenergieverbrauch relativ einfach zu beschaffen sind, verkommt die Berechnung der Arbeitswege zur willkürlichen Schätzübung. Wie oft kamen wir im vergangenen Jahr mit welchem Verkehrsmittel zur Arbeit? Und wo genau macht man bei einer Fahrt die Grenze zwischen persönlich-privater und beruflicher Mobilität? Wie ist beispielsweise ein Schlenker zum Gartenshopping-Center auf dem Weg zu einem Interview ausserhalb der Stadt zu bewerten?

Ich selber arbeite erst seit Anfang 2019 bei Saiten, ich habe also meine Arbeitswege bis Ende September fürs ganze 2019 hochgerechnet und als meinen Arbeitsweg fürs Stichjahr 2018 in die Statistik geschmuggelt. Eine grobe empirische Unzulänglichkeit. Es kommt noch dicker: Insbesondere, dass ich in den warmen Sommertagen und an Daten, an denen ich nach der Arbeit oder über Mittag die Stadt verliess, den Töff nahm, fällt verglichen mit den Zug- und Velofahrten meiner Kolleginnen und Kollegen erheblich ins (Kohlendioxid-) Gewicht. Das Auto existiert bei Saiten hingegen praktisch gar nicht, höchstens einmal für Fotografeaufträge oder auswärtige Termine.

Was berechnen wir bei den freien Autorinnen? Wir eruieren zunächst die Anzahl extern geschriebener Artikel für Heft (275) und Internet (180) sowie die Fotoaufträge (33) – diese Schätzung könnte

recht gut hinkommen. Pro schriftlichem Beitrag gehen wir von durchschnittlich fünf Stunden Arbeit am Laptop aus und jeweils zehn Kilometern Anreise, hälftig zu Fuss oder mit dem Velo, hälftig mit dem öV. Pro Fotoauftrag verbuchen wir eine Stunde Laptoparbeit und fünf Autokilometer. Das ist zwar methodischer Schwachsinn, aber irgendwelche Annahmen müssen wir treffen, und wir sind der Überzeugung, dass wir eher zu viel als zu wenig notiert haben.

Post: Gleich weit wie vor zwei Jahren

Das Verlagsteam fragt die Post an, ob es möglich wäre, unsere Hefte über den «pro clima»-Versand der Post abzuwickeln. Die Post investiert dabei einen zusätzlich von den Kunden aufzubringenden Batzen in Klima-Projekte im In- und Ausland, die dem «Gold Standard» entsprechen. Aktuell investiert sie in Biogasanlagen in der Schweiz und in Kambodscha, um den CO₂-Verbrauch der Kundensendungen zu kompensieren. Allerdings besteht das «pro clima»-Angebot derzeit nicht für Unternehmen. «Noch nicht», wie die Post gegenüber Saiten betont, man sei aber mit interessierten Firmen im Gespräch. Dieselbe Antwort erhielten wir schon vor zwei Jahren auf dieselbe Anfrage.

Am Telefon erklärt uns eine KMU-Beraterin der Post jetzt ausserdem, dass man den CO₂-Verbrauch, den der Versand von Saiten verursacht, nicht bekannt gebe – Geschäftsgeheimnis (sic!). Nach einem weiteren Nachhaken nimmt die Post wieder Abstand von dieser Aussage. Der Teamleiter des «Kompetenzcenters Zeitungen der Abteilung PostMail Annahme und Sortierung der Post CH AG» lässt uns per Mail wissen, dass man uns nur darum nicht sagen könne, wie viel CO₂ unser Heftversand verursache, weil man dazu schlicht keine Daten habe. Das «pro clima»-Angebot auf Zeitungsversände auszuweiten, sei intern zwar geprüft, aber schliesslich wieder verworfen worden, weil das Interesse der grossen Zeitungsverlage nicht vorhanden sei. Alternativ könnten die Hefte als klimaneutrale Inlandbriefe ver-

sandt werden, was die Versandkosten allerdings von gegenwärtig rund 45,5 Rappen auf 115 bis 200 Rappen verteuern würde.

Fazit: Man ist also nicht daran, mit Firmen weitere «pro clima»-Angebote zu prüfen. Unser Verlag bleibt hartnäckig am Ball. Wenn die Daten zur CO₂-Emission des Heftversands vorhanden wären, müsste im Grunde auch ein «pro clima»-Versand relativ einfach möglich sein, so der Schluss. Man könnte ja auch in Zusammenarbeit mit Carbotech, die unsere CO₂-Bilanz berechnet, die Daten erheben. Die Post sieht es anders und wiederholt in einem Mail, diesmal aus der Kommunikationsabteilung, man habe die Aufnahme der Zeitungsversände geprüft und aufgrund des erheblichen Mehraufwandes und mangelnden Interesses nicht eingeführt. «Aufgrund der zukünftigen Gesamtüberarbeitung des «proclima»-Versandangebots nehmen wir Ihr Anliegen in diesem Zusammenhang aber gerne in die Evaluation auf.» Es nützt alles nichts. Kein Interesse der grossen Verleger, kein Angebot, keine Nachfrage, kein Angebot... So spielt halt der Markt, auch im Service Public.

Kurz vor Redaktionsschluss meldet sich dann nochmals jemand von der Post: Es stehe ein Wechsel beim Produktmanager von «pro clima» an. Die neue Person fange 2020 an und werde das ganze Produkt überarbeiten. Auch der Bereich Zeitungsversand werde nächstes Jahr neu evaluiert. Man werde uns auf dem Laufenden halten. Immerhin.

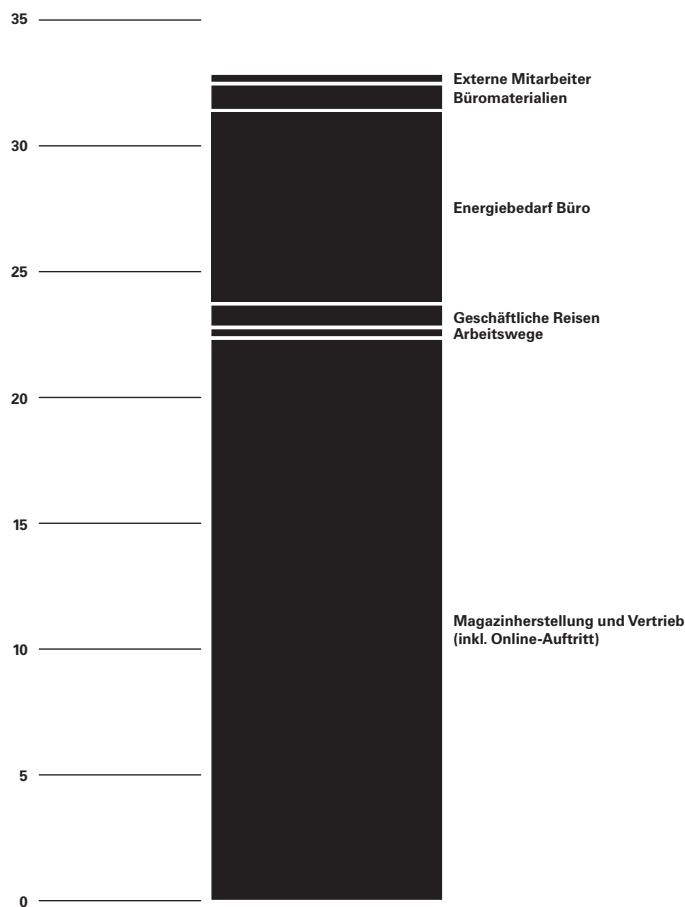
Unsere grösste Sünde – das Papier

Am 6. November präsentiert uns Carbotech die Resultate: Saiten produziert 32,57 Tonnen Kohlenstoffdioxid-Äquivalent (CO₂eq) pro Jahr. Das heisst, Produktion, Herstellung und Vertrieb unseres Magazins sowie unser Online-Auftritt tragen so viel zur Erderwärmung bei wie 32,57 Tonnen CO₂, die in die Atmosphäre abgegeben werden. Zum Vergleich: Pro Kopf verursacht eine Person in der Schweiz

Der Saiten-CO₂-Steckbrief (2018)

Druck	12'406 kg
Transport Papier	10'400 tkm
Auslieferung Post	500 km
Webhosting	937 kWh
Geschäftliche Reisen, Flugzeug	1'300 Personenkilometer
Geschäftliche Reisen, Auto	1'600 km
Geschäftliche Reisen, Zug	3'000 km
Arbeitswege, Zug	24'688 Personenkilometer
Arbeitswege, Töff	250 Personenkilometer
Arbeitswege, Externe Mitarbeiter (Auto)	495 km
Arbeitswege, Externe Mitarbeiter (ÖV)	2'750 km
Energiebedarf Büro, Strom	1'500 kWh
Energiebedarf Büro, Heizung	108'000 MJ
Büromaterial, Kopierpapier	58 kg
Büromaterial, Notizblöcke und Couverts	47 kg
Nutzung Laptop Externe Mitarbeiter	2'308 h

Tonnen CO₂eq (IPCC 2013)



14 Tonnen CO₂, wenn man jene Emissionen im Ausland miteinberechnet, die bei der Produktion von Gütern, die in der Schweiz konsumiert werden, entstehen.

Die Carbotech hat mit der Software SimaPro v9.0 nach der Methode IPCC 2013 GWA 100a v1.03 gerechnet. Herausgekommen ist dabei ein graphischer Baum, der die Saitenproduktion in weit über 10'000 Teilprozesse zerlegt, deren CO₂-Emission aufgrund unserer an Carbotech gelieferten Daten in CO₂eq und prozentualen Anteil am Gesamtausstoss anzeigen. Eine graphische Darstellung dieses Prozessbaums im Heft erübrigt sich aufgrund der schieren Komplexität, kann aber im Interessenfall bei uns angefordert werden. Wir beschränken uns hier auf die Betrachtung der übergeordneten – und für Normalverbraucher (wie Saitenredaktoren) verständlichen – Hauptfaktoren.

Die grössten Brocken hierbei sind – wenig überraschend – die Magazinerstellung und der Vertrieb mit einem Anteil von 22,67 Tonnen oder 69,6 Prozent am Gesamtausstoss. Dabei machen wiederum die Herstellung und der Transport des Papiers in unsere Druckerei den Löwenanteil aus. Allein die Papierherstellung fällt mit 42 Prozent an der Gesamt-CO₂-Emission enorm ins Gewicht. Im Artikel Die Ökologie des Papiers (ab S.22) werfen wir einen Blick in die globalisierte Papierbranche und die Auswirkungen auf unsere CO₂-Bilanz. Der Betrieb unserer Homepage, der hier mitgerechnet ist, verursacht lediglich 0,57 CO₂eq.

Zweitgrösster Posten ist der Energiebedarf unseres Büros. Wir verbrauchen jährlich rund 1500 Kilowattstunden Strom. Der Pro-Kopf-Stromverbrauch in der Schweiz liegt aktuell bei etwa 7500 Kilowattstunden. Der Strom macht aber nur 2 Prozent unseres Büroenergiebedarfs aus. 98 Prozent fallen auf die Gasheizung. Sie verursacht 23 Prozent unseres CO₂-Ausstosses, also etwa 7,5 Tonnen CO₂eq.

Die weiteren Posten Büromaterialien (Computer, Drucker, Druckpapier: 2,9 Prozent), Geschäftsreisen (ein Retourflug nach Berlin: 2,3 Prozent), Arbeitswege (0,9 Prozent) und externe Mitarbeiter (0,8 Prozent) sind hingegen schon fast vernachlässigbar. Carbotech schliesst ihre Analyse mit folgenden Empfehlungen: Prüfen der Verwendung von Recycling-Papier oder kompletter Verzicht auf die Printausgabe; Sicherstellen, dass beim anstehenden Umzug (Saiten muss das liebevoll gewonnene Kulturkonsulat wegen Gebäudeabriss im Frühling verlassen) am neuen Ort umweltschonend geheizt wird und das Gebäude gut isoliert ist; Umstellung auf Ökostrom; Kompensationsmassnahmen.

Was wir tun, womit wir hadern & was noch kommt

Das Ziel von Saiten war es von Anfang an, möglichst auf CO₂-Kompensationsmassnahmen zu verzichten, wenn andere Massnahmen wirksam und sinnvoll erscheinen. Welche Fallstricke sich hinter dem vielbeschumpften «ökologischen Ablasshandel» verbergen, beschreibt Bettina Dytrich in aller Deutlichkeit inklusive Empfehlungen an unsere Adresse in ihrem Text zu diesem Heft (Seite 19). Bevor wir allerdings weitere Schritte andeuten und einleiten, entscheidet sich das Kollektiv dennoch für eine sinnvolle Kompensationsmassnahme. Hierbei lassen wir uns von MyClimate beraten.

Wir entscheiden uns für ein kommunales Wiederaufforstungsprojekt in der nicaraguanischen Gemeinde San Juan de Limay – und damit auch gegen Kompensationsmassnahmen im Inland. In San Juan arbeiten kleinbäuerliche Familien zusammen, um ungenutzte Teile ihres Landes in der Platanares-Wasserscheide wieder aufzuforsten. Detaillierte Infos zum Projekt hat MyClimate im Internet zusammengestellt, sie sind über den Shortlink am Ende des Textes abrufbar. Das Aufforstungsprojekt in Nicaragua entspricht dem «Gold Standard». Dieser bezeichnet ein Klimasiegel, das 2003 vom WWF und anderen Umweltverbänden entwickelt wurde und ein Qualitätslabel für Klimaschutzprojekte in Entwicklungsländern darstellt. Ein solches Projekt hat gegenüber Kompensationen im Inland den Vorteil, dass mit dem investierten Geld im Ausland verhältnismässig «mehr»

fürs Klima getan wird. Ausserdem ist Saiten dezidiert der Ansicht, dass in der Schweiz genug Geld vorhanden ist und Innovationen im Umweltbereich nicht noch zusätzlicher Finanzierung bedürfen. Das Saitenkollektiv entscheidet, seinen CO₂-Ausstoss über MyClimate eineinhalbfach zu kompensieren, was uns jährlich 1500 Franken kostet. Dem Label nach sind wir damit CO₂-neutral. Aber natürlich ist es damit für uns noch nicht getan.

Auch das Thema Divestment, sprich das Verzichten auf Investitionen in Unternehmen, die mit fossilen Energieträgern wirtschaften, interessiert uns. Natürlich investiert Saiten nicht direkt in solche Fonds, aber unsere Bank (Postfinance) und unsere Pensionskasse (ASGA, Altersvorsorge der Gewerbe- und Detaillistenverbände St.Gallen-Appenzell) tun es möglicherweise. Über die Anlagepolitik der Postfinance ist uns derzeit nichts bekannt. Wir ziehen aber einen Wechsel zur Alternativen Bank Schweiz in Betracht.

Die ASGA meldet uns, man befinde sich in der «Schlussphase der Erarbeitung der Politik für die Berücksichtigung der Nachhaltigkeit in unseren Kapitalanlagen». Die Berücksichtigung der ESG-Risiken (environment, social, governance) werde vom Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung als «Teil der treuhänderischen Verantwortung» gesehen. Anfang 2020 werde man die Nachhaltigkeitsstrategie dann detailliert, verbindlich und transparent kommunizieren. Man habe sich bereits im Rahmen der letzten Strategieüberprüfung «explizit gegen direkte Investments in Rohstoffderivate ausgesprochen». Schon heute basierten die Ausschlusskriterien der ASGA auf der Liste des Schweizer Vereins für verantwortungsbewusste Kapitalanlagen (SVVK). Zudem werde bei den selber umgesetzten Immobilienprojekten darauf geachtet, «dass ökologische Aspekte miteinbezogen werden». Genauer expliziert die ASGA vorerst nicht, auch nicht, ob sie allenfalls indirekt in Rohstoffderivate investiert. Saiten bleibt dran!

Ein Thema, das uns immer wieder beschäftigt, ist und bleibt das Papier. Im Rahmen der nächsten grossen Bestellung, die 2020 ansteht, werden wir eine Umstellung auf Recyclingpapier erneut prüfen. Hierbei ergeben sich aber nicht nur Vorbehalte bezüglich Druckqualität für ein Magazin, quasi ein Luxus-für-die-Augen-Problem, auch die CO₂-Emission des Papierrecyclings wirft Fragen auf, die es genauer zu prüfen gilt.

Fazit, vorläufig

Unser CO₂-Ausstoss ist vergleichsweise gering. Mit dem Kompensationsprojekt in Nicaragua ist es nicht getan. Sollten wir weniger heizen? Weniger Drucken? Eine geringere Druckqualität in Kauf nehmen und damit den Ausschuss (Makulatur) verringern? Sollen wir ein dünneres Heft produzieren? Es sind Fragen, die wir bis Redaktionsschluss nicht abschliessend durchdiskutiert haben. Was für uns – und hoffentlich auch für euch – derzeit nicht in Frage kommt, ist der komplette Verzicht auf das gedruckte Saiten. Daran hängen wir viel zu sehr.

Bei Fragen zu Details unserer Klimabilanz, der Methodik ihrer Erhebung, zu unseren weiteren Plänen punkto Klimaschutz oder zum Klimaprojekt in Nicaragua: Schreibt uns (redaktion@saiten.ch oder verlag@saiten.ch) oder diskutiert mit, beispielsweise am Saitenschalter am 10. Dezember (siehe S.61).

Infos zum Aufforstungsprojekt in Nicaragua: tinyurl.com/SaitenNicaragua

Roman Hertler, 1987, ist Saitenredaktor.

KOMPENSIEREN KANN DAS KLIMA GEFÄHRDEN

Zertifikate, die Treibhausgase kompensieren sollen, sind nicht nur moralisch zweifelhaft.

Sie torpedieren auch die Klimapolitik.

Von Bettina Dyttrich

Ablasshandel! Dieses Wort kommt in fast jedem Text vor, der das sogenannte Kompensieren von Treibhausgasen zum Thema hat. Und der Vergleich ist ja nicht falsch: Wie der Ablasshandel hat das Kompensieren etwas Heuchlerisches. Aber das ist nur ein Grund von vielen, warum Kompensieren problematisch ist – und bei weitem nicht der wichtigste.

Das Prinzip klingt einfach und logisch: Ich kaufe ein Zertifikat für eine technische Klimaschutzmassnahme, die genauso viele Treibhausgase vermeiden soll, wie ich ausstossen darf. Doch hier beginnt schon das Problem: Oft lässt sich diese Vermeidung nicht genau messen. Also wird geschätzt. Wer schätzt? Die Firma oder Organisation, die die Zertifikate verkaufen will?

Zweitens: Es muss sichergestellt sein, dass die Klimaschutzmassnahme nur dank des Kompensationsgeldes umgesetzt wird. Ein Beispiel: In einem Schwellenland ersetzt eine Firma ein Kohlekraftwerk durch ein Windkraftwerk. Aber vielleicht hätte sie diese Investition sowieso gemacht, weil das Kohlekraftwerk alt war und das neue Kraftwerk rentabel ist. In diesem Fall sind die Treibhausgase nicht dank der Kompensationsgelder vermieden worden – und damit ist der Effekt der Kompensation dahin.

Drittens: Die Reduktion darf nicht doppelt verbucht werden – diese Gefahr besteht besonders, wenn Staaten Emissionen kompensieren wollen. Die Reduktion darf nur dem Land angerechnet werden, das bezahlt. Das Verkäuferland muss die verkaufte Kompensation als Emission bilanzieren. Auch das ist nicht immer gewährleistet.

Zwei Studien, eine deutsche und eine schwedische, sind zum Schluss gekommen, dass fast drei Viertel der verkauften Zertifikate keine Emissionsreduktion bewirkt haben – oder weniger als deklariert. Die Kompensation fand also nicht statt – doch sie wurde als solche verbucht. Unter dem Strich trug das Kompensieren zur Erwärmung bei. Kompensieren hat etwas von einem Planspiel. In einer Welt, in der alles messbar ist, alle ehrlich sind und der Sache, nicht dem Profit dienen, würde es vielleicht funktionieren. Die Wirklichkeit sieht anders aus.

Und mit welchen Projekten sollen überhaupt so viele Treibhausgase eingespart werden? Manches scheint genial einfach, ist es aber nicht. Bäume pflanzen zum Beispiel finden alle super – und es stimmt, Bäume pflanzen ist in vielen Regionen der Welt dringend nötig. Aber man sollte Bäume nicht zur Kompensation brauchen, weil damit ihr Beitrag zum Klimaschutz ja gleich wieder «neutralisiert» wird. Oder schlimmer: Wenn sich das Klima weiter erhitzt, können Bäume und ganze Wälder absterben und zur CO₂-Quelle werden. Und wer garantiert, dass wirklich naturnaher Wald gepflanzt wird und nicht eine

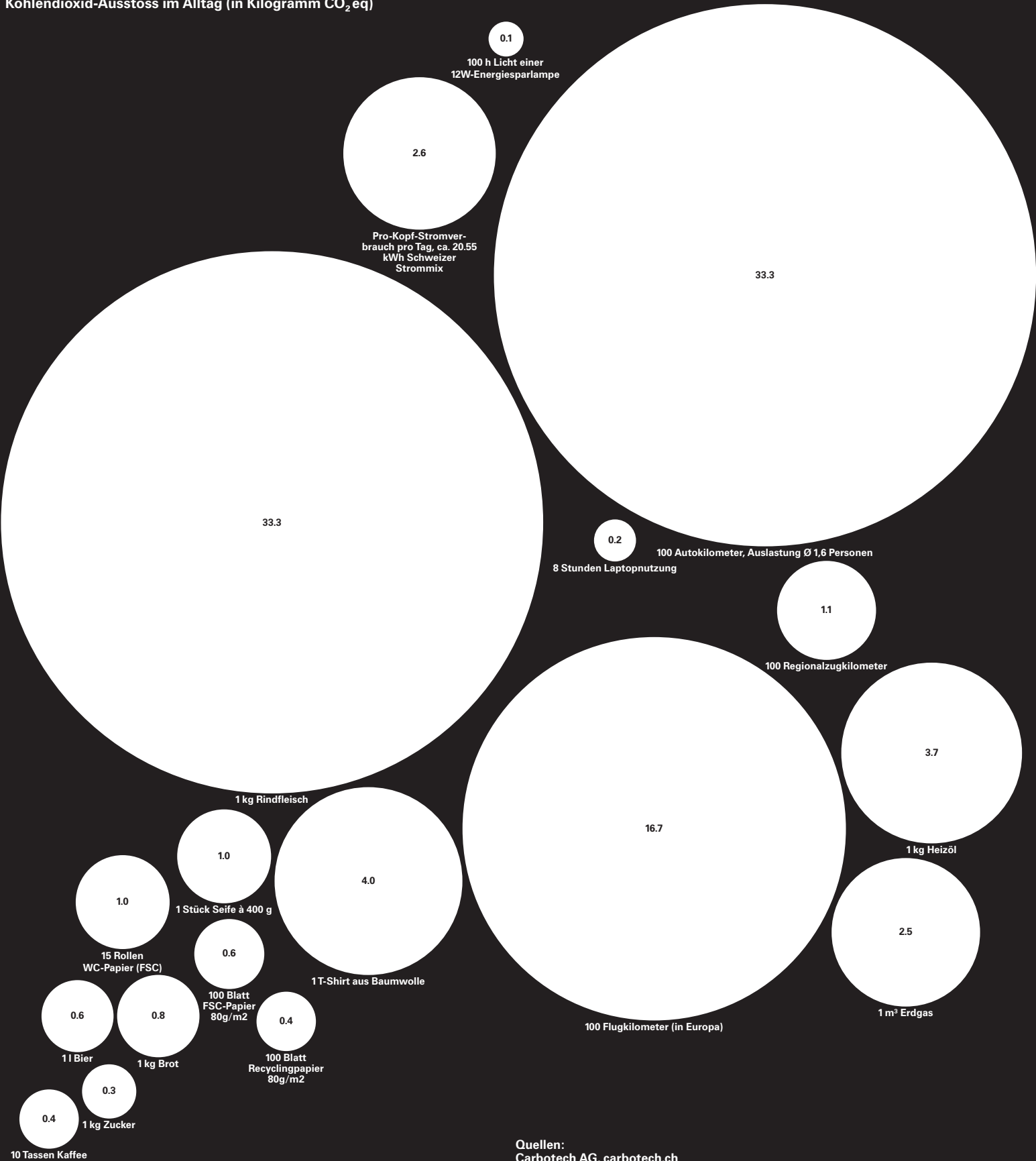
mit Pestiziden behandelte Baumplantage, womöglich auf Land, das davor von Kleinbäuerinnen genutzt wurde? Wer garantiert, dass der Wald geschützt bleibt und nicht in wenigen Jahren wieder abgeholzt wird? Auch Bäume sind nicht so unschuldig, wie es auf den ersten Blick scheint.

Dazu kommt noch der sogenannte Rebound-Effekt: Wer kompensiert, hat ein gutes Gewissen und gönnt sich darum gern einen Flug oder ein anderes Konsumgut mehr. Sich als «klimaneutral» verkaufen zu können, ist beste Werbung für eine Firma, und sie kann mehr von ihren Produkten verkaufen, auch wenn diese ökologisch zweifelhaft oder unnötig sind.

Firmen kompensieren meistens genau aus diesem Grund – Staaten hingegen tun es, weil sie die Klimaschutzmassnahmen, zu denen sie sich verpflichtet haben, nicht in Angriff nehmen wollen. Bürgerliche Politikerinnen und Politiker betonen oft, das sei sinnvoll, weil Klimaschutz in ärmeren Ländern billiger sei, man also mehr Klimaschutz fürs Geld bekomme. Das ist ein Trugschluss: Um eine katastrophale Klimaerhitzung zu vermeiden, müssen alle Länder ihre Emissionen aus fossilen Quellen bis spätestens 2050 auf Null bringen. Da gibt es kein Ausland mehr, in das man auslagern kann. Das Kompensieren verzögert bloss die notwendige Anpassung der Infrastrukturen in den reichen Ländern. Und – um zurück zur Moral zu kommen, die am Anfang stand – es ist zynisch: Ausgerechnet jene Länder, die die grosse Hauptschuld tragen, insbesondere wenn man die historischen Emissionen dazuzählt, möchten so lange wie möglich weitermachen wie bisher.

Wenn Saiten klimafreundlicher werden soll, ist es sinnvoll, das hier und jetzt zu versuchen: mit 100 Prozent Recyclingpapier, einem weniger dicken Heft, einer Druckerei mit Solarstrom, einem gut isolierten Büro, das auf 18 statt 22 Grad geheizt wird. Das alles spricht nicht dagegen, in anderen Ländern sorgfältig ausgewählte Klimaschutzprojekte zu unterstützen. Aber bitte nicht mit dem Etikett, man sei jetzt klimaneutral.

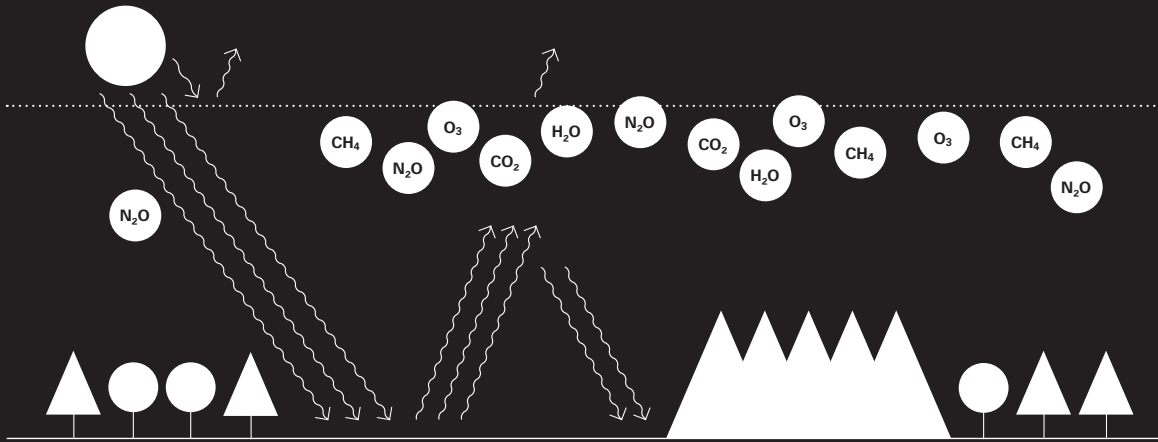
Kohlendioxid-Ausstoss im Alltag (in Kilogramm CO₂ eq)



Quellen:
Carbotech AG, carbotech.ch
David Nelle, Christian Serer: *Kleine Gase – Grosse Wirkung. Der Klimawandel. Kurz und anschaulich erklärt*, 2018, klimawandel-buch.de

Grafik und Redaktion: Saiten

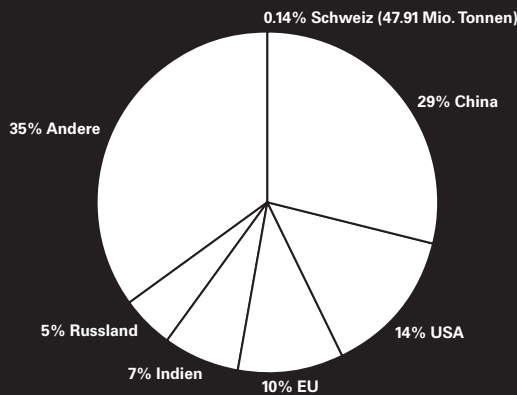
Natürlicher Treibhauseffekt



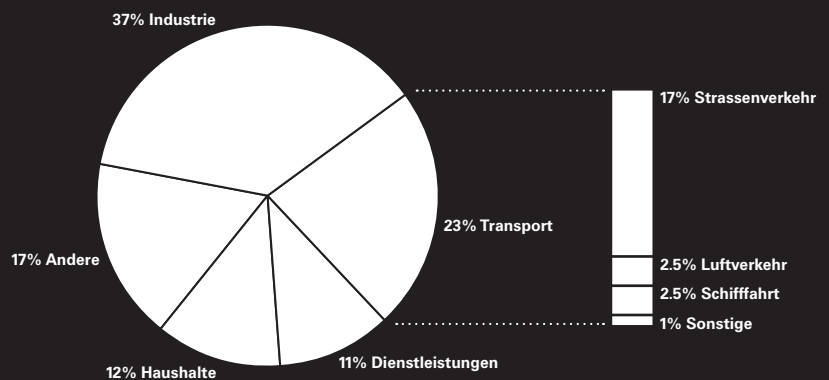
Die Sonnenstrahlen, die die Erdatmosphäre durchdringen, werden von der Erde aufgenommen und als Wärmestrahlen wieder abgegeben. Die sich in der Atmosphäre befindenden Gase wie Wasserdampf (H_2O), Kohlenstoffdioxid (CO_2), Ozon (O_3), Lachgas (N_2O) und Methan (CH_4) verhindern, dass die Wärmestrahlung wieder ins All entweicht. Andernfalls wäre die Erde 33°C kälter und damit eingefroren. Die genannten Treibhausgase leiten einen Teil der Wärme wieder an die Erdoberfläche zurück. Man spricht vom «natürlichen Treibhauseffekt».

CO₂-Emissionen nach Ländern und Sektoren

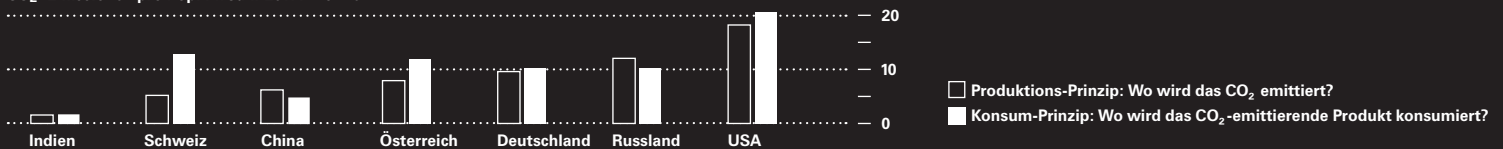
Anteile der Länder am globalen CO₂-Ausstoss im Jahr 2015 (35.46 Mia. Tonnen)



CO₂-Emission nach Sektoren im Jahr 2014

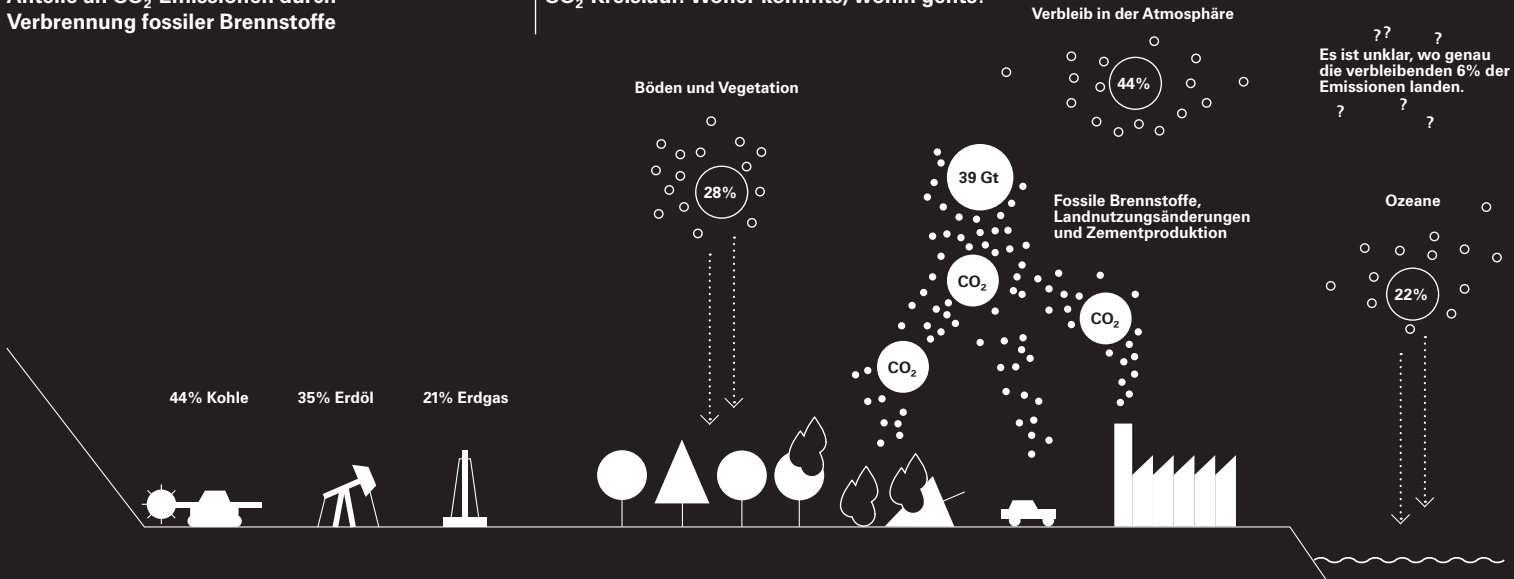


CO₂-Emissionen pro Kopf im Jahr 2011 in Tonnen



Anteile an CO₂-Emissionen durch Verbrennung fossiler Brennstoffe

CO₂-Kreislauf: Woher kommts, wohin gehts?



In den letzten zehn Jahren wurden weltweit jährlich rund 39 Milliarden Tonnen CO₂ ausgestossen. Böden und Vegetation speichern davon etwa 28 Prozent, 22 Prozent gelangen in die Ozeane, der Rest von 44 Prozent verbleibt in der Atmosphäre. Durch die enorme zusätzliche CO₂-Produktion der Menschen werden die Ozeane saurer und die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre erhöht sich deutlich, was den Treibhauseffekt verstärkt und das Klima erwärmt. 2014 war die Verbrennung

fossiler Brennstoffe für 85 Prozent des gesamten CO₂-Ausstosses weltweit verantwortlich. 5 Prozent entfallen auf die Zementproduktion, 10 Prozent auf sogenannte «Landnutzungsänderungen» (Abholzung von Wäldern für Strassenbau, Weidelandschliessung, Holzgewinnung oder Pflanzung von Palmen, Bananen, Soja, Kaffee und anderen Konsumprodukten).

DIE ÖKOLOGIE DES PAPIERS

FSC und Nachhaltigkeit, Zellstofffasern und Eukalyptusplantagen, eine Fabrik in Slowenien und eine Druckerei in St.Gallen, Kartoffelstärke und blaues Licht: Ein Blick in die globalisierte Papierbranche und die Auswirkungen auf die CO₂-Bilanz von Saiten.

Von Peter Surber

Wo fängt ein Druckerzeugnis wie Saiten an? Beim (leeren) Papier. 16'253 Tonnen Papier werden benötigt für eine Jahresproduktion von elf Ausgaben des Magazins. Das Papier kommt aus Slowenien, aus der Papierfabrik Goricane in Medvode, einem Ort 15 Kilometer entfernt von der Hauptstadt Ljubljana. 640 Kilometer beträgt die Strecke (ein Weg) von dort an die Letzistrasse in St.Gallen Winkeln. Hier ist der Sitz der Fischer Papier AG, der Lieferantin der Papiere «Profi Top» und «Profi Bulk». Von Fischer ist es wiederum nur noch ein Katzensprung zur Druckerei Niedermann, die das Magazin Saiten seit seiner Gründung druckt; sie liegt quasi gegenüber an derselben Strasse, ökologisch ein Idealfall. Die 10'400 tkm (Tonnenkilometer) für den Transport des Papiers aus Slowenien in die Schweiz schlagen in der CO₂-Rechnung mit immerhin rund sieben Prozent zu Buche.

Noch einen Schritt zurück: zur Herstellung des Papiers. Von Gesetzes wegen müssen Papierfabriken die Umweltfaktoren für jedes ihrer Papiere dokumentieren. Die «Environmental Product Declaration» zeigt, dass das Saiten-Papier aus rund 60 Prozent Zellstoff und etwa 35 Prozent Pigment- und Füllstoffen besteht. Die Fabrik-Emissionen ins Wasser und in die Luft, der CO₂-, Strom- und Landverbrauch sind beziffert, ausserdem die FSC-Zertifizierung des Papiers. Das FSC-Label (Forest Stewardship Council) oder das vor allem in den USA gängige PEFC-Label sollen sicherstellen, dass der Rohstoff aus nachhaltiger Forstwirtschaft kommt. Nachhaltigkeit umfasst neben naturgerechter Pflanzung, Pflege und Nutzung auch Standards in Sachen Biodiversität, Landschaftsschutz oder sozialem und ökonomischem Wohlergehen der betroffenen Bevölkerung. FSC ist allerdings nicht unumstritten; mehrere Umweltorganisationen kritisieren, das Label werde zu leichtfertig vergeben, mehr Informationen dazu gibt es zum Beispiel unter fsc-watch.com.

Von der Baumschule bis zum Pneuabrieb

In einem weiteren Papier, der EU-Timber Regulation (EUTR), deklariert die Papierfabrik die Herkunft der Zellstoffe – nicht auf das einzelne Produkt, sondern auf die Gesamtproduktion bezogen. In den meisten Papieren ist eine Vielzahl von Zellstoffen unterschiedlicher Herkunft verwendet. Die Liste liest sich wie ein globalisiertes Who-is-who der Baumpopulationen und gibt eine Ahnung von der Komplexität der Rohstofffrage: *Acacia Mearnsii*, *Acacia Mangium*, *Acacia Crassiacarp*, *Acer Campestre*, *Aspen Populus Tremula*, *Betula Pendula*, *Betula Pubescens*, *Carpinus Betulus*, *Eucalyptus Globulus*, *Eucalyptus Grandis*, *Eucalyptus Saligna*, *Eucalyptus Hybrids*, *Eucalyptus Maidenii*, *Eucalyptus Nitens*, *Eucalyptus Pelita*, *Eucalyptus Bicostata*, *Fagus Sylvatica*, *Fraxinus Excelsior*, *Acer*, *Salix*, *Almus Prunus Avium*, *Larix Decidua*, *Larix Sibirica* und

so weiter. Auch die Herkunftsländer sind, von Österreich über Malaysia bis Kanada, weltweit verstreut.

Trotz dieser Variantenvielfalt lässt sich die Gesamtbelastung durch die Papierherstellung annäherungsweise feststellen. Die Modelle von Carbotech beziehen dabei nicht nur die Fabrikation allein, sondern auch alle Faktoren der «Vorkette» mit ein, das heisst den Treibstoffverbrauch für Transporte, Kosten für Strassenbau und Fahrzeugbau, Stromverbrauch zur Herstellung von Bleichmitteln, Aufwand in der Waldbewirtschaftung, Verpackungsmaterialien für Transporte und so weiter. Oder auch, überraschend für Laien, den Kartoffelanbau. Die Erklärung liefert Wikipedia: Kartoffelstärke und vergleichbare Stärkeprodukte werden bei der Papierherstellung eingesetzt, um die Festigkeitseigenschaften zu erhöhen, die Oberflächen zu veredeln sowie Griff und Glanz der Papiere zu verbessern.

80 Prozent der Zellstoffe im Saiten-Papier kommen nach Auskunft von Fischer-Geschäftsleiter Andreas Bernhard aus Europa, vor allem aus Skandinavien, Österreich und der Slowakei. 20 Prozent kommen aus Übersee. Die letzte Schweizer Zellulose-Fabrik, jene im solothurnischen Attisholz, hat ihre Tore 2008 geschlossen. Einer der wichtigsten Zellstoff-Lieferanten ist der Eukalyptus-Baum, der schnell wächst und dessen Faser ideal ist für die Herstellung hochwertiger Grafikpapiere. Grosse Eukalyptus-Plantagen gibt es in Portugal und insbesondere in Brasilien. Weitere Zellstoff-Giganten sind die skandinavischen Länder, deren Rohstoff jedoch hauptsächlich für stärkerfasrige Kraftpapiere in Frage kommt. Ein Werbefilm des schwedischen Zellstoffunternehmens Södra zeigt die Dimensionen: gigantische Saatflächen für Jungpflanzen, quadratkilometerweise Papierholzstämmen, eine gewaltige Zellstoffmühle, die dank «grünem» Energiekreislauf ohne Fremdstrom auskommt. Dass in der Schweiz kein Zellstoff mehr produziert werde, sei kein ökologisches, sondern ein politisches Thema, sagt Drucker Gallus Niedermann.

Im gesamten Produktionsprozess der Papierfabriken und damit auch in der CO₂-Bilanz tragen die Zellstoffe einen bedeutenden Teil bei, hinzu kommen optische Aufheller, die bereits genannte Kartoffelstärke, Kaolin (ein weisses Weichgestein, das in der Papierherstellung als Füllstoff und teils als Pigment dient) sowie Heiz- und Stromkosten, wiederum verteilt auf die gesamte Kette der Rohstoffe und der Verarbeitung.

Weltweite Nachhaltigkeits-Anstrengungen

Der hohe Anteil von Papier und Druck am Gesamt-CO₂-Verbrauch von Saiten macht deutlich: Papier ist ein Schwergewicht – selbst als weisses, unbedrucktes Blatt. Das sagt auch Druckereibesitzer Gallus Niedermann: «Papier ist ein Thema, das die ganze Welt betrifft.» Das Papier und seine Klimafolgen beschäftigt ihn täglich im Betrieb. Und darüber hinaus; Niedermann hat in Schweden Papierfabriken besichtigt und war beeindruckt von den ökologischen Fortschritten, er kennt die Eukalyptus-Plantagen in Portugal, wo pro Tag 160'000 Jungbäume gezogen werden. Gerade evaluiert er eine zukunfts-trächtige Digitaldrucktechnik, denn das Papier ist das eine, die

Druckfarben aber sind das andere. In den Farben stecken Pigmente, Bindemittel, Trockenstoffe, Mangan, Kobalt, mineralische Öle und so weiter. Digitaldruck könnte die Menge an Ausschuss und die Umweltbelastung senken.

Die ökologischen Dimensionen der Papierbranche sind auch für Andreas Bernhard von Fischer Papier AG ein Dauerthema. Dabei gebe es viel Un- und Halbwissen, zum Beispiel was das Reizwort «Brasilien» betreffe: Die Zellstoffproduktion dort bedeute nicht Raubbau an Bäumen, sondern im Gegenteil gewaltige Aufforstungsarbeit. Das Abholzen des Regenwalds sei ein anderes Thema; Raubbau, aber nicht dem Papierverbrauch geschuldet. Bernhard hebt zudem die Anstrengungen seiner Firma hervor, den Verbrauch fossiler Brennstoffe zu minimieren, und lobt die Schweizer Druckereien für ihre fast hundertprozentige FSC-Zertifizierung – in Deutschland betrage der Anteil der zertifizierten Druckereien ein paar wenige Prozent. Die Information kann man sich hinters Ohr oder noch besser aufs Papier schreiben, wenn man das nächste Mal einen Druckauftrag ins «preisgünstige» Deutschland vergibt.

Auch die Druckerei Niedermann ist in Sachen Nachhaltigkeit vorbildlich. Sie verfügt über ein Heizsystem mit Wärmerückgewinnung und Speicherung in Wärmefässen. Für eine Solaranlage zur Stromerzeugung auf dem Dach sind alle Vorkehrungen getroffen. Allerdings stehe hinter allen Nachhaltigkeitsüberlegungen und Investitionen immer auch die Frage: Wie bleibt man als Unternehmen im Hochlohnland Schweiz konkurrenzfähig? Und wie überzeugt man seine Kundinnen und Kunden von einem Produkt, das nachhaltiger, aber dadurch etwas teurer ist?

Bernhard wie Niedermann haben einschlägige Erfahrung: Private Kunden, viele und gerade auch grössere Konzerne sowie teils die öffentliche Hand vergäben ihre Aufträge an den billigsten Anbieter – und nicht an jenen, der ökologisch überzeugender, aber dafür etwas teurer sei. Und noch eine desillusionierende Erfahrung: Vor rund zehn Jahren haben die Druckereien die Möglichkeit geschaffen, Druckaufträge mit oder ohne CO₂-Kompensation zu wählen. Der Mehrpreis für Kompensationen: 2.80 auf 1000 Franken. Trotz des geringen Aufschlags hätten die Kunden weniger als ein halbes Prozent der Druckaufträge CO₂-neutral bestellt.

Vom Ausschuss und den Ansprüchen

Kunden hätten also durchaus Hebel in der Hand, und zwar «hier vor der Tür», sagt Niedermann. Ein weiteres Stichwort ist der Verbrauch. Bei jedem Druckauftrag fällt Ausschuss an, einerseits durch die Restpapiere auf Bögen oder Rollen, andererseits Makulatur, bis die Qualität stimmt. Läuft das neue Saiten-Magazin durch die Druckmaschine, werden zahlreiche Einrichtebogen aussortiert, bis die Dichte der Farbe stimmt, kein Millimeter verschoben ist und allfällige sonstige Mängel behoben sind. In Zahlen (von 2018): Von den 16,253 Tonnen Gesamt-Papierverbrauch sind 3,847 Tonnen Ausschuss. Bei den Leserinnen und Lesern landen noch 12,406 Tonnen. Auch der Fertigschnitt, damit ein sauberes Produkt vorliegt, produziert Schnipselabfall, ebenso recyclingfähiges Papier.

Kunden sind anspruchsvoll, Drucker auch. «Wir scheiden alles aus, was nicht erste Qualität ist», sagt Niedermann und fragt sich zugleich, ob es nicht einen dritten Weg gäbe: gemeinsam mit Kunden eine Möglichkeit zu finden, auch die

«zweite Wahl» noch nutzen zu können, zum Beispiel für internen oder weniger exponierten Verbrauch. Insgesamt gehen rund 50 Lastwagen im Jahr mit Ausschussware wieder weg von der Letzistrasse – Papier zwar, das recycelt wird, das aber trotzdem symptomatisch ist für die Höchstansprüche, die wir zu stellen uns angewöhnt haben, auf welchem Gebiet auch immer.

Da hakt auch Papierunternehmer Bernhard ein: Man müsste die CO₂-Bilanz von Papier gegenrechnen gegen, zum Beispiel, den Energieaufwand für eine Google-Suchanfrage. Die Zahl kann man googeln: Die 3,5 Milliarden Suchanfragen, die die Firma laut dem Onlineportal «Quartz» täglich verarbeitet, produzieren zusammen 700 Tonnen CO₂. Dagegen nimmt sich die Bilanz des Papiers geradezu bescheiden aus. Eine Tonne Papier verursacht einen CO₂-Verbrauch von 450 Kilogramm, etwa gleich viel wie der jährliche Fleischkonsum von Herr und Frau Durchschnittsschweizer.

Und Recycling-Papier? Seine CO₂-Bilanz ist gegenüber dem Primärpapier je nach Quelle besser bis ähnlich. Der geringere Rohstoff-, Wasser- und Energieverbrauch spricht für das Recyclingpapier. Bis jetzt ist, zumindest für Saiten, das Papier jedoch noch nicht gefunden, das punkto Verarbeitungsqualität, Druckqualität, Gewicht und Opazität unseren Ansprüchen (und wohl auch jenen der Leserinnen und Leser) genügen würde. Ob es längerfristig eine Lösung gibt, wird im Moment abgeklärt. Drucker Gallus Niedermann nennt allerdings die Haken: Recycling hat seine Grenzen, maximal nach fünfmaliger Wiederverwertung sind die Zellstofffasern zu kurz für ein sauber druckfähiges Papier und müssen ausgeschieden werden. Und: Recycling verursacht je nach Produktions- und Wiederverwendungsort lange Transportwege mit der entsprechenden CO₂-Belastung, zumal die Wirtschaft vieles exportiert, um es dann teils wieder zu importieren.

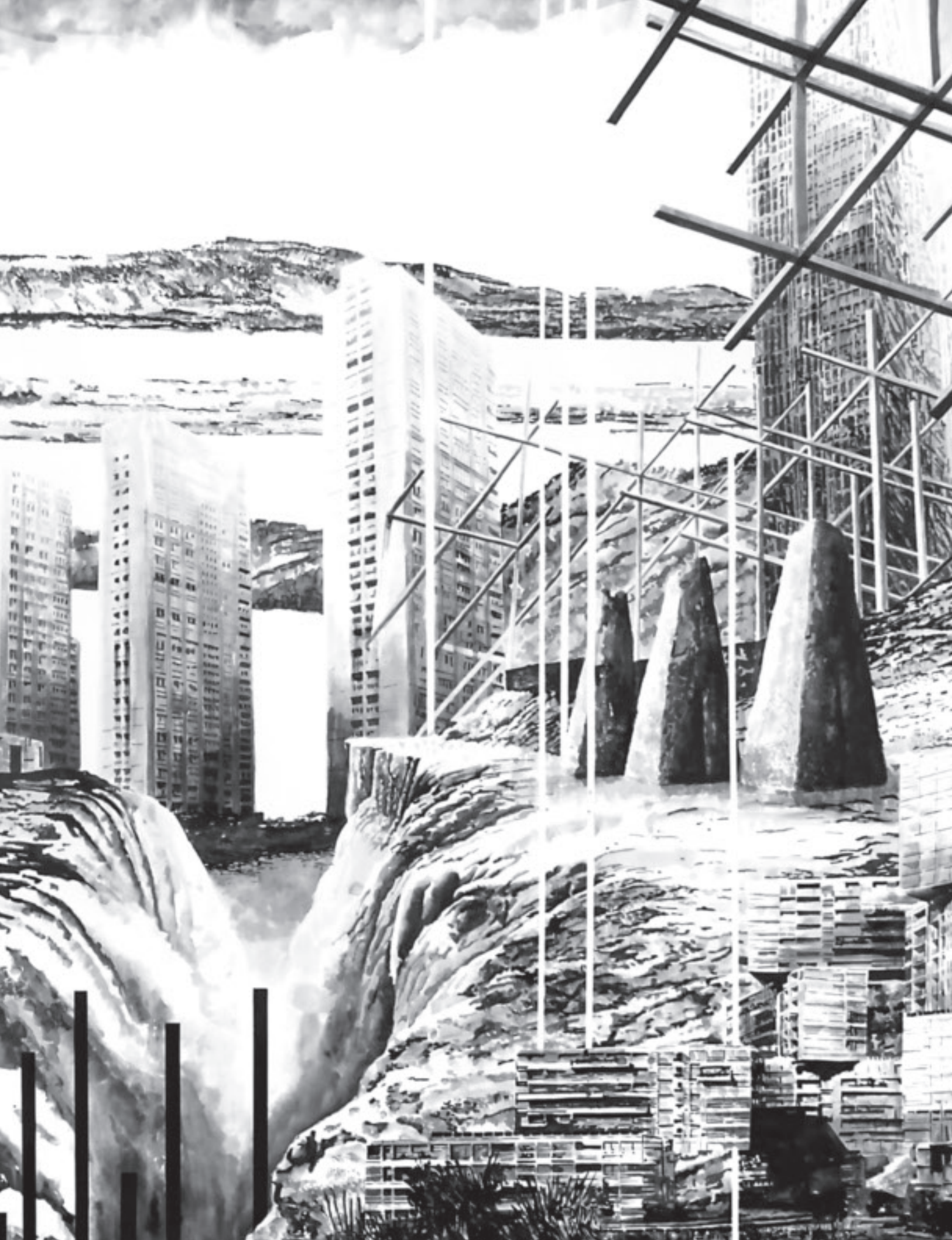
Also Schluss mit Print?

Das hätte tatsächlich, nur auf die CO₂-Bilanz bezogen, erfreuliche Konsequenzen. Wir und – vermutlich – auch unsere Leserinnen und Leser sähen allerdings schwarz. Und Gallus Niedermann wehrt sich für «seinen» Roh- und Lebensstoff: Papier hat Qualitäten (haptische, optische, gestalterische) und eine unvergleichliche Materialwertigkeit, die kein Bildschirm aufwiegt. Es ist wiederverwertbar, und der Rohstoff wächst nach. Bildschirme dagegen enden als Elektroschrott. Und dann wird Niedermann grundsätzlich: «Viele Angestellte sind vom Alltag am Bildschirm überreizt. Und der gesundheitliche Aspekt des «blauen Lichtes» gibt auch zu denken, Stichwort Augenüberlastung oder «Office Eye Syndrom». Unsere Welt beschleunigt sich immer mehr, auch dank der Digitalisierung. Wir müssen wieder langsamer werden. Und zu diesem Prozess gehört Papier dazu.»













ROTE KARTE FÜR DIE OSTSCHWEIZER PENSIONSASKEN

Mit Investitionen in Kohle- und Erdölfirmer tragen die Pensionskassen erheblich zur Aufheizung des globalen Klimas bei. Wie klimafreundlich sind die Pensionskassen der Ostschweiz?

Erste Vorsorger machen sich zwar Gedanken, das Resultat ist aber noch nicht sehr erwärmend.

Von Stefan Boss

Ganz allmählich setzt ein Umdenken ein bei einzelnen Pensionskassen in der Schweiz. Sie haben realisiert, dass sie sich um die Nachhaltigkeit ihrer Investitionen kümmern sollten. Das Problem: Praktisch alle Vorsorgeeinrichtungen investieren einen Teil ihrer Aktien in fossile Energie – in Firmen, die Kohle, Erdöl und Erdgas fördern. Auf diese Weise heizen sie das globale Klima auf.

In seiner Studie «Kohlenstoffrisiken für den Finanzplatz Schweiz» von 2015 schreibt das Bundesamt für Umwelt, dass die bisherige Investitionspraxis von institutionellen Anlegern auf eine Erderhitzung von vier bis sechs Grad Celsius ausgerichtet sei. Um die Renten der aktiven Generation zu sichern, setzen die Pensionskassen also die Zukunft der kommenden Generation aufs Spiel, könnte man festhalten. Das ist, gelinde gesagt, ziemlich leichtsinnig – und ethisch problematisch. Das Pariser Klimaabkommen, das die Schweiz mitunterzeichnet hat, verlangt eine Begrenzung der Erhitzung auf deutlich unter zwei Grad.

Und in der Ostschweiz? Am meisten Gedanken gemacht hat sich laut Sandro Leuenberger von der Klimaallianz Schweiz (einem Zusammenschluss von 80 Umweltverbänden) bisher die Pensionskasse des Kantons St.Gallen (SGPK). Es handelt sich mit 26'000 Versicherten und einer Bilanzsumme von 8,9 Milliarden Franken um die grösste öffentlich-rechtliche Pensionskasse der Region. Sie kündigte an, sich vertieft mit Fragen der Nachhaltigkeit und Klimaverträglichkeit auseinanderzusetzen. Ausserdem macht sie mit beim Ethos Engagement Pool (Schweiz & International). Dabei versucht sie, mit Unternehmen den Dialog über Nachhaltigkeitsthemen zu führen.

Basel-Stadt machts vor

Leuenberger hat bei der Klimaallianz ein Rating in den Ampelfarben Rot, Orange und Grün entwickelt für die öffentlich-rechtlichen Pensionskassen. Alle Pensionskassen der Ostschweiz stehen auf Rot, was «nicht klimaverträglich» bedeutet. Also auch die SGPK, trotz gewisser positiver Ansätze. Auch die ProPublic Vorsorge Genossenschaft hat einen kleinen Schritt gemacht und strebt allgemein «Nachhaltigkeit» an. Keine Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigen hingegen die Pensionskassen der Stadt St.Gallen und des Kantons Thurgau. Die Kassen der beiden Appenzell eint das Ignorieren einer klimaverträglichen Anlagepolitik. Schweizweit gibt es immerhin ein paar Kassen, die auf Orange stehen («erste Schritte wurden eingeleitet»), ganz wenige erst auf Grün («Investitionen verträglich mit dem Pariser Klimaabkommen»).

Auf Orange ist zum Beispiel die Pensionskasse Basel-Stadt, welche seit dem Jahr 2019 auf Investitionen in Kohlefirmen verzichtet. Alle Unternehmen, die mehr als fünf Prozent ihres Umsatzes mit Kohle erwirtschaften, hat die Kasse aus dem Aktienportfolio ausgeschlossen. Die Pensionskasse Basel-Stadt stiess auch Aktien von renommierten Energieunternehmen ab, etwa von der russischen Gazprom (welche die Champions League sponsert) und dem deutschen Energieversorger RWE. Weiterhin investiert sie aber in Erdöl- und Erdgasunter-

nehmen. In Basel sträubte sich die Pensionskasse zunächst gegen den Ausschluss von Kohlefirmen, politischer Druck des Grossen Rats von Basel-Stadt führte aber schliesslich zu einem gewissen Umdenken.

Wenn der Kampf gegen die Klimaerhitzung erfolgreich sein soll, muss ein Grossteil der fossilen Energievorräte im Boden bleiben. Das ist die Überlegung der Bewegung zum Rückzug aus fossilen Investitionen (kurz Divestement). Sie hat ihren Ursprung an amerikanischen Hochschulen und versucht, die Pensionskassen mithilfe der Politik und der Versicherten unter Druck zu setzen. Vor vier Jahren erfasste diese Bewegung auch die Schweiz: Die NGO Fossil Free lancierte eine Petition, die die grössten Pensionskassen aufforderte, auf Investitionen in fossile Energieunternehmen zu verzichten. Als erstes stieg in der Folge die Publica, die Pensionskasse des Bundespersonals, aus der Kohle aus. Sie tat dies explizit mit Verweis darauf, dass solche Investments bei verstärkten Anstrengungen für den Klimaschutz an Wert verlieren könnten. Neben dem ethischen gibt es also auch ein starkes wirtschaftliches Argument fürs Divestement.

Die kantonalen Pensionskassen in Zürich und Genf investieren ebenfalls nicht mehr in Kohle. Am klimafreundlichsten ist laut dem Rating der Klimaallianz die Pensionskasse des Kantons Luzern, weil sie ihre Investitionen generell in Unternehmen verlagert, die weniger CO₂ verursachen und sich auf dem «Pfad der Dekarbonisierung» befindet. Sie verursacht also, weg von fossilen Energieträgern zu kommen.

Politik vorerst gegen «nachhaltige Anlagepolitik»

Warum sind die Ostschweizer Kassen noch nicht weiter? Der St.Galler Kantonsrat der Grünen, Basil Oberholzer, ist enttäuscht, dass sich bisher nicht mehr erreichen liess. «An der Klimasession des Kantonsrats am 13. Juni haben die bürgerlichen Kräfte die meisten Vorstösse für mehr Klimaschutz abgelehnt», zieht er Bilanz. Er hatte zusammen mit Christopher Chandiramani (SVP) und Thomas Warzinek (CVP) eine Motion eingereicht, die den Kanton St.Gallen zu einer «nachhaltigeren Anlagepolitik» verpflichtet hätte. Der Vorstoss wurde aber deutlich verworfen, auch die FDP-Fraktion stimmte geschlossen dagegen – die Partei also, die sich auf nationaler Ebene für mehr Klimaschutz engagieren will. Davon merke man in St.Gallen

bisher nichts, sagt Oberholzer. Er findet, dass man in erster Linie die Kantonalbanken dazu bringen sollte, nachhaltiger zu investieren. «Dies wäre der grösste Hebel, um etwas zu bewirken – und er wird bisher nicht genutzt.»

Vielleicht brauchen die Pensionskassen in der Ostschweiz noch etwas Zeit. Auch im rot-grünen Basel dauerte es, bis die kantonale Kasse erste Schritte einleitete. Zudem hat sich in St.Gallen wie in anderen Kantonen eine regionale Kontaktgruppe gebildet. Mitglieder sind in erster Linie Versicherte, welche ihre Vorsorgeeinrichtung zu einer nachhaltigeren Investitionspolitik auffordern. Laut der neu gewählten Grünen Nationalrätin Franziska Ryser, die selber mit dabei war, hat die Kontaktgruppe für die Pensionskasse des Kantons St.Gallen sicher dazu beigetragen, dem Thema Klimaschutz bei der Kasse die nötige Aufmerksamkeit zu verleihen. Sie will sich künftig auch in Bern für das Thema engagieren: «Divestment ist ein zentrales Element, um die Klimaziele zu erreichen und unsere globale Verantwortung wahrzunehmen.»

Stefan Boss, 1966, ist freischaffender Journalist in Basel und Spezialist für Umwelt-, Geschichts- und Logistik-Themen.

klima-allianz.ch/blog/pensionskassen

AUF GRÜN GEBÜRSTET

Die Toggenburger Bürstenfabrik Ebnat AG setzt seit über 100 Jahren auf einheimisches Holz und heizt seit 40 Jahren ausschliesslich mit dessen Abfällen. Geschäftsleiter Michele Vela erklärt, warum es sich lohnt, umweltschonend zu produzieren.

Interview: Roman Hertler

Die Ebnat AG ist eine Tochter der Trisa Holding AG und mit gut 200 Mitarbeitenden zweitgrösste private Arbeitgeberin im Oberen Toggenburg. Vor allem die Holzzahnbürsten und die Interdentalbürsten erfreuen sich zunehmender Beliebtheit. Der Umsatz stieg in den vergangenen zehn Jahren im Schnitt um drei Prozent auf 42 Millionen Franken. 40 Prozent davon gehen auf die Zahnbürsten zurück, 25 Prozent auf die Interdentalbürsten und 35 Prozent auf Haushaltsprodukte. Die Ebnat AG produziert ausschliesslich in Ebnat-Kappel und setzt sich seit Jahrzehnten für eine ressourcenschonende Produktion ein.

Saiten: Michele Vela, warum arbeiten Sie mit Holz? Kunststoff wäre sicher günstiger.

Michele Vela: Seit der Gründung des Unternehmens 1914 setzen wir auf einheimische Buche, also Holz aus dem Toggenburg und der näheren Region. Das war in Zeiten des allgemeinen Umstiegs auf Kunststoff nicht immer einfach, erweist sich heute wieder als Glücksfall. Einheimisches Holz erfreut sich grosser Beliebtheit. Mit unseren Holzzahnbürsten sind wir europaweit führend. Und die Verkaufszahlen steigen weiter. Beim Holztrend ist aber schon die Konkurrenz aus China mit ihren Bambusprodukten zu spüren, was aus ökologischer Sicht doch einige Fragen aufwirft.

Ein Grossteil Ihrer Produkte wird dennoch aus Kunststoff hergestellt.

In der Ebnat AG hat der Kunststoff die Naturborsten in den 1950er-Jahren abgelöst. Kunststoff bietet enorm

viele Vorteile, weil beispielsweise pro Spritzgussvorgang innerhalb von 40 Sekunden bis zu 32 Teile hergestellt werden können. Holz muss sequenziell – ein Teil nach dem anderen – bearbeitet werden. Aber Kunststoff ist weniger beim Produkt, sondern bei Verpackungen zunehmend in Frage gestellt. In der Verpackungsindustrie herrscht eine grosse Unsicherheit. Die revolutionäre Alternative zum Kunststoff fehlt eigentlich noch. Denn viele Produkte wie Nahrungsmittel und Hygieneprodukte müssen verpackt werden. Zugleich möchte man aber das Produkt zeigen. Unsere Holzzahnbürsten sind in recyceltem Karton verpackt. Die Konsumenten akzeptieren, dass sie die Zahnbürste nicht sehen. Für die Verpackungen von Produkten, die wir für die Migros herstellen, verwenden wir hingegen ausschliesslich Folien aus PET-Recycling. Leider sieht man es dem durchsichtigen Kunststoff nicht an, ob er recycelt ist oder nicht. Es gibt eben Plastik und Plastik. Kunststoff ist nicht nur schlecht.

Die Ebnat AG versteht sich als ökologische Firma?

Umweltverträglichkeit ist eine Grundhaltung. Wir sind regional stark verankert und tragen Sorge zur Umgebung, in der wir wirtschaften. Das schulden wir nicht zuletzt den Menschen, die in unserer unmittelbaren Umgebung leben. Wir arbeiten unter anderem nach dem ISO-Zertifikat 14'001 (Environmental Management System). Seit etwa 40 Jahren heizen wir ausschliesslich mit Holzabfällen aus der Produktion

und nutzen diese Wärme auch zum Holztrocknen. Ausserdem sind in der Nachbarschaft zwei Wohnhäuser angehängt, die wir mitheizen. Wir arbeiten auch an weiteren Massnahmen: geschlossene Systeme zur Raumkühlung, kompletter Umstieg auf LED-Beleuchtung etc. Auch die Themen Druckluft oder die Rückgewinnung von Wärme bei unseren Maschinen beschäftigen uns. Zudem prüfen wir, aus der Verbrennung von Holzresten Strom zu gewinnen. Im Elektrizitätsbereich liesse sich noch einiges machen.

Ist das einfach die Idee eines auf Grün gebürsteten CEOs oder zieht die ganze Firma am selben Strang?

Vor einiger Zeit hatten wir ein internes Kaderseminar. Ich ging hin mit der Gewissheit, wir seien ja schon sackgut punkto Umweltverträglichkeit. Aber die Kadermitglieder fanden, wir müssten noch viel mehr tun und überrannten mich mit Ideen: Mobilitätskonzepte für die Mitarbeiter, zu Fuss oder mit öV statt mit dem Auto, wenn es der Schichtbetrieb zulässt; Umrüstung der Fahrzeugflotte auf Elektro- oder Wasserstoffbetrieb; CO₂-Kompensationen bis zur CO₂-Neutralität. Da spüre ich schon einen breit abgestützten Willen, noch ökologischer zu werden.

Lohnt sich das denn? Viele Unternehmen foutieren sich ja gerade «aus Gründen der Wirtschaftlichkeit» darum, nachhaltiger zu werden.

Wir halten aus zwei Hauptgründen am eingeschlagenen Pfad fest. Zum einen, weil sich die – gewiss manchmal schmerzhaften – Massnahmen für uns längerfristig auszahlen. Wir sind ein Familienunternehmen und weniger an kurzfristigen Gewinnen orientiert. So können wir langfristig an diesen Themen arbeiten. Die Veränderungen kommen schrittweise, wir können nicht von heute auf morgen einfach so den gesamten Maschinenpark mit energieeffizienteren Maschinen ersetzen. Das braucht Zeit, aber es lohnt sich. Und zum zweiten ist Nachhaltigkeit mittlerweile ein Marketingargument. Der Zeitgeist spielt nachhaltigen Unternehmen in die Hände. Für uns heisst das: Tue Gutes und sprich darüber. Es gibt natürlich Firmen, bei denen dieser Aspekt allein im Vordergrund steht. Wir wollen aber etwas bewirken mit unserem Engagement.

Braucht es staatliche Massnahmen, damit breitere Wirtschaftskreise auf einen grüneren Zweig kommen?

Gesetze haben wir mehr als genug. Die Wirtschaft braucht Information, Motivation, Anreize. Und es braucht gute Beispiele. Der Staat muss dafür die Grundlagen zur Verfügung stellen und er muss forschen. Zum Beispiel in der Elektrizitätspolitik: Der Staat muss nicht weitere Solarpanels finanzieren. Er soll dafür sorgen, dass das Stromnetz multipler wird. Man muss vielleicht wegkommen von den Grossproduzenten und hin zu lokalen, kleinen Einheiten. Der Staat oder besser: die Staaten müssen systemische Fragen klären und international koordinieren – Stichwort «Smart Grid» Beispielsweise könnte mit in der Sahara gewonnener, vorrätiger Solarenergie Wasserstoff produziert werden, der dereinst die Fahrzeuge emissionsfrei antreibt.

Also keine weiteren Subventionen oder gesetzliche Vorschriften seitens der Politik?

Nein, wenn die Infrastruktur vorhanden ist, zieht die Wirtschaft automatisch nach. Deutschland etwa hat die Windenergie im Norden massiv subventioniert, aber nicht ausreichend Leitungen in den Süden gebaut. Das ist ein Witz. Der Staat muss keine Elektrozapfsäulen finanzieren, Private eröffnen diese von sich aus, sobald es sich lohnt. Hingegen sehe ich keinen Grund, weshalb nicht jedes Unternehmen Solarpanels auf dem eigenen Dach installiert. Eine gesetzliche Verpflichtung hierzu könnte ich mir durchaus vorstellen – ausnahmsweise.

Michele Vela hat nach dem Studium an der HSG als wissenschaftlicher Mitarbeiter unter Prof. Cuno Pümpin gearbeitet. In den 1990er-Jahren hat er ein Start-Up-Unternehmen aufgebaut, bevor er als Produktmanager zur Credit Suisse wechselte. Danach war er administrativer Leiter und später Geschäftsführer einer Einkaufsorganisation des Schweizer Detailhandels (Syntrade). 2010 trat er als Leiter Unternehmensentwicklung in die Ebnet AG ein und übernahm dort ab 2015 die Direktion von Pius Thoma.

AM ANROLLEN

In den Ostschweizer Kantonen befinden sich die Massnahmen gegen den Klimawandel erst auf der Einspurstrecke. Ob sie schnell genug umgesetzt werden, ist eine Machtfrage.

Es gibt aber auch Alternativen.

Von Andreas Kneubühler

Man könnte einen Artikel über den Stand der Klimapolitik in den Ostschweizer Kantonen so beginnen: Welcher Haushalt – WG, Paar-Gemeinschaft, Klein- oder Grossfamilie – ist in den letzten Monaten am Küchentisch zusammengesessen und hat einen Plan ausgearbeitet, wie auf den Klimawandel reagiert werden soll? Und hat dabei ausgerechnet, wieviel Geld dafür auf die Seite gelegt werden müsste? Weil das Heizen vielleicht teurer wird, die Billigflüge wegfallen oder auf günstige Lebensmittel aus aller Welt verzichtet werden soll.

Sicher einige. Aber waren es auch viele?

Für den Rest gilt: Natürlich kann man das Thema auch an die Politik delegieren. Nur dauert dann alles viel länger.

Es ist aber nicht so, dass in den Kantonen nichts läuft.

Der St.Galler Kantonsrat hat im Juni einen Tag lang über den Klimawandel und die Massnahmen dagegen diskutiert. Die meisten Vorschläge wurden abgelehnt, einiges wurde gutgeheissen. Wenn man sich nun fragt, ob irgendein Beschluss auch eine konkrete Wirkung hat, dann gibt es tatsächlich ein Beispiel. Es ist die Sache mit den Heizungen.

Ab 2020 gilt im Kanton St.Gallen ein neues Energiegesetz. Es ist vor allem geprägt von früheren Weichenstellungen. Ziel ist es, den Verbrauch von fossilen Brennstoffen zu senken. Bisher gab es etwa Fördergelder, wenn die Gebäudehülle von Liegenschaften isoliert wurde. Das war Lenkung mit finanziellen Anreizen.

Jetzt wurde ein Zacken zugelegt. Die Besitzerinnen und Besitzer von älteren Häusern – im Merkblatt dazu als «Villa Durchzug» bezeichnet –, die eine Öl- oder Gasheizung ersetzen wollen, können nicht mehr ohne weiteres einen neuen Brenner installieren lassen. Sie erhalten dafür nur noch eine Bewilligung, wenn sie das Haus isoliert haben. Also den Estrich gedämmt oder neue Fenster installiert haben, um den Energieverbrauch zu reduzieren.

Noch besser wäre natürlich der Wechsel zu einer Wärmepumpe.

Der St.Galler Kantonsrat hat zehn Millionen Franken bewilligt, damit in den kommenden vier Jahren möglichst viele fossile Heizungen ersetzt werden. Dazu kommen weitere 20 Millionen Franken vom Bund. Welche Subventionen es für welche Massnahmen gibt, ist noch nicht bekannt. Anzunehmen ist, dass alle Varianten auch mit dem Zustupf teurer sein werden als ein neuer Gasbrenner.

In der Stadt St.Gallen, mit ihrem grossen Bestand von je nach Geschmack sanierungsbedürftigem oder vor allem günstigem Wohnraum, könnte dies verschiedene Auswirkungen haben. Die Frage ist natürlich, wie weit die Mieterinnen und Mieter bei den Investitionen in klimafreundlicheres Heizen mitzahlen müssen. Die Diskussionen darüber haben bereits begonnen.

Bei dieser Massnahme wird es nicht bleiben. Es geht nicht um das Verbot von Inlandflügen, das nur wenige betrifft. Oder um die CO₂-Zuschläge für den Städtetrip, die vielleicht finanziell verschmerzt werden können. Irgendwann werden sie kommen müssen, die Verbote und Be-

schränkungen, die zu Verhaltensänderungen zwingen. So weit sind die Kantone aber noch lange nicht. Im Vordergrund stehen Themen, bei denen ein Konsens möglich ist.

Dabei geht es beispielsweise um den Wald. Es gibt Baumarten, die mit der Klimaveränderung deutlich besser zurechtkommen. Mit ihnen sollte deshalb aufgeforstet werden. Bestände, die Trockenheit schlecht vertragen, müssten mit der Zeit gefällt werden.

Wer macht, wer zahlt?

Viele Wälder gehören privaten Besitzerinnen und Besitzern – nicht der öffentlichen Hand. Die Holzpreise sind im Keller. Im St.Galler Kantonsrat gab es im Juni längere Diskussionen, ob der Staat Beiträge ausrichten soll. Schliesslich entschied eine klare Mehrheit des Parlaments gegen den Willen der Regierung, dass es Entschädigungen geben wird – ohne aber zu definieren, in welchem Umfang.

Es wird viele ähnliche Debatten geben. In der Landwirtschafts-, der Verkehrs- oder der Energiepolitik. Die St.Galler Regierung hat für den Frühling ein Strategiepapier angekündigt, in dem sie aufzeigen will, wo es im Massnahmenkatalog noch Lücken gibt.

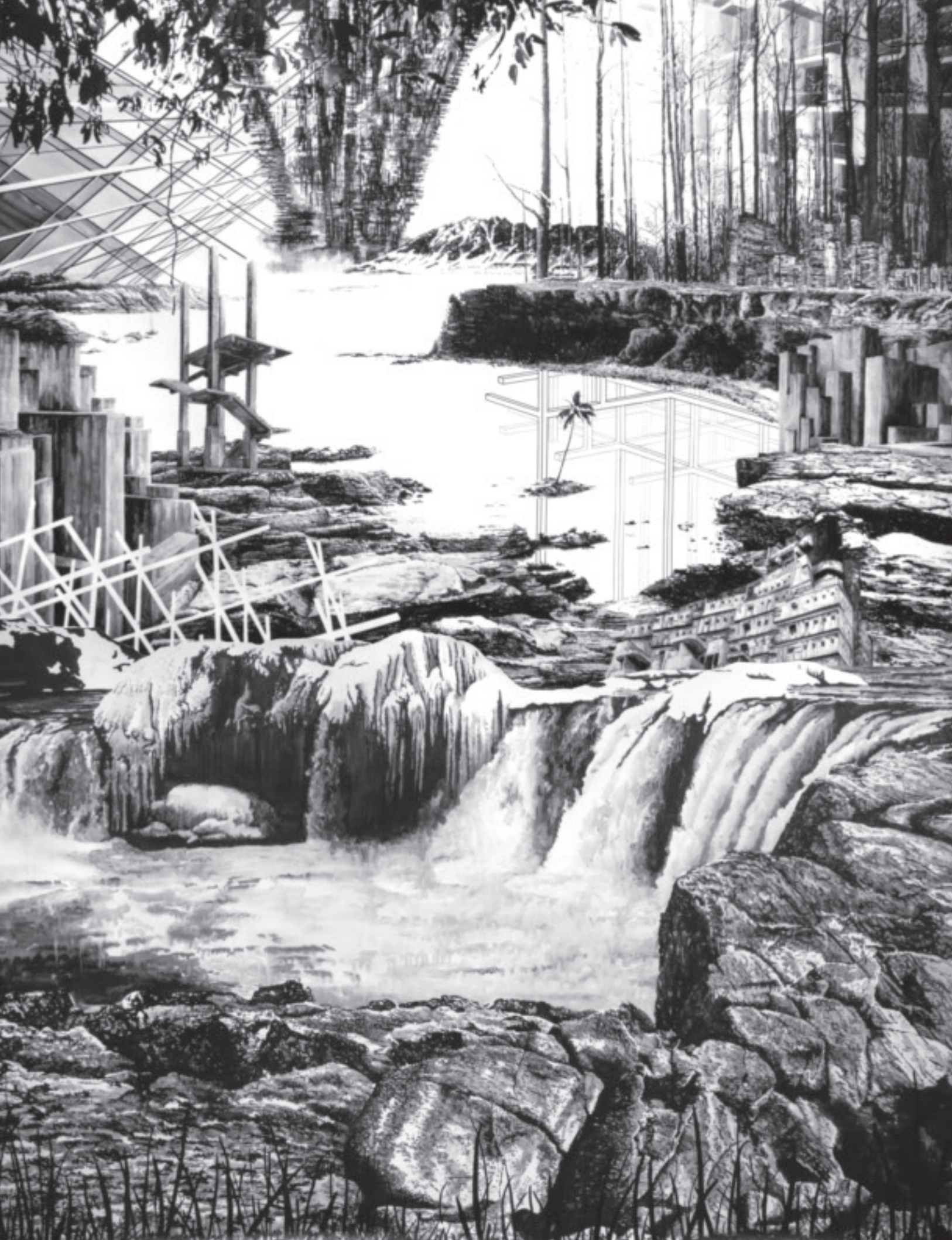
Die Thurgauer Regierung hat in der Antwort auf einen Vorstoss zum Thema Klimaschutz auf die bereits laufenden Anstrengungen verwiesen. Dazu gehört etwa ein Wasser-Richtplan gegen Trockenheit. Geplant ist weiter eine Koordinationsstelle «Klimaschutz», die Projekte anstossen und vernetzen soll.

Auch in anderen Ostschweizer Kantonen bewegt sich vieles noch auf der Stufe der Leitbilder, der Willensbekundungen. So heisst es etwa im Ausserrhoder Regierungsprogramm für die kommenden vier Jahre zum Thema CO₂-Ausstoss: «Appenzell Ausserrhoden ist aufgefordert, Veränderungen anzugehen und zu vollziehen.» Das Übereinkommen von Paris setze dabei klare Ziele.

Der Regierungsrat hat Vorgaben formuliert. Eine davon: Bis 2030 werden im Kanton mindestens 50 Prozent des Wärmebedarfs und mindestens 20 Prozent des Strombedarfs durch selbst produzierte, erneuerbare Energie gedeckt. Bereits bis in vier Jahren soll aller Strom, den die Ausserrhoder Verwaltung verbraucht, aus erneuerbaren Energien stammen.

Man kann diese Sätze so oder so bewerten. Für die einen sind sie ohne Inhalt. Für die anderen immerhin ein Anfang. Wer in einem Betrieb arbeitet, der Heizungen vertreibt, liest sie nochmals anders.

Etwas ist am Anrollen. Wie schnell, wie einschneidend sich die Massnahmen zum Klimaschutz auswirken, ist eine Frage der Macht. Immer braucht es dazu Mehrheiten. Wie klein der Spielraum ist, zeigt der Blick auf die Zusammensetzung der Parlamente. Der St.Galler Kantonsrat wird am 8. März neu gewählt. Das eigene Verhalten zu ändern, ist schon heute möglich.



«I'm not your Habibti!»: die feministische Flaschenpost aus Ramallah. Von Kathrin Reimann	Ausbruch aus der Lähmung: Eine persönliche Reflexion aus der Revolution im Libanon. Von Marguerite Meyer	Für einen Lobbyismus der Bewegungen: Warum sich vom Zuschauen allein noch gar nichts ändert. Von Michael Felix Grieder
36	38	41

SEHNSUCHTSORT



Der israelische Checkpoint in Ramallah.

IM



Auf den Strassen wimmelt es von Autos, Pferde bilden eher die Ausnahme.

Eben noch sind wir an Boutiquen und Kunstgalerien vorbeigeschlendert, haben im Café gegessen und die Jerusalemerinnen und Jerusalemer beobachtet, deren Stil Hotpants ebenso zulässt wie Kippas. Und nun steigen wir am schäbigen Busbahnhof in einen holprigen Bus, der uns nach Palästina bringt. Der Geruch von Fleisch und Zigaretten hängt in der Luft. Die Sitzordnung ist strikt, Frauen sitzen zu Frauen, Männer zu Männern.

Bald lassen wir das Treiben Jerusalems hinter uns und fahren durch eine rot-braune, hügelige Landschaft. Überall verstreut liegen Siedlungen. Da ist sie, die Mauer, die Israel und Palästina trennt und schon kurz nach der Abfahrt das Landschaftsbild dominiert. Beton, Stacheldraht, Wachtürme: bedrückend. Ein unauffälliger Checkpoint, schon ist man im palästinensischen Autonomiegebiet.

Ramallah, 30'000 Einwohner, Sitz der palästinensischen Autonomiebehörde. Touristen verirren sich selten hierher. Die Stadt ist nicht wirklich schön. Betlehem ist attraktiver, mit Banksy-Kunstwerken und religiösen Stätten. In Ramallah fühlt es sich an, als wäre grad das Leben explodiert. Verkäufer bieten in zig Läden und an Ständen ihre Ware feil, in offenen Friteusen brutzeln Falafelbällchen. Salzige Schaschlickschwaden, süßliche Shishadämpfe und der Duft von starkem Kardamom-Kaffee steigen in die Nase. Die Strassen überfüllt von hupen-

den Autos. Männer dominieren das Bild: Sie heizen die Fleischgrills an, verkaufen Falafelsandwichs, rösten Kaffee, spielen und schwatzen in Cafés, sitzen am Steuer der Autos.

«I am not your Habibti!»

Unser Hostel finden wir zwischen einer Baustelle und Wohnhäusern. Streunende Katzen suchen in Abfallhaufen nach Essen. Wir treffen auf eine selbstbewusste junge Frau. Ihre auffällige Jeansjacke trägt den Schriftzug «I am not your Habibti!». «Das bedeutet, ich bin nicht dein Schätzchen!», verkündet sie. Designt von der palästinensischen Marke – oder vielmehr Bewegung – BabyFist.

Im Geschäft erwarten uns weitere selbstbewusste und teilweise unverschleierte Frauen. Sie probieren Jacken, Tops und Hoodies an. Alle mit einer starken Botschaft versehen. Meist in Arabisch, manchmal mit Englisch kombiniert. «It's my Life», «She is the Future» oder eben «I am not your Habibti». Damit werden sexuelle Belästigungen, Erniedrigungen und die Unterdrückung angesprochen. Diese seien hier an der Tagesordnung.

«Das wird entweder verschwiegen, oder die Frau wird dafür verantwortlich gemacht», erklärt uns die Verkäuferin. Mit ihren Kleidungsstücken wollen die Frauen hinter BabyFist Diskussionen anstossen und die

repressiven Verhältnisse in Palästina und anderswo aufbrechen. Gegründet hat das Unternehmen die in Amerika geborene Palästinenserin Yasmeen Mjalli, die es zurück in die Heimat zog, wo sie zum ersten Mal belästigt wurde. Mit ihrem Projekt bezweckt sie neben dem geschlechterspezifischen Dialog auch die Neubelebung der Textilindustrie in Gaza, welche noch bei 13 Prozent dessen liegt, was sie vor der Belagerung war.

«Wir beteiligen uns am Wiederaufbau und lassen unsere Jeansjacken in Gaza produzieren», erklärt uns die Verkäuferin. Die T-Shirts, Kapuzenpullis und Tragetaschen werden in Ramallah hergestellt. «Zehn Prozent unserer Einnahmen gehen an Frauenprojekte – denn Wissen ist Macht.» Dieses Jahr an eine Kampagne, um an Schulen im gesamten Westjordanland Wissen über Menstruation zu vermitteln. BabyFist will auch mit Workshops zu Themen wie geschlechtsspezifische Gewalt oder psychische Gesundheit jungen Menschen einen sicheren Rahmen bieten, um sich über Tabuthemen auszutauschen.

Noch ganz beflügelt von so viel Engagement wechseln wir das Quartier. Wir sehen ein anderes Bild Ramallahs. Schicke Läden, hippe Cafés und Galerien sind hier zu finden. Während wir in einer Pizzeria Taybeh-Bier aus einer Mikrobrauerei im Westjordanland trinken, ertönt plötzlich laute Musik und Gejohle und Gelächter. Ein riesiger Springbrun-

GOLDENEN

KÄFIG



Musik, Farben und Wasser: Abends trifft man sich in Ramallah beim Springbrunnen.



Im «Radio» wird nachts zu Techno getanzt.

nen speit das Wasser im Takt der Musik und wechselt dazu die Farbe. Familien und Kinder betrachten das Schauspiel, die Tische im Café rundherum sind alle besetzt. So sieht Abendvergnügen in Ramallah aus.

Ekstatisch feiern – und aufwachen im verstörenden Alltag

Und das Nachtleben? Zuerst statten wir der verrauchten, düsteren Berlin-Bar einen Besuch ab. Laute Musik pumpt durch den Raum, zum Bier werden frische Gurken mit Zitronensaft gereicht. Rauchverbot kennt man hier nicht. Die Barkeeper sind coole Typen mit langen Haaren, die selbstgedrehte Zigaretten rauchen.

Unser nächster Anlaufpunkt ist ein Club namens Radio. Wir bezahlen Eintritt und bekommen in dem kleinen, minimalistisch ausgestatteten Club eine astreine Technoshow, bestes Bier, grossartigen Arak und eine offene, feierwütige und überwiegend männliche Partymeute geboten. Das gegenseitige Interesse ist gross. Immer wieder werden wir angesprochen. Und immer wieder werden aus oberflächlichen Smalltalks tiefgründige Gespräche über die Ungerechtigkeit, die Ausweglosigkeit und den ganzen Wahnsinn der Belagerung. Wieso geht man überhaupt feiern, wenn es kaum was zu feiern gibt? Wahrscheinlich, weil man es kann. Denn Ramallah

gilt für moderne Palästinenserinnen und Palästinenser als Sehnsuchtsort. Und doch bleibt die Stadt ein goldener Käfig, weil alle Zugänge, alle Geld- und Warenströme, Wasser, Strom und alle Logistik von Israel kontrolliert werden.

Am nächsten Morgen herrscht Katerstimmung. Während andere Hostelgäste mit einem Guide nach Hebron aufbrechen, hängen wir herum und raffen uns später auf, um Ramallahs Märkte zu erkunden, wo es von lokalen Spezialitäten bis zu chinesischer Billigware alles gibt.

Auf dem Weg zurück ins Hostel sehen wir weinende Mädchen mit Schultaschen an der Bushaltestelle stehen. Im Hostel treffen wir auf die verstörte Gruppe, welche in Hebron in eine Räumung der Altstadt geriet. Hebron ist Sinnbild des verfahrenen Nahost-Konflikts: Weil mitten im Zentrum radikale Siedler ihre Häuser hingestellt haben, müssen Palästinenser weichen. So auch an diesem Tag; aufgrund eines israelischen Feiertages wurde die Altstadt vom israelischen Militär geräumt, damit die Siedler ungestört beten konnten. Die Touristinnen und Touristen berichten von Schreien, Panik, Drohungen und Schüssen. Auch Busse seien keine mehr gefahren. Die weinenden Schulmädchen kamen nicht mehr nach Hause.

Unser Gastgeber – ein ruhiger Mann mittleren Alters mit traurigen Augen – hört

fassungslos zu. Dann bricht es aus ihm heraus. «Wir sind hier eingesperrt. Nach Jerusalem kann nur, wer von den Israelis eine spezielle Genehmigung hat oder älter als 55 Jahre ist, also fast niemand.» Kinder, die einen Stein geworfen haben, würden jahrelang weggesperrt. Menschen würden verschwinden oder getötet. Israelis würden palästinensische Gebäude mit Abfall bewerfen. «Die Israelis nehmen uns alles weg, unseren Besitz, unsere Geschichte, unsere Ehre, unsere Zukunft. Sie vertreiben, entrechten und benachteiligen uns. Und die Welt schaut tatenlos zu.»

babyfist.com, taybehbeer.com

Kathrin Reimann, 1984, schreibt, kommuniziert, organisiert Subkultur und schmeisst Bars. Sie war vom 4. bis 19. Oktober in Palästina und Israel.

DIE REVOLUTION IST KEIN TSUNAMI

Die Schweizer Journalistin Marguerite Meyer ist seit September im Libanon. Und geriet unerwartet mitten in eine Revolution. Ein paar persönliche Gedanken aus Beirut.



Die Revolution bedeutet hier: Ausbruch aus der Lähmung. (Bilder: Alhasan Yousef)

So ist das also, in einer Revolution. Ich sitze in Beirut auf dem Balkon, es ist November. Die Sonne scheint, es hat 24 Grad. Ich baumle im Hängesessel, das Kätzchen streicht mir Liebe suchend um die Beine. Meine Mitbewohnerin hat sie halb verhungert beim Hafen gefunden, da war sie sechs Wochen alt. Seit her pöppeln wir sie auf. Wir haben sie passenderweise «Fluka» getauft, kleines Boot auf Arabisch. Fluka gibt der ganzen WG im Laufe der ersten Wochen einen Hautausschlag, weil sie ständig in unseren Betten schläft. Das nehmen wir gerne in Kauf, zu herzig ist sie. Nun miaut sie zu meinen Füßen, während ich diese Zeilen tippe. Versteht sie, dass ich sie bald werde verlassen müssen?

Unter meinem Balkon die Geräusche der kleinen Werkstatt, in der Waschmaschinen repariert werden. Von weiter weg das ewige Hupen der stets zu vielen Autos, an deren halsbrecherischen Strom ich mich gewöhnt habe. Strassen überquert man hier am besten im Tetris-System: Zwischen den Autos hindurchschlängeln – und dabei ein bisschen beten, dass nicht ein Töff aus der Gegenrichtung dahergesaut kommt.

Die Nachbarin hängt Weihnachtsdekorationen auf. Die Luft ist voll von Abgasen

und dem Geruch von Herbst und Müll; auch daran habe ich mich gewöhnt. Das WLAN lahmt wieder. Mein Mitbewohner bringt mir ein halbes Sandwich, dann wendet er sich wieder der Playstation zu.

Swipe right for «thawra»

Ich dachte irgendwie immer, Revolutionen seien steter Aufruhr. Als brächen sie wie Tsunamis über Orte herein. Gut, ich hatte keine Ahnung. Die Revolution hier besteht aus vielen Menschen und aus vielen Momenten des Wartens. Manchmal tröpfeln die Augenblicke vor sich hin. Zwischendrin ein Blick auf Twitter: Was passiert in Tripoli? Wurde die eine Strassenblockade geräumt? Öffnen die Banken morgen nach Wochen wieder? Streiken die Tankstellen immer noch? Was ist das neueste Revolutions-Meme?

Und dann wieder: Proteste, Tanzen, Strassenblockaden, Diskussionen, Gesänge. Blitzen gleich, die in einer Gewitternacht aufflackern, um sich dann wieder zu legen; im Hintergrund stets ein leises Grollen, das sagt: Wir sind hier und wir gehen nicht weg.

Die Revolution vergessen, das geht nicht. Nicht im Gespräch mit Freund*innen,

nicht am Nachbartisch im Café, nicht an der Kasse im Laden. Nicht mal auf Tinder, von dem ich mir erhofft hatte, ein paar gedankenlose Momente auf der Kloschüssel zu verbringen. Das war illusorisch; swipe right for «thawra».

Den neutralen Blick gibt es nicht

Normalerweise trage ich Kontaktlinsen. In meinen Monaten hier wird mir meine Brille bewusst, die ich nie ablege. Es gibt keinen neutralen Blick. Aber ich trage keine Schweizer Brille, merke ich erstaunt. Sie ist europäisch durch und durch. «Wie, die Schweiz ist nicht in der EU?», fragt ein Freund erstaunt. Sein Unwissen befremdet mich nicht mehr als die Fragen von Schweizer Freund*innen vor meiner Abreise: Gibt es da Kamele? (Nein.) Musst du da Kopftuch tragen? (Nein.) Gibt es da Alkohol? (Ja, in rauen Mengen.) Die Ratio versagt, wenn es um Annahmen und vages Wissen geht.

Ich fühle mich hier überraschend heimisch, weil Beirut etwas in mir hervorbringt, was in der Schweiz sonst leicht verschämt schlummert. Hier darf ich laut sein, hier darf ich übermässig hilfsbereit sein, hier darf ich



Die Proteste haben auch viele unpolitische junge Leute politisiert.

jemandem mehrmals hintereinander Kaffee anbieten, ohne dass das befremdet. Mare Nostrium, sagt eine italienische Freundin: «Das ist das Mittelmeer in dir.»

Und ich fühle mich wahnsinnig fremd, weil ich jeden Tag meine Komfortzone verlassen muss. Weil es mich rasend macht, dass meine Freund*innen nie pünktlich zu Verabredungen erscheinen. Weil mich Menschen manchmal auf Arabisch ansprechen, wenn sie denken, ich sei von hier – und ich, die sich normalerweise in der Sprache zuhause wähnt, plötzlich anstehe und mich händelnd unverständlich fühle.

«Ich stecke hier fest»

Es gibt um die Ecke meiner Wohnung eine grosse Treppe, die in ein höhergelegtes Quartier führt. Sie ist so steil, dass ich aus der Puste bin, als ich im kleinen Lokal ankomme, das auf der Treppe sitzt wie ein Vogelnest. Hier treffe ich eines Abends M., den Freund eines syrischen Freundes. Beirut ist so klein, dass man immer jemanden trifft, der jemanden kennt, den man kennt.

M. ist Anfang 20, studiert Film, trägt ein flatterndes Hemd und Schlaghosen. Wir

kommen leicht ins Gespräch, er ist witzig und schlau und nicht auf den Mund gefallen. «Ich lebe in Schatila», sagt er, und ich lächle unbeholfen. Ich hasse es, dass ich nicht genau weiss, wie reagieren. Schatila ist ein palästinensisches Flüchtlingscamp in Beirut. Hier leben Vertriebene seit drei Generationen, fernab der Behörden und unter teilweise desolaten Bedingungen. M. hat keinen Pass, der libanesische Staat bürgert Palästinenser*innen nicht ein. Zudem sind sie von gewissen Berufen ausgeschlossen.

Er sagt Dinge, mit denen ich nicht umzugehen weiss. Was macht das mit mir, wenn jemand sagt, er sei Atheist und unterstütze den bewaffneten Kampf gegen Israel? Ich frage, ob er noch Verwandte in Palästina habe. Er sagt, wer blieb, wurde ermordet. Seine Grosseltern flüchteten. Über die Proteste im Libanon sagt er: «Das ist nicht meine Revolution. Ich stecke hier nur fest, für immer.»

Von Arak und Tattoos

Wir nippen an einem Arak und knabbern Nüsschen. «Das Gute an meiner Situation ist: Ich bin wirklich frei», schmunzelt er. «Ich bin auf mich und meine Gedanken zurückgewor-

fen. Das ist alles, was ich habe. Das ist viel.» Kürzlich bekam er ein Kurz-Stipendium nach Europa: «Meine Geschichte, die des armen Palästinenserjungen aus Schatila, lässt sich da gut verkaufen. Die Leute lieben solche Geschichten.» Und mir ist bewusst, dass ich genau das mit diesem Text tue: seine Geschichte benutzen.

Was sind die äusseren Umstände, die uns zu dem Menschen machen, der wir sind? M. und ich bleiben lange sitzen, und finden plötzlich eine Gemeinsamkeit, als er mein Tattoo entdeckt. Eine Songzeile von Leonard Cohen. «Ich will ihn eigentlich nicht mögen, weil er Israel unterstützt hat. Aber seine Poesie ist zu gut», lächelt er. Wir unterhalten uns über Cohen und über den palästinensischen Dichter Mahmoud Darwish. Und über die inneren Widersprüche, die wir alle mit uns tragen.

Wie weit geht Solidarität?

Zurück zur Revolution: Mich nerven die Tourist*innen, die sorglos schnatternd in den Bars sitzen. Ich verstehe sie, denn die Gin Basils hier sind wirklich gut. Mich nerven die Westler*innen, die mit leuchtenden Augen und schwingender libanesischer Flagge einen auf



Der Grundtenor lautet: Aufräumen mit der Korruption.

Revolutionstourismus machen. Ich verstehe sie, denn es ist schwierig, sich nicht mitreisen zu lassen von der pausenlosen und auch positiven Energie.

Ich muss mich immer wieder selbst am Nacken packen: Du bist hier Journalistin. Deine Rolle ist das Berichten. Das ist nicht meine Revolution. Ein schmerzhafter Gedanke, inmitten von Menschen, die brennen für etwas, in das sie so viel Hoffnung setzen. Wer nur annähernd etwas weiss darüber, wie gross die Korruption der Polit-Elite ist, wie ungleich die Ellen sind, wie gross die Verzweiflung und die Wut sind, kann gar nicht anders als Sympathie zu hegen.

Wie weit darf Solidarität gehen mit Menschen, die einem nahe sind? Wie unterstütze ich einen Freund, der gerade vom Tränengas die Strasse hochgejagt wurde? Wo hört Journalismus auf und wo beginnt Aktivismus? Darf ich auf der Demo anfangen zu tanzen, wenn die Musik richtig gut ist? (Und die Musik an den Protesten ist meist äusserst eingängig.)

Es sind keine einfachen Fragen, aber ich finde sie wichtig. Ich besinne mich darauf, dass ich in der Schweiz, in Europa erzählen will, was passiert. Das hilft mit dem Heraus-

zoomen, mit dem Analysieren. Ich beschliesse, dass mir das alles nahe gehen darf und ich trotzdem meinen Job gut machen kann. Im besten Fall hilft mir mein eigenes Gefühl, das Geschehen besser zu verstehen. Ich liebe es, dass ich zu verstehen versuchen darf.

Galgenhumor gegen die Ungewissheit

«Bist du bereit?», fragt mein Mitbewohner. Die WG will einen Ausflug in sein elterliches Dorf machen – seine Mutter kocht Znacht. Ich wurde hier von Anfang an mit eingeschlossen. Ich denke an Zürich, wo die Leute auf der Strasse kaum miteinander sprechen. Andererseits ist es hier manchmal schwierig, die Zeit und den Raum für sich alleine einzufordern. Aber heute habe ich Lust auf ein gemütliches Abendessen in einer Runde, von der niemand genau weiss, wie gross sie wird. Wir fahren zwei Stunden später ab als geplant. «Wir kommen morgen zurück», versichert mir der Cousin meines Mitbewohners. Falls die Strasse offen ist.

Es ist lustig: Ausgerechnet hier lerne ich – mitten in einer Revolution – Geduld. Und Galgenhumor, viel davon. Es ist die ein-

zige Art und Weise, mit einer täglichen Ungewissheit umzugehen, ohne dass sie einen auffrisst. Mir ist durchaus bewusst: Meine Ungewissheit ist nicht die gleiche wie die Ungewissheit der Menschen hier. Ich werde irgendwann in die Schweiz zurückfliegen – falls die Airport Road an jenem Tag nicht blockiert ist, Inshallah.

Bis dahin werde ich mit meinem syrischen Freund jeweils abends im Lokal auf der Treppe bei einem Glas Arak Schach spielen; er wird jedes Mal haushoch gewinnen, weil ich heillos aus der Übung bin. Wir verabreden uns zum Spielen: «Morgen?», fragt er. «Wenn du die Geduld für mich als lahme Gegnerin aufbringst», erwidere ich. Er lacht: «Habibti, ich habe sieben Jahre gewartet, bis ich endlich Syrien verlassen konnte. Mit dem Warten auf deinen nächsten Schachzug komme ich schon klar.»

Marguerite Meyer, 1985, ist Journalistin und Autorin in Zürich.

Alhasan Yousef, 1991, ist Filmemacher und Fotograf in Beirut.

FÜR EINEN LOBBYISMUS DER BEWEGUNGEN

Von Michael Felix Grieder

«Was verändert sich nach den Wahlen?» ist eine beliebte Spekulation, die, kaum sind die ersten Ergebnisse bekannt, schon Anlass zu beschwichtigenden Talks und Analysen bietet. Oli Welke von der «Heute Show», just am Wahlsonntag zu Gast bei Michael Elsener, brachte es, nachdem er laut eigener Aussage den ganzen Nachmittag mit den Wahlsendungen des SRF verbracht hatte, auf den Punkt: «Es gab eine Sensation, einen Erdbeben, eine Revolution, aber in der Regierung bleibt alles exakt so, wie es war.»

Wir nehmen den objektiven Blick von aussen zur Kenntnis, klopfen uns die Staubboisli von der Schulter und sinnieren wohligh, «tja, so ist es halt bei uns». Der Satiriker muss den Witz gar noch erklären: Die Bemerkung, dass sich nichts verändere, sei nicht unbedingt als Lob zu verstehen.

Politische Lethargie

Das Gefühl kennen wir alle. Wie ein nasser und etwas muffiger Teppich pflegt sich die institutionelle Politik über alles zu legen, was sich da verändern sollte. Etwas Lärm im Wahlkampf, danach eine vierjährige beredete Pattsituation zwischen dem Verwalten des Wahlsiegs und kleinen Sticheleien der Unterlegenen, der Opposition. Das einzige unverbogene Mandat der Gewählten, das wenigstens in einem erhöhten Einsatz für die Wahlversprechen bestünde, für die die Wählenden sie tatsächlich auf den Zettel schrieben, ist im Trubel der organisierten verbalen Schlagabtausche in den erhabenen Räumen des Parlaments alsbald vergessen.

Auch wenn es so scheint, sind das nicht zwingend apolitische Affekte. Das würde sie im Kern verkennen. Die Lethargie ist durchaus ein politisches Symptom, das auf die Abwesenheit von etwas Politischem an jenem Ort verweist, wo man üblicherweise die Politik vermutet. Politiker*innen, auf solche Affekte angesprochen, verwerfen in der Regel entnervt oder traurig die Hände. Denn sie wissen sehr wohl: Die politische Leidenschaft, die sie womöglich selbst damals affizierte, überhaupt Politik zu machen, erschöpft sich nicht zur Gänze in der repräsentativen Funktion. Demokratie, sofern sie nicht eine elitäre altgriechische Bürgerdiktatur meint, sondern einen zeitgenössischen, sozialen Sinn erhält, der nach den scheusslichen Erfahrungen des kurzen 20. Jahrhunderts ein spezielles Augenmerk auf Minoritäten legen muss, nährt sich aus etwas, das sich seinem Wesen nach nicht primär in den Parlamenten befinden kann.

Demokratie transportiert zuletzt wohl oder übel «Interessen», die auf der parlamentarischen Ebene vertreten werden – so das Ideal. Das Problem folgt auf dem Fusse: Diese Interessen sind nur schwerlich einzufangen, flüchtig oder gar schlichtweg unverständlich. Die breitere politische Arbeit in oder mit den Institutionen besteht mehrheitlich in Übersetzungsarbeit von politischen Begehren (durch eine bestimmte Ästhetik ausgelöste Affekte) in politische Forderungen mit dem Ziel juristischer Explikationen. Das ist bis dahin eine ästhetische Praxis, vergleichbar etwa mit der Vertonung eines Gemäldes: komplett verschiedene Sprachen, völlig andere Medien. Es gibt folglich einen grossen Bedarf an Interessensvermittlungen zwischen schwer festzuhaltenden Begehren und explizit formulierten juristischen Definitionen. Die parlamentarischen Voten fungieren als rhetorischer Ballast oder auch Zierde dessen, was sich zuvor in irgendeiner Form als «Interessen» bemerkbar machen konnte.

Eine der wichtigen Diskussionen, die in diesem Vorwahlssommer geführt wurde, drehte sich um den Lobbyismus, um ein Phänomen, das wir nur mangels Transparenz nicht unumwunden als «korrupt» zu bezeichnen gewohnt sind. Es handelt sich um eine Metaphorik, die das Allgemeine nennt, aber etwas Konkretes meint. Lobbyismus, von englisch «lobby», d.h. Vorzimmer, bezeichnet im Allgemeinen die Absprache von ausserparlamentarischen Begehren mit institutionellem Vorgehen, worin exakt der Ort liegt, in dem die politische Übersetzungsarbeit geschieht. Im Konkreten aber transportiert die Frage des Lobbyismus die hochproblematische Praxis, Politik zu kaufen: Die Unterwanderung demokratischer Institutionen durch knallharte kapitalistische Interessen. Und das heisst in der Verbindung mit dem demokratischen Rahmen unabhängig von der Frage der Legalität natürlich Korruption. Doch beginnen wir nochmals woanders.

Die feinen Unterschiede

Heuer war alles ein bisschen anders. Symptomatisch dafür zwei Beispiele wie Tag und Nacht: Zum einen die Präsidentin der Grünen, Regula Rytz, die ihre Ansage zum Angriff auf den zweiten FDP-Sitz im Bundesrat trotz Euphorie nach dem historischen Wahlsieg dermassen abgezockt und cool formulierte, dass es jede mit den schweizerischen Gepflogenheiten vertraute Person unter dem Arsch brennt. Sie formulierte es in der Runde

der Präsident*innen nicht anders, als es in all den Jahren ohne «Sensation, Erdbeben und Revolution» formuliert worden wäre, nämlich durch die Blume: Es ändere sich erst mal gar nichts, es sollen doch die Gegner*innen einmal Stellung nehmen. Und so verläuft das Gespräch alsbald über Zauberformel (FDP) zu weiss-nicht-recht (CVP) bis hin zu Anspruch-aufgrund-von-Linksrutsch (SP). Rytz, die selbst als Kandidatin gelten muss, lässt zweifellos durchschimmern, dass die grüne Position in der Landesregierung fortan untervertreten sein würde, wenn nicht bald eine solche Vertretung instituiert wird.

In aller Sachlichkeit werden die Ereignisse des Tages resümiert: Der Wahlsieg der sozialen Grünen unter der «linksten Parlamentarierin der Schweiz», wie CVP-Pfister anmerkt, brachte ein klares Mandat der Bevölkerung zum Handeln. Wobei «Bevölkerung» für einmal nicht nur durch die Abstraktionsebene der Zahlen ausgedrückt wird: Wenn Schüler*innen monatelang für ihre Zukunft streiken, wenn Frauen* für ihre Gegenwart streiken, ist die Frage nach der numerischen Mehrheit sekundär. Claude Longchamp folgert einen Monat später in den

Wie ein nasser und etwas muffiger Teppich pflegt sich die institutionelle Politik über alles zu legen, was sich da verändern sollte.

NZZ-Standpunkten, dass die Nebenbühne zur Hauptbühne geworden sei: «Die Strasse war diesmal der Hauptwahlkampf, und den haben die Grünen dominiert». Der Statistiker kommt der Sache erstaunlich nahe, irrt sich aber in der Pointe: Wohl wurde der grüne Wahlkampf dieses Jahr von der Strasse getragen, nur haben die Grünen diese Bewegung eben gerade mitnichten «dominiert».

Das andere Beispiel liefert Christian Wasserfallen von der FDP, der am Dienstagabend nach den Wahlen im Clubsessel des SRF rumrutschen darf. Während der Quotenköppl zwei Sessel weiter mit seiner immergleichen Schwadronade langweilt, begibt sich Wasserfallen in den Sumpf der Döxa. Mit väterlichem Eifer belehrt er die Aktivist*innen im Studio, dass Politisches ausserhalb der Institutionen jeglicher Legitimation und Notwendigkeit ermangele, da Typen wie er das Parlament mit ihrer pastoralen Weisheit ausreichend erfüllen würden. Er fände es etwas gar einfach, auf der Strasse

zu protestieren und nachher ihnen, die im Parlament «Lösungen» suchen würden, den «schwarzen Peter» zuzuschieben. Sagt er, nachdem er bereits seine dringliche Angst vor dem Kommunismus expliziert hat (auf den Slogan «System change, not climate change» anspielend, den er auf einem T-Shirt entdeckte) und überhaupt findet, dass auch das Parlament eine «heterogene Bewegung» sei. Was sich 2019 bewegte, bringt den klimatischen Badcop der FDP aus dem Häuschen. Von der Politik wolle er sich rein gar nichts vorschreiben lassen, er fürchte sich davor, «das Hirn an den Staat auszulagern». Würden die Spitzfindigkeiten zusammengezählt, so müsste daraus gefolgert werden, dass er, der ausserhalb des Parlaments keine Politik sehen will, das Hirn jeweils vor dem Bundeshaus einlagere, um es nicht dahinein auslagern zu müssen.

Körper ohne Organe

Nach der Körpermetapher der politischen Theorie, die seit dem Auszug der Plebs aus Rom jeweils die Abhängigkeit der Untergebenen von den Herrschenden illustrieren sollte, lässt sich das Verhältnis von Hirn und Parlament so beschreiben: In einem autoritären Staat läge der «Kopf» des Gesellschaftskörpers im Führer/Diktator/etc., in einer repräsentativen Demokratie im Parlament und in der direkten Demokratie dem Ideal nach in der Bevölkerung. Die Schweiz pflegt diesbezüglich eine Mischform aus den letzteren zwei Gebilden, wobei das Hirn der Bevölkerung gegenüber dem Hirn des Parlaments das letzte Wort hat.

Die Problematik drängt sich auf, dass die repräsentative Ebene deutlich leichter zu eruieren ist, etwa durch Parteizugehörigkeit und Voten. Das Bild der Vielen auf der anderen Seite hingegen bleibt nur Skizze, zusammengesetzt aus Abstimmungsergebnissen, Statistiken und Umfragen. So wird das Eine ins Andere übersetzt, um überhaupt darüber sprechen zu können. Das Wechselspiel zwischen diesen Formen ist relativ ausgeklügelt und verhindert Überheblichkeiten insbesondere autoritärer Art.

Doch wir sprechen noch immer vom Ideal. In der Realität hat die direkte Demokratie dieser Prägung zumindest zwei grosse Probleme: Einerseits ist das die spezifische Grösse des demokratischen Gehirns, das die Bevölkerung symbolisieren soll, in der Begrenztheit des legitimierten Umfangs der darin Mitgemeinten, andererseits wird diese durch das von Rechts gestreute Phantom eines «Volkes» noch zusätzlich begrenzt. Letzteres ist reines Marketing. Einzig die an den Haaren herbeigezogene ästhetische Verwechselbarkeit mit der plebejischen Körpermetapher konnte überhaupt dazu führen, dass die-

ses in den letzten 30 Jahren mit Demokratie missverstanden wurde. Schon ersteres aber verweist auf das vollumfängliche Scheitern dieser Metapher.

Es gibt diesen Körper nicht in seiner Ausschlüsslichkeit. Neben der Arroganz, dass nur ein Kopf die Organe «anführen» könne, spricht die Metapher zudem nicht etwa von einer Körperlichkeit der Sorge, sondern von einer des Krieges. Den einen organischen Körper braucht es, weil man sich vor einem anderen fürchtet. Zweitens ist dieser Körper einzig in einer geografischen Abstraktion definiert, die weder migrantisches noch nomadische Bewegungen im Raum berücksichtigen will. Schlussendlich ist die Körpermetapher Blödsinn, da weder Köpfe noch Organe so eindeutig auszumachen sind. Jede Gesellschaft funktioniert deutlich anarchischer, als es dieses Bild suggeriert. Das einzige Sinnvolle, was daraus gültig bleiben kann, ist eine positive Idee gegenseitiger Abhängigkeit.

Man kann diese, wie es Patrizier Wasserfallen anbietet, dahin pervertieren, dass der Vielheit entgegengehalten wird, ohne die grossen Köpfe in den Institutionen gar nicht existieren zu können, also vollumfänglich von diesen abhängig zu sein. Gegenseitig ist

Als Partei sind die Grünen das Werkzeug, das die Bewegung nicht sein kann, während die Bewegung der vitale Impuls ist, der weit über die Partei hinausgeht.

das nicht. Effektiver kann politische Freude kaum ermordet werden. Den anderen, nämlich den demokratischen Weg, zeigen die Grünen: Durch den Umstand, dass sie die eigene Abhängigkeit von gesellschaftlicher Bewegung aktiv begrüssen, umarmen sie die Quelle dessen, was sie in Durststrecken nährt. Die Interdependenz ist eine ökologische Tatsache, die sich umstandslos ins Politische übersetzen lässt. Die Freude darin entspringt der Bewegung.

Grün hat sich in diesem Jahr grosse Sympathien verdient, weil niemals die Rede davon war, selbst die Bewegung zu sein. Das ist insbesondere der Präsidentin Rytz zu verdanken: Sie hätte alle Möglichkeiten und Gründe gehabt, pathetisch zu werden. Stattdessen definiert sie klar, eine Partei zu repräsentieren, die schon älter ist – notabene ohne pädagogische Moralien, man könne ja dieser beitreten. Was Rytz 2019 demonstrierte, war ein Lehrstück in Würde. Als Partei sind die Grünen das Werkzeug, das die Bewegung nicht sein kann, während die Bewegung der vitale Impuls ist, der weit über die Partei hinausgeht. Ihr eigentlicher Wahlsieg bestand

darin, zu gewinnen, obwohl ihnen die Deutungshoheit über den grünen Diskurs so radikal entzogen wurde.

Das Paradox einer sozialdemokratischen Partei

Wir haben in diesem Wahljahr aber auch einen historischen Verlust beim Wähler*innenanteil der Sozialdemokratie zur Kenntnis zu nehmen, der nur mit höheren Verlusten in anderen europäischen Ländern relativiert werden könnte. Auch hier muss nach der Beziehung zu den Bewegungen gefragt werden, oder auch abstrakter: nach Bewegung überhaupt. Der vielzitierte Unterschied der SP Schweiz zu anderen sozialdemokratischen Parteien in Europa, dass es nämlich hierzulande keine nationale linke Alternative zur SP gibt, tut insofern nichts zur Sache, als diese Abspaltungen mit genau demselben Problem kämpfen. Um die Archetypen zu karikieren, könnte man sagen, dass die alternativen Linken jeweils auftreten, um eine Bewegung auszurufen, während die klassischen Sozialdemokrat*innen mit Verweis auf durchdefinierte Organe wie etwa die Gewerkschaften für sich geltend machen, Teil einer bereits existierenden Bewegung zu sein.

Beide Positionen haben offenbar nicht den geringsten Schimmer, was Bewegung bedeutet. Das Problem ist zuerst die Partei-form, aber auch die gewerkschaftliche Form hat ihre Probleme. Grün hat hier mit den ökologischen Wachstumskritiken möglicherweise einen perspektivischen Vorteil. Der Begriff der Ausbeutung erfährt eine notwendige Erweiterung: Nicht nur die Arbeitskraft, auch die ökologische Basis wird ausgebeutet, mit fatalen Folgen. Nur können sich diese beiden Angriffspunkte nicht ausschliessen – wie auch, wenn die Produktionsweisen schon durcheinander existieren.

Mit feministischer Perspektive. Die Kämpfe gingen (zumindest jenseits von Sheryl Sandbergs *lean-in* und deren Pendants) zumeist Hand in Hand, auch wenn das paradox erscheint: Marxistische und feministische Positionierungen unterschieden sich in ihrer Geschichte prinzipiell bei der Frage des «Jetzt gerade». Was kommt an erster Stelle, was muss nachfolgen? Daraus ergab sich der Machismo der Arbeiter(*innen)politik, darauf folgte die wütende und berechtigte Antwort der Feministinnen, dass ohne Frauen keine Ökonomie bestehen kann: Wenn Frau will, steht alles still.

Beides betrifft direkt die Kritik politischer Ökonomie. Die Positionen unterscheiden sich in den Prädikaten: Sagt die marxistische Linke, dass die Proletarisierung der Arbeit vorrangige Beachtung erfahren müsste (ein Prädikat, das zur Beschreibung der im 19. Jahrhundert hegemonial werdenden Pro-

zesse sehr berechtigt ist), können sich die Feminist*innen auf einen weit grösseren Zeitraum berufen. Die Vergeschlechtlichung der Arbeit, die massive Herabwürdigung der Tätigkeiten von Frauen in der Geschichte, der Krieg gegen die Frauen von der Hexenverfolgung bis zu den Femiziden von Ciudad Juárez, sind diesem System von Beginn weg eingeschrieben. Auch dies ist eine Erweiterung des Ausbeutungsbegriffs. Es gibt keine Mehrwertproduktion ohne vorangehende Sorgearbeit – und folglich auch keine proletarische Politik, die etwa die Ausbeutung in Haushalten aussen vor lassen könnte.

In aller Kürze könnten so die Interventionen der feministischen und ökologischen Streikbewegungen beschrieben werden, wo-

Klasse ist keine Antithese zu feministischen oder ökologischen Anliegen. Im Kern sind diese Fragen dermassen eng verknüpft, dass es unmöglich ist, sie auseinander zu dividieren.

bei es strategische Entscheidungen sind, ob hierin die Differenzen oder die Gemeinsamkeiten stärker betont werden wollen. Was man der SP vorhalten kann, ist der Stil. Sie fiel unter den drei sympathischen Kumpels Levrat, Nordmann und Berset durch solide Politik in den Institutionen auf, wohl ist es ihr mit anzurechnen, dass die rechte Mehrheit im Oktober abgewählt wurde. Weniger schmeichelhaft ist der Eindruck, den die Partei in bewegungspolitischen Fragen hinterliess: Der Anschein eines hierarchischen Verhältnisses zu Bewegungen ausserhalb der Institutionen ist nicht von der Hand zu weisen. Doch die Sozialdemokratie in der Schweiz ist für Allgemeinaussagen schlicht zu divers, und so stimmt auch das andere: Was der SP nicht vorgeworfen werden kann, ist Ignoranz. Tamara Funicello prägte eine Ära, die auch die Partei in Bewegung brachte.

Zum einen programmatisch: Die Unmissverständlichkeit, mit der die ehemalige Juso-Präsidentin und ihre Mitstreiter*innen von intersektionaler Analyse auf interdependente Praxis schlossen, ist ein sehr deutliches Indiz einer Perspektive der Bewegung. Zum anderen stilistisch: Die Partei belehrt nicht in altbackenem Messianismus die Strasse. Die Bewegung legt den Grundstein der steten und wiederkehrenden Neubegründung und Legitimation der repräsentativen Ebene. Das einzige, was Funicello nicht gelungen ist, ist die SP komplett neuzuschreiben – aber sie hat Meilensteine gesetzt.

Die vielseitige und insofern auch paradoxe SP wird das traurige Schicksal europäischer Schwesternparteien nicht teilen. Nur: Die Kommunikationsstrategie «wir sind am

längsten grün und feministisch» darf sie sich abgewöhnen, denn sie bevormundet die Bewegung auf eine nahezu lächerlich patriarchale Art und Weise. Statt sich mit Verweis auf die Macht der Gewohnheit in den Vordergrund zu drängen, hätte sie für einmal selbst etwas lernen können.

Qu'est-ce que la démocratie?

Der Unterschied, und das ist das, was eine direktere Art der Demokratie ausmacht, liegt darin, dass sich die Grünen ihr Mandat in diesem Jahr nicht qua Statistiken erknobeln müssen. Grün hat nun das klipp und klare Mandat, etwas zu bewegen, weil sich in der Gesellschaft etwas bewegt. Und in aller Deutlichkeit handelt es sich dabei nicht um ökologische Feigenblätter für ein asoziales System, sondern grundlegend um eine Idee von Zukunft gegen den Zynismus der Gegenwart. Es ist das Mandat einer bewegten Jugend.

Ähnlich vielfältig ist auch das feministische Mandat. Weder das eine noch das andere dürfte sich in zweieinhalb Gesetzesentwürfen erübrigen. Entscheidend ist die Sichtweise oder, um es in der Sprache der Klassenkämpfe zu sagen: der Standpunkt. Die Geschichte spielt hier den Grünen in die Hände, und die Bewegungen sind ein Symptom dieser Geschichte. Was die Exzesse der neoliberalen Ökonomie unweigerlich produzieren mussten, ist das dringende Bedürfnis nach einer Care-fokussierten Öko-Logie. Was die Klimabewegung mit der feministischen Bewegung verbindet, ist das Begehren, die Wirtschaften mit Sinn aufzuladen, der ihnen im fortgeschrittenen kapitalistischen Stadium nur noch als Selbstzweck eingeschrieben war.

Wenn Medien nun die Sozialdemokratie und deren Themen in der Krise sehen, könnten sie nicht falscher liegen. Das Mandat, das aus diesen Bewegungen kommt, ist nichts anderes, als das, was der junge Marx philosophisch als «Klasse» bezeichnet hat. Darum wäre es an der Zeit, mit einem Missverständnis aufzuräumen, das die politischen Feuilletons aller Couleurs viel zu lange schon beschäftigen durfte: Klasse ist keine Antithese zu feministischen oder ökologischen Anliegen. Im Kern sind diese Fragen dermassen eng verknüpft, dass es unmöglich ist, sie auseinander zu dividieren. Vom Standpunkt der Klasse ist ein Wahlsieg feministischer und ökologischer Kräfte als sozialer Fortschritt unbedingt zu begrüssen.

Die Forderung nach einem «Lobbyismus der Bewegungen» ist selbstverständlich eine Provokation. Und doch wäre nichts wünschenswerter als eine Umverteilung der Bundeshaus-Badges nach unten, als eine Bevölkerung der Wandelhalle durch aktivistische Frauen* und ökologisch bewegte Ju-

gendliche, die noch nicht mal wählen dürfen. Diesen Menschen müssen demokratische Vertreter*innen ins Gesicht schauen können, nicht den Konzernen.

Was Korruption (die legale besonders) unter den Teppich kehrt, wird von den Bewegungen ans Licht gebracht. Es sind die Mängel und Anfälligkeiten der Demokratie, die ohnehin ein bewegtes System darstellt: So sehr die Verfassung in der Gegenwart gilt, ist es doch nicht partout dieselbe, die in der Vergangenheit galt und in der Zukunft gelten wird. Demokratie besteht nicht nur in der Frage, wie wir verfasst sind, sondern hauptsächlich in der wiederkehrenden Frage, wie wir uns verassen wollen.

Historisch situiert betrachtet, lässt die Gegenwart gegen alle Thesen, die in ihrer Bequemlichkeit von einem «populistischen Zeitalter» klammheimlich träumen, tatsächlich optimistische Sichtweisen zu: Die post-neoliberale Gemengelage produziert ex negativo eine ungeheuerliche Relevanz der Demokratie selbst. Und diese hat zwei Eigenschaften, die nicht zur Debatte stehen können: Sie ist sozial, und sie ist bewegt. Deshalb lässt sich die Frage, was sich nach den Wahlen nun verändert, in aller Nüchternheit beantworten: Vom Zuschauen verändert sich gar nichts, aber die Bewegung verändert alles.

Ringofen Konzerte

Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell

«Aufbruch und neue Wege»

18. Saison 2020



Nicolas Senn und Trio Fontane

Neujahrskonzert

Freitag 03 — **01** — 20

Erleben Sie 12 aussergewöhnliche Abokonzerte
und zusätzlich 4 Beethoven-Extrakonzerte in der
Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell!

Tickets und Abos: Kunsthalle Ziegelhütte · Ziegeleistrasse 14 · 9050 Appenzell
+41 (0) 71 788 18 60 · info@kunsthalleziegelhuetten.ch
Alle Infos und ganzes Jahresprogramm im Internet: kunsthalleziegelhuetten.ch



Heinrich Gebert
Kulturstiftung Appenzell

h-gebertka.ch

Komik theater

IDEE & REGIE
OLLI HAUSENSTEIN

PREMIERE: 16.17.18. JANUAR
LOKREMISE ST. GALLEN



GLÜCKSENTDECKER

aussergewöhnlich · lustig · anders

Menschen mit Handicap machen professionelles Theater —
einzigartig in der Ostschweiz!

Weitere Termine, Tickets und Informationen unter www.komiktheater.ch

Gewerbemuseum
Winterthur

Federn —
wärmen, verführen,
fliegen
1.12.19 — 1.6.20

Material-Archiv
Permanent

www.gewerbemuseum.ch

GEWERBEMUSEUM



© Lucy Glendinning / © Seamus Murphy



Stadtwanderer und stiller Revolutionär: Josef Osterwalders Nachlass im Stadtarchiv. Von Daniel Klingenberg 46	Als 1400 jüdische Häftlinge in St.Gallen Halt machten: Eine Publikation erinnert an den Kasztner-Transport. Von Roman Hertler 48	Exil-Irakis in London: Samirs wichtiger Film <i>Baghdad in my Shadow</i>. Von Corinne Riedener 50	Göttliche Schelmen-geschichte: Der Dokumentar-film <i>L'Appolon de Gaza</i>. Von Geri Krebs 51
Bildreflexionen: Die Manorpreis-Ausstellung des Thurgauers Sebastian Stadler im St.Galler Kunstmuseum. Von Jiajia Zhang 53	Strikt analog: Ein Besuch beim Autografen-Sammler Gerhard Hartmann in Lindau. Von Florian Vetsch 54	Lorenz Langenegger, Aus-serrhoder Autor in Wien, und sein neuer Roman um einen Antihelden. Von Rainer Stöckli 56	Musik fürs Innenohr: Das szenische Konzert «Celebrao» von Franziska Schiltknecht. Von Peter Surber. 57
Weltläufiger Youchz, hinter-sinniger Troubadour, gezeichnete Frauenkämpfe: Der Kulturparcours. 59	Schalter Boulevard 61		

Stadtwanderer und stiller Revolutionär

Vor sieben Jahren ist Josef Osterwalder, katholischer Theologe und langjähriger «Tagblatt»-Redaktor, verstorben. Nun ist sein Nachlass ins Archiv der Stadt St.Gallen gekommen. Von Daniel Klingenberg



Josef Osterwalder. (Bild: Michel Canonica)

867 erfasste Nummern in neun Archivschachteln, dazu ein halbes Regal Bücher: Das ist der Nachlass von Josef Osterwalder. Darunter sind Erzählungen, Vorträge, Gebete, aber auch biografische Einblicke. «Der lange Weg vom St.Geörgler Bub zum Stadtbewohner» zum Beispiel, über seine Jugend in der Stadt St.Gallen. Oder eine wissenschaftliche Arbeit aus dem Theologiestudium: «Der Glaube in den Wunderberichten der synoptischen Evangelien». Er hat sie in Innsbruck im Wintersemester 1963/64 auf einer Schreibmaschine mit der damals üblichen nichtproportionalen Schrift geschrieben.

Gitta Hassler hat den von der Familie bereits geordneten Nachlass in das Archiv der Politischen Gemeinde der Stadt St.Gallen überführt. Was ist ihr aufgefallen? «Ich bin auf sehr berührende Texte gestossen», sagt die Archivarin. «Begegnungen mit Menschen am Rande der Gesellschaft oder Beobachtungen in der Natur verdichtet er zu tiefsinnigen

Lehrstücken.» Erwin Koller, Studienkollege und ehemaliger SRF-Sternstunden-Leiter, umschreibt den Autor Josef Osterwalder so: «Er hat in Einzelphänomenen beobachtet, was sich spirituell in der Welt verändert, und dies in eine subtile Sprache gebracht.»

Stossgebete mit Schalk

Josef Osterwalder gehörte für Jahrzehnte zum Stadtbild. Er selbst bezeichnet sich in nachgelassenen Texten als «Stadtwanderer». Man sieht ihn noch vor dem inneren Auge vor sich, oft unterwegs mit dem Notizbüchlein, nachdenkend und nachdenklich. Durch seine Texte und mit seiner Art war er eine hochgeschätzte Persönlichkeit und Autorität in Stadt und Region St.Gallen.

1940 geboren, arbeitet er nach dem Studium als Priester in Lichtensteig, Bruggen und in der ökumenischen Kirch-

gemeinde Halden. In den 1980er-Jahren folgt der Berufswechsel in die Redaktion des «St.Galler Tagblatts». In dieser Zeit heiratet Josef Osterwalder und wird zweifacher Vater. Er bleibt bis zu seiner Pensionierung auf der Redaktion und ist auch danach begehrter Schreiber. Im Dezember 2012, kurz vor seinem 72. Geburtstag, verstirbt er.

Beim Blick in den Nachlass von Josef Osterwalder fallen fünf Dinge auf. Da ist erstens ein Humor, der immer wieder aufblitzt und auch in Schalk übergehen kann. Beispiel dafür ist etwa eine Kürzestgeschichte zur Taufe. ««Jetzt wirst du getauft», sagt Mami. «Das Wasser macht dich rein», sagt der Mann in der Kirche. Er giesst eine Handvoll Wasser über mein Köpfchen. Wieviel Wasser braucht man erst für die grossen Leute?» Witz und Humor, gepaart mit seelsorgerlichen Anliegen, sprechen auch aus Titel und Inhalt der beiden Büchlein *Stossgebete auf dem Wickeltisch* und *Stossgebete aus dem Sandkasten*.

Die sanktgallische Mentalitätsgeschichte

Josef Osterwalder zeichnet zweitens ein intellektueller Scharfsinn aus. In einem Vortrag am «Neujahrsbott» zum Jahresanfang 2002 der Burgergemeinde St.Gallen macht er einen wilden Ritt durch die Kloster- und Stadtgeschichte und stellt eine Art «sanktgallischen Versäumniskatalog» zusammen: was die Gallus- und Vadianstadt alles verpasst hat. «Es kann nicht einfach weggewischt werden, dass reformierte Stadtrepublik und katholisches Fürstenland während 300 Jahren nebeneinander hergelebt haben, geografisch ineinander verzahnt, doch in der Gesinnung so unterschiedlich wie Feuer und Wasser, jeder der (tiefenpsychologische) Schatten des anderen. St.Gallen wäre wohl das Studienobjekt für eine geschichtliche Psychoanalyse.»

Es sind solche Überlegungen, die Josef Osterwalder ab und zu über eine zu schreibende «Mentalitätsgeschichte St.Gallens» sprechen lassen. Sie ist leider nicht entstanden, seine Gedanken dazu bleiben aber höchst anregend. Auffallend in solchen Texten ist auch: So scharf seine Analysen gerade auch bei theologischen Themen sein können, so regelmässig öffnet er die Türe zu einem versöhnlichen Miteinander.

Ein geborener St.Galler?

Bei Josef Osterwalder gibt es weiter Sätze und Bilder, die sitzen. Er hat die Fähigkeit zur Verdichtung. Zum Beispiel im Text *Mein St.Gallen*: «Wer in St.Gallen geboren wird, ist noch längst kein geborener St.Galler.» Oder auf einer Stadtwanderung: «Ich erlebe an diesem Morgen, dass St.Gallen eine Stadt der Menschen ist. Und etwas Schöneres kann ich in St.Gallen nicht erleben.» Diese Qualität macht ihn zu einem idealen «Salzkorn»-Schreiber, dem «Tagblatt»-Gedankenanstoss auf der Frontseite. «Nichts gegen den Geist! Vorsicht jedoch bei den Begeisterten!», beginnt er ein Pfingst-Salzkorn.

Neben der Verdichtung kann der Theologe und Redaktor viertens auch erzählen. Vieles, sehr vieles wird ihm zu Sprache. Der Einstieg in die Texte ist meist leicht. Man beginnt einmal zu lesen, und die Sätze nehmen einen wie ein munter plätscherndes Bächlein an die Hand, eine Kehre hier, eine Kehre dort. Unversehens aber findet man sich vor einem Wasserfall, wo die Fallhöhe des Menschseins dämmert. Der mit dem Medienpreis ausgezeichnete «Touristenschreck» über die sanktgallische Gastunfreundlichkeit ist ein solches

Beispiel. Ein Gang durch die Stadt mit humorvollen, aber auch bitterbösen Beobachtungen mündet in den Satz: «Gäste bleiben dort, wo sie nicht abgefertigt, sondern empfangen werden.»

Auswandern oder inneres Exil

Der Blick in den Nachlass ist auch ein Blick in die Kirchengeschichte der letzten Jahrzehnte. Der Lebensweg von Josef Osterwalder ist mit ihr verknüpft. Denn er gehört zur Generation der Theologen, die das Konzil in den 1960er-Jahren als «neues Pfingsten» und riesigen Aufbruch erlebt haben. Reformation und Aufklärung, beides wollte die katholische Kirche damals in ihre Praxis und ihr Lehrgebäude einholen. Ein zu grosses Unterfangen, wie sich zeigte. Bald gewinnen Päpste und kirchliche Kräfte Oberhand, die das Konzil zurückbuchstabieren.

Auf die damals junge und begabte Theologengeneration, zu der Josef Osterwalder und Erwin Koller gehören, hat das eine massive Auswirkung. Entscheidend für die restaurative Entwicklung ist die so genannte «Pillen-Enzyklika» von 1968, welche Katholiken Antibabypillen und Kondome verbietet. Ab dann müssen sich die reformorientierten Priester überlegen, wie sie mit ihrer Enttäuschung über die kirchliche Strategie «Vorwärts in die Vergangenheit» umgehen und wie sie den Traum einer menschenfreundlichen katholischen Wende begraben. Denn der konservative Kurs hat Auswirkungen auf ihre Arbeit in den Pfarreien und ist daher für diese Theologen existenziell. Eine Gruppe bleibt Priester, konzentriert sich auf die Tätigkeit mit Menschen und sucht mit dem Rückzug ins «innere Exil» die zunehmend dogmatische Amtskirche auszuhalten. Eine andere Gruppe wandert aus und sucht sich neue Tätigkeiten in Bildung, Medien, Wissenschaft: Die Kirche bezahlt ihre Rückwärtsorientierung mit einem Braindrain, dem Verlust talentierter Kräfte.

Der Wortgewandte verstummt

Das Verhältnis von Josef Osterwalder zu Glaube, Gott und Kirche ist ein fünfter Punkt beim Blick in den Nachlass. Der Wechsel auf die Redaktion hat seine Verbundenheit mit den Kirchen und das Interesse an Religionen keineswegs geschmälert. Was die Kirchen von katholischer wie reformierter Seite im übrigen gerne in Anspruch nahmen, um in der Zeitung präsent zu sein. Schon in der Zeit des Kirchendiens-tes zeigt sich seine Begabung, religiöse Themen in der Alltagssprache zu deuten. In «Die Messe in sieben Schritten erklärt» bezeichnet er die Station der Bibellesung als «Dicke Post».

Die lauten Töne sind dabei nicht seine Art, im Gegenteil: «Josef Osterwalder war ein stiller Revolutionär, der in seinen Texten auf die Kraft der Spiritualität vertraut», sagt Erwin Koller. Letzlich hat Josef Osterwalder wohl eine mystische Spiritualität gelebt, die in einer Innerlichkeit die Verbindung zu Gott sucht. So jedenfalls legt es der von ihm selber verfasste Lebenslauf nahe. Er dankt darin seiner Familie und fährt dann fort: «Dank an Gott? Er kann nur in jener tastenden Erfahrung bestehen, die Notker uns gewährt hat, in einem gläubigen staunenden Stammeln, für das es keine Worte gibt.» Vor Gott verstummt sogar der Wortgewandte.

Der Kasztner-Transport in St.Gallen

Auf ihrem Weg vom KZ Bergen-Belsen in die Freiheit machten 1944 etwa 1400 jüdische Häftlinge Zwischenhalt in St.Gallen. Dieses wenig bekannte Stück Flüchtlings- und Stadtgeschichte wurde jetzt aufgearbeitet.
Von Roman Hertler



Ungarische Flüchtlingskinder aus dem KZ Bergen-Belsen sind in der Kaserne St.Gallen eingetroffen, 9. Dezember 1944 (Bilder: Staatsarchiv Aargau/Ringier Bildarchiv)



Rabbi Lothar Rothschild hält eine Ansprache vor den Ankömmlingen aus dem KZ Bergen-Belsen, Kaserne St. Gallen, 9. Dezember 1944

An der Finissage zur Sonderausstellung «Kinder im KZ Bergen-Belsen» im Historischen und Völkerkunde-Museum St.Gallen (HVM) wurde Ende September die Broschüre *Licht am Ende der Nacht – Die Transporte aus dem KZ Bergen-Belsen nach St.Gallen* veröffentlicht. Diana Gring von der Gedenkstätte Bergen-Belsen und Peter Müller vom HVM haben in gemeinsamer Rechercharbeit eine Brücke geschlagen zwischen der Geschichte des Holocaust und einem bisher kaum beleuchteten Stück St.Galler Stadtgeschichte.

Gut dokumentiert waren bisher etwa der Transport von 1200 Häftlingen aus Theresienstadt, die im Februar 1945 in St.Gallen ankamen, und natürlich das beispiellose Engagement des St.Galler Polizeikommandanten Paul Grüninger am Vorabend des Zweiten Weltkriegs. Weniger bekannt war bisher die Geschichte des sogenannten Kasztner-Transports, in dem rund 1700 jüdische Familien zunächst aus Ungarn ins KZ Bergen-Belsen und danach nach St.Gallen gebracht worden waren. Diese Lücke in der Geschichtsschreibung beginnt sich mit der Arbeit von Gring und Müller zu schliessen.

Vom Zug aus sah man die Bomben fallen

Dem ungarischen Juristen und Journalisten Reszö Kasztner gelang es als Verhandlungsführer eines jüdisch-zionistischen Hilfs- und Rettungskomitees, 1700 Juden für eine Kopfgeldsumme von etwa 1000 Dollar aus den Fängen des deutschen Terrorapparats freizukaufen. Aus den Verhandlungen resultierte eine Liste mit Personen, die den Querschnitt der ungarisch-jüdischen Gesellschaft abbilden sollten. Natürlich figurierten einige reiche Familien, die für den Grossteil der

Lösegeldsummen aufkamen, auf den Listen, ausserdem wichtige Persönlichkeiten aus Politik, Religion, Kultur und Wissenschaft. Der St.Galler Arzt Richard von Fels schrieb später in sein Tagebuch, es seien «ziemlich viel intellektuelle und begüterte Juden» dabei gewesen. Aber auch zionistische Jugendgruppen, Waisenkinder und weitere Alters- und Berufsgruppen kamen zum Zug. Auch Kasztners Familie gehörte zu den Auserwählten der «Arche Noah», wie der Transport wohl vor allem in jenen Kreisen genannt wurde, die das Glück hatten dazuzugehören.

Am 30. Juni 1944 verliess der «Kasztner-Transport» Budapest. Es war eine Reise ins Ungewisse, die Häftlinge hofften auf baldige Freilassung. Doch die SS behielt sie in Geiselhaft. Nach neun Tagen erreichte der Zug das KZ Bergen-Belsen, wo zwei grosse Barracken einen neuen Lagerabschnitt bildeten – das «Ungarnlager». Drei Menschen starben im Lager, sechs Kinder kamen zur Welt. Die Verhandlungen zwischen Juden und der Reichsverwaltung dauerten indes an. Ende August durfte eine erste Gruppe nach Basel in die Freiheit ausreisen. Die verbliebenen 1400 Personen bangten weiterhin um ihr Leben. Am 4. Dezember konnten auch fast alle restlichen Häftlinge aus dem Kasztner-Transport das KZ Bergen-Belsen verlassen. Das Reich befand sich in Auflösung, um den Zug fielen die Bomben der Alliierten. «Ein schrecklicher und gleichzeitig erhebender Anblick», erinnerte sich etwa der ehemalige Häftling Yehuda Blum. Am 7. Dezember um 2.30 Uhr erreichte der Zug St.Gallen. Die Kranken wurden sofort hospitalisiert und die anderen Befreiten in der Kaserne und in der Turnhalle Kreuzbleiche untergebracht – weitgehend abgeschirmt vor der Öffentlich-

keit. Auf den Befreiten Ladislaus Löb machte vor allem die mit Lichtschnüren weihnachtlich beleuchtete Stadt Eindruck: «Wieder staunten wir über das viele Licht. Die meisten Einheimischen schliefen schon hinter geschlossenen Fensterläden, aber die Strassenlaternen, Schaufenster und Autos spendeten mitten in der Nacht eine Helligkeit, die uns nach dem Dunkel in Bergen-Belsen gleichzeitig erregte und beunruhigte.»

Frei und doch nicht frei

Elisabeth Paloti erinnerte sich: «Lasst mich erzählen, dass ich vor Angst und Kälte zitternd, die Schwelle der Kaserne übertrat, und erschrocken den Turm der Wache suchte, aus dem Soldatenblicke meinen Schritten folgen. Erst viel später konnte ich begreifen, dass dies Land hier keinen Wächter kennt.» Jenő Kolb beschrieb die «Operettenhaftigkeit» der Schweizer Soldaten: Das Gewehr hielten sie wie einen Säugling und ebenso salutierten sie. Die Offiziere hätten immer Bonbons und andere Süßigkeiten dabei gehabt für die Kinder. Eines Morgens erschien ein Oberst, der Chefspsychologe der Schweizer Armee. Die Anwesenden erschranken zuerst. Die Situation entspannte sich aber, als sich der Oberst nach Leopold Szondi, einem bekannten ungarisch-jüdischen Psychologen, erkundigte. Dieser befand sich unter den Befreiten und signierte dem Schweizer Offizier gerne eines seiner Bücher.

Der Kontakt zur Bevölkerung bestand vornehmlich aus Wachsoldaten, Rotkreuzschwestern und einzelnen Vertretern der jüdischen Gemeinde St.Gallen. Nur einmal, zum Chanukka-Fest am 11. Dezember, waren einige St.Gallerinnen und St.Galler anwesend und verteilten Süßigkeiten und Äpfel.

Frei waren die Befreiten aber nicht: Formal waren sie ohne Einreisebewilligung in die Schweiz gekommen. Sie unterstanden damit der Bundespolizei, durften in der Schweiz nicht frei reisen und keine Arbeit aufnehmen. Zwischen 8. und 14. Dezember erfolgte der Weitertransport der Befreiten gestaffelt in Gruppen zu 100 bis 500 Personen nach Caux, einem Kurort oberhalb von Montreux. In den Hotels Esplanade und Regina wurden sie untergebracht. Trotz erkennungsdienstlicher Erfassung, die bereits in St.Gallen erfolgt war, mussten sie umfangreiche Fragebögen ausfüllen, wenn sie sich Flüchtlingsausweise ausstellen lassen wollten. In ihrer Verzweiflung gaben viele Familien ihre Kinder in zionistische Kinderheime. Und besonders bitter: Jede Flüchtlingsfamilie erhielt beim Verlassen des Landes eine kleinlich zusammengestellte Rechnung für die «Pensionskosten» in den Auffanglagern in St.Gallen und Caux.

Diana Gring und Peter Müller haben in ihrer Broschüre Quellenbestände aus dem KZ Bergen-Belsen und St.Gallen zusammengeführt. Sie beschreiben nicht nur den Kasztner-Transport, sondern auch den deutsch-amerikanischen Zivilinternierten-Austausch vom Januar 1945, bei dem 300 Austauschflüchtlinge von Bergen über Kreuzlingen, St.Gallen und Bühler nach Genf gebracht wurden. Die reichhaltige Bebilderung und die vielen eingestreuten Zitate von Zeitzeugen bieten auf eindrückliche Weise Einblick in die Realitäten der Menschen, die den Fängen des Nationalsozialismus entronnen waren und auf ihrem Weg Halt in St.Gallen machten. Peter Müller hat sogar auf den jüdischen Friedhöfen in Kreuzlingen und St.Gallen recherchiert und konnte so jene acht Personen identifizieren, die auf den Transporten aus dem KZ Bergen-Belsen umgekommen waren und in der Schweiz beerdigt wurden.

Nr.	Name	Geb.-ort	geb.-Jr.	Rel.	Beruf	Andere
700	Kasztner, Aron	Bukarest	1904	J.	Journalist	
701	Kasztner, Michael	Bukarest	1904	J.	Journalist	
702	Kasztner, David	Bukarest	1904	J.	Journalist	
703	Kasztner, Eliezer	Bukarest	1904	J.	Journalist	
704	Kasztner, Salomon	Bukarest	1904	J.	Journalist	
705	Kasztner, Joseph	Bukarest	1904	J.	Journalist	
706	Kasztner, Abraham	Bukarest	1904	J.	Journalist	
707	Kasztner, Isaac	Bukarest	1904	J.	Journalist	
708	Kasztner, Benjamin	Bukarest	1904	J.	Journalist	
709	Kasztner, Eliezer	Bukarest	1904	J.	Journalist	
710	Kasztner, Salomon	Bukarest	1904	J.	Journalist	
711	Kasztner, Joseph	Bukarest	1904	J.	Journalist	
712	Kasztner, Abraham	Bukarest	1904	J.	Journalist	
713	Kasztner, Isaac	Bukarest	1904	J.	Journalist	
714	Kasztner, Benjamin	Bukarest	1904	J.	Journalist	
715	Kasztner, Eliezer	Bukarest	1904	J.	Journalist	
716	Kasztner, Salomon	Bukarest	1904	J.	Journalist	
717	Kasztner, Joseph	Bukarest	1904	J.	Journalist	
718	Kasztner, Abraham	Bukarest	1904	J.	Journalist	
719	Kasztner, Isaac	Bukarest	1904	J.	Journalist	
720	Kasztner, Benjamin	Bukarest	1904	J.	Journalist	

Eine Seite aus der «Kasztner-Liste» von 1944.
(Bild: The Central Archives für the History of the Jewish People)

Stabile Solidarität

Drei grosse Tabus der arabischen Welt behandelt Samir in *Baghdad in my Shadow*. Der dichte Film punktet aber auch mit zarteren, ebenso wichtigen Zwischentönen. Von Corinne Riedener



Amal und Aro im Café Abu Nawas. (Bild: pd)

Da kommt jemand aus einem anderen Land, sagen wir aus einem im Nahen Osten, und lässt sich in Europa nieder. Allerspätestens jetzt kennt er oder sie all die Kants, Bacons und Virginia Woolfs der hier propagierten Leitkultur, die intellektuell und kulturell wichtigen Sterne des sogenannten Westens. Wird schliesslich auch erwartet, weil Integration und so. Und es ist auch ein Stück weit normal, weil Kolonialismus und so. Und umgekehrt? Ist der Horizont leider relativ beschränkt, wenn es um die kulturelle Vielfalt im Nahen Osten (oder anderen Regionen dieser Welt) geht.

Das stellt auch der Schriftsteller und Museumswärter Taufiq (Haytham Abdulrazaq) im neuen Film *Baghdad in my Shadow* von Samir (Drehbuch/Regie) und Furat al-Jamil (Drehbuch) fest. Er genießt mit seiner Freundin Maud (Kerry Fox) einen intimen Moment, während sie auf einem Schiff durch den Londoner Moloch treiben und das Gedicht *Ozymandias* von Percy Bysshe Shelley rezitieren. «Du findest es normal, dass wir alle eure Dichter kennen», sagt er zur peinlich berührten Maud, die ihm kurz zuvor erklären musste, dass ihr Verlag seinen Gedichtband nicht veröffentlichen will.

Taufiq ist eine Schlüsselfigur des Films. Hat oft ein Lächeln im Gesicht, das man nicht recht deuten kann, ist Atheist, kennt gerade deswegen den Koran in- und auswendig, hat ein Plakat von Che Guevara in seinem Arbeitszimmer hängen – und kümmert sich seit dem gewaltsamen Tod seines Bruders um seinen halbwüchsigen Neffen

Nasseer (Shervin Alenabi), der ziemlich verzweifelt auf der Suche nach Halt ist und dabei an den radikal-islamistischen Prediger Yassin (Farid Elouardi) gerät.

Dreh- und Angelpunkt: Abu Nawas

Am liebsten kehrt Taufiq beim kurdischen Aktivist Zeki (Kae Bahar) ein, der das Café Abu Nawas führt, zusammen mit seiner Frau Samira (Awatif Naeem), die ständig an ihrer E-Zigi nuckelt und mit der man gerne zusammen jung gewesen wäre. Aro (Taro Bahar) ist der Sohn der beiden, mit dem man jetzt gerne jung wäre. Dann sind da noch Amal (Zahraa Ghandour), die vor ihrem Ex-Mann aus dem Irak geflüchtet ist und nun im Abu Nawas arbeitet, weil ihr Architekturstudium in London nicht anerkannt wird und der Informatiker Muhanad (Waseem Abbas), der wegen seiner Homosexualität aus Bagdad flüchten musste, diese aber auch in London erst zaghaft auslebt.

So sitzt die kleine Wahlfamilie aus Exil-Irakis fast täglich zusammen im kommunistischen Café Abu Nawas, welches nach dem gleichnamigen Dichter (757–815) benannt ist, der die Männer und den Alkohol innig liebte und diese ebenso innig beschrieb. Sie schmücken den Christbaum, essen, singen, lachen, schwelgen in Erinnerungen und diskutieren über Allah und die Welt. Vor allem Taufiq und sein Neffe Nasseer, der nach einem rassistischen Angriff auf ihn an der westlichen Gesellschaft und ihren Gepflogen-

heiten zweifelt und sein Hirn bereitwillig an der Moschee-tür zur Wäsche abgibt.

Diesem prallen Treiben im Restaurant könnte man stundenlang zusehen, doch so einfach macht es uns Samir nicht. Eines Tages taucht Amals Ex-Mann Ahmed Kamal (Ali Daim Maliki) im Café auf, früher Geheimagent unter Saddam Hussein, heute irakischer Kulturattaché in London, wo die irakische Diaspora sehr gross und lebendig ist. Er legt sich nicht nur mit seiner selbstbewussten Ex-Frau Amal an, sondern versucht auch Nasseer auf Linie zu bringen und stochert zudem in Taufiqs schmerzlichen Erinnerungen. So nimmt die Tragödie ihren Lauf.

Drei Baustellen: Glaube, Liebe, Geschlecht

Mit *Baghdad in my Shadow* will Samir drei grosse Tabus der arabischen Welt aufbrechen: das ungleiche Verhältnis zwischen den Geschlechtern, mit dem Amal kämpft, die weit verbreitete Homophobie, unter der Muhanad zu leiden hat und die Haltung zur Religion, die Scheich Yassin bei seinen halbwüchsigen Anhängern zu radikalieren versucht. «Religion kennt keinen Zwang», sagt Taufiq einmal zum radikalen Prediger, als dieser ihn fragt, warum er nie in die Moschee komme. So stehe es in der zweiten Sure, die Religion sei eine Sache zwischen ihm und seinem Schöpfer. Scheich Yassin, der optisch durchaus modern daherkommt, sieht das freilich fundamental anders – und hetzt die Gläubigen munter auf gegen alles, was seiner Meinung nach «harām» (etwa: verboten) ist.

Glaube, Liebe, Geschlecht – das sind drei offensichtliche Baustellen der arabischen Welt, auf denen gerade auch nicht-muslimische Menschen mit Vorliebe herumtrampeln. Der Film hat aber auch zarte Zwischentöne, die ebenso wichtig sind. Vorurteile und Rassismus sind ein Thema, aber auch die stabile Solidarität untereinander. Man hilft sich gegenseitig beim Ankommen, sich Zurechtfinden und Emanzipieren in der fremden Stadt, man verschafft sich Jobs, geht zusammen feiern. Einer dieser wunderbaren Momente im Film ist das Konzert von Zekis Londoner Ex-Frau Kate (gespielt von der Sängerin Hazel O'Connor), mit der er auch ein gemeinsames Kind hat. Überhaupt die Musik: Im Abu Nawas laufen ständig Clips aus den 50er- und 60er-Jahren, der Blütezeit der arabischen Moderne. Sie stehen auch für eine gewisse Melancholie, fürs Schwelgen im Vertrauten der verlorenen Heimat.

Bleibt die Tatsache, dass Menschen aus anderen Kulturen die unsrige sehr viel besser kennen als wir umgekehrt. Was natürlich mit der europäischen Kolonialherrschaft zusammenhängt, aber auch mit einer grossen Portion Ignoranz. Würden wir es schaffen, dieses ungleiche Verhältnis etwas aufzulösen, würde Amals Traum vielleicht in Erfüllung gehen: «Eines Tages werden wir viele Kinder haben, mit dunkler Haut und krausen Haaren. Andere sehen aus wie du. Wir werden überall auf der Welt leben. Es wird keine Angst mehr geben. Niemand wird uns für das verurteilen, was wir sind.»

Der Apollo von Gaza

Das Gebiet der Stadt Gaza ist einer der ältesten besiedelten Orte am Mittelmeer. Ein Paradies für Archäologen; es gibt sogar eigens ein Ministerium für Altertümer. Doch seit 2007 die islamistische Hamas die Macht an sich riss und daraufhin Israel – und Ägypten – als Reaktion den Gazastreifen abriegelten, ist das Gebiet nicht nur eines mit der höchsten Bevölkerungsdichte weltweit, sondern auch das grösste Gefängnis. Ende 2008/Anfang 2009 bombardierte die israelische Armee mit der «Operation gegossenes Blei» den Gazastreifen während drei Wochen. Fast 1500 Tote und schwerste Zerstörungen waren die Folge.

Der Genfer Regisseur Nicolas Wadimoff reiste 2009, kurz nach Ende der Kampfhandlungen ins zerbombte Gaza und drehte dort die bewegende Dokumentation *Aisheen, Still Alive in Gaza*. Sie zeigte das Leben der Menschen, vor allem der Kinder, und ihre Versuche, wieder so etwas wie Normalität zu finden. Er habe nach jenem Film das Gefühl gehabt, etwas Unvollendetes zurückgelassen zu haben, sagte Wadimoff kürzlich in einem Interview. So war er elektisiert, als er 2014 von einer archäologischen Sensation in Gaza las: einer 2000 Jahre alten lebensgrossen Bronzestatue des griechischen Gotts Apollo. Ein Fischer habe sie im Meer vor Gaza gefunden, doch wenig später habe sie die Hamas-Regierung beschlagnahmt, hiess es, und seitdem wurde sie nie mehr gesehen.

Wadimoff reist also 2017 nach Gaza und macht sich auf die Suche. Was ihm ein Archäologe in Ost-Jerusalem sagt, gilt schliesslich für die ganze weitere Spurensuche: «Das Problem ist: Der Apollo befindet sich auf einem anderen Planeten – denn seit 2014 können wir Palästinenser aus Israel und aus der Westbank nicht mehr nach Gaza.»

In der Folge bieten unterschiedlichste Akteure in Gaza immer abenteuerlichere Geschichten und Theorien über die Statue und ihren Verbleib herum: Sie sei von Beduinen im Sinai gefunden und dann durch einen der Tunnels nach Gaza gebracht und dort ins Meer geworfen worden. Für diese Theorie spricht immerhin, dass man auf den Fotos kaum Korrosion erkennt. Ein anderer der Befragten gibt sich überzeugt, es handle sich um eine plumpe Fälschung, während ein Dritter, ein Händler von Antiquitäten bekräftigt, er könne problemlos eine derartige Statue herstellen, die uralt aussehe. Aber niemals in dieser Grösse. Denn dafür gebe es in Gaza nicht genügend Bronze.

Dafür gibt es genügend Geschichten. Und je länger dieser vergnügliche Film dauert, desto mehr wird er zu einer Hommage ans Fabulieren. Und man fragt sich am Ende, ob unter diesen sympathischen Menschen im grössten Gefängnis der Welt vielleicht doch jemand ist, der die Wahrheit erzählt. Oder ob es die Geschichten sind, die bleiben. (Geri Krebs)

www.spielboden.at

Jazz&



Do, 12.12.2019 – 20:30 Uhr, Spielboden Dornbirn

Jazz&: SAXOFOUR Weihnachtsprogramm

● spielboden

KINOK
cinema

KINOK-
Cinema
in der
Lokremise
ST. GALLEN
KINOK.CH

Grace Kelly

Dezember 2019

WIAM

Winterthurer Institut
für aktuelle Musik

Neu:

Master Studium Musikpädagogik
Pop/Rock/Jazz

Studienangebote:

Master Studium
Bachelor of Arts (Hons Music)
Fähigkeitsausweis I (4 Sem. Berufsbegleitend)
Studienvorbereitungsjahr (Pre Bachelor)

WIAM Untere Vogelsangstrasse 7 8400 Winterthur Tel: 052 212 56 67 www.wiam.ch

Turmhaus/Loft 391m²

Wohnen/Arbeiten
Appenzellerland

www.fabrikamrotbach.ch

Warten auf das Bild

Die Manorpreis-Ausstellung «Pictures, I think»
von Sebastian Stadler im Kunstmuseum St.Gallen.
Von Jiajia Zhang



Filmstill aus *Swimming Pool*, 2019

Beim Hinabschreiten der Rampe, die früher in den naturwissenschaftlichen Teil des Kunstmuseums führte, begegnet man dem Ausstellungstitel «Pictures, I think» auf zwei Monitoren. Man erwartet eine Fortsetzung des Textes, dieser verharret jedoch in der zögerlichen Behauptung. Welches Subjekt nimmt hier denkend die Eingangszone für Sebastian Stadlers Ausstellung ein? Der Künstler selbst? Siri? Oder steht die Frage stellvertretend für unser Verhältnis zum Bildraum allgemein, zu dessen Reflexion und ausschweifender Ergründung uns der Künstler einlädt?

Die Achse der Rampe wird frontal und seitlich mit zwei weiteren Videoarbeiten fortgeführt. In der einen Arbeit sieht man gleitende Kamerafahrten, die an Wänden und Decken entlang streifen. Man erkennt die Uhr am Bahnhof St.Gallen von Norbert Möslang, dann wieder namenlosen Platten und Abdeckungen von Infrastruktur in Gebäuden. Der Titel der Arbeit, *Travellings*, verweist auf Bewegungen im Raum, doch ist dies nicht der Blick eines neugierigen Touristen. Viel mehr folgen die Aufnahmen systematischen Abläufen, die verschlüsselt und mechanisch ausgeführt werden. Ist dies das Werk einer Drohne? Eines Roboters? Einer versteckten Überwachungskamera?

Ebenso unauffällig muss sich der Künstler verhalten haben, als er den Schwimmer im Neoprenanzug filmt, der die Längen eines Swimmingpools mal schreitend, mal schwimmend durchquert. In Pausen sieht man den Protagonisten vorsichtig, in sich versunken das klare blaue Wasser absuchen. Kinder spielen im Hintergrund, die Sonne scheint. Hinter der Unaufgeregtheit eines Sommertages scheint etwas verborgen zu sein. Die Parallelität der Gleitbewegungen – die der Kamera in *Travellings* sowie die Bewegungen des Schwimmers in *Swimming Pool* – werfen mich auf meinen eigenen Körper zurück, der sich in Wintermontur eher schwerfällig tiefer in die Ausstellung hinein bewegt.

Die unregistrierten Momente

Die entfernt an eine Parkgarage erinnernde St.Galler Museumsarchitektur spiegelt sich gleich in mehreren Arbeiten des Künstlers wider. In *Welcome to Disneyland* begegnet man erneut der gleichförmigen Kamerabewegung, diesmal

fährt sie durch die weiten Felder der Parkplatzlandschaft vor dem Vergnügungspark. Im Soundtrack dazu hallt der Willkommensgruss zu animierter Cartoon-Musik. Nebst der Disney-Illusion vermengen sich hier Bild und Ton zu Narrativen des Nebenschauplatzes. Anfahrt, Abfahrt, Massenbewältigung, Erwartung und Enttäuschung. Die Haupthandlung ist das Warten. Das Davor und Danach des eigentlichen Spektakels wird subtil zelebriert.

Diesen unauffälligen, beiläufigen, oft unregistrierten Momenten wohnt eine eigenartige, lakonische Stille inne, die der Künstler auch im Video *Lumi / ei lunta (Schnee-kein Schnee)* von 2011 einfängt. In den Einöden von Birkenwäldern scheint der Alltag von archaischen Tätigkeiten geprägt: fischen mit Metallkörben, jagen, im Haus herumsitzen, Bäume fällen. Das Analoge dieser Urlandschaft reduziert das Sichtbare auf das Brauchbare und ist doch nicht weniger ein Geheimnis.

Ist der Blick hier noch eher dokumentarisch, nimmt Stadler für *Vos Travaux* die Rolle eines unverfrorenen Voyeurs ein. Mit einem langen Zoomobjektiv beobachtet er unbekannte Kunden eines berühmten Pariser Fotolabors im intimen Moment der Bildbetrachtung. Man erinnert sich an die Vorfreude beim Abholen von entwickelten Negativen, da diese erst nach einer Wartephase zu sehen sind. Solche Glücksmomente, hervorgerufen durch Verschiebungen in der Zeit, sind ein Phänomen, das in der Unmittelbarkeit des digitalen Zeitalters immer mehr abhanden kommt.

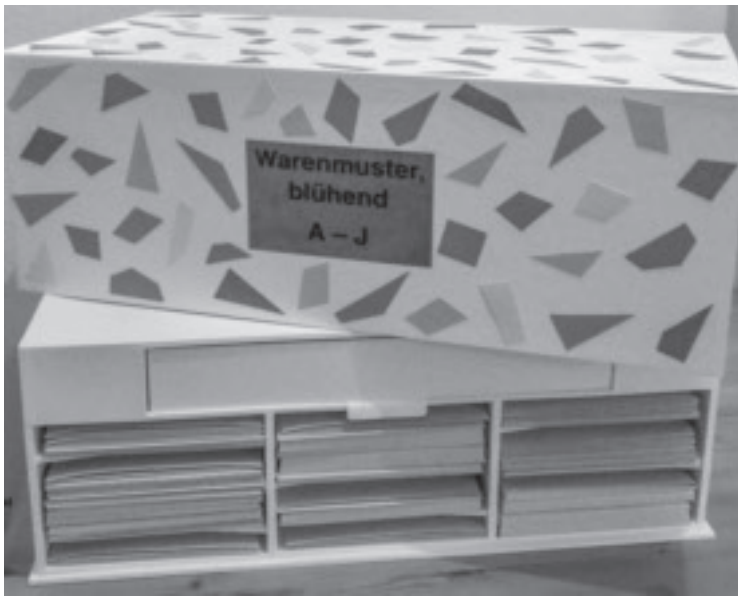
Erscheinungen

Das Auslösen von neuen Bildern aus existierenden scheint ein Leitmotiv zu sein. Bilder, die sich wie eine *Apparition*, wie eine weitere Fotoserie genannt wird, erst im fotografischen Doppelbelichtungs-Prozess, erst bei der Auswahl und Komposition, zum Beispiel von webgenerierten Bildern der finnischen Transportbehörde, die den Strassenzustand im wenig besiedelten Finnland aufzeigen (*We see the whole picture*), erst im Dampf der heissen Quelle auf dem Parkplatz der japanischen Kleinstadt Obama (*Obama*) und erst durch den Wartezustand neu formieren und behaupten.

Für die Arbeit *Titel* generiert Stadler in Zusammenarbeit mit Carlo Jörges einen Algorithmus, der die Gesamtliste von 60'000 E-Books der frei zugänglichen, digitalen Bibliothek gutenberg.org mit Archivbildern des Kunstmuseums St.Gallen frei kombiniert. Mittels Bildanalyse werden in Sekundenschnelle Zitate aus der Datenbank zu den einzelnen Abbildungen gestellt. Das Inhalt generierende «I» ist hier klassifizierbar künstlich. In seinem Eifer vermag es im dunklen, leeren Auditorium mentale Bilder hervorzurufen, die sich erst durch die Anwesenheit von Betrachtern multiplizieren und die auf das Potential von gedachten Bildern hinter den Sichtbaren verweisen. Pictures, I think. Pictures I think.

Strikt analog

Ein Mensch wie aus einer anderen Zeit: Gerhard Hartmann sammelt Autografen – Besuch bei einem Bücherfreund in Lindau. Von Florian Vetsch



Die Kassette zur Lyrik-Anthologie *Warenmuster, blühend*.



Die Fahrt nach Lindau ist stets von mehrmaligem mühsamem Umsteigen begleitet, nichtsdestotrotz gibt sie – im Sommer wie im Winter – reizende Blicke auf die Obstgärten im Thurgau frei, nicht minder auf den Bodensee, den Rhein ... In Lindau angekommen, gehe ich über die Hauptstrasse oder, sympathischer, den Geleisen entlang, ins Quartier Aeschach. Dort lebt Gerhard Hartmann in einer Alterssiedlung, der Kopf der Sammlung Brigitte und Gerhard Hartmann. Die Wohnung der Hartmanns ist einfach und bescheiden; sie teilen sie mit dem stets zu einem Kommentar aufgelegten Amazonenpapagei Coco.

Im Juni 2017 hatte mich Clemens Umbricht per E-Mail vorgewarnt: Ein gewisser Gerhard Hartmann werde anrufen; Hartmann sei ein Autografensammler und er, Clemens, habe ihm mitgeteilt, dass ich – als Herausgeber und Autor – eventuell über solche verfügen würde.

Gerhard Hartmann rief mich denn an und lud mich zu sich nach Lindau ein. Ich fuhr mit meiner Frau Bouchra hin und wir lernten den 87-Jährigen, seine Frau Brigitte und ihr Haustier Coco kennen. Der engagierte Sammler erwies sich als heiterer, ungemein agiler und vielseitig interessierter Mensch, dessen ungebrochen hohen Tatendrang nichts zu stoppen vermag. Der Papageiendame Coco ist eine eigene Sammlung von Ex Libris und Weinflaschenetiketten gewidmet, übrigens. Und Coco ist sehr eifersüchtig: Sie erträgt insbesondere keine Frauen, turtelte aber an dem Nachmittag mit Bouchra, deren tiefe Stimme ihr wohl gefiel, nicht schlecht los.

Kassetten-Unikate

Gerhard Hartmann wurde 1932 in Offenburg, Baden, geboren und machte dort eine Lehre als Schildermaler (wie der von ihm verehrte Jan Tschichold); der Beruf sei bald ausgestorben, meint er, und durch den Schriftenmaler, den es

auch längst nicht mehr gebe, ersetzt worden. In Karlsruhe studierte Hartmann an der Kunstakademie Gebrauchsgrafik. Nach dem Studium arbeitete er eine Zeitlang für den Quandt-Konzern (BMW), um sich danach als Gebrauchsgrafiker in Karlsruhe selbständig zu machen. Nach der Pensionierung zog er mit seiner Frau Brigitte nach Lindau. In Lindau erhielt ich an dem Nachmittag auch einen ersten Einblick in die Sammlung Hartmann: in einen sich entwickelnden Kosmos aus schmucken Kassetten, deren jede einem Werk oder auch einem Thema gewidmet ist.

Im Unterschied zu anderen Sammlern, die ihre Schätze sporadisch telquel in Ausstellungen zeigen, stellt Gerhard Hartmann Kassetten für die seinen her. Diese Kassetten sind lauter Unikate und enthalten in wohlgeordneten Schubladen und Mappen ein Buch, manchmal auch mehrere Bücher, ein Kunstwerk oder mehrere, die dazugehörigen Notizen, die Korrespondenz und Manuskripte sowie mitunter besondere Gegenstände, deren Aura den Kassetteninhalt zusätzlich auflädt: abgetragene Ballettschuhe, eine Feder, Strandgut, ein Stein, eine mittelalterliche Speerspitze ...

Auf der Suche nach den Werkspuren

Gerhard Hartmann verfolgt die Idee der Vollständigkeit. Die Kassetten sollen alles enthalten, was zu einem Werk beigetragen hat – jede Spur, die sich erhalten hat: ein Küchenzettel, auf dem, neben der Zahnbürste, den Zwiebeln und dem Kilo Zucker, eine hingeworfene Notiz sich befindet, handschriftliche Notate, Entwürfe, Briefe, durchgesehene Fahnen, Echos aus der Presse etc. Und zudem sollen die Kassetten selbst Kunstwerke sein. So dienen sie einerseits zu Ausstellungs-, andererseits zu Forschungszwecken. Ein Teil der Sammlung Hartmann befindet sich in der Landesbibliothek Vorarlberg in Bregenz, ein anderer im Deutschen Buch- und



Die Nibelungen-Kassette der Sammlung Hartmann.



Gerhard Hartmann im Juli 2019 in Lindau. (Bilder: Boris Kerenski)

Schriftmuseum, einer Abteilung der Deutschen Nationalbibliothek in Leipzig; so ist ihr Bestand gesichert. Das Universum der Sammlung bespielt bislang nahezu 100 Kassetten, ca. 65 davon sind in Bregenz, weitere rund 30 in Leipzig.

Beiträgerinnen und Beiträger der Sammlung Hartmann sind, unter vielen anderen, Hans Georg Bulla, Michael Donhauser, Ulrike Draesner, Eugen Gomringer, Peter Härtling, Günter Kunert, Peter Marggraf, Friederike Mayröcker, Vera Ida Müller, Angelika Overath, Monika Rinck oder Yoko Tawada.

Kassetten für die *Warenmuster*

Ich selber kann nur schlecht etwas Handschriftliches wegwerfen. Deshalb hatte ich die gesamte Korrespondenz, die ich für die im Jahr 2000 zum Millenniumswechsel im Waldgut Verlag erschienene Lyrik-Anthologie *Warenmuster, blühend – Sammlung zeitgenössischer Poesie* geführt hatte, in alphabetisch geordneten Mappen abgelegt – mit samt dem vollständigen Satz der Vorabdrucke aus der «Wochenzeitung» und den Rezensionen aus der Tagespresse.

Dass das jemals jemanden, von mir abgesehen, interessieren könnte, hätte ich nie gedacht. Doch Gerhard Hartmann liess für den Befund, nachdem er ihn mit mir gesichtet hatte, zwei schwere Kassetten herstellen. Ihr Aussehen nimmt auf das Cover der Lyrik-Anthologie Bezug. In den Kassetten legte Hartmann die Korrespondenz mit den etwa 150 Beiträgerinnen und Beiträgern alphabetisch in schlichten hellgrauen Pappmappen, die er zierlich von Hand beschriftete, ab: von A–J und von K–Z. Auch lud er mich und die Mitherausgeberin der *Warenmuster, blühend*, Alexandra Staeheli, ein, für ihn je ein paar handschriftliche Zeilen über das Buch aufzusetzen. Die Echos auf das Buch und das von Beat Brechbühl gestaltete Bodoni-Blatt Nr. 41 vervollständigen den Inhalt.

Dass meine Zusammenarbeit mit Gerhard Hartmann weitergeht, freut mich: Er will die Genese der beiden Auflagen des von mir mit Boris Kerenski edierten Readers *Tanger Telegramm – Reise durch die Literaturen einer legendären marokkanischen Stadt* (Bilgerverlag, Zürich 2004/2017) in einer Kassette dokumentieren. Spannend ist, dass Kerenski die E-Mails, die zur zweiten Auflage führten, gesammelt, chronologisch geordnet und in einer Auflage von 3 Exemplaren für Hartmann, sich selbst und mich ausgedruckt und gebunden hat. Diese Kassette wird deswegen die Verlagerung vom postalischen zum digitalen Austausch dokumentieren, wie er sich zwischen der ersten und der zweiten Auflage des *Tanger Telegramms* durchgesetzt hat; die Vorbereitungen für die erste Auflage begannen in den frühen 1990er-Jahren, die zweite wurde 2016 in Angriff genommen.

Gerhard Hartmann selbst hat kein Internet, also weder einen Computer noch ein Handy. Er orientiert sich strikt analog – ein Mensch wie aus einer anderen Zeit.

Jakob Walter reist

Kann man Romane ineinander nähen? Ins zweite Buch das erste, ins dritte das zweite fügen? Mit stets der gleichen Hauptfigur? In Wien kann das einer: Lorenz Langenegger. Von Rainer Stöckli

Hier im Regen / Bei 30 Grad im Schatten / Jahr ohne Winter: Langeneggers Romantitel machen kein Spektakel (so wenig wie früher die Titel seiner Theater- und Radiostücke); sie lärmern nicht, sie sind nicht darauf aus, Aufsehen zu erregen. Das kann am Verfasser, kann am Verleger liegen. Unsereinem wäre am liebsten, beim jüngsten Buch läge an beiden: *Jahr ohne Winter* halte ich für Lorenz Langeneggers besten Buchtitel. Der Roman spielt nicht «hier im Regen», in Bern, in Zürich, im Tessin; er lastet nicht mit «30 Grad im Schatten» überm griechischen Archipel; er schickt uns nach Australien, wo unser Winter Sommer bedeutet.

Eine Theorie des Zufalls

Kein Lärm, vielmehr eine poetische Buchansage. Ins literarische Programm von Jung und Jung passen Langeneggers Titel alle. Der Verlag gehört von Anfang an nach Salzburg, es gibt ihn seit 2001. Langenegger gehört seit Jahren nach Wien und nach Zürich; das ist alphabetisch gesagt, Wien ist des Erzählers Schreib- und Beziehungs-Mittelpunkt. Eigentlich aber gehört der Schriftsteller (Jahrgang 1980, Dramatiker, Hörspielautor, Romancier, Übersetzer) nach Gattikon/Thalwil (Geburtsort), seiner Herkunft nach ins Appenzellerland (Bürger von Gais).

2004 hat Langenegger den ersten von zwei Förderpreisen der Ausserrhodischen Kulturstiftung erhalten – als Theaterautor; 2012 den zweiten – als Erzähler. Zwischen den beiden Auszeichnungen hat er aus dem Englischen übersetzt (Stücke des Engländers Mike Bartlett), hat Hörspiele verfasst für DRS alias SRF, hat 2009 in Klagenfurt gelesen, ist allerdings hintangesetzt worden – betulich ist der Jury sein Text vorgekommen, gemächlich, kauzig, spitzwegisch. Start dann beim Routinier Jochen Jung. Seither, wenn es das noch gibt: einer von dessen Hausautoren.

Jahr ohne Winter liegt seit vier Monaten vor. Das Buch schreibt zum wiederholten Mal die Kunstfigur Jakob Walter (JW) weiter, einen Protagonisten, der kein Talent zum Helden hat, sondern – nicht ganz unmodern – einen Hang zum Zögerer, zum Brüter, zum Kopfzerbrecher, über den weg oder an dem vorbei das Schicksal (?) beziehungsweise der Zeiten Lauf (?) respektive die Weltgeschichte (?) haspelt. Tönt grossartig, meint aber eigentlich bloss Tagesgeschehen, das JW widerfährt. Im 13. Kapitel (von 16) entwickelt der buchlang «Betroffene» eine Theorie des Zufalls. Alles habe mit einem Zufall begonnen, «das Universum, die Galaxien, die Milchstrasse, das Planetensystem, die Erde, das Leben, seine Zeugung». Lange Kette von Zufällen!

Langeneggers erste Prosa, *Hier im Regen* (2009), hat JW in Bern verortet (Peter Morger wollte einem nicht mehr aus dem Sinn), später in Locarno stationiert. Gründliches Reisen per Eisenbahn. Langeneggers zweite Prosa, *Bei 30 Grad im Schatten* (2014), hat die Hauptfigur JW in die Weite geschickt: Griechenland ist Destination (ohne «Destin», ohne Schicksal zu werden), die Peloponnes ist Schauplatz des Geschehens (eben nicht der Handlung). Der jüngste Roman nun fliegt den Geschehnisträger (eben kein Handlungstreiber) nach Australien, in eine mittelformatige Stadt namens Cairns/Queensland. Weder Urlaubsziel noch Fluchtpunkt

(wie Griechenland einer war), vielmehr eine Verpflichtung. Auftraggeberin für den Flug ist die auf den Tod kranke Schwiegermutter; sie beordert JW *down under*, er soll am Ort oder in dessen weitläufiger Umgegend die Tochter finden, Edith, seine Ex-Frau. Absicht und dringlich: Stammzellentransplantation.

Kein Held, sondern ein Bewältiger

Während JW sich bewegt, eigentlich bewegt wird, üben Begleitfiguren wie die Ex und die Schwiegermutter, üben längerjährige Freunde, nicht zuletzt Schildkröten und Hunde je ihren Einfluss aus – im Gedächtnis, dem Alltag entlang, bis ins Soll der Zukunft. Nehmen Einfluss bald aufgrund ihrer brüskten Abwesenheit, bald infolge ihrer schieren Unab-schüttelbarkeit. Freunde haben Freundinnen, Bekannte halten Hunde oder Schildkröten, Zufälle führen Regie, pfuschen – nicht selten theatralisch – ins Dasein, erzwingen ein Weiterwollen. Wir Leserinnen jedoch, die vom Bestehen im Leben nicht gleich viel wissen wie der Buchautor, sind gerührt.

So ist das mit Begegnungen, wenn die Zentralfigur kein Heros ist, kein Tell, kein Leistungssportler, sondern ein Reagierer, ein Bewältiger dessen, was auf ihn zukommt, passagenweis ein Dulder. Soll der geneigte Leser sich wundern, dass JW nicht untergeht? Nur bedingt! Wenn nämlich so einer auf der Seite 158 (Buchschluss) nicht umkommt, kann ihn sein Erschaffer nochmals brauchen ...

Ganz einmalig ist das nicht. Ebenfalls in Wien erfunden und verwendet hat immer noch der Schriftsteller Wolfgang Hermann einen Geistesverwandten: die Kunstfigur «Herr Faustini». Älter als JW, ein sesshaft scheinender Charakter, bei Bedarf aber auch virtuoso Reisender. Faustini erscheint mittlerweile im vierten Buch Hermanns (2006, 2008, 2011, 2016). Dem Vernehmen nach dürfte er in einem künftigen Buch weiter durch die Welt geschickt werden – skurriler Typ, ausdauernd untüchtig, aber wie JW ein Sympathieträger.

Im Gegensatz zu meiner «Werksammlung Wolfgang Hermann» hat mein «Buch- und Briefbestand Langenegger» ein Alleinstellungs-Merkmal. Auf den Bänden mit Erzählprosa lagern Kassetten mit Hörspiel-Aufzeichnungen: Mitschnitte von plus/minus zehnjährigen Sendungen. Die Aufbewahrung als Tondokumente auf Band ist bewährt, indessen die Wiedergabe nicht auf alle Jahre hinaus gesichert. Da müssten dann halt Radio-Archive aushelfen.

Musik fürs Innenohr

Die in Trogen lebende Sängerin Franziska Schiltknecht bringt mit «Celebrao» ein Konzert mit szenischen Elementen auf die Bühne. Im Hintergrund: der Inanna-Mythos. Von Peter Surber



Das Celebrao-Quartett um Franziska Schiltknecht. (Bild: pd)

Die Geschichte fängt bei Hop o my thumb an. Mit dem legendären A-Cappella-Trio war Franziska Schiltknecht zehn Jahre lang unterwegs. Bis sie vom permanenten Auftritts-Druck genug hatte. «Die Improvisation aber: Das war es, was mich erfüllt hat und wo ich weiterforschen wollte.» Singen, ohne eine «Show» bieten zu müssen, die eigene Stimme zu verbinden mit dem Raum, mit dem Körper und mit anderen Menschen: Darum gehe es ihr, sagt sie beim Gespräch in Trogen, ihrem Wohnort.

Unter dem Titel «Stimmenfeuer» hat sie eine stimmtherapeutische Praxis aufgebaut und gibt Seminare. Daneben – und neben dem «Job» als Mutter von drei Kindern – entstanden künstlerische Projekte, früher mit dem Akkordeonisten Goran Kovacevic («Goraniska»), später mit dem Cirque de Loin und ihrem Partner Michael Finger: *Ronamor*, ein Musiktheater rund um eine Zirkusfamilie, wurde 2017 im Zelt auf Schweizer Tournee gespielt, unter anderem auch auf der St.Galler Kreuzbleiche.

Musikalische Wintersonnenwende

Jetzt ist Franziska Schiltknecht bei ihrem bisher grössten eigenen Projekt angekommen. «Celebrao» wird rund um die Zeit der Wintersonnenwende uraufgeführt und vereinigt vier Musikerinnen und Musiker, Videoprojektionen und Masken zu einem Ganzen, das sich schlicht «Konzert» nennt. Mit dabei sind neben der Sängerin die Kontrabassistin Stefanie Hess, die Cellistin Sara Käser und der Schlagzeuger Thomas Troxler. Am Anfang des Projekts, damals noch mit Schlagzeuger Kay Rauber und Cellist Joachim Müller-Crepon, standen Improvisationen, die Schiltknecht dann zu Kompositionen verdichtet und in der aktuellen Besetzung einstudiert

hat. Die insgesamt zwölf Stücke sind seit Ende November auch auf CD erhältlich und bilden das Rückgrat des Programms.

Mit einem flauschigen Klangteppich (*Morgendämmerung*) fängt es an, *Relax* heisst das nächste Stück, meditativ geht es teils weiter: Musik fürs Innenohr. Den Kontrast bieten ein wilder Ritt durch *Feuer, Schutt und Asche*, groovige mehrstimmige Loops, ein schelleschöttender «Alpsegen» oder Expeditionen in die Weltmusik (*Hang in India*). Es ist Musik zum Eintauchen oder Abdriften, manchmal auch «zum Gähnen», zumindest nach dem kritischen Urteil ihrer Kinder ... aber mit der Wirkung, so hofft Franziska Schiltknecht, Ruhe ins aufgeregte, reizüberflutete Alltagsleben zu bringen, das viele Leute umtreibe.

Damit will «Celebrao» an die Tradition anschliessen, in der Musik und Theater in früheren Zeiten eingebettet waren. Publikum und Ausführende sassen sich nicht getrennt gegenüber, sondern waren gemeinsam unterwegs. «In den Anfängen des modernen Menschen waren die spirituelle Sinnsuche und die darstellende Kunst vereinigt. Später trennten sich das Säkulare und das Religiöse», heisst es in einem Einführungstext zum Stück. Entsprechend verbreitet sei die Sehnsucht nach «Rückverbindung» und Lebenssinn in einer verrückten und viel zu schnellen Welt. «Wir müssen gut zu uns schauen und wieder zu uns kommen», sagt Schiltknecht.

Die Maske versteckt und enthüllt

Den Erzählfaden im Stück hat sie im sumerischen Inanna-Mythos gefunden. Er erzählt den Abstieg der Göttin des Lebens und der Liebe in die Unterwelt, wo ihre dunkle Gegenspielerin Ereshkigal herrscht. Dunkel und Licht, Geburt und Tod, Freude und Schmerz: Das alles sei für sie nicht getrennt, sondern gleichermassen Teil der Realität. Es brauche den Gegenpol zum Schönen und Harmonischen – auch in der Musik.

Die mythischen Figuren bleiben allerdings im Hintergrund, so wie Schiltknecht auch mit dem Begriff des Rituals zurückhaltend umgeht. Wie weit sich das Publikum einbeziehen lassen wolle, darauf ist sie selber gespannt – belehren wolle sie niemanden. Und vor der Gefahr, ihr Innenleben allzu ungeschützt preiszugeben, bewahren sie die Masken, geschaffen von der Berner Maskenbildnerin Miria Germano. Masken machten es möglich, sich gleichzeitig zu verstecken und zu zeigen. Eine weitere Bildebene eröffnen Videos der Berlinerin Lucia Gerhardt, gedreht im Guggenloch bei Lütisburg. Dort findet auch eine der ersten Aufführungen statt, nach der Doppelpremiere in Trogen und in St.Gallen.

Celebrao: 13. Dezember RössliSaal Trogen, 14. Dezember Offene Kirche St.Gallen, 15. Dezember Guggenloch Lütisburg, 3. Januar Hof zu Wil, 11. Januar Eisenwerk Frauenfeld.



Kunstraum Kreuzlingen

Thurgauische Kunstgesellschaft

Kunstraum

Adolf Dietrich-Förderpreis 2019

Pablo Walser

Ausstellung:

7. Dezember 2019 – 19. Januar 2020

Preisverleihung und Vernissage:

Samstag, 7. Dezember um 17.00 Uhr

Neujahrsapéro am 12. Januar um 11.00 Uhr

Tiefparterre

„Die Abwesenheit der Liebe“

Film von Pablo Walser 2017

Weitere Informationen auf der Website

Weitere Veranstaltungen: www.kunstraum-kreuzlingen.ch

Kunstraum Kreuzlingen, Bodanstrasse 7a
Fr 15–20 Uhr, Sa und So 13–17 Uhr



Museum Ovartaci, Aarhus ©

museum im lagerhaus.
stiftung für schweizerische **naive kunst**
und **art brut**.

Bis 1. März 2020

Crazy, Queer, and Lovable – Ovartaci
ICH DU ER SIE XIER – Transidentität

Hinweise zu allen weiteren Veranstaltungen finden Sie unter:
www.museumimlagerhaus.ch

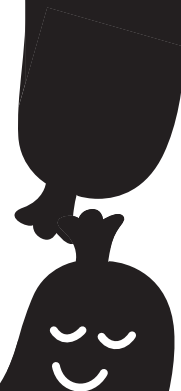
Di bis Fr 14.00 – 18.00 Uhr | Sa und So 12.00 – 17.00 Uhr
Davidstrasse 44 | CH-9000 St. Gallen
T +41 71 223 58 57 | www.museumimlagerhaus.ch
www.facebook.com/MuseumimLagerhaus

Aaron Flint Jamison
«Opportunity Zones»

26. Oktober 2019 – 5. Januar 2020

Kunst Halle Sankt Gallen
Davidstrasse 40
9000 St. Gallen
www.k9000.ch

Öffnungszeiten:
Di–Fr 12–18 Uhr
Sa/So 11–17 Uhr



Weltläufiger Youchz

Musikalische Brückenschläge:
Die Thurgauer Sängerin Sonja
Morgenegg und ihr neues Trio Sooon.
Von Peter Surber



Das Trio Sooon: John Wolf Brennan, Sonja Morgenegg, Tony Majdalan. (Bild: pd)

Dass der Jodel keine alpenländische Spezialität und erst recht kein Hort des Reaktionären ist, hat sich mittlerweile herumgesprochen – vom samischen Joik über korsische Männer- oder bulgarische Frauenstimmen bis nach Asien ist der Naturtongesang allgegenwärtig. Die Thurgauer Sängerin Sonja Morgenegg macht mit ihrem neuen Trio den Jodel definitiv zu Weltmusik und nennt ihn auch mit globalisiertem Neologismus: «Youchz». Die Besetzung ist weltläufig, Jazzpianist John Wolf Brennan ist gebürtiger Ire, Perkussionist Tony Majdalan Palästinenser aus Haifa, die Sängerin ist im Muotathaler Juuz so heimisch wie im Obertongesang, in schamanischen Singpraktiken und (mit dem Trio Triado und dem Quartett Stimmsaiten) in freier Improvisation.

Das erste Album des neuen Trios namens Sooon startet seine musikalische (also CO₂-neutrale!) Weltreise in der Mongolei, macht Station in Brennans irischer Heimat, schlägt eine schwindelerregende Brücke vom Nahen Osten – mit Tony Majdalanis suggestiven Rhythmen – zum Joik eines samischen Bärenjägers und weiter nach Lateinamerika mit einer groovenden Hommage an die obertonreiche Berimbao. Der Jodel umarmt den Klezmer, färbt sich bretonisch, arabisch oder türkisch ein, übt sich im Bauchtanz und verneigt sich vor der Obertonreihe des Pythagoras. Die Arrangements sind ausgetüftelt und stehen ganz im Dienst von Morgeneggs virtuoser Stimmkunst.

Der Einführungstext im Booklet stellt klar, dass hier keine «neue Art von Schweizer Volksmusik» zu erwarten sei, sondern eine «Unterwegsmusik», die sich nicht bestimmten Regionen oder Traditionen zuordnen wolle. Dennoch lassen sich ihre Inspirationsquellen identifizieren – auch im Namen, den sich das Trio gegeben hat: In den drei «O» von «Sooon» steckten Ostschweiz und Obertongesang, Jodel, Piano oder Berimbao, Tony, Sonja und John. Erst recht in Schwung komme der «imaginäre Drohnflug durch neue Welten» live, verspricht das Booklet. CD-Taufe ist am 1. Dezember im Baronenhaus Wil.

In anderer Besetzung, zusammen mit Stimmsaiten (Marcello Wick, Stimme, Lorena Dorizzi, Cello und Marc Jenny, Kontrabass) kann man sich Sonja Morgeneggs Stimme vom 9. bis 13. September auch im Kulturkonsulat St.Gallen anhören. «Weckruf» nennt sich das Projekt für Frühaufsteherinnen, es bringt jeweils um 7 Uhr morgens rund 40 Minuten improvisierte Musik und gelegentliche Gäste, die zum Teil ihrerseits mit weitem weltmusikalischem Horizont unterwegs sind (am 11.12. Noldi Alder, am 12.12. Lika Nüssli, am 13.12. Paul Giger). Für Sonja Morgenegg zumindest dürfte die frühe Konzertsstunde kein Problem sein: Den Schluss auf der CD macht ein Thurgauer *Sunneufgang Juuchz*.

Sooon: Youchz now, soeben erschienen beim Label Narrenschiff.
sooon.li, narrenschiff-label.ch

CD-Taufe: 1. Dezember, Baronenhaus Wil
«Weckruf» mit Stimmsaiten: 9. bis 13. Dezember,
7 Uhr, Kulturkonsulat St.Gallen

Nicht verzagen, Bill hören



Sebastian Völkle alias Sebastian Bill.

Bill kennt seit Jahren, wer sich hin und wieder in den schönen Kneipen dieser Stadt herumtreibt, allen voran im Buena Onda. Sebastian Völkle alias Sebastian Bill (Nachname seiner Mutter) mäandert gerne durch die Gassen, beobachtet den Alltag und die späte Nacht scharf durch seine John-Lennon-Brille, hat für jeden je nach Situation ein freundliches Lächeln oder einen derben Spruch parat, schwärmt von seinen Country- und Folk-Helden und seiner Vorliebe für gutgemachtes amerikanisches Kino – egal ob alt oder neu.

Der Liedermacher hat schon in einigen Formationen mitmusiziert: Poeslost & Rambler Roadshow, Turtur, Stella & Sebastian (früher Vom Stern). Meist ist er aber alleine unterwegs, spielt seine Mundartsongs am liebsten mit der Gitarre, verschmäht aber auch nicht das Piano, wenn gerade eines im Raum steht. Des Öfteren begleitet ihn Gitarrist Tom «Norweger» Schmid (früher Cobweb, heute The Peoples Republic).

Umtriebig wie er ist, überrascht es, dass nach *Aifach* (2012) das zweite Soloalbum *Bill* immerhin sieben Jahre auf sich warten liess. Es ist ein nachdenkliches Album mit vielen ironischen Untertönen. Oft drehen sich die Texte um Liebe und die Sehnsucht nach dieser einen, besonderen Person, die die Seele in Wallung bringt. «Hilf mir zrug uf mini Bei / Und mir vebringen en Obed für zwei / Imene Lokal diner Wahl, und denn / Jo denn fressed mer üs uf», singt er etwa im Opener *I han d'Idee* ohne Klamauk, dafür mit sanftmütiger Melancholie.

Besonders stark wird das Album da, wo er die gut vorgestampften Liebesschnulzenpfade verlässt. Etwa wenn er zum rhythmischen Gitarren-

riff in *Rudeltier* das Leben eines Einzelgängers besingt, der am Stadtrand mit seinen vier Hunden lebt und nichts mit der gleichgeschalteten Masse der selbstzufriedenen Innenstadt-Gesellschaft zu tun haben will. «D Lüt ide Stadt, die sind all glich / Langwielig, dumm, frech und riech / Das Mitenand, Hand in Hand / Gegen üs am Rand.» Der Einzelgänger, und ebenso Bill, bleibt da lieber an der Peripherie, von wo er besser beobachten kann, was um ihn herum passiert.

Bill ist aber kein Miesepeter, er lebt auch nicht so weit am Stadtrand, wie man vielleicht meinen könnte. Bill geht hin zu den Leuten, hört zu. Und verarbeitet Dinge, die ihm gesagt wurden (oder auch nicht) in der Folkballade Lied *Ehrlich* mit feiner Selbstironie: «Du gsehsch so us / Als wärsch en Rocker / Aber machsch nüt drus / Das isch ehrlich».

Das Album, komplett in Eigenregie eingespielt, feiert vor allem die leisen Töne. Bills Stimme kommt direkt, aber weder voluminös noch in breiter Stimmlage daher, ehrlich eben. Einzelne Silben verschluckt er, ohne Kalkül und ungekünstelt. Bills Lieder kommen aus dem Innersten, legen Intimes, die «blöden Gedanken» und persönlichen Zweifel frei, ohne in mitleiderregendes Jammern zu verfallen. Die schön komponierten Stücke folgen in ihrer Bescheidenheit gängigen Kadenzen. Bill meidet effekthascherische Experimente. Er spielt ganz einfach gutgemachte Lieder.

Die ganze Platte ist mit Textzeilen durchzogen, die einen schmunzeln lassen und zum Nachdenken anregen, nicht zum Grübeln. Verzagen ist nicht Bills Weg, den Verstrickungen der Welt zu begegnen. Die Musik des Pflegefachmanns heilt nicht, sie tut einfach gut. Man darf sich getrost freuen, wenn Bill bald (und immer wieder) in dunklen Bars, auch mal zu einer Ladeneröffnung oder im Januar als Support von Voodoo Jürgens im Palace den Troubadour gibt. (hrt)

Sebastian Bill: *Bill*, ist im Oktober erschienen und auf Spotify und iTunes hörbar. Ende Jahr erscheint ausserdem eine EP von Stella & Sebastian. sebastianbilltroubadour.ch

Ausserrhoeder Frauenkämpfe



Vor 1989: Frickers Bärin und das Frauenstimmrecht.

Der Schluss tönt zuversichtlich: «Nur Mut! Wir sind auf einem guten Weg.» Davor ist über mehr als 60 Seiten hinweg allerdings mehr von den Hindernissen auf dem Weg zu erfahren – dem Weg zur Geschlechtergerechtigkeit in Appenzell Ausserrhoden. Zu ihrem 20-Jahr-Jubiläum hat die Gleichstellungsfachstelle in Herisau einen Comic zeichnen lassen, der sich insbesondere auch an Jugendliche wendet. Manchen von ihnen dürfte dabei ein Licht aufgehen wie einer der jungen Frauen im Comic: «Wow, voll krass! Meine Mutter durfte nicht wählen, als sie so alt war wie ich jetzt.»

Lika Nüssli und Dario Forlin, das Zeichner-Duo, gehören selber zwei verschiedenen Generationen an. Als Erzählende haben sie sich Pfütze und Stein einfallen lassen, zwei abstrakte Figuren. Sonst aber ist alles superkonkret, bis hin zu Personen, die im Kanton eine prägende Rolle gespielt haben. Zum Beispiel der Künstler H.R. Fricker, der 1981 die Kunstfigur Ida Schläpfer samt Wappenbärin erfand und 1989 nach der endlich erfolgreichen Landsgemeinde mit Blick auf den Dorfplatz Trogen aufatmet: «Puh, das hat jetzt aber gedauert.» Oder Judith Schläpfer, eine der Initiantinnen des Frauenstreiktags 1991 und erste Leiterin der kantonalen Gleichberechtigungsstelle.

Lika Nüssli und Dario Forlin: *Es braucht Mut. Ein Comic zur Gleichstellung von Frau/Mann im Kanton Appenzell Ausserrhoden*, Fr. 25.–, erhältlich bei Appenzeller Verlag Schwellbrunn

Sinnigerweise fängt die Geschichte nicht gerade bei Adam und Eva an, aber in der Steinzeit, in der antiken Polis oder beim Rütlichswur, ironisch jeweils mit Frauen am Drücker. Im Zeitraffer folgen die Meilensteine vom ersten Frauentag 1901 über die Flowerpower der Achtundsechziger bis zum Kampf gegen Lohndiskriminierung.

Detailliert wird dann die Auseinandersetzung um die Gleichstellungsstelle ab 1991 nachgezeichnet, das ballonbeflaggte «Rössli» in Trogen am Frauenstreiktag, das Gegrummel der unbelehrbaren Mannen, der Kampf ums Ernstgenommenwerden in Regierungen und Kommissionen, die familienpolitischen Veränderungen, häusliche Gewalt, Lohnungleichheit, die Umbenennungen bis zur heutigen «Abteilung Chancengleichheit» und anderes.

«Was ist denn das, diese Gleichstellung?», fragt Pfütze am Anfang. Stein antwortet mit «Hmm...». Am Ende des Buchs weiss man zumindest viel darüber – auch wo es noch harzt. (Su.)

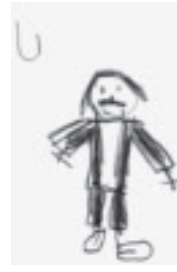
Buchvernissage und Podiumsgespräch: 3. Dezember, 18 Uhr, Evang. Kirchgemeindehaus Herisau

Anstossen statt ausstossen

Saiten postuliert seine CO₂-Neutralität ab 2020. Das ist natürlich ziemlich hoch gegriffen, auch wenn wir unsere Kohlendioxidemissionen mit einem Aufforstungsprojekt in Nicaragua für 1500 Stutz jährlich eineinhalbfach kompensieren. Kompensationsmassnahmen sind hochumstritten, weshalb es für uns damit auch noch nicht getan ist. Wir wollen mehr fürs Klima tun. Über Details und genauere Projekte sind wir uns aber noch alles andere als einig.

Uns interessiert in diesem Zusammenhang natürlich auch eure Meinung zur Erderwärmung, zum Einfluss des Menschen, zu den politischen Komplikationen und den individuellen und kollektiven Möglichkeiten beim Vorhaben, «etwas fürs Klima» zu tun. Am angenehmsten debattiert es sich immer noch bei einem (luft-)gekühlten Bier oder einem Gläslein Roten und ein paar gediegenen Snacks bei uns im warmen Kulturkonsulat.

Der St.Galler Umweltexperte Martin Kilga, der sich auch an der Ideenentwicklung für das aktuelle Heftthema beteiligt hat, wird anwesend sein und natürlich für Fragen aus dem Publikum zur Verfügung stehen. Auf zum Saiten-Klimagipfel im Kulturkonsulat – kommt zahlreich!



Manchmal braucht's Männer. Zum Beispiel diesen hier. Wer es ist? Keine Frage, den braucht's nicht nur, den gibt's auch nur einmal, unverkennbar ... Lotta hat ihn gezeichnet am 17. November, dem Tag seiner gloriosen Wiederwahl in den Ständerat: eine herzliche Hommage an PAUL RECHSTEINER.



Auch die Kultur braucht ihre Feiern. Und hat ihre Männer. Die Stadt St.Gallen ehrte den Künstler NORBERT MÖSLANG mit ihrem Anerkennungspreis. Die Innerrhoder Kunststiftung vergab ihren Werkbeitrag ebenfalls in die Bildende Kunst, an CHRISTIAN HÖRLER. Und die St.Gallische Kulturstiftung verleiht ihren grossen Kulturpreis (am 2. Dezember) an Tänzer und Choreograf MARTIN SCHLÄPFER. Würdige Preisträger – bloss schlecht gegendert.



Das Theater St.Gallen bleibt in der Chefetage gleichfalls männlich. Auf Peter Heilker folgt JAN HENRIC BOGEN. Bogen ist gegenwärtig in Antwerpen und Dessau Intendant und wurde aus rund 30 Bewerbern (darunter nur wenige Frauen) ausgewählt, Juryvorsitz: Noch-Kulturdirektor MARTIN KLÖTI. Er wolle aber für St.Gallen vermehrt Ausschau halten nach Komponistinnen, Dirigentinnen und Regisseurinnen, zitierte das «St.Galler Tagblatt» Bogen: «Da gibt es Nachholbedarf im Opernbetrieb. Und Frauen können festgefahrene Frauenbilder auf der Bühne aufbrechen helfen.» Vielleicht auch Männerbilder.



A propos Frauen: VERONIKA FISCHER, Autorin, Journalistin und Saiten-Mitarbeiterin in Konstanz, hat es auf die Werkstattbühne des Theaters Konstanz geschafft. Ihr Buch Rudi Rakete ist als Weihnachtsstück des Theaters auserkoren worden. Es handelt von vier Freunden, einem Piratenkapitän, einer Prinzessin, einem Hüpf-schwein, Rudi selber und deren Abenteuer. Ab 1. Dezember zu sehen, ist die muntere Schatzsuche zweifellos eine Schnäppchen-Reise nach Konstanz wert.



Stiller geht es beim «Klanghalt» in St.Gallen zu und her: 20 Minuten Gesang, Instrumentalmusik und Texte im verschwiegene Kreuzgang von St.Katharinen. Organistin IMELDA NATTER hat nach dem grossen Publikumsinteresse beim ersten Zyklus 2017/18 jetzt eine Fortsetzung ausgeheckt. Statt Chorälen stehen diesmal die Psalmen im Zentrum, während 27 Wochen bis Ende Mai. Zum Beispiel Psalm 2: «Warum toben die Völker, warum machen die Nationen vergebliche Pläne?» Gute Frauen-Frage ...

Monatstipps der Magazine aus dem Aargau, Basel, Bern, Liechtenstein, Luzern, Winterthur, Olten und Zug



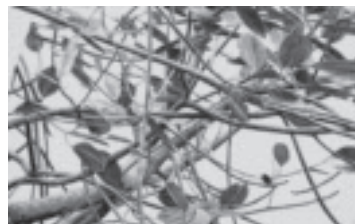
Zofinger Seventies-Groove

Sie sind die Gewinner des BandX-Aargau-Contests und SRF3 Best Talent – nun haben die Bell Baronets mit «Tied up in Red» eine neue Platte am Start. Laut, roh und modern wird es am 10. Januar im Kiff in Aarau, wenn das Zofinger Trio eine explosive Neo-Seventies Rockmixtur mit fuzziigen Gitarren und massivem Groove ausschenkt.

Bell Baronets live
Freitag, 10. Januar, 20.30 Uhr, Kiff Aarau, kiff.ch

AAKU

Aargauer Kulturmagazin



Weibliches Wechselspiel

Die internationalen Künstlerinnen Susan Philipsz, Silvia Bächli, Rahel Whiteread, Toba Khedoori und Leonor Antunes treten in der Fondation Beyeler in ein Wechselspiel zwischen Sichtbarem und Ephemerem. Sie schaffen mit Zeichnung, Klang und Skulptur ein intensives, werkübergreifendes Gewebe aus assoziativen Raumerlebnissen.

Resonating Spaces
bis 26. Januar, Fondation Beyeler, Riehen, fondationbeyeler.ch

Programmzeitung

Kultur im Raum Basel

Toba Khedoori, *untitled*, 2019 (detail), Courtesy Fredriksen Family Collection



Uralte Bewegungen

Der Mensch ist schon seit es ihn gibt auf Wanderschaft. Die neue Ausstellung «Homo Migrans – Zwei Millionen Jahre unterwegs» im Bernischen Historischen Museum beleuchtet, wie die Menschen in die Schweiz kamen, aber auch warum viele weiterzogen. Auch wie die Völkerwanderung unsere Dialekte und politischen Diskurse beeinflusste, gibt die Ausstellung preis.

Homo Migrans – Zwei Millionen Jahre unterwegs
bis 28. Juni 2020, Bernisches Historisches Museum, bhm.ch

BKA

BERNER KULTURAGENDA



Theatrale Eingreiftruppe

Sophie Stierle und Christoph Fellmann entwickeln eine Sitcom für die Theaterbühne. Im Mittelpunkt stehen die Müllers, eine ganz normale dreiköpfige Familie. Dazu kommt ein viertes Haushaltsmitglied, das diesen Normalbetrieb theatralisch aufmischt. Begleitet wird das Ensemble musikalisch vom bekannten Luzerner Kraut-Disco-Duo Blind Butcher. Eine Ausgangslage, die beste Unterhaltung verspricht!

Müllers
6. Dezember, 20 Uhr, Südpol Kriens, sudpol.ch

041

www.null41.ch



Eiskalte Verschmelzung

«Die Schneekönigin» ist eine Produktion des Russian Circus on Ice und wurde in einer «on Ice»-Anpassung neu interpretiert. Eine faszinierende Verschmelzung aus Eistanz und Zirkusartistik. Ein magisches Spektakel auf glitzernden Kufen für die ganze Familie. Ein fantasievolles Bühnenbild, faszinierende Requisiten, ein spektakuläres Lichtdesign und 3D-Projektionen erschaffen eine grossartige Ice-Show.

Die Schneekönigin
18. Dezember, 19 Uhr, SAL Schaan, sal.li

KUL



Sündiges Schauspiel

Henrik Ibsens «Wildente», 1884 in Norwegen geschrieben, ist ein Meisterwerk der skandinavischen Dramatik. Puristisch düster und gleichzeitig tiefend vor Sünde, gerade in Gestalt des der Trägheit verfallenen Hjalmar oder der ausserehelichen Entstehung von Hedvig, gipfelt Ibsens Schauspiel im Verhängnis. Dem Stück widmet sich das Ensemble des Staatsschauspiels Stuttgart während dreier Tage.

Die Wildente
4. bis 6. Dezember, 19:30 Uhr, Theater Winterthur, theater.winterthur.ch

Coucou



Spartenübergreifender Advent

Die 23 Sternschnuppen sind Olten's längster Kulturanlass des Jahres. Das Programm verspricht allabendlich eine kulturelle Überraschung aus verschiedenen Kultursparten. Neben lokalen Kulturperlen wie der Sinfonietta Olten warten auch nationale Größen und internationale Überraschungen, eine Oscar-Nomination ist ebenso dabei wie eine Mummenschanz-Schauspielerin und ein gut getarnter Schweizer Musik-Star.

23 Sternschnuppen – Der Oltnr Kultur-Adventskalender
1. bis 23. Dezember, 18.15 bis 18.45 Uhr, Kulturzentrum Schützenmatte und Stadtkirche Olten

AUSGEHEN



Abenteuerliche Altstadt

Spätestens seit den Brüdern Grimm wissen wir, wie die menschliche Psyche funktioniert: Böse Wölfe, gefressene Grossmütter, gerettete Rotkäppchen und Co. – so sind wir nunmal drauf, wir Menschen. Märchen sind auch heute noch verdammt spannend. Und am Zuger Märli-sunntig kann man einen ganzen Tag lang zuhören: In 32 Märchenstuben in der ganzen Zuger Altstadt. Dazu gibts Kutschenfahrten, Abenteuer, Streichelzoo und Samichläuse, ein grosses Fest.

Zuger Märli-sunntig
8. Dezember, ab 14 Uhr, Altstadt Zug, maerlisunntig.ch

ZUGKultur

Mit Saiten zusammen bilden diese eigenständigen Kulturmagazine den «Kulturpool». Mit ihren Regionen bestens vertraut, betreiben die Magazine engagierte Kulturberichterstattung und erreichen gemeinsam 745'066 Leserinnen und Leser. Dank seinem grossen Netzwerk ist der «Kulturpool» die ideale Werbeplattform, wenn es über die Ostschweiz hinausgeht. kulturpool.org

Kalender
Dezember 2019

SO 01.

KONZERT

Malcom Green. The Green Experience. Gospelmatinee. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 11 Uhr
Konzert anlässlich «300 Jahre Fürstentum Liechtenstein». Mit Anja Lechner (Cello) und Pablo Márquez (Gitarre). Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 12 Uhr
Gerado Vila, Klavier / Davide Bandieri, Klarinette / Nada Anderwert, Viola. Märchen und Fantasiemusik. Kloster Fischingen, 16 Uhr
Sooon CD Taufe. Alpine, World, Jodel. Baronenhaus Wil, 17 Uhr
Weihnachtsoratorium. J.S. Bach, Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 17 Uhr
The Blank Tapes (USA). Sixties-Psychedelic-Rock. TapTab Schaffhausen, 20 Uhr

NACHTLEBEN

Sunday Mess. Der Tanz zum Sonntag. Soritz muuder, Na-aH, Zunami. Kraftfeld Winterthur, 17 Uhr

FILM

Plötzlich Heimweh. Chinesin in Appenzell sucht Identität und Zugehörigkeit. Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr
Die Rückkehr der Wölfe. Dokumentarfilm von Thomas Horat. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
Systemsprenger. Eine 9-Jährige überfordert sowohl Mutter als auch Jugendamt. Kinok St.Gallen, 12 Uhr
La cordillera de los sueños. Im Zentrum von Patricio Guzmán's Essay stehen die Anden. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr
Der Imker. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 15 Uhr
Dora und die Goldene Stadt. Regie: James Bobin. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Lara. Corinna Harfouch gibt die schwierige Mutter eines Pianisten. Kinok St.Gallen, 15:50 Uhr
Special «Plötzlich Heimweh». Eine ungewöhnliche Migrationsgeschichte von Yu Hao. Cinewil Wil, 17 Uhr
Mon chien Stupide. Familienkomödie mit Charlotte Gainsbourg und Yvan Attal. Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr
Seed – Unser Saatgut. Special mit dem WWF Appenzell. Kino Rosental Heiden, 19 Uhr
Kino Nische. Three Identical Strangers. Gaswerk Winterthur, 19:30 Uhr
Al-Shafaq – Wenn der Himmel sich spaltet. Wie wird aus einem Jugendlichen ein IS-Kämpfer? Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr

BÜHNE

Ich glaube an einen einzigengott.hass. Theater. Kellertheater Winterthur, 17:30 Uhr
Ngunza – Der Prophet. Schauspiel nach der wahren Geschichte von Simon Kimbangu. Spiegelhalle Konstanz, 18 Uhr
Faust. Oper von Charles Gounod. Theater St.Gallen, 19 Uhr
Jan der Idiot. Theater nach einem Text von Silja Walter. Lokremise St.Gallen, 19 Uhr
TmbH – die Show. Improvisationstheater seit 1993. K9 Konstanz, 20 Uhr
Die Heiratsvermittlerin. Eigenproduktion. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr

LITERATUR

Teneber Vid. Sofaesung: Sabine Gisin liest aus ihrem Debütroman. Sofa in Sirnach, 17 Uhr
Herman Melville, Dichter des ozeanischen Romans «Moby Dick». Hommage zu seinem 200. Geburtstag von Heiko Strech. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr

KINDER

Geschichten-Herbst. Für Kinder von 4-10 Jahren und ihre Erwachsenen. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 10:15 Uhr
Blaue Zitronen. Musical. Theater Winterthur, 11 und 15 Uhr
De chly Drache. Philothea Figurentheater. Theater am Gleis Winterthur, 11 Uhr
Samichlaus gsuecht. Der Samichlaus ist krank, eine Vertretung muss her. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Die Bremer Stadtmusikanten. Stück mit Musik von Frédéric Bolli. Stadttheater Konstanz, 15 Uhr
Rudi Rakete. Familienstück nach dem Kinderbuch. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr

DIVERSES

Knecht Ruprecht. Suppen. Kuchen. Trinken. Konzerte. Kulturkonsulat St.Gallen
Kerzenziehen mit Pfadi Peter & Paul. Schloss Dottenwil Wittenbach, 10 Uhr
Sonntag im Øya. Frühstück den ganzen Tag. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 10 Uhr
Reise ins Ungewisse – fünf Flüchtlingsgeschichten aus aller Welt. Kultur am Sonntag. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr

AUSSTELLUNG

Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr
Kunst zum Frühstück. Frühstück im KunstCafé. Forum Würth Rorschach, 10 Uhr
Sebastian Stadler. Pictures, i think. Offenes Kunstlabor. Kunstmuseum St.Gallen, 10 Uhr
Mode Circus Knie – Kostüme aus 100 Jahren. Führung. Textilmuseum St.Gallen, 11 Uhr
Ende der Zeitzeugenschaft? Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 11:30 Uhr
Artist Talk mit Martina-Sofie Wildberger. Performancekünstlerin, Manor Kunstpreisträgerin 2019. Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, 11:30 Uhr
Salon Niggli. Bücher des Verlags Niggli. Zeughaus Teufen, 12 Uhr
La luce alpina. Führung. Kunstmuseum St.Gallen, 13 Uhr
Führung. Zur Ausstellung Howart Smith – no end in sight. Kunstmuseum Appenzell, 14 Uhr
Kunstauskunft. Von der Zukunft der Vergangenheit. Informationen rund um die Kunst und spontane Kurzführungen. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr
Die aktuellen Ausstellungen. Führungen. Kunstmuseum Thurgau Warth, 15 Uhr
Das lebendige Museum für Bleisatz und Buchdruck. Führung. Typorama Bischofszell, 15 Uhr

MO 02.

KONZERT

Just Wood Jam Session. Akustic-Session. K9 Konstanz, 20 Uhr

FILM

Die Rückkehr der Wölfe. Wie ist ein Zusammenleben zwischen Wolf und Mensch möglich? Kinok St.Gallen, 14 Uhr
Deutschstunde. Kongeniale Neuverfilmung von Siegfried Lenz' Roman. Kinok St.Gallen, 15:50 Uhr
A White, White Day (Hvítur, hvítur dagur). Spielfilm von Hlynur Pálmason. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Fahim. Ein Flüchtlingsbub findet in Gérard Depardieu Unterstützung. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr
Ovunque proteggimi (Schütze mich auf allen Wegen). Spielfilm von Bonifacio Angius mit Alessandro Gazale. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
La belle époque. Komödie mit Daniel Auteuil, Fanny Ardant, Denis Podalydès. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE

Jan der Idiot. Theater nach einem Text von Silja Walter. Lokremise St.Gallen, 19 Uhr
Heiliger Bimbam – das Weihnachtsspecial. Musikalisch-literarische Bescherung. Tonhalle Wil, 20 Uhr

LITERATUR

Dichtungsring dNr. 141. St.Gallens erste Lesebühne. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr

VORTRAG

ADHS: Diagnostik und Behandlung bei Jugendlichen und Erwachsenen. Mit François Gremaud. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Crossover – jenseits aller musikalischen Grenzen. Mit Martin Schäfer. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Auf Zeit – Temporär. Podium mit Victoria Easton, Boris Gusic, uvm. Architektur Forum Ostschweiz St.Gallen, 19:30 Uhr

KINDER

Adventskalender-Geschichten. Kathrin und Walter Raschle erzählen auf Deutsch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

DIVERSES

Sprachencafé Französisch. Generationentreff Negropont Rorschach, 15:30 Uhr
Druck Montag. Vervielfältige deine Ideen. Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. Ekk Art-Atelier St.Gallen, 17 Uhr
Kerzenziehen, Musik und feines Essen. Mit Mia Berchtold solo. Fabriggli Buchs, 18:30 Uhr
Verleihung des Grossen Kulturpreises an Martin Schläpfer. Lokremise St.Gallen, 19 Uhr

DI 03.

KONZERT

30 Jahre UniChor – Jubiläumskonzerte. Zum Jubiläum präsentiert der Chor Hits der letzten 30 Jahre. Ref. Kirche Linsebühl St.Gallen, 20 Uhr
Naturally 7. Pop. Pentorama Amriswil, 20 Uhr
Weekly Jazz. Björn Meyer Solo / Kimm Trio. Marsoel die Bar Chur, 20:30 Uhr

FILM

Bruno Manser – die Stimme des Regenwaldes. Regie: Niklaus Hilber. Kino Rosental Heiden, 14:15 Uhr
Young Picasso. Pablo Picassos frühe Jahre in Malaga, Barcelona und Paris. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Plötzlich Heimweh. Chinesin in Appenzell sucht Identität und Zugehörigkeit. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
A White, White Day (Hvítur, hvítur dagur). Spielfilm von Hlynur Pálmason. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
But Beautiful. Menschen auf der Suche nach einer besseren Welt. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr
Der Klavierspieler vom Gare du Nord. Regie: Ludovic Bernard. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Troppa grazia (Zu viel der Gnade). Spielfilm von Gianni Zanasi mit Alba Rohrwacher. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Baghdad in My Shadow. Samiris neuer Film erzählt von Exil-Irakern in London. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE

Rolf Schmid – Schöne Bescherung. Kabarett mit Dinner. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 18:30 Uhr
Die Tage der Commune. Schauspiel nach Bertold Brecht. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Vater. Tragikomödie. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr
Heile mich. Aktionstheater ensemble. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Anzeige



Auf Zeit – Temporär

Grundsätzlich ist alles vergänglich und somit nur für einen spezifischen Zeitraum relevant. Die Architektur wird häufig mit Langlebigkeit und grosser Dauer in Verbindung gebracht. Oft waren es aber die kurzlebigen Interventionen, welche den Zeitgeist der Architektur infrage stellten. Durch ihre kurze Lebensdauer und Leichtigkeit können temporäre Bauten weiter gehen und entfliehen damit dem Ernst der Ewigkeit. Pavillons, Modelle, Zeichnungen und Skizzen haben oft mehr Gemüter bewegt als die gebaute Umwelt.

2. Dezember, 19.30 Uhr, Architektur Forum Ostschweiz. a-f-o.ch

VORTRAG

E.L. Doctorow, Ragtime. Mit Alan Robinson. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Die andere Geschichte der schweizerischen Demokratie. Vortrag von Andreas Kley. Volkshochschule Rheintal Heerbrugg, 19 Uhr
Häusliche Gewalt und Stalking. Ein Vortrag der Koordinationsstelle Häusliche Gewalt SG. Psychiatrie-Zentrum Werdenberg-Sarganserland Trübbach, 19 Uhr
Erfreuliche Universität: Ungleichheit, Xenophobie und Kampf um Wohnraum. Zerzeissproben für die Zukunft Südafrikas. Palace St.Gallen, 19:45 Uhr

KINDER

Rudi Rakete. Familienstück nach dem Kinderbuch. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr
Mit dem Nuggi ins Museum. Führung für Eltern mit Baby. Forum Würth Rorschach, 10:30 Uhr
Adventskalender-Geschichten. Hana Huber erzählt auf Tschechisch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr

DIVERSES

Digitale Angebote – rund um die Uhr. Übersicht und Antworten zu den Digitalen Angeboten. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 12 Uhr
E-Book-Sprechstunde mit Rezept zur Onleihe. Hilfe bei Problemen. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 13 Uhr
Plattform12 – Jubiläum und Vernissage. 30 Jahre Frauenstimmrecht AR, Rückblick & Vernissage Comic. Evang.-ref. Kirchgemeindehaus Herisau, 18 Uhr
Selbstverteidigung für Frauen und Mädchen. Workshop: Wen-Do-Probetraining. Wen-Do St.Gallen, 19 Uhr
Treffen Würdekompass. Initiative zur Stärkung des Empfindens. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 19 Uhr

AUSSTELLUNG

Sebastian Stadler. Pictures, i think. Kunst & Kaffee. Kunstmuseum St.Gallen, 14:30 Uhr
Dezember-Ausstellung: Überblick 2019. Doppelführung, Treffpunkt: Kunstmuseum beim Stadthaus. Kunsthalle Winterthur, 18:30 Uhr

MI 04.

KONZERT

Beethoven und Busoni mit Kirill Gerstein. Öffentliche Generalprobe. Stadthaus Winterthur, 09:30 Uhr

**Vadian Lectures**

Schon immer hat der Mensch danach gestrebt, sich und seine Umwelt zu verbessern. Sein Streben hat dazu beigetragen, lebensweltliche Defizite auszugleichen, abzubauen oder gar zu beheben. Infolgedessen hat sich im Laufe der Zeit der Möglichkeitsraum menschlichen Handelns ins schier Unermessliche ausgeweitet. Armin Grunwald spricht zum Thema »Digitalisierung: Zwischen Technikgläubigkeit und apokalyptischen Befürchtungen«. Die Veranstaltung ist kostenfrei, Anmeldung erwünscht unter: zen@fhsg.ch

5. Dezember, 18 Uhr,
Kantonsratssaal St. Gallen.
fhsg.ch

**Lisa Christ: Ich brauche neue Schuhe**

Lisa Christ ist der aufsteigende Stern am Schweizer Kabarett-himmel, räumt zur Zeit Preis um Preis ab und moderiert beim Schweizer Fernsehen die Comedy-Show. In ihrem ersten Programm schafft sie es, mit engagierten Texten und einer starken Bühnenpräsenz das Publikum in die Welt einer jungen Frau mitzunehmen, die mit dem Erwachsenwerden ringt. Ein Programm voller Witz, Wut und Verletzlichkeit. Wie immer beim »Eintopfchen« in der Militärkantine gilt: Zuerst gibts was Feines für den Gaumen, dann was auf die Ohren.

5. Dezember, 18.30 Uhr,
Militärkantine St.Gallen.
militaerkantine.ch

**Zu Gast: Gallus Knechtle**

Der Pfefferbeeren-Kopf und Äscherwirt Gallus Knechtle kreierte einst exklusiv für Saaten ein Schwarz-weiss-Menu. Das passt zum umtriebigen Kreativkoch. Im Bären Hundwil stellt er sich den Fragen der Moderatorin Rebecca C. Schnyder und präsentiert Einblick in sein Schaffen am Berg, seine Food-Ideen und Lebensphilosophien. Dazu gibt es einen wunderbaren 3-Gänger aus der Bärenküche mit passendem Wein, Bier oder alkoholfreien Begleitern - ganz nach Wunsch.

5. Dezember, 19 Uhr,
Restaurant Bären Hundwil.
restaurantbaeren.ch

**Der soziale Adventsmarkt**

Bereits zum 34. Mal verwandelt sich Trogen in einen einzigartigen Markttort. Über 70 Institutionen für Menschen mit Behinderung bieten ihre qualitativ hochwertigen Produkte an. Das Rahmenprogramm mit Live-Musik in den umliegenden Gaststätten und der Kirche, mit Kunststand und Kunstpreis-Verleihung um 14 Uhr, sowie vieles mehr lassen diesen Markt zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

7. Dezember, 9 bis 17 Uhr,
Landsgemeindeplatz Trogen.
adventsmarkt-trogen.ch

Beethoven und Busoni mit Kirill Gerstein. Musikkollegium Winterthur. Stadthaus Winterthur, 19:30 Uhr
Bullaugenkonzert #90 – Femi Luna (Ch). Präsentiert von Bruchteil. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr
Friska Viljor. Indie Pop aus Schweden. Kula Konstanz, 20:30 Uhr

NACHTLEBEN

Havana Night. Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr

FILM

Portrait de la jeune fille en feu. Grandios: Eine Malerin muss eine junge Adelige porträtieren. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
For Sama. Eine junge Arztfamilie mitten im Kriegsgeschehen um Aleppo. Kinok St.Gallen, 16:50 Uhr
High Noon. Fred Zinnemanns Western mit Grace Kelly und Gary Cooper. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr
Mon chien Stupide. Familienkomödie mit Charlotte Gainsbourg und Yvan Attal. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE

Die Wildente. Schauspiel. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
DivertiMento – Sabbatical. Comedy. Parkarena Winterthur, 20 Uhr
Kasimir und Karoline. Volksstück von Ödön von Horváth. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Starbugs. Jump. Comedyshow. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Vater. Tragikomödie. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr

LITERATUR

Kein Regen über Barcelona. Lesung von Gabriela Cozzio. Denkbar St.Gallen, 18 Uhr
Tandemlesung. Wortort - Lyrik. Kellertheater Winterthur, 19:30 Uhr

VORTRAG

Un viaggio in Italia: le città raccontate da poeti e scrittori. Mit Emiliano Guaraldo. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Unheil fernhalten und Heil suchen. Zur Geschichte von Krankheit und Wohlergehen. Mit Max Lemmenmeier und Gastreferierenden. Raum für Literatur St.Gallen, 18:15 Uhr
Fake und Fiktion. Über die Erfindung von Wahrheit. Mit Referent Thomas Strässle. Haus Gutenberg Balzers, 19 Uhr
Sternstunden der Naturwissenschaft. Mit Toni Bürgin und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

KINDER

Goofe-Atelier. Atelier Surprise. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 14 Uhr
Kerzenziehen für Familien. Bienenwachs und farbiges Paraffin. Hongler Kerzenladen Altstätten, 14 Uhr
Samichlaus-Nachmittag. Für Kinder von Flüchtlingsfamilien. Solidaritätshaus St.Gallen, 14 Uhr

Große Regionale. Kinder Kunst Labor. Alte Fabrik Rapperswil, 14 Uhr
Samichlaus gsuecht. Der Samichlaus ist krank, eine Vertretung muss her. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Geschichtenzeit. Geschichten erleben mit Natalie River. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 15 Uhr
Adventskalender-Geschichten. Nathalie River erzählt auf Deutsch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr
Schternäfnunkl 2019. Geschichtenabend im Advent. Chössi Theater Lichtensteig, 18 Uhr

DIVERSES

Beratung über Mittag. Textilmuseum St.Gallen, 12 Uhr
Hals- und Beinbruch, alter Schwede. Winterliche Stadtführung mit alten Redensarten. Vor dem Zeughaus Überlingen, 17 Uhr
Kulinarische Versuche aus dem Orient. Kochkurs mit dem Syrischen Koch Nadal Aldroubi. Kul-Tour auf Vögelinsg Speicher, 18:30 Uhr
Kerzenziehen. Komm eins ziehn, dunkl it into the wax. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr
«From... To...». Buchvernissage Jiří Makovec. Palace St.Gallen, 19:30 Uhr

AUSSTELLUNG

Seniorenführung. Senioren führen Senioren. Forum Würth Rorschach, 11 & 14 Uhr
Der Apfel – eine ganz besondere Frucht. Vortrag: Mehr als nur Saft – Das Mostereimuseum in Arbon Naturmuseum St.Gallen, 12:15 Uhr
Große Regionale. Gemeinsame Führung mit dem Kunst(zeug)haus, Beginn in der Alten Fabrik. Alte Fabrik Rapperswil, 18:30 Uhr
Ste Barbe (femme à), femme-canon. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr
Schaut her! Portrait-Fotografie 1900 bis 1930. Führung durch die Sonderausstellung. Museum Appenzell, 19 Uhr

DO 05.

KONZERT

Beatbustelle Nr.07. Francois Boulanger (Basel). Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr
Marius Bear (CH). Pop. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr
CoreLeoni. Rock / Hardrock. Kulturzentrum Presswerk Arbon, 20 Uhr
Exciter & Asomvel. Speed & Heavy Metal. Gaswerk Winterthur, 20 Uhr
Giant Sand (USA) und Support. Präsentiert von Bruchteil. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr
Frauenhofkonzert. Not Absolutely Classical. Restaurant Frauenhof Altstätten, 20:15 Uhr
Lisa Lambe & Band. 40 Jahre TaG. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr
Shawn Jones. Roots-Rock & Blues, Americana. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr
Michael Heitzlers Klezmer Band. Der «Teufelskerl der Klarinette» mit seinem Klezmerquartett. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 20:30 Uhr
Weekly Jazz. Schnoz Jenny Caflisch meet Miriam Sutter. Marsoel die Bar Chur, 20:30 Uhr

NACHTLEBEN

Discounterbar. Kitsch hier, Sterne dort, Glühwein da. Palace St.Gallen, 21 Uhr

FILM

Sorry We Missed You. Ken Loachs Film zeigt mitleidlose Ausbeutung von Arbeitern. Kinok St.Gallen, 15:15 Uhr
L'Apollon de Gaza. Rätselhafte Geschichte einer Apollo-Statue im Gazastreifen. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr
Wir Eltern. Spielfilm von Eric Bergkaut & Ruth Schweikert. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Les hirondelles de Kaboul. Grossartig animiert: Liebe und Widerstand unter den Taliban. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr
Vorpremiere «Plötzlich Heimweh». Eine ungewöhnliche Migrationsgeschichte von Yu Hao. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
You Only Die Twice – Der Mann, der zweimal starb. Film und Gespräch mit Niko Hofinger (Innsbruck). Metrokino Bregenz, 20 Uhr
Le jeune Ahmed. Spielfilm von Jean-Pierre Dardenne & Luc Dardenne. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Fahim. Ein Flüchtlingsbub findet in Gérard Depardieu Unterstützung. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE

Schöne Bescherung. Weihnachts-Dinner mit Rolf Schmid. Weintorkel Plozza Weine Malans GR, 18:30 Uhr
Kulturkosmonauten. Mit Ann Katrin Cooper und Tobias Spori. Palace St.Gallen, 18:50 Uhr
Freudentafel. Das mittelalterliche PopUp Restaurant. Schloss Freudenfels Eschenz, 19 Uhr
Die Wildente. Schauspiel. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
131. Splitternacht. Bühne frei für Kleinkunst, Comedy, Musik, Tanz, Kabarett. K9 Konstanz, 20 Uhr
Am Anfang war alles dunkel. Szenische Lesung mit Musik. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
Die Tage der Commune. Schauspiel nach Bertold Brecht. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Charles Nguela: Helvetia's Secret. Comedy. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr
Heile mich. Aktionstheater ensemble. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

LITERATUR

Lisa Christ – Ich brauche neue Schuhe. Spoken Word & Eintopf. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 18:30 Uhr

VORTRAG

Dialog über das Menschliche in Zeiten der Wende. Mit Christian Hörl, Stefan Sprenger, Matthias Brüstle. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr
GenderPalaver. Freundschaften – mit Menschen des anderen Geschlechts. Palavern, sich persönlich über Lebensthemen austauschen. DenkBar St.Gallen, 18 Uhr
Ein weites Feld: Theodor Fontanes erzählerisches Werk. Mit Ulrike Landfester. Textilmuseum St.Gallen, 18:15 Uhr
Zu Gast: Gallus Knechtle. Der Pfefferbeeren-Kopf und Äscherwirt im Alpst. Bärensaa Hundwil, 19 Uhr

KINDER

Rudi Rakete. Familienstück nach dem Kinderbuch. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr
Kerzenziehen für Familien. Bienenwachs und farbiges Paraffin. Hongler Kerzenladen Altstätten, 15 Uhr
Adventskalender-Geschichten. Teuta Jashari erzählt auf Albanisch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr



Oh wie schön ist Panama

Tiger und Bär verlassen ihr gemütliches Haus am Fluss, um das Land ihrer Träume zu finden – Panama! Mit Puppen, Liedern und Zeichnungen nach Janosch wird die beliebte Geschichte auf der Bühne des Figurentheaters nach-erzählt. Eine fantasievolle Reise zu neuen Ufern und alten Freunden. Das Stück dauert rund 45 Minuten und ist mehrere Male im Dezember und Februar zu sehen. Termine siehe Webseite figurentheater-sg.ch

ab 7. Dezember,
Figurentheater St.Gallen.
figurentheater-sg.ch



Klanghalt

Jeden Samstag kommt der Kreuzgang von St. Katharinen wiederum zum Klingen. Musik und Stille, Gesang und Poesie bestimmen das Programm der jeweils 20 Minuten. Das 2500 Jahre alte literarische und spirituelle Erbe der Psalmen wird mit zeitgenössischen Texten kombiniert und durch das Hören und gemeinsame Singen neu erschlossen. Vokal- und Instrumentalensembles aus Stadt und Region gestalten die 27 Anlässe mit. Alle sind herzlich eingeladen, einen wöchentlichen Halt einzulegen und sich inspirieren zu lassen.

Jeden Samstag, jeweils 17 Uhr,
Kreuzgang St.Katharinen St.Gallen.
klanghalt.ch



A Swinging Christmas Dinner

Die neue Konzert- Theater und Comedyreihe «Dinner & Show» feiert Premiere. Peter John Farrowksi und Lukas Stocker bieten Entertainment vom Feinsten und entführen in einen vorweihnächtlichen Abend voller Glanz und glamour. Die Beine wippen und die Finger schnippsen, wenn die beiden loslegen im Stil der grossen Entertainer wie Frank Sinatra, Sammy Davis Jr. oder den Swing- und Jazzikonen Manhattan Transfer. Dazu serviert Matthias Stocker ein «Swinging Christmas Dinner» und sorgt auch für kulinarische Höhenflüge.

7. Dezember, ab 18 Uhr,
Restaurant Harmonie Chistenpass.
chistenpass.ch



Peter Roths Weihnachtsoratorium

35 Jahre nach der Komposition der Toggenburger Passion hat Peter Roth ein Weihnachtsoratorium für die gleiche Besetzung geschaffen. Unter seiner Leitung wird es im Dezember in Oberegg Al, St.Gallen, Teufen und Alt St.Johann uraufgeführt. Besetzung: Geschwister Küng, Appenzeller Streichmusik; Chorprojekt St.Gallen, Kathrin Signer, Sopran; Margrit Hess, Alt; Jens Weber, Tenor; Manfred Wetli Klarinette, Rita Varch-Hidber, Oboe, Emil Salzmann, Fagott. Komposition und Leitung: Peter Roth

Diverse Aufführungsorte in der Ostschweiz, siehe chorprojekt.ch

DIVERSES

Knecht Ruprecht. Suppen. Kuchen. Trinken. Konzerte. Kulturkonsulat St.Gallen

Ein St.Galler Pionier der Menschenrechte: Christoph Schappeler. Stadtwanderung mit dem Theologen Walter Frei. Spisertor St.Gallen, 14:30 Uhr

Café Rumantsch. Rumantschas s'incurtan per cultivar lur lingua. Militärschule (Kastanienhof) St.Gallen, 18 Uhr

Vadian Lectures ZEN-FHS. Digitalisierung. Kantonsratssaal St.Gallen, 18 Uhr

Gender Matters, Edition III: Can't Touch This. Edition zum Thema Sexismus im Nachleben. Raum für Literatur St.Gallen, 19 Uhr

Kerzenziehen. Komm eins ziehn, dunkl into the wax. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr

AUSSTELLUNG

Kuratorenführung im Kunstmuseum: Nackte Tatsachen. Führung. Kunstmuseum Thurgau – Kartause Ittingen Warth, 19 Uhr

FR 06.

KONZERT

Bohren & Der Club Of Gore (DE). Jazz, Doom. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr

Jazzchor. Das Finale. K9 Konstanz, 20 Uhr

Malaka Hostel & Jump the Stark. Worldmusic. Vaudeville Lindau, 20 Uhr

Malin Hartelius, Pär und Torbjörn Näsborn und Ensemble. Schwedische Weihnachten «Jul i folkton». Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 20 Uhr

Manon – Streams & currents. Landschaften ins Ohr gemalt. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr

The Intersphere (D), Gran Noir (CH). Präsentiert von Bruchteil. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr

Traktorkorstar feat. Simon Jäggi. Balkan-Brass, Fanfare with Love. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr

ParadigMan. EP Taufe. TankstellBar St.Gallen, 20 Uhr

Gambrinus Jazz Plus präsentiert: Soeben im Konsulat. #15 Nomadton spielt Tische. Kulturkonsulat St.Gallen, 20:15 Uhr

Nani Heart. I am. Spiritual Songwriting. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr

Tayfa. Balkan-Musik vom Feinsten. KulturPunkt Flawil, 20:30 Uhr

Worry Later. Österreichisches Jazzquintett. Jazzclub Lustenau, 20:30 Uhr

Cella & Mischgewebe. Elektronisch. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr

One Sentence. Supervisor, Emilie Zoé. Keine normale Indieband – ein mysteriöses Puzzle. Palace St.Gallen, 21 Uhr

S.I.N.E. Rock. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr

Sugar Candy Mountain (USA). Support: Nordik Chili (SH), DJs ABM & Fancy Fingers. TapTab Schaffhausen, 21 Uhr

NACHTLEBEN

Black Friday. Ausgewählte Getränke zum Spasspreis. Eintracht Kirchberg, 20 Uhr

Santa Swing. Mit den Swingscouts. Giesserei Musikzentrum Winterthur, 20 Uhr

Tango-Tanznacht. Tango-Tanzparty mit DJ und Barbetrieb. Tango Almacén St.Gallen, 20 Uhr

True School Hip Hop Session Vol. III. Hip Hop Beats und eine heiße Rap Cypher. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 20 Uhr

Nikolina-Party. Belladonna – Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 21 Uhr

Endroducing. HipHop, (T)rap & Beats aus 2010-2019. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

FILM

A White, White Day (Hvitur, hvítur dagur). Spielfilm von Hlynur Pálmason. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr und kinok St.Gallen, 21 Uhr

Deutschstunde. Kongeniale Neuverfilmung von Siegfried Lenz' Roman. Kinok St.Gallen, 12:30 Uhr

Young Picasso. Pablo Picassos frühe Jahre in Malaga, Barcelona und Paris. Kinok St.Gallen, 15 Uhr

For Sama. Eine junge Arztfamilie mitten im Kriegsgeschehen um Aleppo. Kinok St.Gallen, 16:50 Uhr

Un giorno all'improvviso (Aus heiterem Himmel). Spielfilm von Gino D'Emilio mit Anna Foglietta. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Le jeune Ahmed. Packendes und subtiles Porträt eines 13jährigen Teenagers. Kinok St.Gallen, 18:50 Uhr

The Report. Regie: Scott Z. Burns. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr

Wir Eltern. Spielfilm von Eric Bergkaut & Ruth Schweikert. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

BÜHNE

Schöne Bescherung. Weihnachts-Dinner mit Rolf Schmid. Weintorkel Plozza Weine Malans GR, 18:30 Uhr

Freudentafel. Das mittelalterliche PopUp Restaurant. Schloss Freudenfels Eschenz, 19 Uhr

Die Tage der Commune. Schauspiel nach Bertold Brecht. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr

Die Wildente. Schauspiel. Theater Winterthur, 19:30 Uhr

Sein oder Nichtsein. Komödie von Nick Whitby. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

Christof Wolfsberg – Abschweifer. Mit seinem ersten Solo-Programm. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr

DivertiMento – Sabbatical. Comedy. Parkarena Winterthur, 20 Uhr

Osvelt, Osvelt, Schädler: Heimatabend 2.0. Kabarett. Schlösslekeller Vaduz, 20 Uhr

Sweet Soul X-Mas Revue. Das musikalische Weihnachts-Highlight. Tonhalle Wil, 20 Uhr

Heile mich. Aktionstheater ensemble. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

LITERATUR

Belluna Abend – Lesungen. Winterzeit, Weihnachtszeit, Bücherzeit. Solidaritätshaus St.Gallen, 19 Uhr

Der Chlaus liest: Michael Hug erzählt und liest, Thom Faes begleitet mit der Bluesgitar. Geschichten und Lieder. Parterre 33 St.Gallen, 20 Uhr

VORTRAG

Menschenrechte für Lesben, Schwule und trans Personen in der Welt. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

KINDER

Kerzenziehen für Familien. Bienenwachs und farbiges Paraffin. Hongler Kerzenladen Altstätten, 15 Uhr

Adventskalender-Geschichten. Marianne Wäpse erzählt auf Deutsch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

DIVERSES

Knecht Ruprecht. Suppen. Kuchen. Trinken. Konzerte. Kulturkonsulat St.Gallen

GenerationenDialog. Junge Menschen helfen mit dem Smartphone. Denkbar St.Gallen, 13:30 Uhr

Jassen. Jassnachmittag. Generationentreff Negropont Rorschach, 14 Uhr

Repair Café. Es werden Elektronik Sachen repariert. Café Seelig Arbon, 14 Uhr

Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

AUSSTELLUNG

Führung durch die Ausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr

Alfred Seiland. Imperium Romanum. Vernissage. Voralberg Museum Bregenz, 17 Uhr

Because the Night. Vernissage. Fotomuseum Winterthur, 18 Uhr

KONZERT

Café Deseado. Unterwegs von 47 1/2 °N nach 47 1/2 °S. Evang. Kirche Trogen, 16:30 Uhr

Solowerke für Violine und Violoncello. Werke von Schumann, Strauss und Haydn. Stadthaus Winterthur, 17 Uhr

Klanghalt. 20 Minuten Psalm-vertonungen und Texte im Kreuzgang. St.Katharinen St.Gallen, 17 Uhr

My Favorite Things, a swinging Christmas Dinner. American Christmas Songs and a lot more, let it snow. Restaurant Harmonie Wolfhalden, 18 Uhr

Kulinarium mit Generell5. Musikalität, Virtuosität, Klang und Genuss. Fabriggli Buchs, 18:30 Uhr

Die Geburt Christi. Oratorium der Weihnachtslieder von Heinrich v. Herzogenberg. Evang. Kirche Heiden, 19 Uhr

Wohnzimmerkonzert. Das Duo Philu zu Gast. Wilde Möhre St.Gallen, 19 Uhr

Musik mit Biss. Gute Musik & à discretion vom Buffet schlemmen. tibits St.Gallen, 19:30 Uhr

Surfer Joe (ITA) + Free Section (D). Der internationale Botschafter für Surf-Musik. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 19:30 Uhr

Exkuser, Reactory, Pripjat, Übergang. Heavy Metal. Vaudeville Lindau, 20 Uhr

Local Night No.15. Bands aus der Region. Zak Jona, 20 Uhr

Martin Kohlstedt. Straight outta Elbphilharmonie. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr

Peter Roths Weihnachtsoratorium. Peter Roth, Chorprojekt SG, Geschwister Küng, Solistinnen. Pfarrkirche Gonten, 20 Uhr

Tajima Hal (JPN). Jazz und Lo-Fi vibe and smooth beats. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr

Theiler Fisch Renold / The Wonkers. Doppelkonzert. Phönix Theater Steckborn, 20:15 Uhr

Baye Magatte und Band am LAFF (Vol.19). Afrikanisches Buffet, 2 Konzerte. KulturPunkt Flawil, 20:30 Uhr

Nashville Rebels. Rockabilly, Country. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr



Anzeigen



Am Anfang war es dunkel

Kinder stellen kindlich einfache und doch tiefsinnig philosophische Fragen. Das Buch «Aller Anfang» von Franz Hohler und Jürg Schubiger gibt auf solche Kinderfragen unerwartet witzige Antworten, wie man sie noch nie gehört hat, gewürzt mit Aktualität, ungewöhnlichen Denkansätzen und bisweilen mit einem tüchtigen Schuss Feminismus. Die drei Erzähler und Erzählerinnen werden unterstützt durch feinfühlig intonierte Melodien von Goran Kovacevic am Akkordeon und Isabella Pincsek-Huber am Klavier und Gesang.

7. Dezember, 20.15 Uhr,
Chössi Theater Lichtensteig.
choessi.ch

Palko!Muski. GipsyDisco. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr
Ja Ja Dicksicht & Elyn. Doppelkonzert. Bahnhof Bruggen St.Gallen, 21:30 Uhr
Bit-Tuner presents «Exo». Mit dem siebten Solo-Album. Palace St.Gallen, 22 Uhr

NACHTLEBEN

Café Tango. Un sueño bailando. Kaffeehaus St.Gallen, 16 Uhr
LaViva-Schwoof-Party. Barrierefreie Party für alle, mit Jukebox & Welcome-Drink. Lagerhaus St.Gallen, 19 Uhr
Tanztreff. Tanzen zu Musik der 40er- bis 90er-Jahre. Eisenwerk Frauenfeld, 19:30 Uhr
Honey Badger Music / Shasam. TankstellBar St.Gallen, 20 Uhr
Winterwecker. Headliner: The Beathunters. Krempel Buchs, 20 Uhr
Tour de France. Die französische Disco. K9 Konstanz, 21 Uhr
Feine Musik. Electro. Gare de Lion Wil, 22 Uhr
Tonar Scandic Disco. DJs Waltisson & Yimvtn. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 22 Uhr
3 Jahre We Need Techno. Cosmic Boys, Roger Lavelle, Dave Sinus, Diego Negretti. Kugl St.Gallen St.Gallen, 23 Uhr
Homebass Vol. 4. Rave. Albani Winterthur, 23 Uhr
Shake the mind. Twisted Electro, Techno-no-no & Post-Goa. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr
Tropicalita. Party. Salzhaus Winterthur, 23 Uhr

FILM

La cordillera de los sueños. Im Zentrum von Patricio Guzmán Essay stehen die Anden. Kinok St.Gallen, 13 Uhr
Plötzlich Heimweh. Chinesin in Appenzell sucht Identität und Zugehörigkeit. Kinok St.Gallen, 14:50 Uhr
High Society. Screwball-Comedy mit Grace Kelly, Frank Sinatra, Bing Crosby. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
After the Wedding. Regie: Bart Freundlich. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr
Ma cosa ci dice il cervello (Sind denn alle durchgedreht?) Spielfilm von Riccardo Milani mit Paola Cortellesi. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Kinodinner. Good Liar – Das alte Böse. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 18:45 Uhr
La belle époque. Komödie mit Daniel Auteuil, Fanny Ardant, Denis Podalydès. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr



Weckruf mit Stimmsaiten

Das Ostschweizer Improvisationsensemble Stimmsaiten präsentiert eine Woche lang den Weckruf morgens um 7 Uhr im Kulturkonsulat. Kaffee, Gipfeli, O-Jus ist vor Ort, man muss lediglich offene Ohren mitbringen. Stimmsaiten zelebrieren in ungewöhnlicher Besetzung eine alpine Worldmusic, welche gänzlich im Moment entsteht. Sie sind im Quartett zu hören – oder mit den Gästen Noldi Alder, Lika Nüssli und Paul Giger. Ihre Musik ist schwer einzuordnen, aber leicht aufzunehmen. Der ideale Start in den Tag.

9. bis 13. Dezember, 7 Uhr,
Kulturkonsulat St.Gallen.
stimmssaiten.ch

Le jeune Ahmed. Spielfilm von Jean-Pierre Dardenne & Luc Dardenne. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Le Mans'66. Regie: James Mangold. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
Systemsprenger. Eine 9-Jährige überfordert sowohl Mutter als auch Jugendamt. Kinok St.Gallen, 21 Uhr

BÜHNE

Kurt Fröhlich. Die Bremer Stadtmusikanten. Mit Stabpuppen und Live Musik. Assel-Keller Schönengrund, 14 Uhr
St.Galler Bühne – Frau Holle. Amateurtheater nach den Brüdern Grimm. Kellerbühne St.Gallen, 14 & 16:30 Uhr
Ja, die Zeit ändert viel. Couplets von Johann Nestroy. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr
Schöne Bescherung. Weihnachts-Dinner mit Rolf Schmid. Weintorkel Plozza Weine Malans GR, 18:30 Uhr
Die schöne Helena. Première. Theater St.Gallen, 19 Uhr
Freudentafel. Das mittelalterliche PopUp Restaurant. Schloss Freudenfels Eschensch, 19 Uhr
DivertiMento – Sabbatical. Comedy. Parkarena Winterthur, 20 Uhr
Frank Richter Live. Comedyprogramm Promi-Richter. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr
Herzrasen. Luft und Liebe im Schlagergetriebe. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Ospelt, Ospelt, Schädler: Heimatabend 2.0. Kabarett. Schloßlekkeller Vaduz, 20 Uhr
Poetry Slam St.Gallen #69. Mit den besten deutschsprachigen SlampoetInnen. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr
Rob Spence: Mad Men. Comedy. Kultur- und Gemeindezentrum Aadorf, 20 Uhr
Hitchhiking through Winterland. Cosima Grand, Tanz. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr
Heile mich. Aktionstheater ensemble. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

LITERATUR

Die besondere Weihnachtslesung. Mit Biss und Tschüss. Denkbar St.Gallen, 17 Uhr
10. Poetry Slam in Mostindien. Slam Royal. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
69. Poetry Slam St.Gallen. Der letzte grosse Poetry Slam im alten Jahr. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr
Szenische Lesung mit Musik. Mit Goran Kovacevic und Isabella Huber-Pincsek. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr

KINDER

Kerzenziehen für Familien. Bienenwachs und farbiges Paraffin. Hongler Kerzenladen Altstätten, 09 Uhr
Adventskalender-Geschichten. Gabrielle Macri und Rossella Ill erzählen auf Italienisch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10 Uhr
Paddington. Der Film. Die Zauberlaterne – Der Filmklub für die 6- bis 12-Jährigen. Kinok – Cinema in der Lokremise St.Gallen, 10:30 Uhr
Der Zauberer von OZ. Kindermusical. Stadttheater Schaffhausen, 14 und 17 Uhr
Pippi in Taka-Tuka-Land. Kindermusicals.ch. Auholzsaal Sulgen, 14 Uhr
Oh wie schön ist Panama. Eine fantasievolle Reise nach dem Klassiker von Janosch. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Blaue Zitronen. Musical. Theater Winterthur, 17 Uhr

DIVERSES

Knechttruprecht. Suppen. Kuchen. Trinken. Konzerte. Kulturkonsulat St.Gallen
Der soziale Adventsmarkt in Trogen. Mit über 70 Marktständen. Landsgemeindeplatz Trogen, 09 Uhr
Lediolei. Carnival of Taste. Winzer, Brauer und Schnapsbrenner. Gaswerk Winterthur, 17 Uhr
Halb / Halb. Livia Weishaupt kocht für das Rathaus. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 19 Uhr
Kerzenziehen. Komm eins ziehn, dunkl it into the wax. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr

AUSSTELLUNG

Pablo Walser. Adolf Dietrich Preis 2019. Vernissage. Kunstraum Kreuzlingen, 17 Uhr

SO 08.

KONZERT

Classic goes Jazz. Mit dem Trio Artemis & Daniel Schnyder. Kultur im Bären Häggenschwil, 11 Uhr
Adventskonzert. Churfürstenthor Walenstadt. Evang. Kirche Walenstadt, 17 Uhr
Matthieu Michel & JC Cholet. Jazz-Duo. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 17 Uhr
Peter Roths Weihnachtsoratorium. Peter Roth, Chorprojekt SG, Geschwister Küng, Solistinnen. Kirche Linsebühl St.Gallen, 17 Uhr
Milonga Parque Patricios. Mit Rafael Herbas. Militärkantine St.Gallen, 17:30 Uhr
Peter Lenzin / Goran Kovacevic. Swingin' Balkan Soul. Alte Fabrik Rapperswil, 17:30 Uhr
Die Geburt Christi. Oratorium der Weihnachtslieder von Heinrich v. Herzogenberg. Kath. Kirche Bischofszell, 18 Uhr
Sophie Hunger (CH). Pop. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr

FILM

L'Apollon de Gaza. Rätselhafte Geschichte einer Apollo-Statue im Gazastreifen. Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr
Chihiros Reise ins Zauberland (Spirited Away). Animationsfilm von Hayo Miyazaki. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
But Beautiful. Menschen auf der Suche nach einer besseren Welt. Kinok St.Gallen, 12 Uhr
Die Rückkehr der Wölfe. Wie ist ein Zusammenleben zwischen Wolf und Mensch möglich? Kinok St.Gallen, 14:10 Uhr
Les hirondelles de Kaboul. Grossartig animiert: Liebe und Widerstand unter den Taliban. Kinok St.Gallen, 16 Uhr
To Catch a Thief. Hitchcocks Kriminalhumoreske mit Cary Grant und Grace Kelly. Kinok St.Gallen, 17:40 Uhr

Baghdad in my Shadow. Mit Regisseur Samir. Kino Rosental Heiden, 19 Uhr und Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr
Kino Nische. Wild Tales, jeder dreht mal durch. Gaswerk Winterthur, 19:30 Uhr

BÜHNE

Jaap Achterberg. Pferde stehlen. Eine spannende, berührende und tröstliche Geschichte. Assel-Keller Schönengrund, 10:30 Uhr
St.Galler Bühne – Frau Holle. Amateurtheater nach den Brüdern Grimm. Kellerbühne St.Gallen, 14 Uhr
Fehlern – Ein Clowntheater für klein und gross. Präsentiert von Bruchteil. Grabenhalle St.Gallen, 14:30 Uhr
St.Galler Bühne – Frau Holle. Amateurtheater nach den Brüdern Grimm. Kellerbühne St.Gallen, 16:30 Uhr
Fantasie – er, du, ich. Ein besenreines Erzähltheater. PHSG Mariaberg Rorschach, 17 Uhr
Rusalka. Oper von Antonin Dvorak. Theater St.Gallen, 17 Uhr
Verminte Seelen. Projekt zum Thema Administrative Versorgung. Lokremise St.Gallen, 17 Uhr
Die Tage der Commune. Schauspiel nach Bertold Brecht. Stadttheater Konstanz, 18 Uhr
Lesebühne Tatwort mit Manuel Stahlberger. Süd Bar St.Gallen, 20 Uhr
Ospelt, Ospelt, Schädler: Heimatabend 2.0. Kabarett. Schloßlekkeller Vaduz, 20 Uhr

LITERATUR

Soul Rikscha – Ein Indienroman. Lesung von Markus Reich. K9 Konstanz, 19:30 Uhr

KINDER

Blaue Zitronen. Musical. Theater Winterthur, 11 und 15 Uhr
Zocken bei den Indianern. Familienführung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr
Der Zauberer von OZ. Kindermusical. Stadttheater Schaffhausen, 14 und 17 Uhr
Oh wie schön ist Panama. Eine fantasievolle Reise nach dem Klassiker von Janosch. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Everest – ein Yeti will hoch hinaus. Regie: Jill Culton. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Wintergeschichte. Erzählt von Madleina Kull, begleitet von Marianne Boos. Bibliothek Speicher Trogen, 16:30 Uhr

DIVERSES

Knechttruprecht. Suppen. Kuchen. Trinken. Konzerte. Kulturkonsulat St.Gallen
Sondag im Øya. Frühstück den ganzen Tag. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 10 Uhr
Souk marocain. Farben & Formen aus Marrakech. Kaffeehaus St.Gallen, 12 Uhr
Apéro Stirnwand nichts zu denken. Alfred Sturzenegger lädt zum Apéro ein. Zeughaus Teufen, 14 Uhr
Kerzenziehen. Spielwiese für Kinder mit Erwachsenen. Kraftfeld Winterthur, 14 Uhr
Heimspiel. FC Winti – FC Stade-Lausanne-Ouchy. Schützenwiese Winterthur, 15 Uhr

AUSSTELLUNG

Salon Niggli. Bücher des Verlags Niggli. Zeughaus Teufen, 12 Uhr
Führung. Zur Ausstellung Nesa Gschwend. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 14 Uhr
Im Gespräch mit Annina Arter, Hannah Raschle, Valentina Stieger. Zur Ausstellung Cambiare Aria. Kantonsbibliothek Vadana St.Gallen, 15 Uhr
Verborgene Geschichten in Holz geschnitzt. Sonntagsführung. Kartause Ittingen Warth, 15 Uhr

Anzeigen	
	
Gerhard Polt und die Well Brüder	
In seiner unvergleichlichen Art bestreitet Gerhard Polt einen Abend als Misanthrop, hält Gericht über sein Feindbild, den menschlichen Ausschlag – vom mentalen Grantler bis zum hemmungslosen Griller – während die multimusikalischen Well-Brüder mehrstimmige Kalauer anstimmen und ihr vielseitiges Können beweisen. Polts Wort- und Lautakrobatik verbindet sich mit den satirischen Liedern der Well-Brüder zu einer deftig-komischen Mischung, die denen da oben den Marsch bläst, ohne dabei die da unten zu verschonen.	
11. Dezember, 20 Uhr, Tonhalle St.Gallen. keinundaber.ch	
MO 09.	
KONZERT	
Weckruf mit Stimmsaiten. Sinnliche Musikimprovisationen am frühen Morgen. Kulturkonsulat St.Gallen, 7 Uhr	
Fatoni. HipHop. Kula Konstanz, 19 Uhr	
FILM	
Plötzlich Heimweh. Chinesin in Appenzell sucht Identität und Zugehörigkeit. Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr	
Al-Shafaq – Wenn der Himmel sich spaltet. Wie wird aus einem Jugendlichen ein IS-Mörder? Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr	
Cineclub SG – Mononoke Hime. Das Problem der Koexistenz von Mensch und Natur. Grabenhalle St.Gallen, 17:30 Uhr	
Die Rückkehr der Wölfe. Dokumentarfilm von Thomas Horat. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr	
Lara. Corinna Harfouch gibt die schwierige Mutter eines Pianisten. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr	
Un giorno all'improvviso (Aus heiterem Himmel). Spielfilm von Ciro D'Emilio mit Anna Foglietta. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr	
Mon chien Stupide. Familienkomödie mit Charlotte Gainsbourg und Yvan Attal. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr	
BÜHNE	
Fantasie – er, du, ich. Ein besenreines Erzähltheater. PHSG Mariaberg Rorschach, 19 Uhr	
As It Is. An original, satirical sci-fi play in English. Theater 111 St.Gallen, 19:30 Uhr	
Sein oder Nichtsein. Komödie von Nick Whitby. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr	
Improvisiert: Auf Buchführung. Die Redaktion, Theater. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr	
LITERATUR	
Matinée mit Benedikt Meyer. Er liest aus seinem Buch: «Nach Ohio». Raum für Literatur St.Gallen, 10 Uhr	
Literaturclub im Haus Gutenberg. Widmung eines Buches, das alle Teilnehmenden gelesen haben. Haus Gutenberg Balzers, 18 Uhr	
VORTRAG	
Crossover – jenseits aller musikalischen Grenzen. Mit Martin Schäfer. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr	
Entlang der Neuen Seidenstrasse. Mit Rolf Bürki und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr	

MännerPalaver – Mann und Homophobie. Palavern, sich persönlich über Lebensthemen austauschen. Altes Zeughaus Herisau, 18:30 Uhr	
Organspende und Transplantation. Vortrag von Swisstransplant, Bern. Volkshochschule Rheintal Heerbrugg, 19:30 Uhr	
KINDER	
Eine Weihnachtsgeschichte. Kinder- und Jugendtheater. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 10 Uhr	
Rudi Rakete. Familienstück nach dem Kinderbuch. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr	
Adventskalender-Geschichten. Amina Ali erzählt auf Urdu. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr	
DIVERSES	
Sprachencafé Spanisch. Generationentreff Negropont Rorschach, 15 Uhr	
Druck Montag. Vervielfältige deine Ideen. Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. Ekk Art-Atelier St.Gallen, 17 Uhr	
Focus PHSG – Warum wir Familie haben. Vortrag von Barbara Bleisch. PHSG St.Gallen, 18:30 Uhr	
DI 10.	
KONZERT	
Weckruf mit Stimmsaiten. Sinnliche Musikimprovisationen am frühen Morgen. Kulturkonsulat St.Gallen, 7 Uhr	
Hsg Big Band / Ava (Aftershow). Soulige, funky und jazzy Stücke. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr	
Ouzo Bazooka (Isr). Middle Eastern Psych Rock. Kula Konstanz, 20:30 Uhr	
FILM	
Sorry We Missed You. Ken Loachs Film zeigt mitleidlose Ausbeutung von Arbeitern. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr	
Le jeune Ahmed. Packendes und subtiles Porträt eines 13jährigen Teenagers. Kinok St.Gallen, 16:20 Uhr	
Where We Belong. Dokumentarfilm von Jacqueline Zünd. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr	
For Sama. Eine junge Arztfamilie mitten im Kriegsgeschehen um Aleppo. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr	
More than Honey. Präsentiert von der Grünen Jugend Konstanz. K9 Konstanz, 19 Uhr	
Hors normes – Alles ausser gewöhnlich. Regie: Olivier Nakache, Éric Toledano. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr	
Una storia senza nome (Eine Geschichte ohne Autor). Spielfilm von Roberto Andò mit Micaela Ramazzotti. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr	
Systemsprenger. Eine 9-Jährige überfordert sowohl Mutter als auch Jugendamt. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr	
BÜHNE	
Fantasie – er, du, ich. Ein besenreines Erzähltheater. PHSG Mariaberg Rorschach, 19 Uhr	
As It Is. An original, satirical sci-fi play in English. Theater 111 St.Gallen, 19:30 Uhr	
Die schöne Helena. Operette von Jacques Offenbach. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr	
Heilig Abend. Schauspiel. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr	
Chaim & Adolf. Eine Begegnung im Gasthaus. Ein Theaterstück von Stefan Vögel. Löwensaal Hohenems, 20 Uhr	
LITERATUR	
Arno Camenisch. Lesung. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr	
Dichtungsring präsentiert Interrobang. Slam-Kabarett. Albani Winterthur, 20 Uhr	

	
Bier des Monats – Swiss Stout	
Die Betonung des Malzes bei der Herstellung verleiht dem Swiss Stout eine dezente Süsse. Die Zugabe von feinstem Kakao intensiviert und verstärkt den Charakter dieser Kreation. Ein kräftiger, ebenholzfarbiger Genuss mit einer haselnussbraunen Schaumkrone und Noten von Kaffee vom gerösteten Malz. Bittersüss im Spiel mit dem Aromahopfen und samtigweich, dunkelschokoladig dank der Veredelung von Schweizer Chocolatiers mit auserlesenem Kakao. Ein Swiss Stout für Geniesser.	
Weitere Informationen zum Schützengarten-Biersortiment: schuetzengarten.ch	
VORTRAG	
E.L. Doctorow, Ragtime. Mit Alan Robinson. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr	MI 11.
Trump. Was wir nie für möglich hielten, hat uns schon verändert. Referent: Andreas Weiss, Theologe. Haus Gutenberg Balzers, 19 Uhr	
Stigmatisierung und Sündenbock-mechanismus in der CH-Sozialhilfe. Erfreuliche Universität. Palace St.Gallen, 19:45 Uhr	KONZERT
Rudi Rakete. Familienstück nach dem Kinderbuch. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr	
Adventskalender-Geschichten. Elodie Tassin erzählt auf Französisch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 15 Uhr	Gambinus Jazz Plus präsentiert: Soeben im Konsulat. #16 The Music of Björk. Kulturkonsulat St.Gallen, 20:15 Uhr
Eine Weihnachtsgeschichte. Kinder- und Jugendtheater. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 19 Uhr	
DIVERSES	
Dernière Eulrunde. Wir laden ein, die letzte Eulrunde gemeinsam zu feiern. KulturPunkt Flawil, 19 Uhr	Redwood. Rock Unplugged. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr
Wort und Ton mit Bruno Pellandini, Josquin Rosset, Julia Sutter. Veranstaltung zu Cambiare Aria. Kantonsbibliothek Vadana St.Gallen, 19:30 Uhr	
AUSSTELLUNG	
Zeichnen mit... Lika Nüssli. Zeichnungsstudio in der Ausstellung. Kunstmuseum St.Gallen, 18 Uhr	NACHTLEBEN
	FILM
	Billy Elliot. Melodrama, Grossbritannien, 2000. Pro Senectute St.Gallen, 14 Uhr
	La cordillera de los sueños. Im Zentrum von Patricio Guzmáns Essay stehen die Anden. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
	Die Rückkehr der Wölfe. Wie ist ein Zusammenleben zwischen Wolf und Mensch möglich? Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr
	Fahim. Ein Flüchtlingsbub findet in Gérard Depardieu Unterstützung. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr
	Bruno Manser – die Stimme des Regenwaldes. Regie: Niklaus Hilber. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
	Rear Window. Eleganter Hitchcock mit James Stewart und Grace Kelly. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

**Celebrao – sinnlich und überraschend**

Kalte, dunkle Winterzeit. «Celebrao» feiert die Dunkelheit und das Licht. Mit überraschenden Kompositionen und wildem Stimmenfeuer laden ihre Konzerte zu einer sinnlichen Erfahrung ein. Inspiriert vom Ursprung des Theaters - dem Ritual - führt «Celebrao» hinab in die Tiefe, dahin wo es glüht, lebt, wagt und still wird. Dies ohne Worte, jedoch mit umso mehr Klängen und Bildern - als musikalische und visuelle Kostbarkeit. Von und mit Franziska Schiltknecht, Stefanie Hess, Sara Käser und Thomas Troxler.

13. Dezember, 20 Uhr, Rösslisaal Trogen und 14. Dezember, 20 Uhr, Offene Kirche St.Gallen.
stimmenfeuer.chsg.ch/kultur

**Troller & Sartorius = fantastisch**

Julian Sartorius und Manuel Troller arbeiten seit 2009 in den verschiedensten musikalischen Kontexten zusammen. Sie spielten bei Sophie Hunger, haben mit dem englischen Sänger Merz und dem Schriftsteller Michael Fehr gearbeitet und spielen mit den verschiedensten Musikern frei improvisierte Musik. Seit 2014 sind sie ein fantastisches Duo. Experimentierfreudig überraschen sie die Zuhörenden und wandeln immer wieder lustvoll ennet der Grenze dessen, was mit ihren Instrumenten Gitarre und Schlagzeug möglich ist.

13. Dezember, 20.30 Uhr, Altes Zeughaus Herisau.
kulturisdorf.ch

**Jahreskonzert Bach-Chor St.Gallen**

Schuberts letzte große Messe in Es-Dur ist voll abwechslungsreicher Dramatik und bekenntnishaftem Ausdruck. Komponiert als Konzertmesse mit innigen Passagen reinen Klangs und wuchtigen Chorfügen löst sich das Werk von der Musiktradition seiner Zeit. Die opulente Orchestrierung sowie fehlende Textteile machen die Messe unbrauchbar für die höfische Liturgie – sie gerät zunächst in Vergessenheit. Schubert hat die 1829 uraufgeführte Messe in Es-Dur nie gehört, sie gilt als sein eigenes Requiem.

14. Dezember, 19.30 Uhr, Kirche St.Laurenzen St.Gallen.
bachchor-sg.ch

**Rösinger, Sargnagel & Bourbon**

Legends of Entertainment: Ein schillernder Abend mit drei ungleichen Superstars, vereint durch die Liebe zur gepflegten Abendunterhaltung, Denice Bourbon, der aufgehende, lesbische Stern am Stand-up-Himmel, Christiane Rösinger, legendäre Berliner Songwriterin und Galaistin und Stefanie Sargnagel, Kultpoetin aus der Wiener Vorstadtkei. Nun werden diese Superkräfte zum ersten Mal auf einer Bühne gebündelt. Welch Glück für die deutschsprachige Humor- und Glamourlandschaft!

14. Dezember, 21 Uhr, Palace St.Gallen.
palace.sg

BÜHNE

St.Galler Bühne – Frau Holle. Amateurtheater nach den Brüdern Grimm. Kellerbühne St.Gallen, 14 & 16:30 Uhr
Eugen Onegin. Oper. Theater Winterthur, 19 Uhr
Faust. Oper von Charles Gounod. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Barbara Baldini – Baldinis Night. Österreichs lustigste Sexualpädagogin. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Die Tage der Commune. Schauspiel nach Bertold Brecht. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Gerhard Polt und die Well Brüder in St. Gallen. Im Abgang nachtragend - 40 Jahre Polt und die Well-Brüder. Tonhalle St.Gallen, 20 Uhr
Ja, die Zeit ändert viel. Couplets von Johann Nestroy. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr
Lars Reichow / Lust. Wild und dramatisch, komisch, natürlich auch lustig. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr
Verminte Seelen. Projekt zum Thema Administrative Versorgung. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

LITERATUR

Übersetzungswerkstatt #1 mit Tina Ginolfi. Begegnung mit der Poesie und Prosa von Elisabeth Heck. Centro Culturale Italiano San Gallo St.Gallen, 19 Uhr

VORTRAG

Es ist Zeit, mit Demenz leben zu lernen. Talk und Lesung mit Irene Leu, Autorin und Expertin. Denkbar St.Gallen, 18 Uhr
Un viaggio in Italia: le città raccontate da poeti e scrittori. Mit Emiliano Guaraldo. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Nordische Welten – Spitzbergen, Island, Grönland. Multivision. Hotel Heiden, 20:15 Uhr

KINDER

Rudi Rakete. Familienstück nach dem Kinderbuch. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr
Kerzenziehen für Familien. Bienenwachs und farbiges Paraffin. Hongler Kerzenladen Altstätten, 14 Uhr
Kinderworkshop im Kunstmuseum: Es weihnachtet sehr. Workshop. Kunstmuseum Thurgau Kartause Ittingen Warth, 14 Uhr
Oh wie schön ist Panama. Eine fantasievolle Reise nach dem Klassiker von Janosch. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr

Wintermärchen. Märchenzauber im Kindermuseum. Historisches und Völkermuseum St.Gallen, 15 Uhr
Adventskalender-Geschichten. Lorina Fausch und Julian Wirth erzählen auf Deutsch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr
Schtärnäfunklä 2019. Geschichtenabend im Advent. Chössi Theater Lichtensteig, 18 Uhr
Eine Weihnachtsgeschichte. Kinder- / Jugendtheater. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 19 Uhr

DIVERSES

Werkstatt Geschichte. Die historischen Bestände. Sammlungen und Kostbarkeiten. Kantonsbibliothek Vadana St.Gallen, 12 Uhr
Kerzenziehen. Spielweise für Kinder mit Erwachsenen. Kraftfeld Winterthur, 15 Uhr
Drink & Draw. Zeichnen, Trinken, Fachsimpeln. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 19 Uhr

AUSSTELLUNG

Der Apfel – eine ganz besondere Frucht. Vortrag: Die bunte Vielfalt (alter) Apfelsorten. Naturmuseum St.Gallen, 19 Uhr
Nativité de St Grabbe, scherziste. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

DO 12.**KONZERT**

Weckruf mit Stimmsaiten. Mit Lika Nüssli (Illustration). Kulturkonsulat St.Gallen, 7 Uhr
Nicole Durrer Quartet. Zusammenarbeit mit der Vollmondbar. Phönix Theater Steckborn, 20 Uhr
Florianio. Piano solo und andere Geräte. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr
Fischermanns Orchestra. Das Blasorchester weit abseits der breitgetretenen Pfade. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 20:30 Uhr
Jazz Jam Session. Mit dem Trio «black is the new» K9 Konstanz, 20:30 Uhr
Jazz&. Saxofour Weihnachtsprogramm. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
Weekly Jazz. The Giants of Saxophone. Marsoel die Bar Chur, 20:30 Uhr

FILM

But Beautiful. Menschen auf der Suche nach einer besseren Welt. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
La belle époque. Komödie mit Daniel Auteuil, Fanny Ardant, Denis Podalydès. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr

Midnight Traveler. Dokumentarfilm von Hassan Fazili. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Young Picasso. Pablo Picassos frühe Jahre in Malaga, Barcelona und Paris. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr
Last Christmas. Regie: Paul Feig. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Wir Eltern. Spielfilm von Eric Bergkraut & Ruth Schweikert. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Where'd You Go, Bernadette. Richard Linklaters neuer Film mit Cate Blanchett. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE

Freudentafel. Das mittelalterliche PopUp Restaurant. Schloss Freudentfels Eschensch, 19 Uhr
To Linger (live). Singer/Songwriter. Öya Bar & Kafé St.Gallen, 19 Uhr
Endstation Sehnsucht. Drama von Tennessee Williams. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Gerhard Polt & die Well-Brüder. Comedy. Stadttheater Schaffhausen, 20:30 Uhr
Titus – Metzgete In Anusblutschwil. Splätterlietheater und Bruchteil. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Herzrasen. Luft und Liebe im Schlagergetriebe. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Die Odyssee nach Homer. Andreas Debatin, Theater. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr

LITERATUR

Jiddische Weihnacht – Nirit Sommerfeld, Martin Umbach & Orchester Shlomo Geistreich. Bewegende Geschichten und mitreißende Musik. Salomon Sulzer Saal Hohenems, 20 Uhr

VORTRAG

Ökologische Vernunft in sozialen Fragen. Ein Vortrag von Wolf Rainer Wendt. Architekturwerkstatt St.Gallen, 17 Uhr
Urbanisierung und Soziale Frage. Vortrag von Bernd Belina. Raum für Literatur St.Gallen, 17 Uhr
Ein weites Feld: Theodor Fontanes erzählerisches Werk. Mit Ulrike Landfester. Textilmuseum St.Gallen, 18:15 Uhr

KINDER

Eine Weihnachtsgeschichte. Kinder- / Jugendtheater. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 10 Uhr
Rudi Rakete. Familienstück nach dem Kinderbuch. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr
Geschichtenzeit. Geschichten erleben mit Marianne Wäpse. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 15 Uhr

Kerzenziehen für Familien. Bienenwachs und farbiges Paraffin. Hongler Kerzenladen Altstätten, 15 Uhr
Adventskalender-Geschichten. Marianne Wäpse erzählt auf Deutsch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

DIVERSES

Knecht Ruprecht. Suppen. Kuchen. Trinken. Konzerte. Kulturkonsulat St.Gallen
Smartcafé. Tipps und Tricks im Umgang mit dem Mobiltelefon. Generationentreff Negropont Rorschach, 14:30 Uhr
Rundgang mit Ursula Badrutt. Veranstaltung zu Cambiare Aria. Kantonsbibliothek Vadana St.Gallen, 18 Uhr
Kerzenziehen. Komm eins ziehn, dunkel it into the wax. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr
Kellerquiz. Pubquiz auf Schloßlekkeller-Art. Schloßlekkeller Vaduz, 20 Uhr
Pub Quiz. Das unterhaltsame Quiz. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

Kunst über Mittag. Nicht nur etwas für Auge und Geist, sondern auch den Magen. Kunst Halle St.Gallen, 12 Uhr
Dialogführung. Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation Vaduz, 18 Uhr

FR 13.**KONZERT**

Weckruf mit Stimmsaiten. Mit Paul Giger (Geige). Kulturkonsulat St.Gallen, 07 Uhr
Janus Christus Tour Abschluss. Tankstellbar St.Gallen, 20 Uhr
Ausverkauf – Patent Ochsenr: Cut Up Tournee 2019. Pop. Stadtsaal Wil, 20 Uhr
Beth Wimmer Live. Singer / Songwriter aus USA. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr
Celebrao – feiert die Dunkelheit und das Licht. CD-Taufe mit Stimmenfeuer. Rösslisaal Trogen, 20 Uhr
Fiddler's Green. Irish Speedfolk. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
Minus Youth / Nautilus / Kamikazebrä. Hardcore, Benefiz für antifaschistische Arbeit. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr
Robert Forster. Only Swiss Show. Palace St.Gallen, 20 Uhr
The Irons Maidens & AntiPeeWee. Heavy Metal. Vaudeville Lindau, 20 Uhr

Troller & Sartorius: fantastisch. Faszinierende Improvisation jenseits des Schongehörten. Altes Zeughaus Herisau, 20:30 Uhr Volosi (POL). Energiegeladene Symbiose zwischen Klassik und Volks-Musik. KulturPunkt Flawil, 20:30 Uhr Hiss. Südsee, Sehnsucht und Skorbut. K9 Konstanz, 21 Uhr Lovx & Skiba Shapiro. Trip-Hop. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr Blind Butcher (LU), Mike Ständer Band (ZH). Piss Me A Rainbow. TapTab Schaffhausen, 21:15 Uhr Mobb Deep. HipHop. Kugl St.Gallen, 22 Uhr	NACHTLEBEN Joe's Heaven und Hell. Guadisco & Bonanza Crew. Dreiegg Frauenfeld, 20 Uhr Tango-Tanznacht. Tango-Tanzparty mit DJ und Barbetrieb. Tango Almacen St.Gallen, 20 Uhr SingStar-Karaoke-Abend. Belladonna - Frauen und Kultur e.V. Konstanz, 21 Uhr Tanzbar. DJ Djammy legt auf. Baradies Kulturbar Teufen, 21 Uhr Reset Vol.4. Drum & Bass und Dub(-step). Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr	FILM Le jeune Ahmed. Spielfilm von Jean-Pierre Dardenne & Luc Dardenne. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr und Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr Fahim. Ein Flüchtlingsbub findet in Gérard Depardieu Unterstützung. Kinok St.Gallen, 12:30 Uhr L'Apollon de Gaza. Rätselhafte Geschichte einer Apollo-Statue im Gazastreifen. Kinok St.Gallen, 14:40 Uhr Midnight Traveler. Ein afghanischer Regisseur dokumentiert seine Flucht. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr Ovunque proteggimi (Schütze mich auf allen Wegen). Spielfilm von Bonifacio Angius mit Alessandro Gazale. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Die Addams Family. Regie: Greg Tiernan, Conrad Vernon. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr My Life Is a Gunshot. Dokumentarfilm von Marcel Derek Ramsay mit Joke Lanz. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr Mon chien Stupide. Familienkomödie mit Charlotte Gainsbourg und Yvan Attal. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr
BÜHNE Midi Musical. Musical. Theater Winterthur Foyer, 12:15 Uhr Schöne Bescherung. Weihnachts-Dinner mit Rolf Schmid. Weintorkel Plozza Weine Malans GR, 18:30 Uhr Eugen Onegin. Oper. Theater Winterthur, 19 Uhr Freudentafel. Das mittelalterliche PopUp Restaurant. Schloss Freudenfels Eschenz, 19 Uhr Rusalka. Oper von Antonin Dvorak. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr Titus – Metzgete In Anusblitschwil. Splätterli-theater und Bruchteil. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr Das Original. Ein Einakter mit Ute Hoffmann & Thomas Hassler. Fabriggli Buchs, 20 Uhr Improgress VS TmbH (D). Theatersport. Gare de Lion Wil, 20 Uhr Ja, die Zeit ändert viel. Couplets von Johann Nestroy. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr Oropax. Testsieger am Scheitel. Comedy. Casino Frauenfeld, 20 Uhr Simon Enzler. Wahrhalsig. Aula Gringel Appenzell, 20 Uhr St.Galler Bühne – Frau Holle. Amateurtheater nach den Brüdern Grimm. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr Die Odyssee nach Homer. Andreas Debatin, Theater. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr	LITERATUR Es war einmal... Geschichte für Erwachsene. Ein idyllischer Ort für Geschichten. Naturerlebnishütte Streuimoos Urnäsch, 19:30 Uhr Mathias Ospelt: Lesebuchlesung. Vaduzer Kabarettist und Autor. Schlösslekteller Vaduz, 20 Uhr Neue Unterhaltungsliteratur aus der Ostschweiz. Lesung mit Martin Oesch und Ralph Weibel. Parterre 33 St.Gallen, 20 Uhr	VORTRAG Am blutroten Wasser. Vortrag von Kriegindustryriegegner Jürgen Grässlin. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
KINDER Eine Weihnachtsgeschichte. Kinder- und Jugendtheater. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 10 Uhr Rudi Rakete. Familienstück nach dem Kinderbuch. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr Kerzenziehen für Familien. Bienenwachs und farbiges Paraffin. Hongler Kerzenladen Altstätten, 15 Uhr Adventskalender-Geschichten. Elzbieta Barandun erzählt auf Polnisch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr Der Zauberer von OZ. Kindermusical. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr	DIVERSES Knecht Ruprecht. Suppen. Kuchen. Trinken. Konzerte. Kulturkonsulat St.Gallen Offene Singnachmittage. Haben Sie Freude am Singen? Pro Senectute Rorschach, 14:30 Uhr Sprachencafé Englisch. Generationentreff Negropont Rorschach, 14:30 Uhr Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr	AUSSTELLUNG Führung. Durch die Ausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr Große Regionale. Art & Weekend, Führungen. Alte Fabrik Rapperswil, 18:30 Uhr
SA 14.	KONZERT Adventskonzert Dona nobis pacem. Werke von Lutoslawski & Ralph Vaughan Williams. Stadthaus Winterthur, 17 Uhr Klanghalt. 20 Minuten Psalm-vertonungen und Texte im Kreuzgang. St.Katharinen St.Gallen, 17 Uhr Die Geburt Christi. Oratorium der Weihnachtslieder von Heinrich v. Herzogenberg. Kath. Kirche Rotmonten St.Gallen, 19 Uhr Jahreskonzert Bach-Chor St.Gallen. Franz Schubert, Messe in Es-Dur / Intende voci. Kirche St.Laurenzen St.Gallen, 19:30 Uhr Knöppel / Motorizer / Jack Stoiker. Ausverkauft. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr Musik mit Biss. Gute Musik & à discretion vom Buffet schlemmen. tibits St.Gallen, 19:30 Uhr Ausverkauft – Patent Ochsner: Cut Up Tournee 2019. Pop. Casino Herisau, 20 Uhr Boppin B. & The Tuesday Four. Rockabilly. Vaudeville Lindau, 20 Uhr Celebrao – feiert die Dunkelheit und das Licht. Konzert und Tourstart mit Stimmenfeuer. Offene Kirche St.Gallen, 20 Uhr Peter Roths Weihnachtsoratorium. Peter Roth, Chorprojekt SG, Geschwister Küng, Solistinnen. Evang. Kirche Teufen, 20 Uhr Abdo Buda Marconi Trio. Griechisch, Türkisch, Klezmer, Kurdisch, Arabisch uvm. KulturPunkt Flawil, 20:30 Uhr Xmas-Bash. Amneon, The Black Shoes Elderly People, Sourmash; Rock. Kula Konstanz, 20:30 Uhr Ear. Gitarrenrock, Punk, Rock, Indie. Ida Beiz Winterthur, 21 Uhr	Mess of Blues live. Blues. Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr Mykungfu. Melodiöse Eleganz im Quintett. Eisenwerk Frauenfeld, 21 Uhr
NACHTLEBEN Spiegelbild. TankstellBar St.Gallen, 20 Uhr Die K9-Disco. Die Kult-Disco für alle, die gute Musik lieben. K9 Konstanz, 21 Uhr Endéat! Throwback Party. Mottoparty. Zak Jona, 21 Uhr Playmob.il & ParadigMan. Elektro an der Bar. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr Best of 90s. Nightrider Soundsystem. Kammgarn Schaffhausen, 22 Uhr Colors. DJs Juizzed (Frankfurt), Cutxact & Bush Bungalow. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr The Masterplan. Indie Disco. Gare de Lion Wil, 22 Uhr Bravo Hits Xmas Edition. Kugl St.Gallen, 23 Uhr Rub A Dub Club. Roots- & Dancehall-Reggae. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr	FILM Deutschstunde. Kongeniale Neuverfilmung von Siegfried Lenz' Roman. Kinok St.Gallen, 13:20 Uhr Les hirondelles de Kaboul. Grossartig animiert: Liebe und Widerstand unter den Taliban. Kinok St.Gallen, 15:40 Uhr Sorry We Missed You. Ken Loachs Film zeigt mitleidlose Ausbeutung von Arbeitern. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr The Good Liar – Das Alte Böse. Regie: Bill Condon. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr Un giorno all'improvviso (Aus heiterem Himmel). Spielfilm von Ciro D'Emilio mit Anna Foglietta. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Kinodinner. Hors normes – alles ausser gewöhnlich. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 18:45 Uhr Where'd You Go, Bernadette. Richard Linklaters neuer Film mit Cate Blanchett. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr A White, White Day (Hvítur, hvítur dagur). Spielfilm von Hlynur Pálmason. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr Baghdad in My Shadow. Samirs neuer Film erzählt von Exil-Irakern in London. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr und Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr	BÜHNE St.Galler Bühne – Frau Holle. Amateurtheater nach den Brüdern Grimm. Kellerbühne St.Gallen, 14 & 16:30 Uhr Vanessa Maurischat. Amor & Psycho. Kabarett am Flügel. Kul-Tour auf Vögelinslegg Speicher, 18 Uhr Schöne Bescherung. Weihnachts-Dinner mit Rolf Schmid. Weintorkel Plozza Weine Malans GR, 18:30 Uhr Freudentafel. Das mittelalterliche PopUp Restaurant. Schloss Freudenfels Eschenz, 19 Uhr Priscilla. Königin der Wüste. Musical von Stephan Elliott und Allan Scott. Theater St.Gallen, 19 Uhr Traum und Wirklichkeit. Ensemble TaG. Theater am Gleis Winterthur, 19:30 Uhr Am Wasser. Theaterstück von Annalena Küspert. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr Dodo Hug / Schneebälle im Briefkasten. Eine Adventsgeschichte in der hektischen Vorweihnachtszeit. Diogenes Theater Altstätten, 20:30 Uhr Herzrasen. Luft und Liebe im Schlagergetriebe. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr Licht erloschener Sterne. Kammertheaterabend. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 20 Uhr Sargnagel, Rösinger & Bourbon. Superkräfte der Abendunterhaltung. Palace St.Gallen, 20 Uhr Simon Enzler. Wahrhalsig. Aula Gringel Appenzell, 20 Uhr
Verminte Seelen. Projekt zum Thema Administrative Versorgung. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr Bodecker und Neander. Déjà-vu. Gasthaus Rössli Mogelsberg, 20:15 Uhr Plauderei am Klavier – Heidi Maria Glössner singt Marlene Dietrich. Theater mit Musik. Phönix Theater, Tanz und Töne Steckborn, 20:15 Uhr Strohmann-Kauz. Sitzläder. Bühne Marbach, 20:15 Uhr	LITERATUR Franz Hohler. Spaziergang durch sein Gesamtwerk. Löwenarena Sommeri, 20:30 Uhr	VORTRAG Artist's Choice #1: H. R. Fricker. Künstlerische Perspektiven auf den Wyborada-Bestand. Literaturhaus & Bibliothek Wyborada St.Gallen, 16 Uhr
KINDER Kerzenziehen für Familien. Bienenwachs und farbiges Paraffin. Hongler Kerzenladen Altstätten, 09 Uhr Adventskalender-Geschichten. Kiza Christoferidis erzählt auf Griechisch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10:30 Uhr Der Zauberer von OZ. Kindermusical. Stadttheater Schaffhausen, 14 und 17 Uhr Oh wie schön ist Panama. Eine fantasievolle Reise nach dem Klassiker von Janosch. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr Kommissar Gordon & Buffy. Animationsfilm von Linda Hambäck. Kino Cameo Winterthur, 16 Uhr Eine Weihnachtsgeschichte. Kinder- und Jugendtheater. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 19 Uhr Mimi und das Doudou. Figurentheater Margrit Gysin. Eisenwerk Frauenfeld, 21 Uhr	DIVERSES Knecht Ruprecht. Suppen. Kuchen. Trinken. Konzerte. Kulturkonsulat St.Gallen Führung durchs Theater. Theater St.Gallen, 11 Uhr Heimspiel Frauen. FC St.Gallen-Staad - Grasshopper Club Zürich. Büttelpark Staad, 16 Uhr	AUSSTELLUNG Irma Städtler – Werner Ignaz Jans. Finissage. Galerie Adrian Bleisch Arbon, 13 Uhr Malerei? Malerei! Finissage. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr
SO 15.	KONZERT Adventskonzert. Not absolutely Classical. Peter Lenzin / Britta T / Nadine Canal. Evang. Kirche Berneke, 17 Uhr Bereitet den Weg. Adventskantate von R.Bislin-Wild, M.Rösinger. Kath. Kirchenchöre Henau & Oberuzwil. Kath. Kirche Henau Niederuzwil, 17 Uhr Peter Roths Weihnachtsoratorium. Peter Roth, Chorprojekt SG, Geschwister Küng, Solistinnen. Klosterkirche Alt St.Johann, 17 Uhr Weihnachtskonzert. Alle zwei Jahre findet das Weihnachtskonzert der PHSG statt. Kirche Linsebühl St.Gallen, 17 Uhr Die Welt verzaubern. Mitwirkende: Christian Betschart und Bruno Fluder. Haus Gutenberg Balzers, 18 Uhr Heimweh: Ärdeschön – Tournee. Chormusik, Lieder. Stadtsaal Wil, 19 Uhr	FILM But Beautiful. Menschen auf der Suche nach einer besseren Welt. Kinok St.Gallen, 11 Uhr Miriam Goldschmidt – Erfinderin von Dazwischen. Dokumentarfilm von Christof Schäfer & Janos Tedeschi. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr





Dezember...

MO. 02. — 20.00
DICHTUNGSRING
ST.GALLEN NR. 141

MI. 04. — 20.30
BRUCHTEIL:
BULL AUGENKONZERT - 90
FEMILUNA (CHI)

DO. 05.
BRUCHTEIL: **GIANT SAND** (USA)
SUPPORT: **TOUCHY** (USA) — 20.00

FR. 06. — 20.30
BRUCHTEIL: **THE INTERSPHERE** (D)
SUPPORT: **GRAN NOIR** (CHI)

SA. 07. — 20.00
69. POETRY SLAM ST.GALLEN

SO. 08. — 14.30
BRUCHTEIL PRÄSENTIERT DAS
KINDERTHEATERSTÜCK: **FEHLERN**

MO. 09. — Film ab: 18.00 + 20.15
CINECLUB ST.GALLEN
MONONOKE HIME

DI. 10. — 19.30
HSC BIG BAND
AFTERSHOW KONZERT MIT AYA

DO. 12. + FR. 13. — 19.30
DAS SPLÄTTERLITHEATER
UND BRUCHTEIL:
TITUS - METZGETE IN
ANUSBLIETSCHWIL

SA. 14. — 19.30 — BRUCHTEIL:
KNÖPPEL (CHI)
SUPPORT: **MOTORIZER** (CHI)
JACK STOIKER (CHI)

MO. 16. — Film ab: 18.00 + 20.15
CINECLUB ST.GALLEN
MONTY PYTHON'S LIFE
OF BRIAN

DI. 17. + MI. 18. — 19.00
MARCELOS MOVE DANCE SCHOOL SG
XMAS DANCE

DO. 19. — 20.30
HALLENBEIZ
DJ SCHATZMEISTER

SA. 21. — 21.00
KONZERTE MIT:
FRAINE (CHI)
SUPPORT: **MEL** (CHI)

DI. 24. — 22.00
ROTES TANNENBAUMFEST

DO. 26. — 22.00
REGGAE CHRISTMAS

SA. 28. — 22.00
ELEKTRO PARTY

DI. 31. — 22.00
BRUCHTEIL:
KARAOKE TILL DEATH (D)
SUPPORT: **CATALYST** (CHI)

Grabenhalle

'19
Dezember

kellerbühne
Weihnachtsmärkte & Silvesterpremiere
Kellerbühne St.Gallen St. Georgen-Strasse 3, 9000 St.Gallen
Vorverkauf und Reservation 1 Monat im voraus
Klubschule Migros am Bahnhof, 058 568 44 49, www.kellerbuehne.ch
Abendkasse 1 Stunde vor Beginn, 071 223 39 59



Das Amateurtheater «St.Galler Bühne» zeigt
Frau Holle
Nach den Brüdern Grimm: Hans liebt die fleis-
sige Rosemarie, soll aber die faule Annemarie
heiraten. Frau Holle öffnet den Eltern die Augen
für das Wesen von Goldmarie und Pechmarie.
Genauere Informationen unter: www.st-galler-buehne.ch
Kinder: Fr. 8.-, Erwachsene: Fr. 17.-

Sa 07.12 14:00/16:30
So 08.12 14:00/16:30
Mi 11.12 14:00/16:30
Fr 13.12 20:00
Sa 14.12 14:00/16:30
So 15.12 14:00/16:30
Mi 18.12 14:00/16:30
Fr 20.12 20:00
Sa 21.12 14:00/16:30
So 22.12 11:00/14:00



Mo 31.12 20:00
und weitere
Daten bis
Fr 24.01 20:00

Cabaret Sälewie
Schongang
Sich wieder einmal verwöhnen lassen?
Das Cabaret Sälewie wäscht sein Publikum im
«Schongang» – denn zart besaitet ist unsere
Welt, harmonisch und wundervoll – wer wagt
da schon den Schleudergang?
Fr. 30.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 15.-



Sa 25.01 20:00
Pasquale Aleardi & Die Phonauten
Antidepressionsmusik
Konzert: Der international erfolgreiche Schau-
spieler Pasquale Aleardi und seine Band bieten
eine mitreissende Mischung aus Soul, Pop und
Funk, gewürzt mit witzigen deutschen Texten.
Fr. 35.- | Studenten, Lehrlinge Fr. 20.-

Mit Unterstützung von: **//st.gallen** **Kanton St.Gallen Kulturförderung** **SWISSLOS**

Sponsoren: **MIGROS kulturprozent** **TAGBLATT** **acreviss** **orell**

KONZERTE HOTEL / BAR / CLUB KONZERTE

ALBANI
WINTERTHUR

07. DEZEMBER
PLAYMOBIL FEAT. MOJO (WINTI)

10. DEZEMBER
DICHTUNGSRING PRÄSENTIERT:
INTERROBANG (CH)

12. DEZEMBER
OGMH (CH) & **TOO MAD** (CH)

17. DEZEMBER
PHIL HAYES & THE TREES (CH)

21. DEZEMBER
FERAL DOG: FILMMAKER (CO)
& **PRINCESS THAILAND** (FR)

23. DEZEMBER
CHRISTMAS BASH: TEAM SONDER-
MODELLE / FRONTSLAM / FNB (ALLE WINTI)

VORVERKAUF: TICKETINO.COM

WWW.ALBANI.CH

Portrait de la jeune fille en feu. Grandios: Eine Malerin muss eine junge Adelige porträtieren. Kinok St.Gallen, 13:10 Uhr
Dora und die Goldene Stadt. Regie: James Bobin. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Lara. Corinna Harfouch gibt die schwierige Mutter eines Pianisten. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr
9. Ostschweizer Kurzfilmwettbewerb. Die Besten und Frischesten. Palace St.Gallen, 17 Uhr
La belle époque. Komödie mit Daniel Auteuil, Fanny Ardant, Denis Podalydès. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Kino Nische. Poulet aux prunes. Gaswerk Winterthur, 19:30 Uhr
Le Mans '66. Regie: James Mangold. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
A White, White Day. Ein Mann verdächtigt seine verstorbene Frau einer Affäre. Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr

BÜHNE
Traum und Wirklichkeit. Ensemble TaG. Theater am Gleis Winterthur, 11 Uhr
St.Galler Bühne – Frau Holle. Amateurtheater nach den Brüdern Grimm. Kellerbühne St.Gallen, 14 & 16:30 Uhr
Eugen Oegin. Oper. Theater Winterthur, 14:30 Uhr
Faust. Oper von Charles Gounod. Theater St.Gallen, 19 Uhr
Am Wasser. Theaterstück von Annalena Küspert. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

LITERATUR
Ich hör’ die alten, lieben Lieder. Weihnachtsgeschichten aus der Schweiz. Parfin de siècle St.Gallen, 11:15 Uhr
Scrooge – Es ist nie zu spät. Eine vorweihnachtliche Geschichte. Fabriggli Buchs, 17 Uhr
Es war einmal...und es war schön. Weihnachtsgeschichten aus Österreich. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr

KINDER
Von Wunderpilzen und Holzbohrern. Familienführung in der Sonderausstellung «Wild auf Wald». Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 10:30 Uhr
Der Zauberer von OZ. Kindermusical. Stadttheater Schaffhausen, 14 & 17 Uhr
Oh wie schön ist Panama. Eine fantasievolle Reise nach dem Klassiker von Janosch. FigurenTheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Die Bremer Stadtmusikanten. Stück mit Musik von Frédéric Bolli. Stadttheater Konstanz, 15 Uhr
Rudi Rakete. Familienstück nach dem Kinderbuch. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 & 17 Uhr
Eine Weihnachtsgeschichte. Kinder- / Jugendtheater. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 17 Uhr

DIVERSES
Knecht Ruprecht. Suppen. Kuchen. Trinken. Konzerte. Kulturkonsulat St.Gallen
Sonntag im Øya. Frühstück den ganzen Tag. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 10 Uhr
Die denkmalpflegerische Zielstellung für das Bauhaus Dessau. Vortrag. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr
Poster Bazar. Grosser Weihnachtsverkauf. Kraftfeld Winterthur, 12 Uhr
Heimspiel. FC Wil – FC Winterthur. Stadion Bergholz Wil, 14:30 Uhr
Das Leben der Mönche. Einstündiger Rundgang. Ittinger Museum Warth, 15 Uhr
Power Point Karaoke. Jede neue Folie eine Herausforderung. K9 Konstanz, 20 Uhr

AUSSTELLUNG
Der Apfel – eine ganz besondere Frucht. Führung mit Toni Bürgin, Direktor Naturmuseum St.Gallen, 10:15 Uhr

Rhythmus, Reihe, Repetition – Werke aus der Sammlung. Finissage. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil, 11:30 Uhr
Federn – wärmen, verführen, fliegen. Führung. Gewerbemuseum Winterthur, 12 Uhr
Salon Niggli. Bücher des Verlags Niggli. Zeughaus Teufen, 12 Uhr
Dezember-Ausstellung: Überblick 2019. Doppelführung, Treffpunkt: Kunstmuseum beim Stadthaus. Kunsthalle Winterthur, 13 Uhr
Maria Ceppi. Chute d’eau. Finissage & Künstlerinnengespräch. Kunsthalle Wil, 16 Uhr
The Beauty and the Beast. Präsentation Elisabeth Nembrini. Widmertheodoridis Eschlikon TG, 18 Uhr

MO 16.
KONZERT
Just Wood Jam Session. Akustic-Session. K9 Konstanz, 20 Uhr

FILM
Baghdad in My Shadow. Samirs neuer Film erzählt von Exil-Irakern in London. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
Le jeune Ahmed. Packendes und subtiles Porträt eines 13jährigen Teenagers. Kinok St.Gallen, 16:10 Uhr
Cineclub SG – Monty Python’s Life Of Brian. Das reifste Werk der Komikergruppe. Grabenhalle St.Gallen, 17:30 Uhr
My Life Is a Gunshot. Dokumentarfilm von Marcel Derek Ramsay mit Joke Lanz. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Where’d You Go, Bernadette. Richard Linklaters neuer Film mit Cate Blanchett. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr
Ma cosa ci dice il cervello (Sind denn alle durchgedreht?) Spielfilm von Riccardo Milani mit Paola Cortellesi. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Sorry We Missed You. Ken Loachs Film zeigt mitleidlose Ausbeutung von Arbeitern. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

KINDER
Rudi Rakete. Familienstück nach dem Kinderbuch. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr
Olaf, der Elch. Weihnachtsgeschichte. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 14 Uhr
Adventskalender-Geschichten. Sun Sun erzählt auf Mandarin und Kantonesisch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

DIVERSES
Kurs Kettensägenkunst Aufbau. Aus Holz Kunstwerke schaffen. Schule für Gestaltung St.Gallen, 8:20 Uhr
Sprachencafé Italienisch. Generationentreff Negropont Rorschach, 14:30 Uhr
Druck Montag. Vervielfältige deine Ideen. Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. Ekk Art-Atelier St.Gallen, 17 Uhr
Wie suche ich im Katalog? Einstieg in die Katalogsuche des Bibliotheksnetzes. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 17 Uhr

DI 17.

KONZERT
A-live – santastic. Beballte Ladung Acapella, Charme und Humor. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Jazz Jam. Mit dem OJK-Ostschweizer Jazz Kollektiv. S-ka Altnau, 20 Uhr
Yaara Tal und Andreas Groethuysen. Klavier. Vaduzer Saal, 20 Uhr

NACHTLEBEN
Phil Hayes & The Trees. Mit neuer Scheibe. Albani Winterthur, 21 Uhr

FILM
Deutschstunde. Kongeniale Neuverfilmung von Siegfried Lenz’ Roman. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr
Fahim. Ein Flüchtlingsbub findet in Gérard Depardieu Unterstützung. Kinok St.Gallen, 16:15 Uhr
Le jeune Ahmed. Spielfilm von Jean-Pierre Dardenne & Luc Dardenne. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
But Beautiful. Menschen auf der Suche nach einer besseren Welt. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr
Dokuwinter: Setting the Bar. Gemeinsam, gemütlich, inspiriert. K9 Konstanz, 19 Uhr
Onunque proteggimi (Schütze mich auf allen Wegen). Spielfilm von Bonifacio Angius mit Alessandro Gazale. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Dial M for Murder. Hitchcock-Thriller mit Grace Kelly als schönem Mordopfer. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE
Xmas Dance. Präsentiert von Marcelos Move Dance School. Grabenhalle St.Gallen, 19 Uhr
Così fan tutte. Oper. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Rusalka. Oper von Antonin Dvorak. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Am Wasser. Theaterstück von Annalena Küspert. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Verminte Seelen. Projekt zum Thema Administrative Versorgung. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

LITERATUR
Geschichten von Ralph Weibel. Das Leben in 21 Minuten gelesen. August Bar St.Gallen, 20 Uhr

VORTRAG
E.L. Doctorow, Ragtime. Mit Alan Robinson. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

KINDER
Olaf, der Elch. Weihnachtsgeschichte. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 10 und 14 Uhr
Rudi Rakete. Familienstück nach dem Kinderbuch. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr
Adventskalender-Geschichten. Marlen Conrad erzählt auf Spanisch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

AUSSTELLUNG
Barbara Geyer. Synchron – aktuelle Werke. «Hühnerdreck und Asche», Filmpräsentation und Vortrag. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 19 Uhr
Ende der Zeitzugenschaft? Vortrag von Albert Lichtblau (Salzburg). Jüdisches Museum Hohenems, 19:30 Uhr

MI 18.

NACHTLEBEN
Havana Night. Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr
Zunami & Her Wave Crew. Frauen an die Mixer. Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr

FILM
Young Picasso. Pablo Picassos frühe Jahre in Malaga, Barcelona und Paris. Kinok St.Gallen, 13:30 Uhr
Midnight Traveler. Ein afghanischer Regisseur dokumentiert seine Flucht. Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr
The Country Girl. Drama mit Grace Kelly, Bing Crosby, William Holden. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr
A Polar Year. Regie: Samuel Collardey. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
Les hirondelles de Kaboul. Grossartig animiert: Liebe und Widerstand unter den Taliban. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE
Alice im Wunderland. Familienstück frei nach Lewis Carroll. Theater St.Gallen, 14 Uhr
St.Galler Bühne – Frau Holle. Amateurtheater nach den Brüdern Grimm. Kellerbühne St.Gallen, 14 und 16:30 Uhr
Xmas Dance. Präsentiert von der Marcelos Move Dance School. Grabenhalle St.Gallen, 19 Uhr
Als ich ein kleiner Junge war. Theater. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr
Hofesh Shechter Company – Grand Finale. Tanz. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Die Tage der Commune. Schauspiel nach Bertold Brecht. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Messer & Gabel. Selbertschoeld. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr
Ngunza – Der Prophet. Schauspiel nach der wahren Geschichte von Simon Kimbangu. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Ich hör’ die alten, lieben Lieder. Weihnachtsgeschichten aus der Schweiz. Parfin de siècle St.Gallen, 14 Uhr

VORTRAG
Un viaggio in Italia: le città raccontate da poeti e scrittori. Mit Emiliano Guaraldo. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

KINDER
Olaf, der Elch. Weihnachtsgeschichte. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 10 und 16 Uhr
Rudi Rakete. Familienstück nach dem Kinderbuch. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr
Kerzenziehen für Familien. Bienenwachs und farbiges Paraffin. Hongler Kerzenladen Altstätten, 14 Uhr
Offener Makerspace: Lego Mindstorms Workshop. Mit Leni Thilagarajah. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 14 Uhr
Oh wie schön ist Panama. Eine fantasievolle Reise nach dem Klassiker von Janosch. FigurenTheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Adventskalender-Geschichten. Kathrin Raschle erzählt auf Deutsch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 15 Uhr
Kommissar Gordon & Buffy. Ein charmanter schwedischer Trickfilm für die Kleinsten. Kinok St.Gallen, 15:20 Uhr
Schätznärfunklä 2019. Geschichtenabend im Advent. Chössli Theater Lichtensteig, 18 Uhr

DIVERSES
Offenes Solihaus – Weihnachtszauber. Überraschungen, Erzählcafé mit Rhea, Weihnachts-Bazar. Solidaritätshaus St.Gallen, 14 Uhr
Adventsfeier. Adventsfeier im Rahmen des Programms 60plus im Westen. Evang. Kirchgemeindehaus Lachen St.Gallen, 14:30 Uhr
Erzählcafé im Solihaus. Erzählen, Zuhören, Begegnen, überrascht werden. Solidaritätshaus St.Gallen, 17 Uhr
Hals- und Beinbruch, alter Schwede. Winterliche Stadtführung mit alten Redensarten. Vor dem Zeughaus Überlingen, 17 Uhr
Kraftquell Jahreszeit Spürbar. Anregung durch Christine Vorburger Marbacher. Denkbar St.Gallen, 18 Uhr
Frauen DJ-Workshop. Hosted by Zunami (Reclaim the Bass). Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr
Treffen Würdekompass. Initiative zur Stärkung des Empfindens. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 19 Uhr

AUSSTELLUNG
Ste Lurette, joconde. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr





DO 19.	Ngunza – Der Prophet. Schauspiel nach der wahren Geschichte von Simon Kimbangu. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr Nachtzug Schauspiel. Nachtzug 19/20. Lokremise St.Gallen, 21 Uhr		Una storia senza nome (Eine Geschichte ohne Autor). Spielfilm von Roberto Andò mit Micaela Ramazzotti. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr The Invisible Life of Euridice Gusmão. Zwei Schwestern im Rio de Janeiro der 1950er-Jahre. Kinok St.Gallen, 18:10 Uhr Hors normes – Alles ausser gewöhnlich. Regie: Olivier Nakache, Éric Toledano. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr Raving Iran. Mit Mini Rave. TapTab Schaffhausen, 20:15 Uhr Where We Belong. Dokumentarfilm von Jacqueline Zünd. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr Where'd You Go, Bernadette. Richard Linklaters neuer Film mit Cate Blanchett. Kinok St.Gallen, 20:45 Uhr	Michael Neff Group. Jazz. Schlössli Steinegg Appenzell, 20:30 Uhr Fraine (SG) / Mel (GR). Semipopulär-musik oder Post-Pop für Nahe-stehende. Grabenhalle St.Gallen, 21 Uhr Mom – Blues Rock Jam. Rock. Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr Scheibsta & die Buben / Linksabbiega. Von Jazz bis HipHop. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr YiN YiN. Thaichedelic. Palace St.Gallen, 21 Uhr Palko Muski (CH), Suma Covjek (CH). Afterparty mit Trubaci Soundsistema. TapTab Schaffhausen, 22 Uhr
KONZERT	Pedestrians (CH) / Sensu (CH). Pop. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr Quadro Nuevo. Das Weihnachtskonzert. K9 Konstanz, 19 Uhr Bonfire – Temple of Lies. Rock. Casino Herisau, 19:30 Uhr Haleluyáh. Concerto Stella Matutina. Leitung: Elam Rotem, Vocalensemble: Profeti della Quinta. Kulturbühne Ambach Götzis, 20 Uhr Konzert mit Diana. Songs aus den 70ern bis Heute. August Bar St.Gallen, 20 Uhr Shantih Shantih. Rock'n'roll with dreamy harmonies over twanging guitars. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr Schuani's Seven. Jazz / Swing. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr The Sad Pumpkins – Sad Christmas. Oldschool Jazz. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr Weihnachtskonzert. Oboe, Piano, Saxophon und Gesang. Rest. Aglio & Olio Speicher, 20:15 Uhr Chuchchepati Orchestra. Ein spür- und hörbares Surround-Erlebnis. Palace St.Gallen, 20:22 Uhr Raphael Jost's Swingin' Christmas. Das R.J.-Standard Trio mit weihnachtlichen Gästen. Haberhaus Bühne Schaffhausen, 20:30 Uhr		KINDER Olaf, der Elch. Weihnachtsgeschichte. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 10 und 14 Uhr Rudi Rakete. Familienstück nach dem Kinderbuch. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr Adventskalender-Geschichten. Evelyn Stark erzählt auf Englisch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr	NACHTLEBEN FeineMusik. TankstellBar St.Gallen, 20 Uhr SilentParty. Party. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr Die K9-Disco. Die Kult-Disco für alle die gute Musik lieben. K9 Konstanz, 21 Uhr Fillet of Soul. Raw Soul & Funk Music. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr Joachim Pastor. Deephouse, Techno. Kugl St.Gallen, 23 Uhr
FILM	Where'd You Go, Bernadette. Richard Linklaters neuer Film mit Cate Blanchett. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr und Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Mon chien Stupide. Familienkomödie mit Charlotte Gainsbourg und Yvan Attal. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr Filmclub im Kunstmuseum Die Abenteuer der modernen Kunst. Folge 3 und 4 der 6-teiligen Serie. Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation Vaduz, 18 Uhr Gutenberg im Kino: Merry Christmas – Waffenstillstand zu Weihnachten. Der Film beruht auf tatsächlichen Vorfällen im 1. Weltkrieg. SKINO Schaan, 18 Uhr Miriam Goldschmidt – Erfinderin von Dazwischen. Dokumentarfilm von Christof Schäfer & Janos Tedeschi. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Adam. Weibliche Solidarität und Backkunst in Casablancas Altstadt. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr Troppa grazia (Zu viel der Gnade). Spielfilm von Gianni Zanasi mit Alba Rohrwacher. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr Deux moi. Cédric Klapischs neuer Film: eine Liebe in Paris. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr		DIVERSES Knecht Ruprecht. Suppen. Kuchen. Trinken. Konzerte. Kulturkonsulat St.Gallen Wie suche ich in der Bibliothek Hauptpost? Wo welche Medien zu finden sind. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 17 Uhr Yoga mit Picasso, Atemstunde mit Ute Blapp. Eine Veranstaltung der Hilti Art Foundation. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr	FILM L'Apollon de Gaza. Rätselhafte Geschichte einer Apollo-Statue im Gazastreifen. Kinok St.Gallen, 11 Uhr Systemsprenger. Eine 9-Jährige überfordert sowohl Mutter als auch Jugendamt. Kinok St.Gallen, 12:40 Uhr Le jeune Ahmed. Packendes und subtiles Porträt eines 13jährigen Teenagers. Kinok St.Gallen, 15 Uhr Adam. Weibliche Solidarität und Backkunst in Casablancas Altstadt. Kinok St.Gallen, 17:10 Uhr The Good Liar – Das Alte Böse. Regie: Bill Condon. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr Troppa grazia (Zu viel der Gnade). Spielfilm von Gianni Zanasi mit Alba Rohrwacher. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Deux moi. Cédric Klapischs neuer Film: eine Liebe in Paris. Kinok St.Gallen, 19:10 Uhr Bruno Manser – die Stimme des Regenwaldes. Regie: Niklaus Hilber. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr The Invisible Life of Euridice Gusmão. Spielfilm von Karim Ainouz mit Fernanda Montenegro. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr La belle époque. Komödie mit Daniel Auteuil, Fanny Ardant, Denis Podalydès. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr
NACHTLEBEN	37pm Krew. Idm Hop. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr Gare Tango. Tanzabend mit DJ Patrick. Gare de Lion Wil, 19 Uhr Christmas PHarty. Party. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 20 Uhr Hallenbeiz. Das Wohnzimmer der Grabenhalle. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr		KONZERT BWV 248/3: Herrscher des Himmels, erhöre das Lallen. Werkeinführung 17:30 Uhr und Konzert 19 Uhr, Evang. Kirche Trogen Weihnachtskonzert. Feuerwerksmusik. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr Antichristmassacre Vol. XIII. Die legendäre pre-Christmas Metalparty. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 20 Uhr Lo & Leduc. Hype-Tour. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr Luca Hänni & Band. Club Tour. Eintracht Kirchberg, 20 Uhr More than just music. Irina Garbini, Dany Kuhn & Christoph Beck. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr Pig Sweat, Gewaltbereit & Nasty Pack. 3x Hardcorepunk. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr Suma Covjek & Manta Youf. Balkan-Pop trifft World Brass. Fabriggli Buchs, 20 Uhr Long Tall Jefferson. Songs und so. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr Irek Gyk Vibes Expression. Weihnachtsjazz. Jazzclub Lustenau, 20:30 Uhr Musikrabend. Schpilr & Special Guest. rabbar Trogen, 20:30 Uhr	AUSSTELLUNG Führung. Durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr Iman Issa. Surrogates. Vernissage. Kunstmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr
FILM	Where'd You Go, Bernadette. Richard Linklaters neuer Film mit Cate Blanchett. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr und Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Mon chien Stupide. Familienkomödie mit Charlotte Gainsbourg und Yvan Attal. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr Filmclub im Kunstmuseum Die Abenteuer der modernen Kunst. Folge 3 und 4 der 6-teiligen Serie. Kunstmuseum Liechtenstein mit Hilti Art Foundation Vaduz, 18 Uhr Gutenberg im Kino: Merry Christmas – Waffenstillstand zu Weihnachten. Der Film beruht auf tatsächlichen Vorfällen im 1. Weltkrieg. SKINO Schaan, 18 Uhr Miriam Goldschmidt – Erfinderin von Dazwischen. Dokumentarfilm von Christof Schäfer & Janos Tedeschi. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Adam. Weibliche Solidarität und Backkunst in Casablancas Altstadt. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr Troppa grazia (Zu viel der Gnade). Spielfilm von Gianni Zanasi mit Alba Rohrwacher. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr Deux moi. Cédric Klapischs neuer Film: eine Liebe in Paris. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr		KINDER Olaf, der Elch. Weihnachtsgeschichte. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 10, 14 & 18 Uhr Adventskalender-Geschichten. Vesna Rohner erzählt auf Serbisch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr	BÜHNE St.Galler Bühne – Frau Holle. Amateurtheater nach den Brüdern Grimm. Kellerbühne St.Gallen, 14 und 16:30 Uhr Ja, die Zeit ändert viel. Couplets von Johann Nestroy. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr Faust. Oper von Charles Gounod. Theater St.Gallen, 19 Uhr Am Wasser. Theaterstück von Annalena Küspert. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr Herzrasen. Luft und Liebe im Schlagergetriebe. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
NACHTLEBEN	Tango-Tanznacht. Tango-Tanzparty mit DJ und Barbetrieb. Tango Almacén St.Gallen, 20 Uhr The Toyboys. TankstellBar St.Gallen, 20 Uhr Soul Gallen. Herr Wempe und der legendäre Soul Rabbi. Palace St.Gallen, 22 Uhr After-GV-Party – mit DJ Georg Neufeld. Party. Café Bar Treppenhaus Rorschach, 22:30 Uhr Schutt und Asche. Mostly Techno. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr		DIVERSES Knecht Ruprecht. Suppen. Kuchen. Trinken. Konzerte. Kulturkonsulat St.Gallen Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr	BÜHNE St.Galler Bühne – Frau Holle. Amateurtheater nach den Brüdern Grimm. Kellerbühne St.Gallen, 14 und 16:30 Uhr Ja, die Zeit ändert viel. Couplets von Johann Nestroy. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr Faust. Oper von Charles Gounod. Theater St.Gallen, 19 Uhr Am Wasser. Theaterstück von Annalena Küspert. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr Herzrasen. Luft und Liebe im Schlagergetriebe. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
BÜHNE	Freudentafel. Das mittelalterliche PopUp Restaurant. Schloss Freudenfels Eschenz, 19 Uhr Die Tage der Commune. Schauspiel nach Bertold Brecht. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr Hofesh Shechter Company – Grand Finale. Tanz. Theater Winterthur, 19:30 Uhr Priscilla. Königin der Wüste. Musical von Stephan Elliott und Allan Scott. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr Comedy im Kugl. Mit Charles Nguela. Kugl St.Gallen, 20 Uhr		KINDER Olaf, der Elch. Weihnachtsgeschichte. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 10, 14 & 18 Uhr Adventskalender-Geschichten. Vesna Rohner erzählt auf Serbisch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr	BÜHNE St.Galler Bühne – Frau Holle. Amateurtheater nach den Brüdern Grimm. Kellerbühne St.Gallen, 14 und 16:30 Uhr Ja, die Zeit ändert viel. Couplets von Johann Nestroy. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr Faust. Oper von Charles Gounod. Theater St.Gallen, 19 Uhr Am Wasser. Theaterstück von Annalena Küspert. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr Herzrasen. Luft und Liebe im Schlagergetriebe. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
FILM	Wir Eltern. Spielfilm von Eric Bergkraut & Ruth Schweikert. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr Plötzlich Heimweh. Chinesin in Appenzell sucht Identität und Zugehörigkeit. Kinok St.Gallen, 12:30 Uhr A White, White Day. Ein Mann verdächtigt seine verstorbene Frau einer Affäre. Kinok St.Gallen, 14 Uhr For Sama. Eine junge Arztfamilie mitten im Kriegsgeschehen um Aleppo. Kinok St.Gallen, 16:10 Uhr		DIVERSES Knecht Ruprecht. Suppen. Kuchen. Trinken. Konzerte. Kulturkonsulat St.Gallen Wie suche ich in der Bibliothek Hauptpost? Wo welche Medien zu finden sind. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 17 Uhr Yoga mit Picasso, Atemstunde mit Ute Blapp. Eine Veranstaltung der Hilti Art Foundation. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr	FILM L'Apollon de Gaza. Rätselhafte Geschichte einer Apollo-Statue im Gazastreifen. Kinok St.Gallen, 11 Uhr Systemsprenger. Eine 9-Jährige überfordert sowohl Mutter als auch Jugendamt. Kinok St.Gallen, 12:40 Uhr Le jeune Ahmed. Packendes und subtiles Porträt eines 13jährigen Teenagers. Kinok St.Gallen, 15 Uhr Adam. Weibliche Solidarität und Backkunst in Casablancas Altstadt. Kinok St.Gallen, 17:10 Uhr The Good Liar – Das Alte Böse. Regie: Bill Condon. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr Troppa grazia (Zu viel der Gnade). Spielfilm von Gianni Zanasi mit Alba Rohrwacher. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Deux moi. Cédric Klapischs neuer Film: eine Liebe in Paris. Kinok St.Gallen, 19:10 Uhr Bruno Manser – die Stimme des Regenwaldes. Regie: Niklaus Hilber. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr The Invisible Life of Euridice Gusmão. Spielfilm von Karim Ainouz mit Fernanda Montenegro. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr La belle époque. Komödie mit Daniel Auteuil, Fanny Ardant, Denis Podalydès. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr
NACHTLEBEN	Freudentafel. Das mittelalterliche PopUp Restaurant. Schloss Freudenfels Eschenz, 19 Uhr Die Tage der Commune. Schauspiel nach Bertold Brecht. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr Hofesh Shechter Company – Grand Finale. Tanz. Theater Winterthur, 19:30 Uhr Priscilla. Königin der Wüste. Musical von Stephan Elliott und Allan Scott. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr Comedy im Kugl. Mit Charles Nguela. Kugl St.Gallen, 20 Uhr		KONZERT Klanghalt. 20 Minuten Psalm-vertonungen und Texte im Kreuzgang. St.Katharinen St.Gallen, 17 Uhr Weihnachtskonzert Chor Vokal. Das traditionelle Weihnachtskonzert des Chor Vokals. Kirche St.Mangen St.Gallen, 18 Uhr Musik mit Biss. Gute Musik & à discretion vom Buffet schlemmen. Tibits St.Gallen, 19:30 Uhr Bandit Voyage & Chochon Double. Ein Hauch von Irrenanstalt oder isländischem Dandy. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr Greenfield Festival Foundation Tour. Lotrify, Irony of fate & Hellvetica. Gare de Lion Wil, 20 Uhr Pronto (CH). Trap, HipHop, Afrobeats. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr Gambrinus Jazz Plus präsentiert: Soeben im Konsulat. #17 Loher, Troller, Sartorius. Konsulat St.Gallen, 20:15 Uhr U.D.O. & Special Guest. The German Metal Tank. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr	FILM L'Apollon de Gaza. Rätselhafte Geschichte einer Apollo-Statue im Gazastreifen. Kinok St.Gallen, 11 Uhr Systemsprenger. Eine 9-Jährige überfordert sowohl Mutter als auch Jugendamt. Kinok St.Gallen, 12:40 Uhr Le jeune Ahmed. Packendes und subtiles Porträt eines 13jährigen Teenagers. Kinok St.Gallen, 15 Uhr Adam. Weibliche Solidarität und Backkunst in Casablancas Altstadt. Kinok St.Gallen, 17:10 Uhr The Good Liar – Das Alte Böse. Regie: Bill Condon. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr Troppa grazia (Zu viel der Gnade). Spielfilm von Gianni Zanasi mit Alba Rohrwacher. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Deux moi. Cédric Klapischs neuer Film: eine Liebe in Paris. Kinok St.Gallen, 19:10 Uhr Bruno Manser – die Stimme des Regenwaldes. Regie: Niklaus Hilber. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr The Invisible Life of Euridice Gusmão. Spielfilm von Karim Ainouz mit Fernanda Montenegro. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr La belle époque. Komödie mit Daniel Auteuil, Fanny Ardant, Denis Podalydès. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr
BÜHNE	Freudentafel. Das mittelalterliche PopUp Restaurant. Schloss Freudenfels Eschenz, 19 Uhr Die Tage der Commune. Schauspiel nach Bertold Brecht. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr Hofesh Shechter Company – Grand Finale. Tanz. Theater Winterthur, 19:30 Uhr Priscilla. Königin der Wüste. Musical von Stephan Elliott und Allan Scott. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr Comedy im Kugl. Mit Charles Nguela. Kugl St.Gallen, 20 Uhr		KONZERT Klanghalt. 20 Minuten Psalm-vertonungen und Texte im Kreuzgang. St.Katharinen St.Gallen, 17 Uhr Weihnachtskonzert Chor Vokal. Das traditionelle Weihnachtskonzert des Chor Vokals. Kirche St.Mangen St.Gallen, 18 Uhr Musik mit Biss. Gute Musik & à discretion vom Buffet schlemmen. Tibits St.Gallen, 19:30 Uhr Bandit Voyage & Chochon Double. Ein Hauch von Irrenanstalt oder isländischem Dandy. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr Greenfield Festival Foundation Tour. Lotrify, Irony of fate & Hellvetica. Gare de Lion Wil, 20 Uhr Pronto (CH). Trap, HipHop, Afrobeats. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr Gambrinus Jazz Plus präsentiert: Soeben im Konsulat. #17 Loher, Troller, Sartorius. Konsulat St.Gallen, 20:15 Uhr U.D.O. & Special Guest. The German Metal Tank. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr	FILM L'Apollon de Gaza. Rätselhafte Geschichte einer Apollo-Statue im Gazastreifen. Kinok St.Gallen, 11 Uhr Systemsprenger. Eine 9-Jährige überfordert sowohl Mutter als auch Jugendamt. Kinok St.Gallen, 12:40 Uhr Le jeune Ahmed. Packendes und subtiles Porträt eines 13jährigen Teenagers. Kinok St.Gallen, 15 Uhr Adam. Weibliche Solidarität und Backkunst in Casablancas Altstadt. Kinok St.Gallen, 17:10 Uhr The Good Liar – Das Alte Böse. Regie: Bill Condon. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr Troppa grazia (Zu viel der Gnade). Spielfilm von Gianni Zanasi mit Alba Rohrwacher. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Deux moi. Cédric Klapischs neuer Film: eine Liebe in Paris. Kinok St.Gallen, 19:10 Uhr Bruno Manser – die Stimme des Regenwaldes. Regie: Niklaus Hilber. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr The Invisible Life of Euridice Gusmão. Spielfilm von Karim Ainouz mit Fernanda Montenegro. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr La belle époque. Komödie mit Daniel Auteuil, Fanny Ardant, Denis Podalydès. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr
NACHTLEBEN	Freudentafel. Das mittelalterliche PopUp Restaurant. Schloss Freudenfels Eschenz, 19 Uhr Die Tage der Commune. Schauspiel nach Bertold Brecht. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr Hofesh Shechter Company – Grand Finale. Tanz. Theater Winterthur, 19:30 Uhr Priscilla. Königin der Wüste. Musical von Stephan Elliott und Allan Scott. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr Comedy im Kugl. Mit Charles Nguela. Kugl St.Gallen, 20 Uhr		KONZERT Klanghalt. 20 Minuten Psalm-vertonungen und Texte im Kreuzgang. St.Katharinen St.Gallen, 17 Uhr Weihnachtskonzert Chor Vokal. Das traditionelle Weihnachtskonzert des Chor Vokals. Kirche St.Mangen St.Gallen, 18 Uhr Musik mit Biss. Gute Musik & à discretion vom Buffet schlemmen. Tibits St.Gallen, 19:30 Uhr Bandit Voyage & Chochon Double. Ein Hauch von Irrenanstalt oder isländischem Dandy. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr Greenfield Festival Foundation Tour. Lotrify, Irony of fate & Hellvetica. Gare de Lion Wil, 20 Uhr Pronto (CH). Trap, HipHop, Afrobeats. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr Gambrinus Jazz Plus präsentiert: Soeben im Konsulat. #17 Loher, Troller, Sartorius. Konsulat St.Gallen, 20:15 Uhr U.D.O. & Special Guest. The German Metal Tank. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr	FILM L'Apollon de Gaza. Rätselhafte Geschichte einer Apollo-Statue im Gazastreifen. Kinok St.Gallen, 11 Uhr Systemsprenger. Eine 9-Jährige überfordert sowohl Mutter als auch Jugendamt. Kinok St.Gallen, 12:40 Uhr Le jeune Ahmed. Packendes und subtiles Porträt eines 13jährigen Teenagers. Kinok St.Gallen, 15 Uhr Adam. Weibliche Solidarität und Backkunst in Casablancas Altstadt. Kinok St.Gallen, 17:10 Uhr The Good Liar – Das Alte Böse. Regie: Bill Condon. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr Troppa grazia (Zu viel der Gnade). Spielfilm von Gianni Zanasi mit Alba Rohrwacher. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Deux moi. Cédric Klapischs neuer Film: eine Liebe in Paris. Kinok St.Gallen, 19:10 Uhr Bruno Manser – die Stimme des Regenwaldes. Regie: Niklaus Hilber. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr The Invisible Life of Euridice Gusmão. Spielfilm von Karim Ainouz mit Fernanda Montenegro. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr La belle époque. Komödie mit Daniel Auteuil, Fanny Ardant, Denis Podalydès. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr
BÜHNE	Freudentafel. Das mittelalterliche PopUp Restaurant. Schloss Freudenfels Eschenz, 19 Uhr Die Tage der Commune. Schauspiel nach Bertold Brecht. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr Hofesh Shechter Company – Grand Finale. Tanz. Theater Winterthur, 19:30 Uhr Priscilla. Königin der Wüste. Musical von Stephan Elliott und Allan Scott. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr Comedy im Kugl. Mit Charles Nguela. Kugl St.Gallen, 20 Uhr		KONZERT Klanghalt. 20 Minuten Psalm-vertonungen und Texte im Kreuzgang. St.Katharinen St.Gallen, 17 Uhr Weihnachtskonzert Chor Vokal. Das traditionelle Weihnachtskonzert des Chor Vokals. Kirche St.Mangen St.Gallen, 18 Uhr Musik mit Biss. Gute Musik & à discretion vom Buffet schlemmen. Tibits St.Gallen, 19:30 Uhr Bandit Voyage & Chochon Double. Ein Hauch von Irrenanstalt oder isländischem Dandy. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr Greenfield Festival Foundation Tour. Lotrify, Irony of fate & Hellvetica. Gare de Lion Wil, 20 Uhr Pronto (CH). Trap, HipHop, Afrobeats. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr Gambrinus Jazz Plus präsentiert: Soeben im Konsulat. #17 Loher, Troller, Sartorius. Konsulat St.Gallen, 20:15 Uhr U.D.O. & Special Guest. The German Metal Tank. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr	FILM L'Apollon de Gaza. Rätselhafte Geschichte einer Apollo-Statue im Gazastreifen. Kinok St.Gallen, 11 Uhr Systemsprenger. Eine 9-Jährige überfordert sowohl Mutter als auch Jugendamt. Kinok St.Gallen, 12:40 Uhr Le jeune Ahmed. Packendes und subtiles Porträt eines 13jährigen Teenagers. Kinok St.Gallen, 15 Uhr Adam. Weibliche Solidarität und Backkunst in Casablancas Altstadt. Kinok St.Gallen, 17:10 Uhr The Good Liar – Das Alte Böse. Regie: Bill Condon. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr Troppa grazia (Zu viel der Gnade). Spielfilm von Gianni Zanasi mit Alba Rohrwacher. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Deux moi. Cédric Klapischs neuer Film: eine Liebe in Paris. Kinok St.Gallen, 19:10 Uhr Bruno Manser – die Stimme des Regenwaldes. Regie: Niklaus Hilber. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr The Invisible Life of Euridice Gusmão. Spielfilm von Karim Ainouz mit Fernanda Montenegro. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr La belle époque. Komödie mit Daniel Auteuil, Fanny Ardant, Denis Podalydès. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr
NACHTLEBEN	Freudentafel. Das mittelalterliche PopUp Restaurant. Schloss Freudenfels Eschenz, 19 Uhr Die Tage der Commune. Schauspiel nach Bertold Brecht. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr Hofesh Shechter Company – Grand Finale. Tanz. Theater Winterthur, 19:30 Uhr Priscilla. Königin der Wüste. Musical von Stephan Elliott und Allan Scott. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr Comedy im Kugl. Mit Charles Nguela. Kugl St.Gallen, 20 Uhr		KONZERT Klanghalt. 20 Minuten Psalm-vertonungen und Texte im Kreuzgang. St.Katharinen St.Gallen, 17 Uhr Weihnachtskonzert Chor Vokal. Das traditionelle Weihnachtskonzert des Chor Vokals. Kirche St.Mangen St.Gallen, 18 Uhr Musik mit Biss. Gute Musik & à discretion vom Buffet schlemmen. Tibits St.Gallen, 19:30 Uhr Bandit Voyage & Chochon Double. Ein Hauch von Irrenanstalt oder isländischem Dandy. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr Greenfield Festival Foundation Tour. Lotrify, Irony of fate & Hellvetica. Gare de Lion Wil, 20 Uhr Pronto (CH). Trap, HipHop, Afrobeats. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr Gambrinus Jazz Plus präsentiert: Soeben im Konsulat. #17 Loher, Troller, Sartorius. Konsulat St.Gallen, 20:15 Uhr U.D.O. & Special Guest. The German Metal Tank. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr	FILM L'Apollon de Gaza. Rätselhafte Geschichte einer Apollo-Statue im Gazastreifen. Kinok St.Gallen, 11 Uhr Systemsprenger. Eine 9-Jährige überfordert sowohl Mutter als auch Jugendamt. Kinok St.Gallen, 12:40 Uhr Le jeune Ahmed. Packendes und subtiles Porträt eines 13jährigen Teenagers. Kinok St.Gallen, 15 Uhr Adam. Weibliche Solidarität und Backkunst in Casablancas Altstadt. Kinok St.Gallen, 17:10 Uhr The Good Liar – Das Alte Böse. Regie: Bill Condon. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr Troppa grazia (Zu viel der Gnade). Spielfilm von Gianni Zanasi mit Alba Rohrwacher. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Deux moi. Cédric Klapischs neuer Film: eine Liebe in Paris. Kinok St.Gallen, 19:10 Uhr Bruno Manser – die Stimme des Regenwaldes. Regie: Niklaus Hilber. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr The Invisible Life of Euridice Gusmão. Spielfilm von Karim Ainouz mit Fernanda Montenegro. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr La belle époque. Komödie mit Daniel Auteuil, Fanny Ardant, Denis Podalydès. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr
BÜHNE	Freudentafel. Das mittelalterliche PopUp Restaurant. Schloss Freudenfels Eschenz, 19 Uhr Die Tage der Commune. Schauspiel nach Bertold Brecht. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr Hofesh Shechter Company – Grand Finale. Tanz. Theater Winterthur, 19:30 Uhr Priscilla. Königin der Wüste. Musical von Stephan Elliott und Allan Scott. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr Comedy im Kugl. Mit Charles Nguela. Kugl St.Gallen, 20 Uhr		KONZERT Klanghalt. 20 Minuten Psalm-vertonungen und Texte im Kreuzgang. St.Katharinen St.Gallen, 17 Uhr Weihnachtskonzert Chor Vokal. Das traditionelle Weihnachtskonzert des Chor Vokals. Kirche St.Mangen St.Gallen, 18 Uhr Musik mit Biss. Gute Musik & à discretion vom Buffet schlemmen. Tibits St.Gallen, 19:30 Uhr Bandit Voyage & Chochon Double. Ein Hauch von Irrenanstalt oder isländischem Dandy. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr Greenfield Festival Foundation Tour. Lotrify, Irony of fate & Hellvetica. Gare de Lion Wil, 20 Uhr Pronto (CH). Trap, HipHop, Afrobeats. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr Gambrinus Jazz Plus präsentiert: Soeben im Konsulat. #17 Loher, Troller, Sartorius. Konsulat St.Gallen, 20:15 Uhr U.D.O. & Special Guest. The German Metal Tank. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr	FILM L'Apollon de Gaza. Rätselhafte Geschichte einer Apollo-Statue im Gazastreifen. Kinok St.Gallen, 11 Uhr Systemsprenger. Eine 9-Jährige überfordert sowohl Mutter als auch Jugendamt. Kinok St.Gallen, 12:40 Uhr Le jeune Ahmed. Packendes und subtiles Porträt eines 13jährigen Teenagers. Kinok St.Gallen, 15 Uhr Adam. Weibliche Solidarität und Backkunst in Casablancas Altstadt. Kinok St.Gallen, 17:10 Uhr The Good Liar – Das Alte Böse. Regie: Bill Condon. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr Troppa grazia (Zu viel der Gnade). Spielfilm von Gianni Zanasi mit Alba Rohrwacher. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Deux moi. Cédric Klapischs neuer Film: eine Liebe in Paris. Kinok St.Gallen, 19:10 Uhr Bruno Manser – die Stimme des Regenwaldes. Regie: Niklaus Hilber. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr The Invisible Life of Euridice Gusmão. Spielfilm von Karim Ainouz mit Fernanda Montenegro. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr La belle époque. Komödie mit Daniel Auteuil, Fanny Ardant, Denis Podalydès. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr
NACHTLEBEN	Freudentafel. Das mittelalterliche PopUp Restaurant. Schloss Freudenfels Eschenz, 19 Uhr Die Tage der Commune. Schauspiel nach Bertold Brecht. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr Hofesh Shechter Company – Grand Finale. Tanz. Theater Winterthur, 19:30 Uhr Priscilla. Königin der Wüste. Musical von Stephan Elliott und Allan Scott. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr Comedy im Kugl. Mit Charles Nguela. Kugl St.Gallen, 20 Uhr		KONZERT Klanghalt. 20 Minuten Psalm-vertonungen und Texte im Kreuzgang. St.Katharinen St.Gallen, 17 Uhr Weihnachtskonzert Chor Vokal. Das traditionelle Weihnachtskonzert des Chor Vokals. Kirche St.Mangen St.Gallen, 18 Uhr Musik mit Biss. Gute Musik & à discretion vom Buffet schlemmen. Tibits St.Gallen, 19:30 Uhr Bandit Voyage & Chochon Double. Ein Hauch von Irrenanstalt oder isländischem Dandy. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr Greenfield Festival Foundation Tour. Lotrify, Irony of fate & Hellvetica. Gare de Lion Wil, 20 Uhr Pronto (CH). Trap, HipHop, Afrobeats. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr Gambrinus Jazz Plus präsentiert: Soeben im Konsulat. #17 Loher, Troller, Sartorius. Konsulat St.Gallen, 20:15 Uhr U.D.O. & Special Guest. The German Metal Tank. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr	FILM L'Apollon de Gaza. Rätselhafte Geschichte einer Apollo-Statue im Gazastreifen. Kinok St.Gallen, 11 Uhr Systemsprenger. Eine 9-Jährige überfordert sowohl Mutter als auch Jugendamt. Kinok St.Gallen, 12:40 Uhr Le jeune Ahmed. Packendes und subtiles Porträt eines 13jährigen Teenagers. Kinok St.Gallen, 15 Uhr Adam. Weibliche Solidarität und Backkunst in Casablancas Altstadt. Kinok St.Gallen, 17:10 Uhr The Good Liar – Das Alte Böse. Regie: Bill Condon. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr Troppa grazia (Zu viel der Gnade). Spielfilm von Gianni Zanasi mit Alba Rohrwacher. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Deux moi. Cédric Klapischs neuer Film: eine Liebe in Paris. Kinok St.Gallen, 19:10 Uhr Bruno Manser – die Stimme des Regenwaldes. Regie: Niklaus Hilber. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr The Invisible Life of Euridice Gusmão. Spielfilm von Karim Ainouz mit Fernanda Montenegro. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr La belle époque. Komödie mit Daniel Auteuil, Fanny Ardant, Denis Podalydès. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr
BÜHNE	Freudentafel. Das mittelalterliche PopUp Restaurant. Schloss Freudenfels Eschenz, 19 Uhr Die Tage der Commune. Schauspiel nach Bertold Brecht. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr Hofesh Shechter Company – Grand Finale. Tanz. Theater Winterthur, 19:30 Uhr Priscilla. Königin der Wüste. Musical von Stephan Elliott und Allan Scott. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr Comedy im Kugl. Mit Charles Nguela. Kugl St.Gallen, 20 Uhr		KONZERT Klanghalt. 20 Minuten Psalm-vertonungen und Texte im Kreuzgang. St.Katharinen St.Gallen, 17 Uhr Weihnachtskonzert Chor Vokal. Das traditionelle Weihnachtskonzert des Chor Vokals. Kirche St.Mangen St.Gallen, 18 Uhr Musik mit Biss. Gute Musik & à discretion vom Buffet schlemmen. Tibits St.Gallen, 19:30 Uhr Bandit Voyage & Chochon Double. Ein Hauch von Irrenanstalt oder isländischem Dandy. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr Greenfield Festival Foundation Tour. Lotrify, Irony of fate & Hellvetica. Gare de Lion Wil, 20 Uhr Pronto (CH). Trap, HipHop, Afrobeats. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr Gambrinus Jazz Plus präsentiert: Soeben im Konsulat. #17 Loher, Troller, Sartorius. Konsulat St.Gallen, 20:15 Uhr U.D.O. & Special Guest. The German Metal Tank. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr	FILM L'Apollon de Gaza. Rätselhafte Geschichte einer Apollo-Statue im Gazastreifen. Kinok St.Gallen, 11 Uhr Systemsprenger. Eine 9-Jährige überfordert sowohl Mutter als auch Jugendamt. Kinok St.Gallen, 12:40 Uhr Le jeune Ahmed. Packendes und subtiles Porträt eines 13jährigen Teenagers. Kinok St.Gallen, 15 Uhr Adam. Weibliche Solidarität und Backkunst in Casablancas Altstadt. Kinok St.Gallen, 17:10 Uhr The Good Liar – Das Alte Böse. Regie: Bill Condon. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr Troppa grazia (Zu viel der Gnade). Spielfilm von Gianni Zanasi mit Alba Rohrwacher. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Deux moi. Cédric Klapischs neuer Film: eine Liebe in Paris. Kinok St.Gallen, 19:10 Uhr Bruno Manser – die Stimme des Regenwaldes. Regie: Niklaus Hilber. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr The Invisible Life of Euridice Gusmão. Spielfilm von Karim Ainouz mit Fernanda Montenegro. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr La belle époque. Komödie mit Daniel Auteuil, Fanny Ardant, Denis Podalydès. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr
NACHTLEBEN	Freudentafel. Das mittelalterliche PopUp Restaurant. Schloss Freudenfels Eschenz, 19 Uhr Die Tage der Commune. Schauspiel nach Bertold Brecht. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr Hofesh Shechter Company – Grand Finale. Tanz. Theater Winterthur, 19:30 Uhr Priscilla. Königin der Wüste. Musical von Stephan Elliott und Allan Scott. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr Comedy im Kugl. Mit Charles Nguela. Kugl St.Gallen, 20 Uhr		KONZERT Klanghalt. 20 Minuten Psalm-vertonungen und Texte im Kreuzgang. St.Katharinen St.Gallen, 17 Uhr Weihnachtskonzert Chor Vokal. Das traditionelle Weihnachtskonzert des Chor Vokals. Kirche St.Mangen St.Gallen, 18 Uhr Musik mit Biss. Gute Musik & à discretion vom Buffet schlemmen. Tibits St.Gallen, 19:30 Uhr Bandit Voyage & Chochon Double. Ein Hauch von Irrenanstalt oder isländischem Dandy. Horst Klub Kreuzlingen, 20 Uhr Greenfield Festival Foundation Tour. Lotrify, Irony of fate & Hellvetica. Gare de Lion Wil, 20 Uhr Pronto (CH). Trap, HipHop, Afrobeats. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr Gambrinus Jazz Plus präsentiert: Soeben im Konsulat. #17 Loher, Troller, Sartorius. Konsulat St.Gallen, 20:15 Uhr U.D.O. & Special Guest. The German Metal Tank. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr	FILM L'Apollon de Gaza. Rätselhafte Geschichte einer Apollo-Statue im Gazastreifen. Kinok St.Gallen, 11 Uhr Systemsprenger. Eine 9-Jährige überfordert sowohl Mutter als auch Jugendamt. Kinok St.Gallen, 12:40 Uhr Le jeune Ahmed. Packendes und subtiles Porträt eines 13jährigen Teenagers. Kinok St.Gallen, 15 Uhr Adam. Weibliche Solidarität und Backkunst in Casablancas Altstadt. Kinok St.Gallen, 17:10 Uhr The Good Liar – Das Alte Böse. Regie: Bill Condon. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr Troppa grazia (Zu viel der Gnade). Spielfilm von Gianni Zanasi mit Alba Rohrwacher. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Deux moi. Cédric Klapischs neuer Film: eine

Anzeigen  Weihnachtsüberraschung Wenn man ganz genau weiss, was man sich zu Weihnachten wünscht, will man doch gar keine Überraschung! Mia wünscht sich nichts sehnlicher als einen richtigen Hund. Unter dem Christbaum findet sie aber nicht ganz, was sie erwartet hat... So beginnt Mias Abenteuer am Weihnachtsabend. Mit Figuren, Trickfilm und Liedern wird ihre Geschichte erzählt – und am Ende wartet dann doch eine Überraschung, über die sich alle freuen. Dauer: ca. 45 Minuten 21. bis 24. Dezember, 14.30 Uhr (24. um 11 Uhr), Figurentheater St.Gallen. figurentheater-sg.ch	KINDER Kommissar Gordon & Buffy. Ein charmanter schwedischer Trickfilm für die Kleinsten. Kinok St.Gallen, 14 Uhr Film und Musik: Drei Haselnüsse für Aschenbrödel. Familienkonzert. Theater Winterthur, 14:30 Uhr Weihnachtsüberraschung. Eine Weihnachtsgeschichte der besonderen Art. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr Die Bremer Stadtmusikanten. Stück mit Musik von Frédéric Bolli. Stadttheater Konstanz, 15 Uhr Rudi Rakete. Familienstück nach dem Kinderbuch. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr DIVERSES Knecht Ruprecht. Suppen. Kuchen. Trinken. Konzerte. Kulturkonsulat St.Gallen Søndag im Øya. Frühstück den ganzen Tag. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 10 Uhr AUSSTELLUNG Salon Niggli. Bücher des Verlags Niggli. Zeughaus Teufen, 12 Uhr Barbara Geyer. Synchron – aktuelle Werke. Finissage. Kunstraum Engländerbau Vaduz, 13 Uhr MO 23. FILM Where'd You Go, Bernadette. Richard Linklaters neuer Film mit Cate Blanchett. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr Baghdad in My Shadow. Samirs neuer Film erzählt von Exil-Irakern in London. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr Portrait de la jeune fille en feu. Spielfilm von Céline Sciamma mit Adèle Haenel. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Al-Shafaq – Wenn der Himmel sich spaltet. Wie wird aus einem Jugendlichen ein IS-Mörder? Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr Echo (Bergmál). Von Rúnar Rúnarsson mit Sigurmar Albertsson. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr Systemsprenger. Eine 9-Jährige überfordert sowohl Mutter als auch Jugendamt. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr VORTRAG Von der Kunst des würdevollen Alterwerdens. Julia Onken. Die Bedeutung der Weihnachtsgeschichte. Denkbar St.Gallen, 14:30 Uhr KINDER Weihnachtsüberraschung. Eine Weihnachtsgeschichte der besonderen Art. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr Der Nussknacker. Familienkonzert. Tonhalle St.Gallen, 15 Uhr Die Bremer Stadtmusikanten. Stück mit Musik von Frédéric Bolli. Stadttheater Konstanz, 15 Uhr Adventskalender-Geschichten. Monika Enderli erzählt auf Deutsch. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr DIVERSES Druck Montag. Vervielfältige deine Ideen. Hochdruck, Kitchen-Litho, Durchdruck & Tiefdruck. Ekk Art-Atelier St.Gallen, 17 Uhr DI 24. NACHTLEBEN GdL Weihnachtsparty. Hits von Vorgestern bis Übermorgen. Gare de Lion Wil, 22 Uhr Glitzerin. Einmal 2010-2019 und zurück, Bitte. Kraffteld Winterthur, 23 Uhr Weihnachts-Tanz. Tba. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr FILM Les hirondelles de Kaboul. Grossartig animiert: Liebe und Widerstand unter den Taliban. Kinok St.Gallen, 12:15 Uhr Die Rückkehr der Wölfe. Wie ist ein Zusammenleben zwischen Wolf und Mensch möglich? Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr Mogambo. John Fords Drama mit Grace Kelly, Clark Gable, Ava Gardner. Kinok St.Gallen, 17:20 Uhr Deux moi. Cédric Klapischs neuer Film: eine Liebe in Paris. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr LITERATUR Poetische Leckerbissen. Die besondere Weihnachtslesung. Militärkantine St.Gallen, 17:30 Uhr KINDER Weihnachtsüberraschung. Eine Weihnachtsgeschichte der besonderen Art. Figurentheater St.Gallen, 11 Uhr Schellen-Ursli. Weihnachts-Eigenproduktion. Altes Kino Mels, 14 Uhr Kommissar Gordon & Buffy. Ein charmanter schwedischer Trickfilm für die Kleinsten. Kinok St.Gallen, 14:10 Uhr Magische Weihnachtsmomente auf Schloss Frauenfeld. Weihnachtsanlass. Schloss Frauenfeld, 14:30 Uhr Der kleine Rabe Socke 3. Regie: Sandor Jesse, Verena Fels. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr MI 25. NACHTLEBEN Live: Laserwolf (Winti). Elektro us Winti. Kraffteld Winterthur, 23 Uhr Xmas HipHop Special. Party. Salzhaus Winterthur, 23 Uhr FILM Plötzlich Heimweh. Chinesin in Appenzell sucht Identität und Zugehörigkeit. Kinok St.Gallen, 11 Uhr La belle époque. Komödie mit Daniel Auteuil, Fanny Ardant, Denis Podalydès. Kinok St.Gallen, 12:45 Uhr Where'd You Go, Bernadette. Richard Linklaters neuer Film mit Cate Blanchett. Kinok St.Gallen, 15 Uhr Adam. Weibliche Solidarität und Backkunst in Casablancas Altstadt. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr Portrait de la jeune fille en feu. Grandios: Eine Malerin muss eine junge Adelige porträtieren. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr BÜHNE Herzrasen. Luft und Liebe im Schlagergetriebe. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr KINDER Rudi Rakete. Familienstück nach dem Kinderbuch. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 & 17 Uhr AUSSTELLUNG Nativité de L'Archéoptéryx. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr DO 26. KONZERT Waidele & Friends of Conversation. Feat. Arno Haas. K9 Konstanz, 20:30 Uhr FILM Lara. Corinna Harfouch gibt die schwierige Mutter eines Pianisten. Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr Deutschstunde. Kongeniale Neuverfilmung von Siegfried Lenz' Roman. Kinok St.Gallen, 12:20 Uhr High Society. Screwball-Comedy mit Grace Kelly, Frank Sinatra, Bing Crosby. Kinok St.Gallen, 14:40 Uhr High Noon. Fred Zinnemanns Western mit Grace Kelly und Gary Cooper. Kinok St.Gallen, 16:50 Uhr Echo (Bergmál). Von Rúnar Rúnarsson mit Sigurmar Albertsson. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr The Farewell. Eine Familie verheimlicht der Grossmutter ihre Krankheit. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr Cirque de Pic – der legendäre Clown kommt ins Kino. Regie: Thomas Ott. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Ma cosa ci dice il cervello (Sind denn alle durchgedreht?) Spielfilm von Riccardo Milani mit Paola Cortellesi. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr The Invisible Life of Eurídice Gusmão. Zwei Schwestern im Rio de Janeiro der 1950er-Jahre. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr BÜHNE Alice im Wunderland. Familienstück frei nach Lewis Carroll. Theater St.Gallen, 14 Uhr Am Wasser. Theaterstück von Annalena Küspert. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr Die Nacht der Musicals. Tanz der Vampire, Mamma Mia, Der König der Löwen. Tonhalle St.Gallen, 20 Uhr KINDER Die Bremer Stadtmusikanten. Stück mit Musik von Frédéric Bolli. Stadttheater Konstanz, 15 Uhr Eiskönigin 2. Regie: Chris Nuck, Jennifer Lee. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr Schellen-Ursli. Weihnachts-Eigenproduktion. Altes Kino Mels, 17 Uhr FR 27. KONZERT Milking The Goatmachine & Endseeker. Heavy Metal. Vaudeville Lindau, 20 Uhr The Hot Rod Gang. Pup-Night. Eintracht Kirchberg, 20 Uhr NACHTLEBEN LeRave. TankstellBar St.Gallen, 20 Uhr Tango-Tanznacht. Tango-Tanzparty mit DJ und Barbetrieb. Tango Almaceen St.Gallen, 20 Uhr Rap History: Interscope. Das bahnbrechende Recordlabel des Westcoast-Rap. Palace St.Gallen, 22 Uhr Shifted, Amygdala, Mark Lando, Max 406. Acid. Breaks. Your Body. Kraffteld Winterthur, 23 Uhr FILM Portrait de la jeune fille en feu. Grandios: Eine Malerin muss eine junge Adelige porträtieren. Kinok St.Gallen, 11 Uhr Midnight Traveler. Dokumentarfilm von Hassan Fazili. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr La cordillera de los sueños. Im Zentrum von Patricio Guzmáns Essay stehen die Anden. Kinok St.Gallen, 13:20 Uhr Sorry We Missed You. Ken Loachs Film zeigt mitleidlose Ausbeutung von Arbeitern. Kinok St.Gallen, 15:10 Uhr To Catch a Thief. Hitchcocks Kriminalhumoreske mit Cary Grant und Grace Kelly. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr Echo. Für einmal anders: In Island steht Weihnachten vor der Tür. Kinok St.Gallen, 19:20 Uhr The Invisible Life of Eurídice Gusmão. Spielfilm von Karim Ainouz mit Fernanda Montenegro. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr Wo steckst du Bernadette. Regie: Richard Linklater. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr Deux moi. Cédric Klapischs neuer Film: eine Liebe in Paris. Kinok St.Gallen, 21 Uhr BÜHNE Am Wasser. Theaterstück von Annalena Küspert. Spiegelhalle Konstanz, 19:30 Uhr Die schöne Helena. Operette von Jacques Offenbach. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr Philip Langenegger und Rond om de
--	--

Winter'19/20



Zéphyr Combo
Folkmusik

Sa, 30. Nov.
20.30 Uhr

Franz Hohler
Lesung



Sa, 14. Dez.
20.30 Uhr



A little Green
Silvesterkonzert

Di, 31. Dez.
22.30 Uhr

Joachim Rittmeyer
Neue Geheimnisse



Sa, 25. Jan.
20.30 Uhr

**löwen
arena
sommeri**

Hauptstr. 23, CH-8580 Sommeri
www.loewenarena.ch
Vorverkauf 071 411 30 40

6.12. Emilie
Zoé &
One Sentence.
7.12. Supervisor
Bit-Tuner presents
«EXO» & Belia
Winnewisser
13.12. Robert Forster
14.12. Sargnagel, Rösinger
& Bourbon
21.12. Yin Yin
31.12. Palace
Silvester
Gala

DIOGENES Theater

12/2019

Donnerstag, 05. Dezember 2019, 20:00 Uhr
Am Anfang war alles dunkel ...
Szenische Lesung mit Musik

Mittwoch, 11. Dezember 2019, 20:00 Uhr
Lars Reichow // Lust
Wild und dramatisch, komisch, natürlich auch lustig - mit Kichergarantie

Samstag, 14. Dezember 2019, 20:00 Uhr
Dodo Hug // Schneebälle im Briefkasten
Eine winterliche Lausbubengeschichte - eine Adventsgeschichte in der hektischen Vorweihnachtszeit

Freitag, 27. Dezember 2019, 20:00 Uhr
Philip Langenegger und „Rond om de Sântis“ // „Vo Heeme“
Zu Ehren des Appenzeller Mundartdichters Chemifeger Bodema

Samstag, 28. Dezember 2019, 20:00 Uhr
Bea von Malchus // Yankee Doodle
In die Alpen mit Mark Twain

Diogenes Theater
Kugelmassstrasse 3
9450 Altstätten

www.diogenes-theater.ch



Anzeigen		Una storia senza nome (Eine Geschichte ohne Autor). Spielfilm von Roberto Andò mit Micaela Ramazzotti. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr	
		SO 29.	
Naqsh Duo: Narrante		FILM	
Narrante ist der Titel des ECM-Debüts von Golfam Khayam und Mona Matbou Riahi, dem Naqsh Duo. Die Gitarristin und die Klarinetistin, beide in Teheran geboren, haben eine eigene musikalische Sprache entwickelt mit besonderen Berührungspunkten zwischen der persischen Überlieferung und der zeitgenössischen Musik. Formen, Tonarten, Mikrotonalität, Liegetöne und Rhythmen der persischen Musik und ihr innewohnendes Verlangen nach Improvisation werden in ihrer vitalen Arbeit für neue kreative Ziele eingesetzt.		Adam. Weibliche Solidarität und Backkunst in Casablanças Altstadt. Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr Where We Belong. Dokumentarfilm von Jacqueline Zünd. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr Young Picasso. Pablo Picassos frühe Jahre in Malaga, Barcelona und Paris. Kinok St.Gallen, 12:30 Uhr Mon chien Stupide. Familienkomödie mit Charlotte Gainsbourg und Yvan Attal. Kinok St.Gallen, 15:40 Uhr Fahim. Ein Flüchtlingsbub findet in Gérard Depardieu Unterstützung. Kinok St.Gallen, 17:45 Uhr Kino Nische. Trainspotting & T2. Gaswerk Winterthur, 18:30 Uhr Wir Eltern. Spielfilm von Eric Bergkraut & Ruth Schweikert. Kino Cameo Winterthur, 19 Uhr Wo steckt du Bernadette. Regie: Richard Linklater. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Le jeune Ahmed. Packendes und subtiles Porträt eines 13jährigen Teenagers. Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr	
Schellen-Ursli		BÜHNE	
Ursli hat für den Chalandamarz nur ein kleines Glöckchen, weshalb er von den Kindern im Dorf gehänselt wird und am traditionellen Umzug zur Vertreibung des Winters am Schluss laufen soll. Wie er dann doch zur grossen Kuhglocke kommt, wird in der Geschichte von «Schellen-Ursli» nach dem berühmten Kinderbuch von Selina Chönz und Alois Carigiet erzählt. Das Theaterteam des Alten Kinos Mels unter der Co-Regie von Romy Forlin und Lilian Meier bringt das Stück als Weihnachts-Eigenproduktion auf die Bühne.		Faust. Oper von Charles Gounod. Theater St.Gallen, 14 Uhr Am Wasser. Theaterstück von Annalena Küspert. Spiegelhalle Konstanz, 18 Uhr	
1. Januar, 17 Uhr, Alte Kirche Romanshorn. klangreich.ch		KINDER	
Säntis / Vo Heeme. Zu Ehren des Appenzeller Mundartdichters Chemifeger Bodemaa. Diogenes Theater Altstätten, 20 Uhr		Kommissar Gordon & Buffy. Ein charmanter schwedischer Trickfilm für die Kleinsten. Kinok St.Gallen, 14:20 Uhr Der kleine Rabe Socke 3. Regie: Sandor Jesse, Verena Fels. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr Die Bremer Stadtmusikanten. Stück mit Musik von Frédéric Bolli. Stadttheater Konstanz, 15 Uhr Hallo? Theater. Theater Winterthur, 15 Uhr Schellen-Ursli. Weihnachts-Eigenproduktion. Altes Kino Mels, 17 Uhr	
KINDER		AUSSTELLUNG	
Hallo? Theater. Theater Winterthur, 15 Uhr Schellen-Ursli. Weihnachts-Eigenproduktion. Altes Kino Mels, 17 Uhr		Salon Niggli. Bücher des Verlags Niggli. Zeughaus Teufen, 12 Uhr	
DIVERSES		MO 30.	
Führung. Durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr		KONZERT	
SA 28.		Grow with Special Guest. Erdige Prisen Rock, Blues und (Irish-) Folk. Altes Kino Mels, 21 Uhr	
KONZERT		NACHTLEBEN	
Klanghaft. 20 Minuten Psalm-vertonungen und Texte im Kreuzgang. St.Katharinen St.Gallen, 17 Uhr Zwischen den Zeiten. Konzert zum Jahreswechsel, Bachstiftung. Laurenzenkirche St.Gallen, 19 Uhr Die grosse Giuseppe Verdi-Gala. Klassik. Tonhalle St.Gallen, 20 Uhr Live 4 Refugees. Pop, Rock. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr Pigeons on the Gate (CH). Chasing Suns Tour. Eintracht Kirchberg, 20 Uhr Corretto Finale. Abschiedskonzert von Corretto mit musikalischen Gästen. Haus zum Falken Rorschach, 20:15 Uhr Gambrinus Jazz Plus präsentiert: Soeben im Konsulat. #18 Improvisazione da Marani. Konsulat St.Gallen, 20:15 Uhr Salsa Pintón. Salsa Night. Gasthaus Rössli Mogelsberg, 20:15 Uhr 5/8erl in Ehr'n & Jazzorchester Vorarlberg. FC Hollywood. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr Fridolins Heritage. Rock'n'Roll, Blues. Heaven Music Club Balterswil, 21 Uhr		Ski Schuh Tennis Orchestra & friends. PreSilvesterParty. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr	
NACHTLEBEN		FILM	
Tango Abend. Tanz im Spiegelhallen-foyer. Spiegelhalle Konstanz, 19 Uhr AuGeil Records-Nacht. Ostschweizer Untergrund. Kraftfeld Winterthur, 20 Uhr Bongalow Family. TankstellBar St.Gallen, 20 Uhr Die K9-Disco. Die Kult-Disco für alle die gute Musik lieben. K9 Konstanz, 21 Uhr		L'Apollon de Gaza. Rätselhafte Geschichte einer Apollo-Statue im Gazastreifen. Kinok St.Gallen, 11 Uhr Les hirondelles de Kaboul. Grossartig animiert: Liebe und Widerstand unter den Taliban. Kinok St.Gallen, 12:45 Uhr Deux moi. Cédric Klapischs neuer Film: eine Liebe in Paris. Kinok St.Gallen, 15 Uhr The Country Girl. Drama mit Grace Kelly, Bing Crosby, William Holden. Kinok St.Gallen, 17:10 Uhr Vitus. In Erinnerung an Bruno Ganz. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr The Invisible Life of Eurídice Gusmão. Spielfilm von Karim Ainouz mit Fernanda Montenegro. Kino Cameo Winterthur, 17:30 Uhr Baghdad in My Shadow. Samirs neuer Film erzählt von Exil-Irakern in London. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr	
		BÜHNE	
		Am Wasser. Theaterstück von Annalena Küspert. Spiegelhalle Konstanz, 16 Uhr Herzrasen. Luft und Liebe im Schlagergetriebe. Stadttheater Konstanz, 17 Uhr	

**Federn – wärmen, verführen, fliegen**

Federn sind ein Glanzstück der Natur. Sie wärmen und kühlen, halten trocken, schmücken und tarnen und ermöglichen den Vögeln den uralten Traum der Menschheit, das Fliegen. Die Ausstellung bietet einen Parcours durch die Schönheit und Formenvielfalt der Federn, beleuchtet ihre Multifunktionalität sowie ihren kulturgeschichtlichen und aktuellen Gebrauch. Ebenfalls wirft sie einen kritischen Blick auf das Verhältnis zwischen Mensch und Tier, die Entwicklung der Biodiversität und das Geschäft mit Vogelfedern.

Ausstellung bis 1. Juni 2020,
Gewerbemuseum Winterthur.
gewerbemuseum.ch

**Wild auf Wald**

Wälder prägen unsere Landschaft. Sie sind Lebensraum, speichern Wasser, liefern Brenn- und Bauholz, binden Kohlenstoff oder schützen vor Steinschlag. Der Wald ist aber auch Sehnsuchtsort und gilt als Symbol des Lebens. Die neue Ausstellung «Wild auf Wald» lädt zu einer Entdeckungstour durch unseren Wald ein. Heimliche Waldbewohner, Wissenswerte über Bäume, überraschende Lebensgemeinschaften, aber auch Nachdenkliches über die Zukunft unserer Wälder im Zeichen des Klimawandels lässt sich entdecken und erfahren.

Ausstellung bis 29. März 2020,
Naturmuseum Thurgau Frauenfeld.
naturmuseum.tg.ch

GALERIE PAUL HAFNER.
Davidstrasse 40, St.Gallen,
+41712233211,
paulhafner.ch
Julia Bornefeld & Elisa Alberti. Relation.
09.11.2019 bis 25.01.2020

GALERIE. Z.
Landstrasse 11, Hard,
+43 650 648 20 20,
galeriepunkt.at
Harald Gfader. «Anleitung zum...».
Zitate und Wortspenden aus
relativ selten zurückkommenden
Antwortschreiben diverser Anträge
und Bewerbungen zur Förderung und
vorgeblicher Unterstützung von
Kunst und Kultur. 21.11.2019 bis
21.12.2019

GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR.
Kirchplatz 14, Winterthur,
Federn – wärmen, verführen, fliegen.
Ein Parcours durch die verführerische
Schönheit und Formenvielfalt
eines Glanzstücks der Natur,
der die geniale Multifunktionalität
der Feder sowie ihre aktuelle
Bedeutung in Kulturgeschichte,
Design, Kunst und Popkultur
beleuchtet. 01.12.2019 bis
01.06.2020

HALTESTELLE STRAHLHOLZ.
Strahlholz zwischen Bühler und
Gais AB, Gais,
künstlerpostkarten.birgitwidmer.ch
Künstlerkarten Ausstellung. Originale
von über 40 Künstler*innen von
den Kantonen AR, SG, ZH sowie der
Gesamtschweiz, aus Deutschland,
Fürstentum Liechtenstein, aus
Frankreich, Finnland sowie neu
aus Schottland. 30.11.2019 bis
01.12.2019

HAUS ZUR GLOCKE.
Seestrasse 91, Steckborn,
hauszurglocke.ch
Malerei? Malerei! Lorenz Boskovic/
Vincent Scarth, Zürich, Bettina
Rave, Berlin, Gela Samsonidse,
Freiburg i. B., Heidi Schöni,
Schmidhof TG mit Marianne
Müller, Zürich. 23.11.2019 bis
14.12.2019

HILTI BOLD.
Goliathgasse 15, St.Gallen,
Rolf Graf & David Berweger.
14.11.2019 bis 01.12.2019

**HILTI BOLD / PLATTFORM FÜR
AKTUELLE KUNST.**
Goliathgasse 15, St.Gallen,
hiltibold.ch
Corinne L. Rusch & Monika Sennhauser.
05.12.2019 bis 06.01.2020

**HISTORISCHES UND
VÖLKERKUNDEMUSEUM.**
Museumstrasse 50, St.Gallen,
071 242 06 42,
hvmag.ch
Bricolage / wild – exotic – different. Die
Ostschweizer Kunstschaffenden
Brigit Edelmann, Stefan Rohner
und Andy Storchenegger befassen
sich in der Ausstellung mit der
Dialektik von Kunst und Ethnologie
in verschiedenen Kulturen.
31.08.2019 bis 01.03.2020

HOTEL RÖSSLI.
Zuzwil SG,
Sei Gast. Und setze dich in mein Bild.
Gäste im Self Check-In Hotel
Rössli in Zuzwil können eine
beliebige Fotografie aus ihrer
Datenbank einsenden. Über den
Aneignungsprozess der Malerei
finden sich die abgegebenen
Fotografien als Ölbilder an den
Wänden wieder. 04.11.2019 bis
04.11.2020

KANTONS BIBLIOTHEK VADIANA.
Notkerstrasse 22, St.Gallen/St.Gallen,
Annina Arter, Hannah Raschle, Valentina
Stieger. Cambiare Aria. Drei Künstlerinnen,
die in den vergangenen
vier Jahren während je drei
Monaten die St.Galler Atelierwohnung
in Rom nutzten, geben im
Ausstellungssaal der Vadiana
Einblick in das, was in ihrem
Schaffen anschliessend geschehen
ist. 28.11.2019 bis 22.12.2019

KARTAU SE ITTINGEN.
Warth,
L'univers de Germaine. Dreiteiliges
Videoprojekt von Muda Mathis,
Sus Zwick und Hipp Mathis.
19.05.2019 bis 13.04.2020

KLOSTERRUINE BEERENBERG.
Obere Maltbergstrasse, Winterthur,
Heiliges Winterthur. Neun «Heilige
Orte» im vorreformatorischen
Winterthur. 02.06.2019 bis
25.10.2020

KUNST HALLE SANKT GALLEN.
Davidstrasse 40, St.Gallen,
071 222 10 14,
k9000.ch
Aaron Flint Jamison. Opportunity
Zones. Es gibt kein Medium und
keine künstlerische Ausdrucksform,
die der Konzeptkünstler meidet
oder in seiner Recherche über
die Funktion und das
Funktionieren von Systemen nicht
untersucht. 26.10.2019 bis
05.01.2020

KUNST (ZEUG) HAUS.
Schönbodenstrasse 1, Rapperswil,
+41 55 220 20 80,
kunstzeughaus.ch
Grosse Regionale. Die juriierte
Ausstellung bietet regionalen
KünstlerInnen eine attraktive
Plattform, um ihr aktuelles
Schaffen zu präsentieren.
24.11.2019 bis 02.02.2020
New Heads 2019: Paulo Wirz. Paulo
Wirz (*1990 in Sao Paulo, lebt
und arbeitet in Genf und Zürich)
vereint mit klarer Formsprache
bedeutungsträchtige Materialien
und Gegenstände zu ergreifenden,
skulpturalen Installationen.
24.11.2019 bis 02.02.2020
Rhythmus, Reihe, Repetition – Werke
aus der Sammlung. Die Wiederholung
erweist sich dabei als eine
Technik der Differenz – was
entsteht, ist ebenso facettenreich
wie lustvoll, ebenso
meditativ wie aufregend, ebenso
logisch wie widersprüchlich.
14.10.2018 bis 15.12.2019

KUNSTHALLE LUZERN.
Löwenplatz 11, Luzern,
kunsthalzeluzern.ch
We Are The Lion. Labor Luzern, Heidi
Hostettler, Andrea Iten, Till
Velten, Fernando Obieta.
18.10.2019 bis 22.12.2019

KUNSTHALLE WINTERTHUR.
Marktstrasse 25, Winterthur,
+41 52 267 51 32,
Dezember-Ausstellung: Überblick 2019.
01.12.2019 bis 05.01.2020

KUNSTHALLE ZIEGELHÜTTE.
Ziegeleistr. 14, Appenzell,
071 788 18 60,
h-gebertka.ch Nesa Gschwend.
Memories of Textiles. Sie verbindet
in ihrem Werk handwerkliche, auch
weiblich konnotierte Traditionen
mit avantgardistischen und
performativen Techniken der
Kunst- und Wirklichkeitserzeugung.
Sie gehört zu den profiliertesten
Künstlerinnen der
Schweiz. 17.11.2019 bis
15.03.2020

KUNSTHAUS GLARUS.
Im Volksgarten, Glarus,
+41 55 640 25 35,
kunsthausglarus.ch
Just Another Story about Leaving. Eine
Ausstellung über die Sammlungen
des Glarner Kunstvereins
kuratiert von Michèle Graf,
Seline Grütter und Sveta Mordovskaya
in Zusammenarbeit mit Stefan
Wagner. 27.10.2019 bis 01.03.2020
Sam Pulitzer. The Premise of a Better
Life. 27.10.2019 bis 01.01.2020

Loriot, der ganz normale Wahnsinn.
Sketches und Szenen von Loriot,
dem Altmeister der Komik.
Theaterhaus Thurgau Weinfelden,
17:15 Uhr
Die schöne Helena. Operette von
Jacques Offenbach. Theater
St.Gallen, 19 Uhr
Hello, Dolly. Musical. Theater
Winterthur, 19 Uhr
Cabaret Sälewie – Schongang.
Kabarett. Kellerbühne St.Gallen,
20 Uhr
Loriot, der ganz normale Wahnsinn.
Sketches und Szenen von Loriot,
dem Altmeister der Komik.
Theaterhaus Thurgau Weinfelden,
20:15 Uhr
Herzrasen. Luft und Liebe im
Schlagergetriebe. Stadttheater
Konstanz, 21 Uhr
Olli Hauensteins Clown-Syndrom.
Komiktheater. Spiegelhalle
Konstanz, 21 Uhr

DIVERSES

Silvester Party. Essen, Drinks &
Feuerwerk. Militärkantine
(Kastanienhof) St.Gallen, 19 Uhr
Silvesternacht Zusammensein. Mit
Anmeldung. Restaurant Frohsinn
Weinfelden, 19 Uhr

KUNST**ALTE FABRIK.**

Klaus-Gebert-Strasse 5, Rapperswil SG,
+41 55 225 74 74,
alte-fabrik.ch
Große Regionale. Die «Grosse
Regionale» bietet nach 2012 und
2016 zum dritten Mal eine
jurierte Werkschau für Kunstschaffende
aus den Kantonen
St.Gallen, Appenzell IR und AR,
Glarus, Schwyz und Zürich.
24.11.2019 bis 02.02.2020

ALTE KASERNE.

Technikstrasse 8, Winterthur,
+41 52 267 57 75,
altekaserne.ch
Comics, Cartoons & Karikaturen im
Bistro: Isabel Peterhans und Patrik
Bonato. Nokobok Toubat! Geschichten
aus St. Louis du Senegal.
30.11.2019 bis 19.12.2019

ARCHITEKTUR FORUM OSTSCHWEIZ.

Davidstrasse 40, St.Gallen,
+41 71 371 24 11,
a-f-o.ch
Städtische Ausstellung im Forum:
Rachel Lumsden. 22.11.2019 bis
15.12.2019

BASAR BIZARR AM ZEBRAPLATZ.
Linsebühlstrasse 76, St.Gallen,
basarbizarr.ch
Schaufensterausstellung anlässlich der
Kampagne 16 Tage gegen Gewalt an
Frauen*im Alter. 25.11.2019 bis
10.12.2019

DENKBAR.

Gallusstrasse 11, St.Gallen,
denkbar-sg.ch
Brigitta Gomringer. Blütenfee und
Wolkenflor. 19.11.2019 bis
14.12.2019
Gewandeltles in der DenkBar. Mit der
Kunstschaffenden Rosmarie
Reutlinger-Ehrbar, St.Gallen.
30.11.2019 bis 31.12.2019
Inspirationen in Ton von Rosetta.
17.12.2019 bis 16.01.2020

FORUM WÜRTH RORSCHACH.

Churerstrasse 10, Rorschach,
+41 71 225 1070,
wuertth-haus-rorschach.com
Tomi Ungerer. Zeichnungen, Collagen
und Objektkunst aus der Sammlung
Würth. 14.05.2019 bis 15.03.2020
Von Kopf bis Fuss. Menschenbilder im
Fokus der Sammlung Würth.
12.02.2019 bis 14.02.2021

FOTOMUSEUM WINTERTHUR.

Grünenstrasse 44, Winterthur,
Because the Night. Fotografische
Werkkomplexe von Bieke Depoorter,
Georg Gatsas, Theimbinkosi
Hlatshwayo, Bárbara Wagner und
Benjamin de Burca sowie Tobias
Zielony. 07.12.2019 bis
16.02.2020
Situations/Deviant. 19.10.2019 bis
23.02.2020

FOTOSTIFTUNG SCHWEIZ.

Grünenstrasse 45, Winterthur,
+41 52 234 10 30,
fotostiftung.ch
Guido Baselgia. Als ob die Welt zu
vermessen wäre. Der Fotograf als
Forschungsreisender: In den
vergangenen zwanzig Jahren
bewegte sich Baselgia in
geologischen Randzonen, tastete
die karge Erdoberfläche ab und
beobachtete Lichtphänomene in den
Alpen, den Anden und im Norden
Norwegens. 19.10.2019 bis
16.02.2020

GALERIE ADRIAN BLEISCH.

Schmiedgasse 4, Arbon,
+41 71 446 38 90,
galeriebleisch.ch
Irma Städtler – Werner Ignaz Jans.
09.11.2019 bis 14.12.2019

knechtruprecht.ch
+stimmsaiten.ch
+gambrinus.ch

Dezember

Kulturkonsulat

Bar. Cafe. Konzerte

Knecht Ruprecht

Frongartenstrasse 9 SG

17.22 18.22 19.30 22 16.38
knecht → DO. → FR. → SA. → SO.
genaue infos ab ende november

WWW.GAREDELION.CH
SILOSTRASSE 10
9500 WIL

**GARE
DE
LION**

KONZERT- HIGHLIGHTS

FR **29.11.** LES SAUTERELLES
ROCK'N'ROLL, BEAT

SA **21.12.** GREENFIELD FESTIVAL
FOUNDATION: LOTRIFY,
IRONY OF FATE & HELLVETICA
HARDCORE, PUNK, THRASH METAL, MELODIC METAL

SA **07.03.** KID FRANCESCO (FRA)
ELECTRO, INDIE

SA **04.04.** EIN KLEINES SONGWRITER
FESTIVAL
LIVE: PATRICK JAMES (AUS), WORTH & DAVID
JACOBS-STRAIN (USA)

SO **12.04.** MIAMI HORROR (AUS)
ELECTRO, INDIE

SA **25.04.** STAHLBERGER & PERKEL
POP, ROCK, INDIE

DER VOLLSTÄNDIGE FAHRPLAN: WWW.GAREDELION.CH

LIVE



SALZHAUS

05/12
**MARIUS
BEAR** CH

Pop/Soul



06/12
**BOHREN &
DER CLUB OF
GORE** DE

Jazz/Doom/Ambient



28/12
**LIVE 4
REFUGEES** CH

WOLFMAN | IKAN HYU
MAMA JEFFERSON | NO ME COMAN
Benefizkonzert



11/01
**PHILIPP
FANKHAUSER** CH

Blues



MANUEL TROLLER
& JULIAN SAKTORIUS
GITARRE & SCHLAGZEUG



KONZERT



FREITAG 13. DEZ. 2019
20.30h ENTRITT: FR. 28.-
IM ALTEN ZEUGHAUS

HERISAU



KUNSTHAUS KUB. Karl-Tizian-Platz, Bregenz, +43 5574 485 94 0, kunsthhaus-bregenz.at Raphaella Vogel. Bellend bin ich aufgewacht. Raphaella Vogel verbindet Skulptur und Video, Raum und Readymade. Ihre Kunst besteht in der physisch erleb- baren Spannung sowie in einem kontrastreichen Spiel aus Imagination und Dimension. <i>19.10.2019 bis 06.01.2020</i>	Iman Issa. Surrogates. Durch formale Reduktion und Abstraktion fokussiert die Künstlerin in ihren nahezu enzyklopädisch durchdachten räumlichen Inszenie- rungen den kollektiven Umgang mit Kunst-, Kultur- und Zeitgeschich- te sowie die Macht der Darstel- lung. <i>21.12.2019 bis 26.04.2020</i> La luce alpina. Giovanni Segantini, Dove Allouche, Siegrun Appelt, Philippe Rahm, Patrick Rohner, Not Vital. <i>28.09.2019 bis</i> <i>01.12.2019</i> Sebastian Stadler. Pictures, i think. Sebastian Stadler (*1988 St. Gallen) erhält den Manor Kunstpreis St.Gallen 2019. Sein Schaffen umfasst die Medien der Fotografie und des Videos und thematisiert Besonderheiten seines Umfeldes sowie die Frage nach dem Abbild der Realität. <i>16.11.2019 bis 16.02.2020</i> Wechselspiele – Glanzlichter der Sammlung. Nicht statisch, in Bewegung soll sich die Sammlung dem Publikum zeigen. Wechselspie- le also: einmal veränderte Nachbarschaften, dann Umgruppie- rung oder Neuhängung ganzer Säle. <i>03.03.2019 bis 31.12.2019</i>	MUSEUM OF EMPTINESS – MOE. Haldenstrasse 5, St.Gallen, MuseumOE.com Museum der Leere. Das Museum der Leere erweitert das kulturelle Angebot um ein Angebot weniger. Die Räumlichkeiten stehen für Kulturschaffende aller Sparten offen.	VORARLBERG MUSEUM. Kornmarktplatz 1, Bregenz, vorarlbergmuseum.at Alfred Seiland. Imperium Romanum. In seinen Fotoarbeiten thematisiert der Fotokünstler Spannungsfelder zwischen historischem Kapital und zeitgenössischer Vermarktung, musealer Pflege und touristischer (Ab-)Nutzung, zwischen Erhaltung und Zerstörung des antiken Erbes. <i>07.12.2019 bis 16.02.2020</i> Reinhold Luger. Grafische Provokation. Der Grafiker Reinhold «Nolde» Luger war einer der Anführer der kulturellen Protestbewegung in Vorarlberg in den 1970ern und lieferte stets gleich die passenden Drucksorten mit: bissige Plakate, Karikaturen, Pamphlete und Flugblätter. <i>23.11.2019 bis 13.04.2020</i>
KUNSTMUSEUM APPENZELL. Unterrainstrasse 5, Appenzell, 071 788 18 00, kunstmuseumappenzell.ch Howard Smith – Paint Malen. <i>01.12.2019 bis 19.04.2020</i>	KUNSTMUSEUM LIECHTENSTEIN. Städtle 32, Vaduz, +41 423 235 03 00, kunstmuseum.li Permanent: Alexander Rodtschenkos Arbeiterclub. Dauerhaft und frei zugänglich, kann der «Arbeiter- club» hier seiner ursprünglichen Bestimmung gemäss, d. h. für Gespräche, Sitzungen, öffentliche Diskussionen, Aufführungen, Vorträge oder auch für das Schachspiel, genutzt werden. <i>27.03.2015 bis 27.03.2025</i>	MUSEUM ZU ALLERHEILIGEN SCHAFFHAUSEN. Klosterstrasse 16, Schaffhausen, 052 633 07 77, allerheiligen.ch Martina-Sofie Wildberger. Scream. Die Performance-Künstlerin konzert- riert sich ganz auf den Klang von Sprache und Lauten. Mittels Struktur- und Sinnverschiebungen umkreist sie Themen wie Verständ- igung, das Verhandeln von Beziehung und Sprache als Machtinstrument. <i>28.11.2019 bis</i> <i>16.02.2020</i>	WIDMER THEODORIDIS. Hörnlistrasse 1a, Eschlikon TG, 0010.ch The Beauty and the Beast. Jeden Monat und immer nur am 15. präsentiert widmertheodoridis eine künstleri- sche Position aus dieser Gruppenausstellung, die sich der Porträtdarstellung widmet. <i>15.11.2019 bis 15.08.2020</i>
KUNSTMUSEUM LIECHTENSTEIN MIT HILTI ART FOUNDATION. Städtle 32, Vaduz, +423 235 03 00, kunstmuseum.li Epidermis – Conditio humana – Kosmos. 33 Gemälde, Plastiken, Fotogra- fien und andere Bildwerke, die in epochenübergreifender Zusammen- stellung um die Themen «Epider- mis», «Conditio humana» und «Kosmos» kreisen. <i>01.11.2019 bis</i> <i>11.10.2020</i> Informelle Malerei. Die Freiheit des Einzelnen. In der Ausstellung sind Werke des deutschen und französi- schen Informel sowie Folge- und Gegenströmungen aus der Sammlung Monauni zu sehen. <i>19.10.2019 bis</i> <i>23.02.2020</i> Liechtenstein. Von der Zukunft der Vergangenheit. Anlässlich des Jubiläums 300 Jahre Fürstentum Liechtenstein lässt eine grosse Ausstellung Werke aus verschiede- nen Sammlungen und mehreren Jahrhunderten miteinander in Dialog treten. <i>20.09.2019 bis</i> <i>23.01.2020</i> Was ist Gegenwart? Das Zerfliessen der Zukunft in die Vergangenheit. Erstmals zeigt das Kunstmuseum Liechten- stein eine Auswahl aus dem umfangreichen Ferdinand Nigg-Kon- volut der Sammlung Barbey-Schlegel, die sich seit diesem Jahr als Dauerleihgabe im Museum befindet. <i>19.10.2019 bis</i> <i>23.02.2020</i>	KUNSTRAUM DORNBIRN. Jahngasse 9, Dornbirn, +43 5572 550 44, kunstraumdornbirn.at Bruno Gironcoli. Casted Enigma. Alltagsgegenstände mutieren in seinen Skulpturen zu künstleri- schen Versatzstücken, welche Geburt, Elternschaft, Eros, Gewalt und Sexualität thematisie- ren und in Form einer privaten Mythologie zu Metaphern menschi- cher Existenz werden. <i>25.10.2019</i> <i>bis 02.02.2020</i>	POINT JAUNE MUSEUM. Linsebhülstrasse 77, St.Gallen, +41 71 222 14 91, postpost.ch Collection permanente. Le musée éduque de manière ludique; c'est un lieu d'initiation sans obligation. Les dispositifs de conservation s'améliorent et le musée devient un véritable laboratoire où les techniques de travail ne cessent d'évoluer. <i>08.09.2019 bis 07.09.2020</i>	XAOX-ART. Langgasse 16, St.Gallen, xaoxart.ch. XaoX-Art: By Bobby Moor. Ein Delirium im Wachzustand, geäussert mit allen Sinnen. Gebündelt das Leben, in Schüben, in Schlaufen, in Pirouetten, in Abtrübnissen und auf langen Strecken in tiefsten Abgründen.
KUNSTRAUM ENGLÄNDERBAU. Städtle 37, Vaduz, +41 423 233 31 11, kunstraum.li Barbara Geyer. Synchron – aktuelle Werke. Barbara Geyers Werke sind Reflexionen über die uns unmittelbar umgebende Wirklich- keit. Was dem Betrachter entgegentritt, ist die Ästhetik des Einfachen und Naheliegenden, die Verbildlichung von Gewohnhei- ten und Riten. <i>22.10.2019 bis</i> <i>22.12.2019</i>	KUNSTRAUM KREUZLINGEN. Bodanstrasse 7 a, Kreuzlingen, +41 71 688 58 30, kunstraum-kreuzlingen.ch Pablo Walser. Adolf Dietrich Preis 2019. <i>07.12.2019 bis 19.01.2020</i>	QUADRAT. Sebastianstrasse 9, Dornbirn, quadrat-dornbirn.com Inform – Zeitgenössische Narrative aus Liechtenstein. 7 Künstler/innen aus Liechtenstein zeigen aktuelle Werke. <i>23.11.2019 bis 07.02.2020</i>	ZEUGHAUS TEUFEN. Zeughausplatz 1, Teufen AR, 071 335 80 30, zeughauseufen.ch Alfred Sturzenegger. Stirnwand. Der in St.Gallen beheimatete Künstler Alfred Sturzenegger (* 1945) wird während eines Jahres zwei Stirnwände im Mittelgeschoss des Zeughauses, mit seinen Werken choreografieren. <i>04.11.2018 bis</i> <i>12.01.2020</i> Apropos flüchtige Blicke. Ein Ausstellungsprojekt mit Bildern von Daniel Ammann, Peter Egloff, Till Forrer, Ariel Huber, Joshua Loher, Modulor, Eva Rekadé, etc. <i>21.07.2019 bis 01.04.2020</i>
KUNSTMUSEUM RAVENSBURG. Burgstrasse 9, Ravensburg, Mondjäger. Nathalie Djurberg & Hans Berg im Dialog mit Asger Jorn. Im medienübergreifenden Zusammen- schluss entführen die farbmächti- gen Bildwelten der skandinavischen Künstler den Betrachter auf eine Reise in die unbeherrschbare Zone zwischen Traum und Wirklich- keit. <i>19.10.2019 bis 16.02.2020</i>	MUSEUM IM LAGERHAUS. Davidstrasse 44, St.Gallen, 712235857, museumimlagerhaus.ch Crazy, Queer, and Lovable – Overtaci. Overtaci ist der dänische Wölfli, und als socher in Dänemark berühmt. Zum ersten Mal ist sein Werk jetzt in der Schweiz zu sehen, begleitet von einer Präsentation aktueller Positio- nen. <i>01.10.2019 bis 01.03.2020</i> Ich Du Er Sie Xier – Transidentität. Mit Michelle Jazzie Biolley (1976), Muda Mathis (1959) & Sus Zwick (1950), Francesca Bertolosi (1977) und Sascha Alexa Martin Müller (1964). <i>01.10.2019 bis</i> <i>01.03.2020</i>	SCHLOSS DOTTENWIL. Dottenwil, Wittenbach, +41 71 298 26 62, dottenwil.ch Zeichner: 4 junge Zeichner. Die ungleichen Vier führen dokumenta- risch durch ihren Alltag oder nehmen den Betrachter mit auf eine manchmal skurrile Reise in ihre Phantasie. <i>26.10.2019 bis</i> <i>08.12.2019</i>	WEITERE AUSSTELLUNGEN
KUNSTMUSEUM ST. GALLEN. Museumstrasse 32, St.Gallen, +41 71 242 06 71, kunstmuseumsg.ch Altmeister-Geschichten. Die Schenkung Maria und Hans Krüppel-Stärk. Altmeister-Geschichten wird den magistralen Zuwachs in themati- schen Facetten präsentieren und vielfältig in Bezug setzen zur bestehenden Sammlung. <i>04.05.2019</i> <i>bis 05.04.2020</i>	SILBERSCHMUCKATELIER O'LA LA. Oberdorfstrasse 32, Herisau, +41 71 351 35 70, Dialog IV. In Sachen Papier. Yvonne Dall'o, Carol Cecchinato, Irene Buchmann. <i>09.10.2019 bis</i> <i>31.12.2019</i>	ALTES RATHAUS, SCHWÄNBERG. Schwänberg 2683, Herisau, 071 351 53 21, schwaenberg.ch Kunst – Handwerk – Kultur. <i>30.11.2019 bis 01.12.2019</i>	ALTES ZEUGHAUS HERISAU. Poststr. 13, Herisau, herisau.ch Ausstellung zum Silvesterchlausen. Bewundern Sie die kunstvollen Hauben in aller Ruhe. <i>30.12.2019</i> <i>bis 31.12.2019</i>
	STÄDTISCHE WESSENBERG-GALERIE. Wessenbergstrasse 43, Konstanz, 0049(0)7531/900 921, konstanz.de August Deusser. 1870-1942, Kunst für immer. Deusser zählt zu den herausragenden Vorkämpfern der Moderne. <i>30.11.2019 bis</i> <i>19.04.2020</i>	APPENZELLER BRAUCHTUMSMUSEUM URNÄSCH. Dorfplatz 6, Urnäsch, 071 364 23 22, museum-urnaesch.ch Senntumsschnitzerei. Brauchtum im Kleinen. <i>30.03.2019 bis 14.01.2020</i>	BASAR BIZARR AM ZEBRAPLATZ. Linsebhülstrasse 76, St.Gallen, basarbizarr.ch Schauferstausstellung «Kleider für Maria und Josef und das Kind». <i>18.12.2019 bis 05.01.2020</i>
	TECHNORAMA. Technoramastrasse 1, Winterthur, Sonderausstellung Spiegeleben. Die Sonderausstellung versammelt über vierzig denkanregenden und nicht minder vergnügliche Experimente aus der virtuellen Welt hinter den Spiegeln. <i>05.07.2019 bis</i> <i>09.01.2022</i>	BIBLIOTHEK HERISAU. Herisau, Vigoris. Schmucke Lebenskraft von und mit Simona Signer – De Sanctis. <i>29.10.2019 bis</i> <i>31.01.2020</i>	

EVENTHALLE HAUS C11. Zürcherstrasse 30, Wil SG, +41 71 913 16 02, psgn.ch Adventsmarkt. 30.11.2019 bis 01.12.2019
HISTORISCHES UND VÖLKERKUNDEMUSEUM. Museumstrasse 50, St.Gallen, 071 242 06 42, hvmsg.ch Bricolage / wild, exotic, different. Die Kunstschaffenden Brigit Edlmann, Stefan Rohner und Andy Storchen- egger befassen sich in der Ausstellung mit der Dialektik von Kunst und Ethnologie in verschie- denen Kulturen. 31.08.2019 bis 01.03.2020 Flucht. Die Ausstellung zeigt, was es bedeutet, auf der Flucht zu sein und an Orten anzukommen, wo niemand auf einen gewartet hat. Begleitet von bewegenden Bildern des Filme-machers Mano Khalil führt die Ausstellung den Spuren der Betroffenen nach. 06.04.2019 bis 05.01.2020 Mandala – Auf der Suche nach Erleuchtung. Mittels Objekten aus allen grossen Religionen, in Installationen, Film und Klang stellt die Ausstellung die Gemeinsam-keiten dieses weltwei- ten menschlichen Strebens vor. 15.06.2019 bis 26.01.2020 Spiel der Kultur/en. Asien neu ausgestellt. Das Museum lädt dazu ein, die Vielfalt und Viel- schichtigkeit der asiatischen Kulturen zu erleben: seien es Geister und Götter aus Indien, sei es das Schatten-theater aus Indonesien oder das Mahjong-Spiel aus China. 16.02.2019 bis 31.12.2019
ITTINGER MUSEUM. Warth, Wasser – Lebensader des Klosters. In der Kartause Ittingen lässt sich die klösterliche Wasserwirtschaft auf vielfältige Weise erfahren – von sichtbaren historischen Installationen bis hin zur modernen Fischzucht. 03.08.2018 bis 15.12.2019
JÜDISCHES MUSEUM. Schweizerstrasse 5, Hohenems, +43 5576 739 89 0, jm-hohenems.at Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Entdecken Sie unbekannte Seiten des jüdischen Alltags und der jüdischen Geschichte im Jüdischen Museum und im Jüdischen Viertel von Hohenems, mit seinem einzigartigen Ensemble von der Synagoge bis zur unlängst sanierten jüdischen Schule. 01.01.2019 bis 31.12.2019 Ende der Zeitzeugenschaft? Eine Ausstellung des Jüdischen Museums Hohenems und der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg, in Zusammenarbeit mit der Stiftung «Erinnerung, Verantwortung und Zukunft» (EVZ). 10.11.2019 bis 13.04.2020
MUSEUM FÜR LEBENSGESCHICHTEN. Zaun, Speicher, Fred Sager – Ingenieur, Berater, Maler. 17.11.2019 bis 29.02.2020
MUSEUM ZU ALLERHEILIGEN. Klosterstrasse 16, Schaffhausen, +41 52 633 07 77, allerheiligen.ch BodenSchätzeWerte. Unser Umgang mit Rohstoffen. In 43 Modulen werden mit Objekten und Medienstationen ökonomische, ökologische und soziale Themen angesprochen, die uns anregen, über den eigenen Rohstoffverbrauch nachzudenken. 15.02.2019 bis 01.12.2019
NATURMUSEUM. Rorschacher Strasse 263, St.Gallen, Der Apfel – eine ganz besondere Frucht. 07.09.2019 bis 01.03.2020

NATURMUSEUM THURGAU. Freie Strasse 24, Frauenfeld, 058 345 74 00, naturmuseum.tg.ch Das Thurgauer Relief von Ernst Schefer. Kabinettausstellung: Relief im Massstab 1:25'000. 24.11.2019 bis 01.06.2020 Wild auf Wald. 15.11.2019 bis 29.03.2020
ROSGARTENMUSEUM. Rosgartenstraße 3-5, Konstanz, 0049(0)7531/900 913, rosgartenmuseum.de Der gefährliche See. Wetterextreme und Unglücksfälle. Der Bodensee und der Alpenrhein sind keine reinen Idyllen: Über Jahrhunderte traten die Gewässer über die Ufer, überspülten Dörfer und Felder, trennten die Verbindungswege zueinander. 27.06.2019 bis 29.12.2019
SEIFENMUSEUM ST. GALLEN. Rorschacherstrasse 135, St.Gallen, seifenmuseum.ch Geschichte der Seife & Sammlung. Das Seifenmuseum mit seiner Sammlung von über 3000 Stück präsentiert die Geschichte der Seife. Dazu gehören Seifen, Plakate, Stempel, Maschinenteile und vieles mehr, weiterhin zeigt das Seifenmuseum die verschiedenen Macharten der Seife. 01.01.2019 bis 31.12.2019
TEXTILMUSEUM. St.Gallen, Mode Circus Knie – Kostüme aus 100 Jahren. Die Ausstellung präsentiert Kostüme aus der Zeit vom Anfang des 20. Jahrhunderts bis heute. Die prächtigen Gewänder aus dem Bestand der Familie Knie lassen hundert Jahre Zirkusgeschichte Revue passieren. 07.03.2019 bis 19.01.2020

ZEUGHAUS TEUFEN. Zeughausplatz 1, Teufen AR, 071 335 80 30, zeughauseufen.ch Salon Niggli. 01.08.2019 bis 01.04.2020 Zwischenstellung Miro Bannwart. Architektur Masterthesis von Miro Bannwart - Die traditionelle Zahnträgerbauweise neu interpre- tiert und mit digitalen Methoden für die Anwendung in komplexen Freiformen weiterentwickelt. 03.11.2019 bis 01.04.2020 Zwischenstellung Modulor. Die Dachstühle und Brücken der Grubenmänner sind wagemutige Tragwerke - ebenso sind sie wunderschöne ästhetische Konstrukte. 17.11.2019 bis 01.01.2020

Kugel, Kabel, Kanister, Kurs, Kegel, Knall

AKTUELL

Verkauf palästinensisches Olivenöl

Alljährlicher Verkauf von hochwertigem Olivenöl +
Za'tar von + für palästinensische/n
Bauernfamilien durch die Kampagne Olivenöl:
30.11. und 7.12. 9-17h an der Neugasse vis-à-vis
Samen Höherer.

BEWEGUNG

Gesund Bewegen

Eine gezielte Kombination aus Gymnastik,
Pilates und Yoga.
Kleine Gruppen, im Herzen von SG.

Donnerstags: 7.30–8.45 Uhr und 19.30–20.45 Uhr
www.beweg-grund.ch

TanzTheater

Gruppe elefant auf rädern sucht verschiedenartige
Menschen in jedem Alter. Proben jeweils
montags 16:30–18:30 Uhr in St.Gallen
Kontakt S.Benenati 079 133 83 85

Tai Chi in Speicher + Teufen

Neue Kurse für Anfänger/innen jeweils ab Januar,
März und September. Die 1. Lektion dient als
Probelektion und ist unverbindlich.
Kursleiter: Guido Ernst, Tel: 076 581 42 90,
Email: g.ernst@itcca.ch
Weitere Infos mit Info-Film und Kursprogramm auf:
www.itcca.ch

DESIGN

Kreativität schenken

und seinen Lieben einen geheimen Wunsch erfüllen.
Geschenkgutscheine für Kurse an der Schule für
Gestaltung St.Gallen. Anrufen unter 058 228 26 30.

GESANG

Touch Your Voice

Workshop in Davos.
Der freie Fall in das Abenteuer Stimme, intensive
Begegnung mit dem Stimmkörper. Wir singen in
der Norm und von der Norm weg in die unbegrenzten
Möglichkeiten der Stimme. Für alle, die ihr
stimmliches Potential erweitern wollen.
17.–21. Feb. 20.
Leitung: Christian Zehnder & Marcello Wick.
Anmeldung & Infos: marcello@stimmpro.ch

GESTALTEN

Aktuell

Für Profis und Anfänger,
Neugierige und Motivierte.
Berufsbegleitende Lehrgänge
und öffentliche Kurse an der
Schule für Gestaltung St.Gallen
www.gbssg.ch





Lassen Sie uns **Vorfreude steigern**

So wie der Erholungseffekt bei den Ferien in der Zeit davor am Grössten ist, durch Vorfreude und positive Erwartungshaltung, so ist auch beim Öffnen der Post die Erwartung an den Inhalt eines Kuverts dann speziell hoch, wenn der edle optische Auftritt diese Erwartungshaltung und Vorfreude zu steigern vermag. Mit der neuen, überraschenden Möglichkeit, selbst variable Adressdaten digital mit Glanz-Folien zu veredeln, werden diese Kuverts bestimmt geöffnet und neugierig der Inhalt mit einer positiven Einstellung ausgepackt. Die beste Voraussetzung für eine wohlwollende Reaktion auf den Inhalt. Probieren Sie es aus, wir sind die richtigen Partner für Sie.

Niedermann Druck kann es.

NiedermannDruck

Letzistrasse 37 | 9015 St. Gallen | Telefon +41 71 282 48 80 | info@niedermanndruck.ch | www.niedermanndruck.ch

Spezialitäten

- individuelle firmeneigene Marken
- digital verändernde Adressen in Glanzfolienlook
- grossformatige Effektglanzsujets

Techniken

- LED-UV-Offset-Druck
(auch mit Feinrastertechnik)
- High-End-Bildbearbeitung
- Digitaldruck auf alle Papiere
- Industrie- und Handbuchbinderei

Krawatten, Kronen, Kessel, Kuriositäten, Kollegen, Kameltrekking, Kautabak

GESUNDHEIT

Wickel, Auflagen, Fussbad & Co.

Am 15. Februar und 4. April 2020 lernen Sie äussere Anwendungen von Kopf bis Fuss kennen. Nicht nur theoretisch, sondern Sie erleben verschiedene Anwendungen am eigenen Leib. Weitere Informationen: www.der-ganze-mensch.ch, Naturheilpraxis Jacqueline Vogel 071 877 30 90.

KULTUR

Abseits vom Mainstream

Kulturmanagerin MAS | lic. phil. - Unterstützt Kunstschaaffende, Kulturinstitutionen, Ensembles bei der Realisierung ihrer Projekte & Publikationen - Entwickelt Konzepte bzgl. Kommunikation, Mittelbeschaffung + Werbung - Schreibt Gesuche - Übernimmt die Edition von Kunstbüchern, Texten, Dokumentationen. Kreativ, professionell, mit Elan. claudia.rettore@bluewin.ch | 079 410 48 16

KULTURREISEN

Paul Giger live in Chartres

Seminar und Live-Konzert - Kathedrale Chartres (F) mit Chr.M.Rogez, P.Giger, M.-L.Dähler vom 18.-24.Oktober 2020. Näheres hier: www.paul-giger.ch/news

KUNST

Atelier Helene Maeder Flawil

Öffnungszeiten der Ausstellung: Sa 7.12. 11.00-15.00
So 8/15.12. Sa 14.12.19 12.00-16.00
Malerei, Skulptur, Zeichnung
Einfahrt A 1.06 Habis-Areal 9230 Flawil

MUSIK

Man sollte Klavier spielen können

«Es ist nie zu spät, Klavier zu lernen!»
Diese Musiknoten und mehr zum Thema Musik gibt es im Notenpunkt, Spisergasse 43, St.Gallen
071 220 30 80, www.noten.ch

Chorsänger*nnen willkommen

Giessereichor sucht weitere Sänger*nnen. Lieder aus allen Stilen zu verschiedenen Themen.
www.musikzentrumgiesserei.ch/giesserei-chor
oder tel 052 222 72 63

NATUR

Heilpflanzen entdecken und erleben

Von Mai bis Oktober 2020 begleiten Sie Heilpflanzen in ihrem Prozess des Wachsens, Blühens und Vergehens. Durch das Beobachten der Naturzusammenhänge beginnen Sie zu verstehen, was eine Pflanze zur Heilpflanze macht und wie sie Ihnen helfend zur Seite stehen kann. Weitere Informationen: www.der-ganze-mensch.ch, Naturheilpraxis Jacqueline Vogel 071 877 30 90.

SPORT

Basket4fun

Wir spielen jeden Freitag von 18:45 bis 20:15 Basketball in der alten Riethüsli-Turnhalle. Unsere Truppe ist bunt gemischt und eine reine Plauschmannschaft.

Wir freuen uns über dein Interesse!
Infos und Kontakt: www.basket4fun.ch

TANZ

GRAND HOTEL

STADTHOFSAAL Rorschach
SA 7.12./18.00-SO 8.12./15.00h
Die 30. Produktion der Rorschacher DANCELOFT. Über 100 Tänzer/innen, Kinder und Jugendliche verzaubern ihr Publikum seit 1989 jedes Jahr aufs Neue.
Kontakt: DANCELOFT Rorschach 078 880 44 25

Tanz.Impro

Bewegungstraining und Körperarbeit aus Ost und West | Improvisation und Gestaltung
Mo 18.30-20.00 Uhr, St.Gallen

THEATER

As It Is - English Theater

A darkly humorous satire of our era.
At Theater 111, 9th/10th Dec.
Info and reservations at www.buchmannhorst.org

TRINKEN

Schützengarten Betriebsbesichtigung

Besichtigen Sie die älteste Brauerei der Schweiz und überzeugen Sie sich von der einzigartigen Braukunst. Einmal im Monat um 14 Uhr bieten wir geführte Betriebsbesichtigungen und eine Degustation unserer Biere für Einzelpersonen und Kleingruppen an.

Dauer 2 h, CHF 10 p. P., Daten 2019:
2. Dez., 2020: 6.1, 3.2.

Weitere Informationen auf www.schuetzengarten.ch

YOGA

Schwangerschaftsyoga

Hatha Yoga, Yin Yoga und Flow Yoga
Tanas Yogaloft, Mittleres Hofgässlein 3,
9000 St.Gallen
info@tanjas-yogaloft.ch, www.tanjas-yogaloft.ch

A B C D

E F G H

I J K L

M N O P

Q R S T

U V W X

Y Z

APROPOS
flüchtige Blicke

Dauerausstellungen:
GRUBENMANN-MUSEUM
HANS ZELLER-BILDER

Öffnungszeiten:
Mittwoch, Freitag, Samstag
14–17 Uhr, Donnerstag
14–19 Uhr, Sonntag 12–17 Uhr
oder nach Vereinbarung
Führung nach Vereinbarung

Zeughaus Teufen
Zeughausplatz 1, 9053 Teufen
zeughaus-teufen.ch
facebook.com/zeughausteufen

Zeughaus
Teufen

FÜR JEDEN DAS PASSENDE BUCH!

Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich inspirieren.

Rösslitor Bücher
Marktgasse / Spitalgasse 4, 9004 St. Gallen

**orell.
füssli**
Rösslitor

Adi brant
HEIMAT
BIERGARAGE.CH

COMEDIA

Katharinengasse 20, CH-9004 St. Gallen
Tel. 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch

FINDE DEINE PERSÖNLICHE WEIHNACHTSGESCHICHTE

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und
WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog mit **E-Shop!**
(auch E-BOOKS)

Bottighofen



Georg Elser, 1903–1945, in Gestapo-Haft 1939/40, dass sein linkes Auge blau-geschlagen wurde, sieht man auf diesem Bild kaum (Georg-Elser-Gedenkstätte Königsbronn)

Der Schreinergehilfe Georg ist 26 Jahre alt, in Bottighofen sind sie zufrieden mit ihm. Er stammt aus dem schwäbischen Königsbronn nördlich von Ulm. Zuvor hat er bei einer Uhrenfabrik in Konstanz gearbeitet, die sowohl den Besitzer als auch ihren Namen ständig wechselte und mehrmals in Konkurs ging. Er hat Holzgehäuse für Wand- und Tischuhren gebaut, denn er ist auf Möbel spezialisiert. So etwas weiss man aus späteren Folterprotokollen, die eine zentrale Quelle zu seinem Leben sind.

1929 findet Georg eine Stelle im schweizerischen Bottighofen. «Wer mich an die Firma Schönholzer in Bottighofen verwiesen hat, ist mir heute nicht mehr erinnerlich», sagt er 1939 zur Gestapo. Schönholzer fertigt Wohnzimmereinrichtungen an, gediegene, nicht zu teure Schlafzimmer, wie sie junge Paare bei der Hochzeit kaufen. Ein kleiner Betrieb, nur Vater und Sohn, dazu dieser deutsche Schreinergehilfe, der täglich mit dem Velo aus Konstanz kommt.

Georg ist Gewerkschafter, Sympathisant der Kommunistischen Partei. Er ist auch Ziehharmonikaspieler und gehört einem Konstanzer Trachtenverein an, bei dem er das Zitherspiel übt. Er hat wechselnde Freundinnen, eine arbeitet bei einem jüdischen Textilindustriellen in Kreuzlingen, manchmal holt er sie dort ab. Nach einem halben Jahr wird Georg wegen Arbeitsmangel entlassen. Und verschwindet aus der Schweiz.

In Bottighofen, sagt er der Gestapo 1939, habe er ausser den Schönholzers niemanden gekannt. Auch gewerkschaftlich war er hier nicht aktiv; Holzarbeiterstreiks finden im Raum Kreuzlingen zwar viele statt, aber nicht während seines Aufenthalts. Als 1940 die Kantonspolizei bei den Schönholzers erscheint, bezeichnet der Patron den ehemaligen Angestellten als «arbeitsam, ruhig und solide». Die Bundespolizei meldet es weiter nach Berlin. Als sonderbar sei aufgefallen, dass er «an Nachmittagen öfters seine Arbeitsstelle verlassen hat, um baden zu gehen». Die versäumte Zeit habe er jedoch «abends wieder reichlich nachgeholt».

Im November 1939 wird der Schreiner Georg Elser am Grenzzaun in Konstanz verhaftet, als er in die Schweiz fliehen will. Kurz nach der Festnahme explodiert im Münchner Bürgerbräukeller eine Zeitbombe, die Hitler töten sollte. In monatelanger Nacharbeit wurde sie von Georg installiert. Adolf Hitler hat den Raum früher als geplant verlassen.



rauschendefeiertage

krug
die quartierbeiz

metzgergasse 28 sankt gallen 071 220 97 83 restaurantkrug.ch




Typograf*in
mit eidg. Fachausweis (EFA)

Lehrgangsstart
Februar 2020

gbs
sg.ch

Was ist
«Durchschuss»
ohne Loch
?

**Kanton St.Gallen
Schule für Gestaltung**

Gewerbliches Berufs- und
Weiterbildungszentrum St.Gallen



Saiten

Workshop

Nachrichtenkompetenz

Eine Medienwerkstatt für Schulen und Organisationen



Journalismus hat in den letzten Jahren eine eigentümliche Prominenz erfahren. Irgendwo zwischen Retterin der Demokratie und vierter Staatsgewalt verortet, herausgefordert durch Fake News und Mircotargeting, kämpft Journalismus um Glaubwürdigkeit und Reichweite.

Nachrichtenkompetenz hilft einer aufgeklärten Gesellschaft, sich im riesigen Angebot von Zeitungen, TV- und Radioprogrammen, Onlineangeboten und Social-Media-Kanälen zurechtzufinden.

Saiten hat deshalb anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums eine Medienwerkstatt zur Nachrichtenkompetenz initiiert und in Kooperation mit Christian Müller vom Kultur- und Medienbüro WORT TON WELLE erarbeitet.

Sie richtet sich – entsprechend angepasst – an Schulen der Sek I und Sek II, Berufsschulen oder Fachhochschulen. Auch Unternehmen und Organisationen können die Medienwerkstatt buchen.

Mehr wissen: saiten.ch/medienwerkstatt

Stern 587 ist mein, I love Gallensternenstadt.



Am Anfang wars ein Witz, ein komischer Funke in einer allerdings hitzig gewordenen Fondueplauderei über Zugehörigkeit und Verbundenheit, über Abbrüche und Aufbrüche, Bandenbildung und Perspektiven, Verschwindendes und Auftauchendes. Und über die Liebe, die verortet werden müsse, wie einer betonte, und sei es nur in einem Quartier oder einem Stück Strasse. Ein grosser Satz, zu gross für einen Punkt, der ein Punkt bleibt, erst recht an einem schwermutverhangenen Spätnovemberabend an der Schwelle zum Advent.

Plötzlich stand ich am Pranger und redeten mir alle ins Gewissen. Die alte Leier: fehlendes Bekenntnis zum Sumpf, mangelnde Begeisterung für die Falte und ihre Pflastergassen. Die Gallenstadt nie wirklich ins Herzen geschlossen. Noch nicht mal einen Sitz vom Espenmoos erstanden. An keinem Stadtfest gesehen, nie am Kinderfest, weder am Elektrogarten- noch am Parkplatzfest. Und unten im Tobel nicht. Wieder kein Handballmatch, obwohl tausendmal versprochen. Und hast du je irgendetwas für dein Quartier getan? Und wann eigentlich zum letzten Mal etwas eingekauft, das nicht ess- oder trinkbar ist, also eine Hose oder ein Küchengerät? Ich hockte blöd da, hatte nur kleinlaut schlechte Antworten und wurde immer hässiger.

Bis eben dieser lustige Vorschlag folgte, der mich hundert Franken und wahrscheinlich einen Winter lang grossflächiges Gespött kosten, aber der mich letztlich überirdisch froh machen würde. Ein Stern, Charlie, ein Stern fürs Gewerbe und für den Gassenglanz, ein Stern deiner Heimatliebe, du kaufst jetzt einen Stern! Jaja, schon gut, ihr könnt euch den Stern gern in

eure Käsebäuche stecken, das war noch harmlos. Die Runde löste sich schnell auf, der Abgang war grimmig und der Nachgeschmack bitter, die Nacht voller Kälte und Kopfweh.

Am nächsten düsteren Morgen aber wusste ich mit dem ersten verkaterten Gedanken: Klare Sache, denen würde ich es zeigen, soll mir keiner mehr so kommen! Natürlich hatten sie recht: Ich bin ein schlechter Kunde und ein lausiger Konsument, die meisten leeren Ladenlokale allein schon im Klosterviertel gehen direkt auf meine Kappe, und auch dass das Akkordeon-orchester im Werbevideo der Sternensstadt so traurig ist, kann man mir anlasten. Sofort studierte ich die Sternenkarte, erwog die möglichen Hängeorte und las mich durch die Namen, die schon einen Stern gespendet hatten. Der Reiz wurde nur grösser, mein Name unter den Paganinis, Osterwalders, Frischknechts oder Martels, deren Sterne in der Sternensstadt schon länger leuchteten. All die, ähm: wir namhaften Sternengallenstädter! Einen Moment lang kam der Spielverderber in mir auf: Was, wenn ich nicht meinen ehrenwerten Namen eingeben würde, sondern einen Reiznamen, Milo Rau, Marco Streller, Sister Wyborada, oder einen Stachelbegriff, vielleicht Anticity, Prostata, Gallagalla, Zwickzwack, Roter Stern Heiligkreuz? Nichts da, die Blödelei schnell verworfen, wenn schon denn schon musste mein echter Name her, anständig, bitteschön.

Der Ort bereitete Mühe: Die Sternensstadt gilt nicht dem Otmarkurden, dem Lachensyrer oder dem letzten Plattenhändler an der Rorschacherstrasse, sondern nur den glühverweinten Zentrumsgeschäften. Also entschied ich mich tapfer für die schluchtnächsten An-

gebote: Stern 233 über der Kellerbühne schien ideal, aber zu nah am Haus und der Lampe für die Bushaltestelle. Dann sprang mir Stern 587 ins Auge, was jetzt auch keine Superzahl ist, aber er hängt am Altstadtrand eingangs Mülenenschlucht, und die bleibt ein guter Ort, obwohl das neue Bähnli ein kaltherziger Graus ist.

Ein letztes Zögern, wohlig Schauern, dann hatte ich gewählt und eingezahlt: 587 war mein, I love Gallensternenstadt. Noch bevor ich auf der Karte meinen Namen erspähte, kam postwendend schon der Dank: «Lieber Charles Pfahlbauer jr, herzlichen Glückwunsch! Sie sind jetzt Sternenspate. Ihr Stern leuchtet jetzt noch heller, weil er sich über seinen neuen Götti freut.» Dazu eine Urkunde, hoch offiziell: Stern 587 gehört Pfahlbauer. Welch himmlisches Glück! Es durchströmte mich eine interstellare Freude, eine weltkulturerblich wärmende Genugtuung: Ich hatte mich aus dem bratwurstigen Sumpf erhoben und mir einen Platz im Gallengewerbeparadies gesichert. Wenigstens für ein Jahr. Jetzt kann ich Braunaugen, Doktor Grubenmann, Harry Grimm, Pfahlgenossen und auswärtigen Freunden, speziell aus der Uckermark, voller Stolz meinen Stern zeigen, wie er noch heller leuchtet. Advent, Advent, happy Aussicht! Going Up To The High Places! Ich singe den Gospel und denke mir einen würdigen Namen für 587 aus, einen richtigen Sternennamen wie Sirius, Wega, Arktur, Denebola, Unukalhai. Gibts alle schon. Meine Favoriten Halluzinio oder schlicht Blasius. Aber Kloaka wäre schon auch schön. Lasst sie leuchten!

K.O. HLENSTOFFDIOXID

LOK

Kulturzentrum
St. Gallen
lokremise.ch

DAS GROSSE ADVENT-SPECIAL + 7 TAGE EXTRA

1 ZUFÄLLIGE 3 AUS DEN AKTUELLEN TOP 40 DER KONTROVERSESTEN LEBENSMITTEL IN MITTELEUROPA

KORIANDER GORONZOLA LEBER

2 ZEHR ANSTRENGENDE FORTBEWEGUNGSTECHNIK: MIT EINEM FUSS DEN ANDEREN VERSCHIEBEN

3 BELIEBTHEITSTATISTIK AN HEISSEN TAGEN IN BADENZONEN:

HALBSCHATTEN SCHATTEN JUNNE

4 BABYSEEL ZUR BESÄNFIGNUNG

5 IDEEN FÜR NEUE GETRÄNKE

- GIPRÜTZTI SCHALE
- KAFI CAMPARI
- LUTZ SODA

6 MILCH

7 IDEE FÜR NOVE, WIEDERKEHRENDE COMICFIGUR: DIE SCHERBEUSCHLEIFERIN, GEHT DEN GANZEN TAG HERUM MIT EINEM STOFFSACK VOLLER SCHERBEN UND SCHLEIFT DIESE AM ASPHALT, NOCH UNKLAR WOZU

8 WORTSPIELE MIT PUNK

- PUNKLACHS AUS ANTIKANG
- EAT PRAY PUNK
- LEON DER PUNKER
- DIE FABELHAFTE WELT DER ANARCHIE
- DER RICHTER UND SEIN PUNKER
- LIPPI PUNKSTRUMPF
- DER HERR DER OHRRINGE
- ADAMS APFELKORN
- HARRY PUNKER UND DER GEFÄHRDE VOM AUTONOMEN ZENTRUM

9 VARIATIONEN FÜR WURDE MIT 3 ECKEN:

10 GEDICHT: DIE BEERE

ES HING MAL EINE BEERE
RUMS UND STILL AM STAUEN
DANN WURDE SIE ZU JUGUS
UND FIEL IN MEINEN BAUCH

OH BEEREN MEINER ERDE
WIE SEHR ICH EUCH BEGERE
UND WAS ICH DAFÜR GÄBE
WENN NOCH 1 ODER MEHR
ZUM ECK GEGÖRNE FORM VON EUCH
SCHMELZEND ZART UND SÜß
DEN FRIßBESTAND AM LEBEN TEIL
MIT MIR UND MEINEM MUND

11 EVT. GESAMTGESELLSCHAFTLICH UNTERSCHÄTZT: DIE SCHÖNHEIT DER RUNDUM-TREPPEN BEI INDUSTRIELLOS

12 BONUS-MOND

13 KALTE WÄNDE BAUFÄHIGKEITEN KÜCHENSCHABEN

GEDICHT: BILLIGES HOTEL

14 HAPTIKTRIGGER KLEINBUNDUNG

15 FEIERTAGS-BIORHYTHMUS

16 GRUNDLEGENDE INFOGRAFIK

JETZT

↓

TOD ALLES ANDERE

17 URALTE ECHSE ZUR BEKENNTNIS

18 AUSBAUER BITTE HÄUFIGER NUTZEN:

«e pizza gleit»

19 TIPP: FÜR GLAUBWÜRDIGES POST-IMITAT, SILIKON MIT INSTANTKAFFEEPUWDER MISCHEN

20 AUSGEWÄHLTE WÖRTE:

KUMINSAURE TOPFSET
BUTTENMOST
KURTAKE
KÜHLAGGREGAT
STANDARDBROWSER
KRIECHÖL
VORFELDPROBLEM
DUTCHY
CRINCHY
SALZKAPARERGUT

21 KLASSISCHES MISSVERSTÄNDNIS WENN SICH 2 LEBTE KENNENLERNEN

COOL I BLAU ER FINI MI MEGA INTERESSANT

COOL I BLAU SI SINT MI MEGA INTERESSANT

22 BITTE MEHR SEKUNDÄR-LITERATUR UND VORLESUNGEN ZUR KULTURELLEN FUNKTION DES ICH TIERCHS

23 SORTIMENTS BEGRENZEN- DER UND PROGROSSIVER BIERLOGANVORSCHLAG:

CHLÖSCHTI
ISCH PALE ALE
GNUEG

24 LEITFADENWÖRTE UM IN GESPRÄCHEN ANZUGEBEN:

- «Terminologische Trennschärfe»
- «Nahelativ»
- «Gegenseitiges abändern»
- «Perforanz und Referenz»

25 PRESKOPPE FÜR MODETABND 2020: SCHLAFACK-KAPVERN-KOSTÜM

LISTE DER UNANGENEHMEN SUBSTANZEN WENN SIE IM RUCKSACK AUSLAUFEN:

1. ÖL

2. TİNTE

3. SIRUP

4. HONIG

5. NAGELLACK

6. FLÜSSIGE FARBEN

7. LEIM

8. ESIG

9. J.SHAMPOO

10. MILCH



Eigentlich selbstverständlich:

Saiten leistet einen Beitrag zum Kampf gegen den Klimawandel und wird ab 2020 von der Entstehung über die Produktion bis zur Verteilung CO₂-neutral.

Eigentlich selbstverständlich:

Saiten lebt von aufgeschlossenen Leserinnen und Lesern – und von Abos – also von Dir. Leiste jetzt auch einen Beitrag an die Medienvielfalt und Biodiversität in der Ostschweiz.

**saiten.ch/abo, abo@saiten.ch, 071 222 30 66
85.– bzw. 42.50 pro Jahr für Wenig-/Nichtverdienende**